



*„Vielfalt nachhaltig gestalten
und über Grenzen handeln“*

Regionalentwicklung

Westallgäu –

Bayerischer Bodensee e.V.



Regionales Entwicklungskonzept der LAG

Regionales Entwicklungskonzept

Der Lokalen Aktionsgruppe

Regionaleentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.

Für das Auswahlverfahren zur Beteiligung der LAG an LEADER 2007 - 2013

erstellt durch:	die LAG Regionaleentwicklung Westallgäu - Bayerischer Bodensee e.V. Dipl. Geograph Rolf Eberhardt, LAG-Geschäftsstelle, Lindenberg i. Allgäu
fachliche Unterstützung durch:	Büro auweck, München
fachliche Abstimmungen mit:	Amt für Landwirtschaft und Forsten, Kempten Amt für Ländliche Entwicklung, Krumbach Regierung von Schwaben, Sachgebiet Naturschutz Untere Naturschutzbehörde, Lindau (B) Landkreisagenda 21 (Lindau) den Akteuren der Region
Fotos:	Gretler, Eberhardt, Schlechta
Titel:	lehne*design
Stand:	September 2007

Inhaltsverzeichnis

0	Kurzfassung des Evaluierungsberichts.....	i
1	Abgrenzung und Lage des Gebiets.....	1
2	Ausgangslage / Bestandsaufnahme	4
	Klima	4
	Land- und Forstwirtschaft.....	4
	Bevölkerung.....	5
	Erwerbstätigkeit und Wirtschaft	6
	Tourismus	7
	Soziales / Kultur.....	9
	Verkehrsanbindung	9
	Bestehende lokale Strukturen	10
3	Stärken-Schwächen-Analyse	11
4	Lokale Aktionsgruppe	16
	Ausgangslage	16
	Erarbeitung eines gemeinsamen REK's	16
	LAG-Struktur.....	17
5	Leitbild	21
6	Entwicklungsstrategie	24
	Handlungsfeld 1: Gesunde Landwirtschaft / intakte vielfältige Landschaft.....	24
	Handlungsfeld 2: „Vielfalt im Grenzbereich“ / an die Region angepasster Tourismus.....	26
	Handlungsfeld 3: Soziale Verantwortung / partnerschaftlich organisiert	28
	Handlungsfeld 4: Zukunftsfähige Infrastruktur / lokale Versorgung.....	31
	Handlungsfeld 5: Nachhaltige gemeinsame Wirtschaftsentwicklung.....	33
	Handlungsfeld 6: Netzwerk Regionalentwicklung Allgäu.....	34
7	Hauptmaßnahmen	35
	Flurneuordnung und Dorferneuerung	35
	Diversifizierungsmaßnahmen.....	38
	Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien	38
	Diversifizierungsmaßnahme	38
8	Umweltschutz und Nachhaltigkeit	41
9	Geplante Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten	45
	Handlungsfeld Netzwerk Regionalentwicklung Allgäu	45
	Weitere Kooperationspartner – interregional und transnational	49

10	Projektplanungsübersicht und Projektauswahlkriterien	51
10.1	Projektplanungsübersicht	51
10.2	Kriterien für die Auswahl der LEADER-Projekte durch die LAG	55

Verzeichnis der Abbildungen

Abb. 1:	Abgrenzung und Lage der LAG	1
Abb. 2:	Teilräumliche Kooperationen innerhalb der LAG	2
Abb. 3:	Größe landwirtschaftlicher Betriebe	4
Abb. 4:	Siedlungsdichte / Gemeinde	6
Abb. 5:	Bruttoarbeitslohn je Arbeitnehmer	7
Abb. 6:	Tourismusintensität in den Gemeinden	8
Abb. 7:	Die Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden nach der Erweiterung der LAG	17
Abb. 8:	Struktur der LAG und Entscheidungsfindung	18
Abb. 9:	Künftige Struktur des Regionalmanagements in der Region	20
Abb. 10:	Handlungsfelder	22
Abb. 11:	Die Leitziele im Überblick	23
Abb. 12:	Künftiger Naturpark Nagelfluhkette	39
Abb. 13:	Elemente der nachhaltigen Regionalentwicklung der LAG	42
Abb. 14:	Gemeinsamer Messeauftritt bei der Euregia in Leipzig	46
Abb. 15:	Die 4 LAG´s des Netzwerks Regionalentwicklung Allgäu	47
Abb. 16:	Preisträger beim Ideenwettbewerb „Neue Ideen für´s Allgäu“	48
Abb. 17:	Allgäuer Projektwerkstatt – Schlüsselpersonen des Regionalentwicklungsprozesses	49
Abb. 18:	Allgäuweit gültiger Bewertungsbogen zur Auswahl von Projekten durch die LAG	56

Verzeichnis der Tabellen

Tab. 1: Liste der bisherigen Arbeitskreise.....	19
Tab. 2: Handlungsfeld 1 – Die Leitziele und zugehörigen Projekte in Übersicht	25
Tab. 3: Handlungsfeld 2 – Die Leitziele und zugehörigen Projekte in Übersicht	27
Tab. 4: Handlungsfeld 3 – Die Leitziele und zugehörigen Projekte in Übersicht	29
Tab. 5: Handlungsfeld 4 – Die Leitziele und zugehörigen Projekte in Übersicht	32
Tab. 6: Handlungsfeld 5 – Die Leitziele und zugehörigen Projekte in Übersicht	34
Tab. 7: Laufende Verfahren der Flurneuordnung und der Dorferneuerung.....	35
Tab. 8: Geplante Verfahren der Flurneuordnung.....	35
Tab. 9: Gegenüberstellung von Zielen und Maßnahmen der Dorferneuerung und geplanten Projekten....	36
Tab. 10: Gegenüberstellung von Zielen und Maßnahmen der Flurneuordnung und geplanten Projekten..	37
Tab. 11: Projektplanungsübersicht	51
Tab. 12: Projektplanungsübersicht für HF 6: Netzwerk Regionalentwicklung Allgäu	54
Tab. 13: Projektplanungsübersicht für weitere Kooperationsprojekte.....	54

Verzeichnis der Anlagen

Anlage 1: Statistische Grunddaten	
Anlage 2: Ergänzende Statistiken zu Kap. 2	
Anlage 3: Tabellarische Darstellung der Stärken und Schwächen der Region	
Anlage 4: WiSo-Partner im Entscheidungsgremium	
Anlage 5: Vereinssatzung	
Anlage 6: Einzelprojektbeschreibungen	
Anlage 7: Beschlüsse zum LAG-Beitritt der neu teilnehmenden Gemeinden des Bayerischen Bodensees	

0 Kurzfassung des Evaluierungsberichts

- In den letzten 4 Jahren haben die 13 Gemeinden des Westallgäus unter dem Dach der LAG Impuls Westallgäu 10+ e.V. intensiv zusammengearbeitet und gemeinsam einen **Prozess zur nachhaltigen Regionalentwicklung** in Gang gebracht. Schwerpunkt war hierbei die Förderung der Lebensqualität im ländlichen Raum. Insgesamt wurden 57 Maßnahmen entwickelt und umgesetzt. Das Gesamtinvestitionsvolumen belief sich auf 8,5 Mio. Euro. Alle Maßnahmen wurden im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+ gefördert. Das Fördervolumen betrug 3,5 Mio. Euro.
- Setzt man diesen Werten die Einwohnerzahl der LAG gegenüber, ergibt sich ein Wert von 181 € Investitionssumme und von 75 € Fördermittel pro Einwohner. Die Ergebnisse der **Selbstevaluierung** haben die sehr positiven Zahlen untermauert. **Die LAG Impuls Westallgäu 10+ e.V. wurde zu einem Erfolgsmodell für nachhaltige Regionalentwicklung!**
- Die Evaluierung wurde in Form einer Befragung der 32 Mitglieder des Entscheidungsgremiums durchgeführt. Hierzu wurde von der LAG-Geschäftsstelle ein entsprechender Fragebogen entwickelt und ausgesendet. Die Ergebnisse wurden während einer Sitzung des Entscheidungsgremiums vorgestellt und gemeinsam folgende **Schlussfolgerungen** für das hier vorliegende REK gezogen:
- Die bisherige Gebietskulisse hat sich ebenso bewährt, wie die Struktur der LAG. Eine Ausweitung auf den Bayerischen Bodensee ist eine sinnvolle thematische und geographische Ergänzung.
- Die bisherige Entwicklungsstrategie hat sich gut geeignet um das übergeordnete Ziel „Steigerung der Lebensqualität“ zu erreichen. Sie soll fortgeschrieben werden.
- Die bisherigen Kooperationsprojekte haben einen wertvollen Beitrag hierzu geleistet. Die Zusammenarbeit mit den Allgäuer LAG's soll verstärkt werden. Insbesondere bei transnationalen Kooperationen soll darauf geachtet werden, dass der damit verbundene Aufwand mit dem Nutzen übereinstimmt.
- Im Handlungsfeld Tourismus wurden durch die umgesetzten Maßnahmen bereits gute Erfolge erzielt. Dennoch besteht noch großer Handlungsbedarf, insbesondere zur Intensivierung der Zusammenarbeit und zur Schärfung des touristischen Profils der Region.
- Im Handlungsfeld Land- und Forstwirtschaft / Umwelt- und Naturschutz wurde besonders durch die Weißtanneninitiative viel erreicht. Darauf soll aufgebaut werden. Zudem sollen verstärkt Anstrengungen unternommen werden, um regional verfügbare umweltfreundliche Energieträger zu fördern.
- Im Handlungsfeld Kultur, Bildung, Kunst und Soziales konnte v.a. bei der Vernetzung der kulturellen Einrichtungen und künstlerisch Schaffenden Erfolge erzielt werden. Hierauf soll künftig kein Schwerpunkt mehr gelegt werden. Die Förderung der sozialen Infrastruktur soll hingegen weiterhin gefördert werden. Hier herrscht noch Handlungsbedarf!
- Viel erreicht wurde auch durch Maßnahmen zur Förderung der dörflichen Infrastruktur. Dies soll künftig kein Schwerpunkt der LAG-Aktivitäten mehr sein. Verstärkt werden soll hingegen die Zusammenarbeit in der Region zur Stärkung der Wirtschaftskraft.

1 Abgrenzung und Lage des Gebiets

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Regionale Entwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V. liegt im äußersten Südwesten Bayerns. Sie hat sich aus der LAG Impuls Westallgäu 10+ e.V. entwickelt, die von 2002 bis 2007 als Träger der regionalen Entwicklungsstrategie zahlreiche Maßnahmen koordinieren und umsetzen konnte und umfasst nun 20 Gemeinden. Bis auf Oberstaufen, das im Landkreis Oberallgäu liegt, gehören alle Gemeinden dem Landkreis Lindau an und decken diesen vollständig ab. Die Erweiterung bindet die Gemeinden des Bayerischen Bodensees in den sehr erfolgreichen Regionalentwicklungsprozess des Westallgäus ein und sorgt für eine optimale thematische und geographische Abrundung der Gebietskulisse.

Folgende **Gebietskörperschaften** gehören der LAG an:

Bereits im Rahmen von Impuls Westallgäu 10+ e.V. waren beteiligt:

- Stadt Lindenberg i. Allgäu, Markt Weiler-Simmerberg, Markt Scheidegg, Markt Heimenkirch, Gemeinde Stiefenhofen, Gemeinde Oberreute, Gemeinde Grünenbach, Gemeinde Maierhöfen, Gemeinde Gestratz, Gemeinde Röthenbach, Gemeinde Opfenbach, Gemeinde Hergatz: alle dem Landkreis Lindau angehörig
- Markt Oberstaufen aus dem Landkreis Oberallgäu

Neu hinzugekommen sind folgende Gebietskörperschaften:

- Stadt Lindau (B), Gemeinde Hergensweiler, Gemeinde Sigmarszell, Gemeinde Weißensberg, Gemeinde Bodolz, Gemeinde Wasserburg, Gemeinde Nonnenhorn
- der Landkreis Lindau (B)

Jeweilige Beschlüsse in den Stadt- bzw. Gemeinderatsgremien sowie im Kreistag wurden mit großen Mehrheiten gefasst (siehe Anlage 7).



Abbildung 1: Abgrenzung und Lage der LAG (Datengrundlage: www.photokart.de)

Hohe Vielfalt prägt die Region Westallgäu – Bayerischer Bodensee. Die Höhenlage von 397 m (am Bodensee) bis 1834 m (auf dem Hochgrat bei Oberstaufen) hat sehr unterschiedliche Klimabedingungen zur Folge. Entsprechend unterscheiden sich die Vegetation, die Landbewirtschaftung, die Verkehrsinfrastruktur und die Lebensart der Menschen erheblich. **Vom fast mediterran geprägten Bodensee bis zum Hochgebirge Oberstaufens liegen nur etwa 20 km Luftlinie.** Entsprechend eng sind die sozialen und kulturellen Verflechtungen innerhalb der LAG und darüber hinaus auch ins benachbarte Vorarlberg und ins Württembergische Allgäu. Überhaupt ist die Region von **zahlreichen Außengrenzen** umgeben. Österreich und die Schweiz grenzen im Süden an, Baden-Württemberg im Norden und Westen. Viele gemeinsame Projekte und ein zusammenwachsendes Europa helfen, die Grenzen zu überwinden.

Dies gilt auch für **unsichtbare Grenzen innerhalb der LAG.** Das Westallgäu wird im Sprachgebrauch oft der „obere“ und der Bayerische Bodensee der „untere“ Landkreis genannt. Man kennt sich, man streitet sich, man mag sich – wie bei Nachbarn üblich, die eben doch ein wenig unterschiedlich sind. Aber es herrscht große Einigkeit, dass noch viel Potenzial in der Region geweckt werden kann, wenn es gelingt, die Zweiteilung zu überwinden und die **Vielfalt als Chance** zu begreifen. Durch die gemeinsame LAG erfolgt dies nun erstmalig und zwar nicht von übergeordneten Administrationen verordnet, sondern aus freien Stücken, in einem breit angelegten **Bottom-Up-Prozess!**



Abbildung 2: Teilräumliche Kooperationen innerhalb der LAG

Die **Grenzen** zwischen dem **Westallgäu** und dem **Bayerischen Bodensee** sind nicht genau definiert. Zwischen den Gemeinden Nonnenhorn, Wasserburg, Bodolz und Lindau, die eindeutig dem Bayerischen Bodensee zuzuordnen sind, und den bisherigen Gemeinden der LAG Impuls Westallgäu 10+ e.V. liegen noch die sog. Leiblachtal-Gemeinden. Hierbei handelt es sich um Weißenberg, Sigmarszell und Hergensweiler. Sie stellen einen Übergangsbereich dar und weisen Merkmale beider Teilräume auf. Eine deutliche Abgrenzung zwischen dem Westallgäu und dem Bayerischen Bodensee lässt sich somit nicht ziehen, vielmehr handelt es sich um einen kontinuierlichen Übergang, wie in Abbildungen 1 und 2 farblich dargestellt.

Die **bayerischen Leiblachtal-Gemeinden** arbeiten wiederum eng mit den unmittelbar südlich angrenzenden vorarlberger Leiblachtal-Gemeinden zusammen und haben z.B. gemeinsames touristisches Marketingmaterial erstellt.

Ein weiterer enger teilträumlicher Zusammenschluss innerhalb der LAG sind die sog. **Argentalgemeinden**. Unter dem Dach eines gemeinsamen Leitbilds arbeiten die Gemeinden Röthenbach, Gestratz, Maierhöfen und Grünenbach intensiv zusammen. Sie bilden zudem eine Verwaltungsgemeinschaft.

Durch die Ausweitung der LAG sind alle bayerischen Gemeinden im Dreiländereck zu Österreich und der Schweiz Bestandteile des regionalen Entwicklungsprozesses. Sie sind trotz der großen naturräumlichen Unterschiede zwischen den beiden Polen „Hochgebirge“ und „Bodensee“ eng miteinander vernetzt und ergänzen sich funktionell und kulturell hervorragend. Der Markt **Oberstaufen stellt die Verbindung zum Landkreis Oberallgäu dar**. Soziokulturell besitzt Oberstaufen sehr viele Verbindungen zum Landkreis Lindau und hat auch nach der Ausweitung in Richtung Bodensee die Mitgliedschaft bekräftigt.

Diese hat nun **86.734 Einwohner** (Stand 2005). Die Einwohnerzahl ist demnach durch die Erweiterung um 85 %, von vorher 46.923, gestiegen. Es gibt **keine kreisfreien Städte** im LAG-Gebiet.

Die Region ist in weiten Teilen **ländlich geprägt** und wird im Landesentwicklungsprogramm als ländlicher Raum definiert. Teile davon, nämlich das Westallgäu, werden dort als „**ländlicher Raum, dessen Entwicklung nachhaltig gestärkt werden soll**“ ausgewiesen.

Als Folge der großen Entfernung zu Ballungsräumen bzw. Metropolregionen weist die Region **zahlreiche Strukturprobleme** auf, von der teils unzureichenden Verkehrsinfrastruktur bis hin zu einem Mangel gut ausgebildeter Fachkräfte.

Die Verflechtungen mit dem benachbarten Baden-Württemberg und Vorarlberg sind eng. Beide Grenzen finden sich kaum in einer unterschiedlichen Mentalität der Menschen wieder.

In der Region bestehen aktuell **keine Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepte**.

Keine der beteiligten Gebietskörperschaften ist **gleichzeitig Mitglied** in mehreren LAG's.

2 Ausgangslage / Bestandsaufnahme

Klima

Die Region ist von **großen Gradienten** geprägt. Bedingt durch den extremen **Höhenunterschied von 1.437 m** (von 397 bis 1834 m ü. NN.) sind die Temperaturen und die Niederschläge sehr unterschiedlich. Am Bodensee sind die Jahresmitteltemperaturen mit durchschnittlich 9,2°C wesentlich höher als in Oberstaufen, mit etwa 7,8°C. Die Niederschlagsmengen verhalten sich entgegengesetzt, sind aber allgemein hoch. Lindau (B) weist ein langjähriges Mittel von 1.422 mm auf, Oberreute von 1.999 mm (Quelle: www.klimadiagramme.de). In den Gebirgslagen rund um Oberstaufen sind durch ausgeprägte Staulagen noch wesentlich höhere Niederschlagsmengen zu erwarten. Während am Bodensee trotz der hohen Mitteltemperaturen v.a. im Winter häufig Nebellagen auftreten, gehören die höher gelegenen Orte des Westallgäus zu einem der sonnenreichsten Gebiete Deutschlands.

Land- und Forstwirtschaft

Landwirtschaftliche Produktionsflächen nehmen mit 54,2 % den größten Flächenanteil der Region ein. Auch im bayernweiten Vergleich (45,2 %) ist der Anteil als hoch zu bewerten. Waldflächen nehmen ebenfalls einen hohen Anteil ein (26,8 %), sind aber im Vergleich zu bayerischen Mittelwert (31,5 %) unterrepräsentiert. Alle anderen Werte liegen relativ nah an den bayerischen Mittelwerten.

Die Region weist überdurchschnittlich viele kleinere landwirtschaftliche Betriebe (bis 30 ha) auf (Ausnahme 2 bis 5 ha). Großbetriebe über 50 ha sind selten (siehe Abb. 3).

Der Anteil der Haupteinwerbungsbetriebe liegt bei 62,9 %, also im Vergleich zum bayerischen Durchschnitt von 45,2 % sehr hoch. (Bayerisches Landesamt für Statistik, Werte aus 2003).

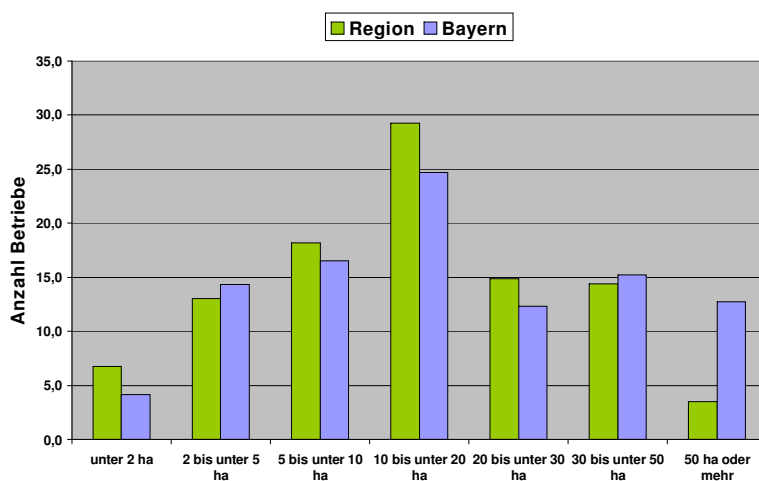


Abbildung 3: Größe landwirtschaftlicher Betriebe

Am Bayerischen Bodensee dominiert der Erwerbsobstbau. Der Bodenseeraum insgesamt ist mit 8.000 ha Deutschlands größtes Apfelbaugebiet. Einen guten Ruf hat diese Teilregion auch als Weinbaugebiet. Das Dauergrünland nimmt mit über 93 % die größten Flächen innerhalb der LAG ein. Im Westallgäu dominiert Grünlandwirtschaft, mit Flächenanteilen pro Gemeinde von bis zu 100 %. Am Baye-

rischen Bodensee liegt der Schwerpunkt auf Dauerkulturen, v.a. auf Obst-, Wein-, und Hopfenanbau (Nonnenhorn mit 97,5 %, Wasserburg 70,7 %, Bodolz 57,4%).

Die Vermarktung regionaler Produkte wird auch in der Region als große Chance für eine lohnende Landwirtschaft gesehen. Die Förderung der **Westallgäuer Käsestraße** war bisher ebenso Bestandteil des **LEADER-Prozesses** wie die Unterstützung der Initiative **LandZunge**, die eine Verwendung regionaler Produkte in ländlicher Gastronomie erfolgreich gefördert hat. Hier entstehen durch eine enge Kombination mit den typischen Produkten des Bayerischen Bodensees, wie z.B. Obst, Wein und Fisch neue Chancen.

Die **Waldverteilung** weist ein deutliches Ost-West-Gefälle auf. In Oberstaufen ist der Waldanteil mit 40,6 % am höchsten, in Nonnenhorn mit 1,8 % am geringsten (Bayerisches Landesamt für Statistik, Werte aus 2005).

Charakteristisch ist der hohe Anteil oft kleinparzellierten Privatwalds (ca. 80%). Die Plenterwaldwirtschaft hat zu einem regionaltypischen Waldbild mit einem hohen Anteil an Weißtanne (*Abies alba*) geführt. Die sog. **Weißtanneninitiative** hat sich als Teil des **LEADER-Prozesses** in den vergangenen Jahren intensiv für eine verstärkte Nutzung dieser Baumart eingesetzt und so die Plenterwaldwirtschaft unterstützt.

Bevölkerung

Die Region Westallgäu – Bayerischer Bodensee weist 86.734 Einwohner auf. Die beiden Städte Lindenberg i. Allgäu und Lindau (B) haben mit insgesamt 35.779 Einwohnern einen hohen Bevölkerungsanteil und übernehmen im Sinne einer **engen Stadt-Land-Partnerschaft** jeweils für ihr Umland zentrale Funktionen (Werte von 2005, vgl. Anlage 1).

Die **Bevölkerungsdichte** beträgt bei einer Gesamtfläche von 449km² 193 Einwohner/ km². Die Region ist somit im bayernweiten Vergleich relativ dicht besiedelt. Jedoch sind innerhalb des Landkreises große Unterschiede vorhanden und es lässt sich ein **starkes West-Ost-Gefälle** feststellen. So sind die Gemeinden des Bayerischen Bodensees wesentlich dichter besiedelt als die des Westallgäus (siehe Abbildung 4, Trendlinie). Einzig die Stadt Lindenberg i. Allgäu lässt sich nicht in dieses Schema einordnen.

Es werden deutlich weniger Kinder geboren, als Menschen sterben. Der Gestorbenen- bzw. Geburtenüberschuss liegt bei – 185 (Jahr 2005). Diese negative Bilanz wird durch Wanderungsgewinne (z.B. 899 im Jahr 2005) mehr als ausgeglichen. Die **Bevölkerungsentwicklung** ist somit seit 1987 in allen Gemeinden **positiv**, jedoch sehr unterschiedlich ausgeprägt. Die Gesamtbevölkerung der Region ist in diesem Zeitraum von 75.983 auf 86.734 gestiegen. Dies entspricht einem **Zuwachs von 14,1%** und liegt nahe dem bayernweiten Durchschnitt von 14,4%. Während in Lindau und Hergatz nur sehr geringe Zuwachsraten zu verzeichnen sind, haben Gemeinden wie Weißensberg, Weiler-Simmerberg oder Oberreute hier sehr dynamische Entwicklungen hinter sich (vgl. Anlage 2).

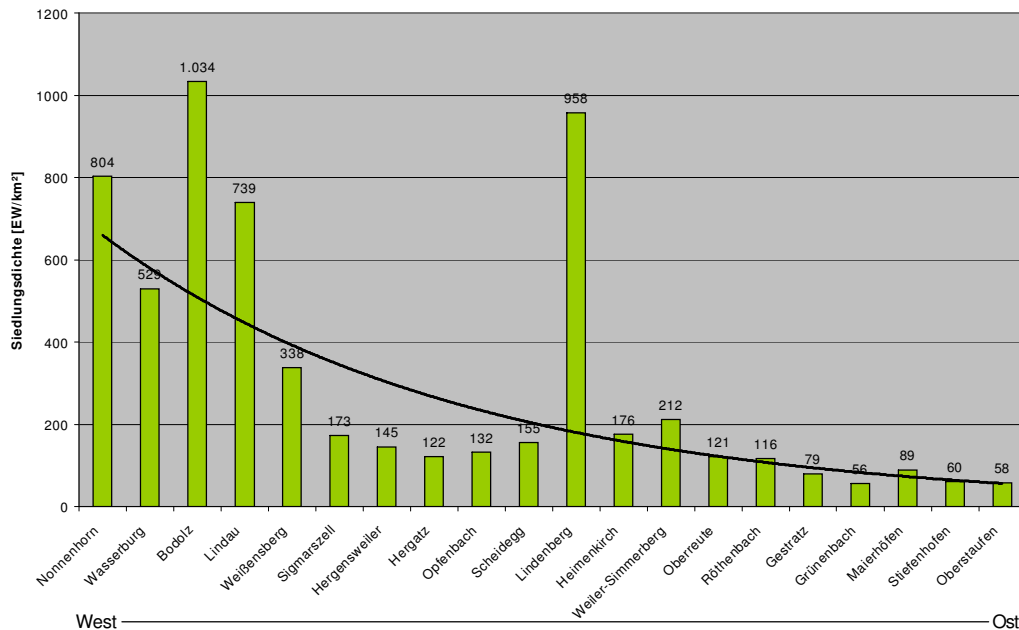


Abbildung 4: Siedlungsdichte / Gemeinde

Die **Altersverteilung** ergibt ein differenzierteres Bild. Den geringsten Anteil an Menschen unter 25 Jahren haben die Gemeinden am Bodensee sowie weitere Orte mit einer starken Ausrichtung auf Tourismus- bzw. Gesundheitswirtschaft, wie z.B. Scheidegg oder Oberstaufen. Hier ist analog dazu der Anteil an Menschen über 50 Jahren am höchsten. Die jüngste Bevölkerung haben die kleineren, am stärksten ländlich geprägten Gemeinden, die meist über ausreichend Bauland und niedrige Grundstückspreise verfügen um entsprechend junge Familien anzuziehen.

Im bayernweiten Vergleich ist anzumerken, dass die Region sowohl einen leicht überdurchschnittlichen Anteil an Personen aufweist, die jünger als 15 Jahre sind (15,9 % gegenüber 15,1 % bayernweit) als auch die älter als 65 Jahre (20,4 % gegenüber 18,4 % bayernweit) sind. Entsprechend unterdurchschnittlich ist der Anteil der Personen mittleren Alters (vgl. Anlage 2).

Erwerbstätigkeit und Wirtschaft

Die Region weist 27.117 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort auf. Der Frauenanteil liegt bei 46,3 % und somit etwas über dem bayernweiten Durchschnitt von 44,8 %.

Ebenfalls höher ist der Anteil ausländischer Arbeitnehmer. Er beträgt 11,0 % gegenüber 7,8 % in Bayern.

Bei Betrachtung der Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen zeigt sich die deutliche **Dominanz des produzierenden Gewerbes** zu Lasten des Dienstleistungssektors. Dieses Merkmal ist schwabenweit anzutreffen. Die Werte für Land- und Forstwirtschaft sowie Handel, Gastgewerbe und Verkehr liegen nahe am bayernweiten Durchschnitt.

Hohe Aussagekraft über die Funktion der Gemeinden im regionalen Verbund hat das Pendlersaldo, da es aufzeigt, wo Arbeitsplätze angeboten werden, bzw. wo die Menschen wohnen, ohne am Wohnort auch arbeiten zu können.

Die Auswertung zeigt, dass **Lindau und Lindenberg zentrale Arbeitsorte** in der Region sind (vgl. Anlage 2). Auch in **Oberstaufen** ist das Pendlersaldo positiv. Hier sind die meisten Arbeitsplätze im Tourismusbereich anzusiedeln. Alle anderen Gemeinden weisen ein negatives Pendlersaldo auf. Es leben dort mehr Menschen als Arbeitsplätze vorhanden sind. Lediglich schwach ausgeprägt ist dieser Sachverhalt in den Gemeinden Heimenkirch, Weiler-Simmerberg und Röthenbach. Hier ist ein nahezu ausgeglichenes Verhältnis anzutreffen.

Die Arbeitslosenquote ist mit 5,3 % im Landkreis Lindau und 6,0 % im Landkreis Oberallgäu im Vergleich zum bayerischen Durchschnitt (7,8 %) sehr gering (alle Werte für 2006, Quelle: Bundesagentur für Arbeit).

Eine Analyse der wichtigsten Branchen der Region und deren Lokalisationsgrad durch die Prognos AG aus dem Jahr 2006 zeigt, dass Schwerpunkte im Ernährungsgewerbe, der Herstellung und Verarbeitung von Gummi und Kunststoffen, Gastgewerbe, Maschinenbau und Flugzeugbau bestehen. Die beiden Letztgenannten weisen zudem hohe Zuwachsraten bei den Beschäftigtenzahlen auf (vgl. Anhang 2).

Der durchschnittliche Bruttolohn je Arbeitnehmer liegt mit 25.558 € deutlich unter dem bayernweiten Durchschnitt von 27.714 €. Die Region weist ein deutliches West-Ost-Gefälle auf (siehe Abb. 5, Trendlinie). Auffallend hoch sind die Werte aus Nonnenhorn, Wasserburg, Bodolz und Weißensberg.

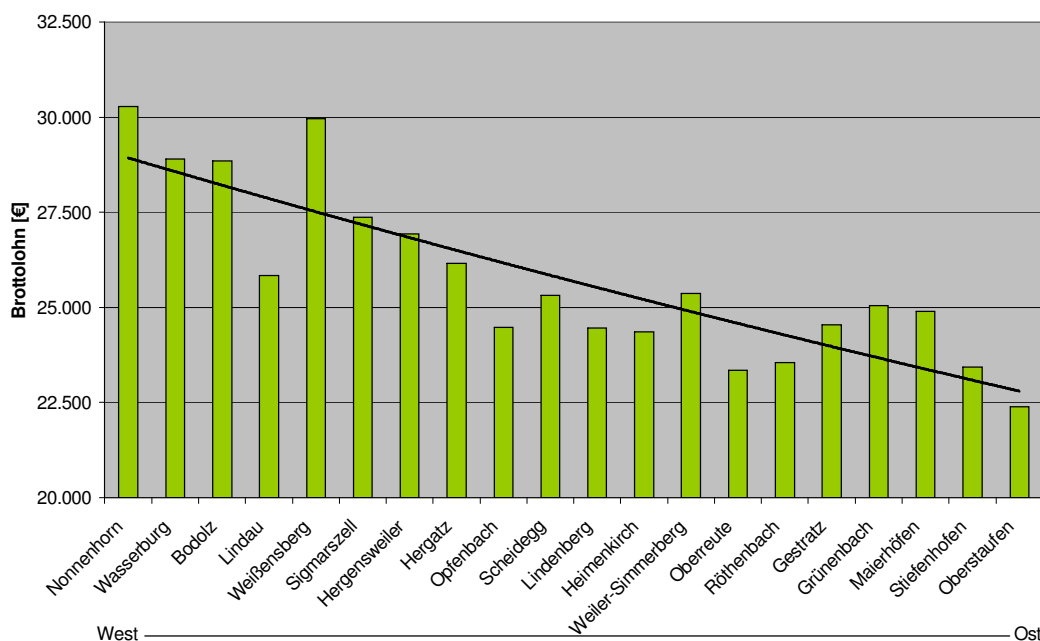


Abbildung 5: Bruttoarbeitslohn je Arbeitnehmer

Tourismus

Der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftszweig für die Region. Allerdings sind die Beschäftigtenzahlen sinkend. Die quantitative Bedeutung des Tourismus pro Gemeinde ist sehr unterschiedlich. Die sog. „**Tourismusintensität**“, die als Übernachtungen pro 1000 Einwohner definiert ist, gibt hierüber Auskunft. Sie liegt mit 36.657 weit über dem bayernweiten Durchschnitt von 5.979 (Quelle: Statistisches Landsamt Baden-Württemberg 2006).

Während für Gemeinden wie Hergatz, Heimenkirch, Hergensweiler oder Röthenbach der Tourismus kaum eine Rolle spielt und der Wert trotz der allgemein touristischen Ausrichtung der Region unter dem bayernweiten Durchschnitt liegt, ist für Gemeinden wie Nonnenhorn, Wasserburg, Scheidegg und v.a. Oberstaufen die touristische Wertschöpfung essentiell wichtig. In Gemeinden, wie Maierhöfen oder Opfenbach wird die recht hohe Tourismusintensität durch einzelne Großbetriebe (Ferien-dörfer, Pilgerheime) verursacht (vgl. Abb. 6).

Charakteristisches Merkmal der Region ist der **sehr hohe Anteil an Klein-Privatvermietern**. Größere Hotels fehlen weitgehend (Ausnahme Oberstaufen und Lindau). Die touristische Leistungsfähigkeit einzelner Anbieter und Gemeinden, besonders der Gemeinden mit geringer Tourismusintensität, ist in weiten Bereichen gering. Eine Mitgliedschaft bei überregionalen Kooperationen scheitert häufig an dieser geringen Leistungsfähigkeit der Gemeinden, die definierte Kriterien nicht erfüllen können. Aus diesem Grund wurde im Rahmen des zurückliegenden **LEADER-Prozesses** die Zusammenarbeit der Gemeinden im Tourismus intensiviert und eine gemeinsame Organisation vorbereitet.

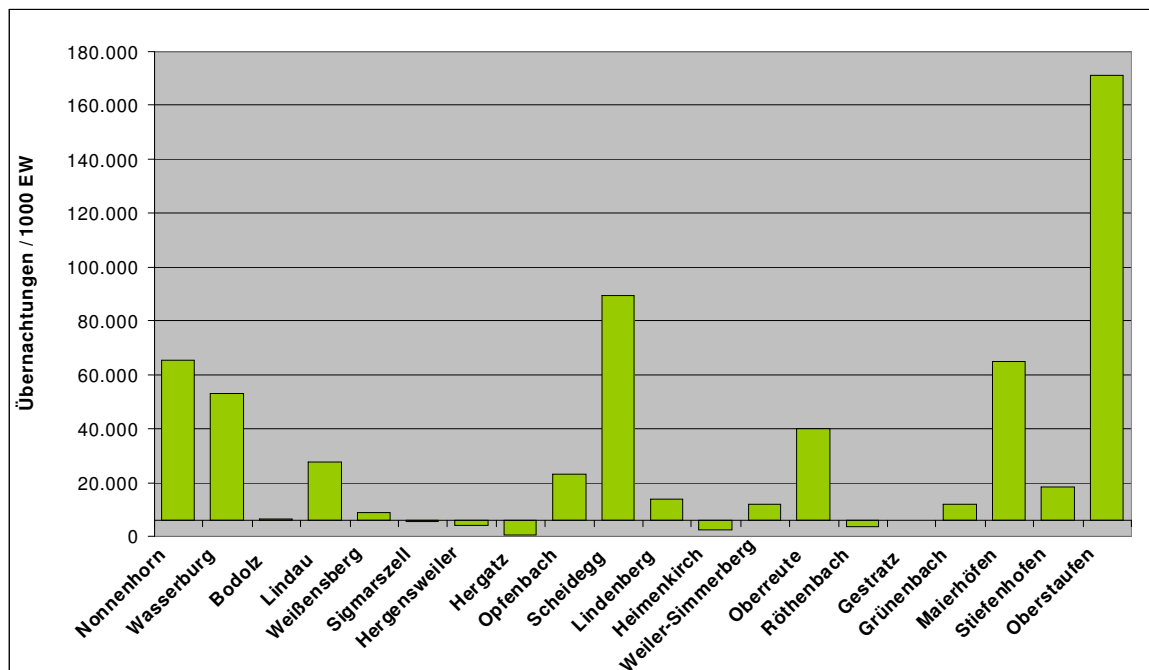


Abbildung 6: Tourismusintensität in den Gemeinden

Die **Vielfalt** der Region bestimmt das **touristische Angebot** und ist Kern der hohen Freizeitqualität. Zwischen den beiden Hauptattraktionen Allgäuer Alpen und Bodensee liegt eine Region, deren Qualitäten sich nicht in Superlativen, sondern in vielen kleinen aber hochwertigen und familiengerechten Angeboten zeigen. Diese wurden durch **LEADER+-Maßnahmen, wie z.B. die Westallgäuer Wasserwege, die Vernetzung und -beschilderung des Wanderwege- und Loipennetzes, die Förderung einer familiengerechten Swin-Golf-Anlage, u.v.m.,** gezielt entwickelt um der Region neue Chancen zu einer erfolgreichen touristischen Positionierung zu geben.

Soziales / Kultur

Die Region ist geprägt durch eine relativ **intakte Sozialstruktur**. Das oft noch familiär geprägte Umfeld bedingt eine tiefe Verwurzelung der Menschen in der Region. Dieser Aspekt wird von ortsansässigen Unternehmen geschätzt und als großes Kapital der Region angesehen.

Eine hohe Vereinsdichte und die große Bereitschaft der Bürger sich ehrenamtlich für die Gemeinde einzusetzen prägen die Region. Dies wurde im Westallgäu unter anderem durch das hohe bürgerschaftliche Engagement bei zahlreichen **LEADER-Projekten** und am Bayerischen Bodensee durch die hohe Bereitschaft zur Mitarbeit bei der LAG-Erweiterung deutlich.

Schulbildungsangebote sind (noch) überdurchschnittlich vorhanden. Insgesamt gibt es 27 Hauptschulen, 3 Realschulen und 3 Gymnasien. Im Vergleich zu den vorhandenen Schülerzahlen sind überdurchschnittlich viele Schulen vorhanden und die räumliche Abdeckung ist (noch) gut. Dies bedeutet aber auch, dass die Schülerzahlen pro Schule verhältnismäßig klein sind, die Ausstattung der Schulen teilweise eher mäßig ist und um den Erhalt der Schulstandorte gebangt wird. Die Klassengrößen sind im bayernweiten Vergleich relativ klein.

Defizite können in der Betreuung Jugendlicher festgestellt werden. Hoher Alkoholkonsum und teilweise hohe Gewaltbereitschaft führen immer wieder zu Problemen. Das **LEADER-Projekt „Sicherheit auf Veranstaltungen“**, das vom Kreisjugendring Lindau durchgeführt wurde, konnte hier einen Beitrag zur Minderung des Problems leisten. Oftmals fehlt es auch an ausreichend attraktiven und gut erreichbaren **Freizeitmöglichkeiten**.

Die Region weist unterdurchschnittlich viele **Sozialhilfeempfänger** auf.

Die Ausstattung mit Heimen der Altenhilfe ist im bayernweiten Vergleich überdurchschnittlich. Defizite bestehen v.a. in der Betreuung Bedürftiger zuhause. Auch hier wurde mit dem **LEADER-Pilotprojekt „Begleitet wohnen – sicher daheim“** erfolgreich neue Wege gegangen.

Verkehrsanbindung

Die Verkehrsanbindung der Region ist sehr unterschiedlich. Auch hier ist ein **West-Ost-Gefälle** erkennbar. Während die Gemeinden am Bayerischen Bodensee relativ gut ans internationale Fernstraßennetz (A96, B32) angeschlossen sind, ist die Situation im Westallgäu wesentlich ungünstiger. Hier sind Fahrtzeiten von bis zu einer halben Stunde bis zur nächsten Autobahn einzurechnen.

Eine Anbindung an das Netz der Deutschen Bahn ist vorhanden. Es gibt vier Bahnhöfe (Lindau, Hergatz, Röthenbach und Oberstaufen). Im Rahmen der Umstrukturierung des ÖPNV (**LEADER-Projekt**) wurde der Busfahrplan neu auf die Bahn abgestimmt. Probleme bereitet, dass die Region weitgehend vom Fernverkehr abgetrennt wurde, was bei längeren Strecken häufiges Umsteigen zur Folge hat. Zudem verzögert sich die geplante Elektrifizierung der Strecke Zürich-München, die durch die Region führt, immer weiter.

Bestehende lokale Strukturen

Die bisher bestehende **Lokale Aktionsgruppe Impuls Westallgäu 10+ e.V.** diente bisher als Dach für den regionalen Entwicklungsprozess in 13 der nun 20 Gemeinden. Die Zusammenarbeit der Kommunen konnte durch viele gemeinsame Maßnahmen wesentlich verbessert werden (siehe Anlage 0, Evaluierung). Zudem sind zahlreiche interkommunale Teilzusammenschlüsse, wie Verwaltungsgemeinschaften, ein Schulverbund oder Zweckverbände im Ver- und Entsorgungsbereich (Wasser- Abwasser, oder Energieversorgung) vorhanden. Ein Beispiel für **landkreisübergreifende Zusammenarbeit** liefert der Betrieb eines gemeinsamen Biomasseheizkraftwerks von Oberstaufen und Stiefenhofen. Die sog. **Argentalgemeinden** (Röthenbach, Gestratz, Maierhöfen, Grünenbach) haben ihre Zusammenarbeit durch ein gemeinsames **Leitbild** spezifiziert und verfestigt.

Auch innerhalb des **Bayerischen Bodensees** haben die Gemeinden erste Grundlagen für eine intensivere Zusammenarbeit gelegt. Im Jahre 2006 wurde ein gemeinsamer Nordic Walking Park eingerichtet und der Begriff „Bayerischer Bodensee“ erstmals als Markenbezeichnung eingeführt.

Zwischen den Gemeinden des Westallgäus und denen des Bayerischen Bodensees bestehen ebenfalls bereits enge Verbindungen. Ein **gemeinsamer ÖPNV** ist eines der Beispiele, der **gemeinsame Touristikverband Lindau-Westallgäu** ein Weiteres. Ein Pilotprojekt zum Biogaspotenzial in der Region geht im Wesentlichen von den Stadtwerken Lindau aus und bezieht die umliegenden Gemeinden, bis ins Westallgäu hinein, mit ein.

Die **Kreisagenda 21** hat sich im Rahmen von 5 Arbeitskreisen regionalen Themen angenommen. Diese sind „Regionales Wirtschaften“, „Nachhaltige Energiewirtschaft“, „Gesellschaftliche Verantwortung – Öffentlichkeitsarbeit“, „Siedlungsentwicklung – Naturschutz – Mobilität“ und „Soziale Verantwortung“. Die Kreisagenda 21 ist Kooperationspartner der LAG bei Strategieentwicklung und Umsetzung des Entwicklungskonzepts.

Der Markt Oberstaufen war die treibende Kraft zur Vorbereitung eines **grenzüberschreitenden Naturparks Nagelfluhkette**. Dessen Anerkennung durch die jeweiligen Landesstellen steht noch aus. Grundlage ist ein Entwicklungs- und Pflegeplan, der von 13 Gemeinden beiderseits der bayerisch-vorarlberger Grenze gemeinsam erstellt wurde. Die beteiligten Gemeinden verteilen sich auf die LAG's im Westallgäu – Bayerischer Bodensee, im Oberallgäu und in Vorarlberg. Maßnahmen zur Umsetzung des Entwicklungs- und Pflegeplans sind Bestandteil der Regionalen Entwicklungsstrategien dieser drei beteiligten Aktionsgruppen.

Dorferneuerungsprozesse und Flurneuordnungsverfahren werden miteinander vernetzt. Dies betrifft bereits angeordnete Verfahren in Ellhofen, Gestratz, Heimenkirch, Oberreute und Stiefenhofen sowie geplante Verfahren in Grünenbach, Heimenkirch, Hergensweiler, Weiler und Hergatz.

Die bereits in der Vergangenheit praktizierte enge Zusammenarbeit mit der **Wirtschafts- und Standortentwicklungsgesellschaft Bludenz-Lindenberg (WISTA)** wird fortgeführt und durch eine enge Zusammenarbeit mit der **ProLindau GmbH** ergänzt.

3 Stärken-Schwächen-Analyse

Vorgehensweise

Die Stärken und Schwächen der Region wurden auf unterschiedliche Weise ermittelt. Als Grundlage diente die Zusammenfassung der sozioökonomischen und der Stärken-Schwächen-Analyse aus dem **bestehenden Regionalen Entwicklungskonzept** der LAG Impuls Westallgäu 10+ e.V.. Die dort aufgeführten Stärken und Schwächen wurden im Rahmen der **Evaluierung** durch die Mitglieder des Entscheidungsgremiums überprüft und ergänzt.

Für die neu beigetretenen Gemeinden des Bayerischen Bodensees haben zahlreiche Akteure aus der Region während zweier sog. **kleiner Foren** die Stärken und Schwächen des Teilraumes erarbeitet.

Diese Grundlagen wurden durch die Erkenntnisse aus zahlreichen **Zusammenkünften mit den Facharbeitskreisen und -gruppen** sowie aus dem **LEADER+ - Projekt** „Erarbeitung eines Wirtschaftsentwicklungskonzepts für das Westallgäu“ ergänzt. Im Rahmen dieses Projekts wurden v.a. **wirtschaftsspezifische Stärken und Schwächen**, gemeinsam mit WiSo-Partnern aus der Region, erarbeitet.

Im Folgenden werden zentrale Aussage zu den Stärken und Schwächen der Region in Form **weniger Kernsätze** zusammengefasst. Eine vollständige tabellarische Auflistung ist in Anlage 3 angeführt. Als Schlussfolgerungen aus der Analyse wurden unter Mitarbeit der Akteure aus der Region die **28 Leitziele** der Regionalentwicklung formuliert (vgl. Kap 4). Sie zielen darauf ab, dass einerseits vorhandene Stärken weiter entwickelt und andererseits erkannte Schwächen abgebaut werden.

Landschaft, Natur, Umwelt:

Stärken:

Die Region weist eine sehr **abwechslungsreiche, kleinstrukturierte Natur- und Kulturlandschaft**, mit **hoher Biotopdiversität** auf. Sie bietet vielfältige landwirtschaftliche Nutzungsmöglichkeiten, vom **Wein- und Obstbau** in den Tieflagen des Bodensees, über die **Grünlandwirtschaft** (Fleisch-, Milch- und Käseproduktion) des Westallgäus, bis hin zur **Alpwirtschaft** in den Hochlagen Oberstaufens.



Von Bedeutung ist auch die **Fischerei** am Bodensee. Die Region bietet somit ein enormes Potenzial für die Herstellung und Vermarktung **regionaler Lebensmittel** und kann einen wohl **einzigartigen regionalen Warenkorb** zusammenstellen. Darüber hinaus weist die Region eine **klein strukturierte Holzwirtschaft** auf und konnte sich in den vergangenen Jahren durch die Verwendung der **Weißtanne** positionieren. In diesem Zusammenhang konnte auch die ökologisch wertvolle **Plenterwaldwirtschaft** unterstützt werden.



Schwächen:

Die Natur- und Kulturlandschaft unterliegt ungewollten Veränderungen. Durch eine vielfach **unrentable Landwirtschaft** kommt es zu Nutzungsaufgaben und es erfolgt teilweise eine **Wiederbewaldung** ehemals offener Flächen. Besonders gefährdet sind die regionaltypischen **Streuobstbestände**. Die **Landschaftspflege**, insbesondere im Zusammenhang mit den regionaltypischen Niedermoorflächen, muss besser koordiniert werden. Eine **enge Verzahnung** des regionalen kulinarischen Angebots sowie der landschaftlichen Besonderheiten mit der **Tourismusstrategie** findet nur teilweise statt. Zudem werden sowohl Einheimische als auch Gäste nur unzureichend durch **Erlebnis- oder Umweltbildungsangebote** an die Natur- und Kulturlandschaft herangeführt. Die Nutzung **nachwachsender Rohstoffe** zur Energieversorgung der Region findet zwar ansatzweise statt, muss aber – gerade vor dem Hintergrund der aktuellen CO₂-Debatte - intensiviert werden.

Tourismus- und Freizeitinfrastruktur:

Stärken:

Die hohe **landschaftliche Vielfalt** auf engem Raum, mit dem Bodensee und den Allgäuer Alpen als sehr gegensätzliche Anziehungspunkte, bietet sowohl Touristen als auch Einheimischen umfangreiche **Freizeitmöglichkeiten**. Die darauf aufbauende **Freizeitinfrastruktur** gilt inzwischen als gut ausgebildet. Insbesondere das grenzüberschreitend einheitlich beschilderte **Wanderwege- und Loipennetz** ist ein positives Merkmal der Tourismus- und Freizeitregion. Ebenfalls gut ausgebildet ist die Infrastruktur im **Gesundheitswesen**. Viele **Kleinprivatvermieter** und sehr professionelle Anbieter von **Urlaub auf dem Bauernhof** sorgen für eine gastliche Atmosphäre und bieten v.a. für **Familien** angepasste Urlaubsmöglichkeiten. Die Gemeinden des Westallgäus haben begonnen, eine gemeinsame touristische **Organisationsstruktur** aufzubauen und dadurch ihre Ressourcen zu bündeln.



Schwächen:

Die Vielfalt der Region erschwert eine **eindeutige Positionierung** und die **Strategieentwicklung**. Es bestehen noch Lücken bei der Freizeit- und Tourismusinfrastruktur, v.a. bei der **Radwegevernetzung** und **-beschilderung**. Erste Ansätze zu einer engeren **Vernetzung von Regionalvermarktung und Tourismus** sind zwar vorhanden (z.B. Westallgäuer Käsestraße) entsprechen aber längst nicht dem vorhandenen Potenzial. Große Hotels als touristische Leistungsträger fehlen vielfach. Ausnahmen sind Oberstaufen und Lindau. Die **touristische Leistungsfähigkeit** der Region ist abseits dieser Orte somit im allgäuweiten Vergleich gering, was die Teilnahme an **überregionalen Kooperationen** (z.B. Kinderland, DAV Nordic Aktiv Zentren) erschwert. Zudem fehlen weithin bekannte **Großveranstaltungen**. Die vorhandene Infrastruktur wird oftmals nur unzureichend durch **gemeinsame**

Angebote genutzt. Defizite bestehen auch bei der Vernetzung der Akteure, gerade bei den **Gesundheitsanbietern**. Eine engere **Zusammenarbeit der Kommunen** zum Aufbau bzw. der Weiterentwicklung gemeinsamer Organisationsstrukturen und Angebote ist erforderlich.

Soziales, Bildung, Kultur:

Stärken:

Die Region weist generell eine gute Ausstattung zur **sozialen Grundversorgung** auf. Die Menschen sind **in der Region verwurzelt**, die **Vereinstätigkeit** ist hoch und das **ehrenamtliche Engagement** groß. Das soziale Netz ist durch viele nachbarschaftliche Vernetzungen eng. Das Angebot für **schulische Bildung** ist im bayernweiten Vergleich trotz der ländlichen Struktur (noch) gut und weitgehend **flächendeckend vorhanden**. Das Angebot **generationenübergreifender Einrichtungen** (z.B. Generationenhäuser) hat zugenommen, das **kulturelle Angebot** ist vielfältig. Zahlreiche Sehenswürdigkeiten, Museen und historische Kulturgüter laden Einheimische und Gäste ein. Die **Vernetzung der künstlerisch Schaffenden** wurde in den letzten Jahren gefördert. Speziell am Bayerischen Bodensee ist ein großes **Freizeitangebot** für **Kinder** und **Jugendliche** vorhanden.



Schwächen:

Es herrscht ein Mangel an **bedarfsgerechten Betreuungsangeboten** für Kinder (Kinderkrippenplätze, Ganztagesbetreuung, ...). Zudem fehlen Angebote, um Familien, Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenslagen zu begleiten. Das Angebot an **altersgerechten Freizeitmöglichkeiten** ist v.a. in den ländlich geprägten kleineren Gemeinden des Westallgäus gering. Die **Integration ausländischer Mitbürger** gelingt nur unzureichend. Eine Ausdünnung der Grund- und Teilhauptschulen in den kleineren Orten wird diskutiert. Die **Hauptschulen** und deren Schüler leiden unter einem **schlechten Image**. Für die kleinen Gemeinden ist es generell schwierig ihre Angebote zur **gemeindenahen Versorgung** (altersgerechtes Wohnen, Einkaufsmöglichkeiten, ÖPNV, ...) aufrecht zu erhalten. Soziale und kulturelle Angebote sind mit dem **ÖPNV oft nur schwer erreichbar** – insbesondere abends.

Regionale Infrastruktur / lokale Versorgung:

Stärken:

Das **ÖPNV-Angebot** ist trotz der Defizite zu den Randzeiten für einen ländlichen Raum verhältnismäßig gut. Die Anbindung ans **internationale Schienennetz** ist vorhanden, die Fahrpläne des Busverkehrs sind darauf abgestimmt. Bei der **Anbindung ans Fernstraßennetz** ergibt sich ein räumlich differenziertes Bild. Am Bayerischen Bodensee ist diese befriedigend, auch wenn es während den Urlaubszeiten zu **hohen Verkehrsbelastungen** kommt, im Westallgäu teilweise sehr schlecht. Die **Verfügbarkeit von Wohnraum und Bauplätzen** ist v.a. im Westallgäu **ausreichend** und die Preise sind relativ gering. Bei der **Energieversorgung** eignet sich die Region durch eine vielfach hohe Sonnenscheindauer und die gute Verfügbarkeit der Ressource Holz gut, um einen **hohen Autarkiegrad** zu erreichen. Die Region verfügt über ein gut eingeführtes **Regionalmanagement** sowie eine hohe Kultur der Zusammenarbeit zwischen den Kommunen. **Interkommunale Zusammenarbeit** wird bereits vielfach praktiziert!



Schwächen:

Busse, die auch zur **Beförderung von Schülern** dienen, sind häufig überfüllt. **Randzeiten** werden durch den **ÖPNV** im ländlichen Bereich nicht abgedeckt. Die Region wurde vom **Fernverkehr** der Deutschen Bahn weitgehend abgetrennt, was bei Langstrecken häufiges Umsteigen zur Folge hat. Am Bayerischen Bodensee herrscht vor allem in den seenahen Gemeinden Flächenmangel und die Preise sind im Schnitt wesentlich höher, als im Rest der LAG. In der Region stehen nur **wenige Gewerbeflächen** zur Verfügung. Eine gemeinsame Vermarktung der Gewerbeflächen und des Wirtschaftsstandorts finden erst ansatzweise statt. Der **Zersiedelungsgrad** ist teilweise hoch. Alte Bausubstanz verfällt vielfach und es bestehen Probleme bei der Nachnutzung.

Bei der Energieversorgung wird das **Potenzial erneuerbarer Energien** nicht entsprechend der Möglichkeiten genutzt.

Die Teilregionen Westallgäu und Bayerischer Bodensee treten noch kaum **gemeinsam unter einem Dach** auf. Das **Zusammengehörigkeitsgefühl** innerhalb der Region ist nur schwach entwickelt. Das **Regionalmanagement** beschränkt sich auf den „LEADER-Prozess“.

Wirtschaft:

Stärken:

Die **Zentrale Lage** der Region im Dreiländereck zu Österreich und der Schweiz bringt eine relative Nähe zu europäischen Märkten. Die **Menschen** der Region sind bodenständig, regional verwurzelt, kreativ, innovativ und weisen (noch) einen hohen Ausbildungsgrad auf (hohes Sozial- und Humankapital). Der **Freizeitwert** der Region ist extrem hoch. Die **wirtschaftliche Struktur** ist durch einen heterogenen, soliden Branchenmix gekennzeichnet, mit starken und innovativen **Leitbranchen** (Luftfahrt, Automotive, Elektrotechnik, Lebensmittel, Tourismus). Die Region gilt als **entwicklungsfähig und „unverbraucht“** und weist zumindest in seefernen Lagen noch **Baulandreserven** zu günstigen Konditionen auf. Die Kommunen zeigen Bereitschaft zur Zusammenarbeit und wollen einen **gemeinsamen Wirtschaftsentwicklungsprozess** starten. Die Beschäftigungsquote von Frauen ist im bayernweiten Vergleich hoch.



Schwächen:

Die **schlechte Verkehrsanbindung** des Westallgäus wirkt sich negativ auf Ansiedlungswillige aus. Die Region übt zudem auf junge, gut ausgebildete Menschen („high potentials“) **wenig Anziehungskraft** aus. Hier sind die Ballungsräume durch ihr vielfältiges Angebot für „urbanes Leben“ im Vorteil. Es gibt zudem aufgrund der großen Entfernungen rel. **wenige Verbindungen zu Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen bzw. zu Hochschulen**. Ein sich künftig verschärfender **Mangel an hoch qualifizierten Arbeitskräften** ist somit zu erwarten.

Die Standorte Westallgäu bzw. Bayerischer Bodensee werden nur unzureichend nach **außen kommuniziert**. Es gibt keine **Innovations- und Gründerzentren** in der Region und häufig noch **langwierige Genehmigungsverfahren** bei Betriebsansiedlungen oder –erweiterungen.

Eine langfristige strategische und untereinander abgestimmte **Entwicklungsplanung** in den Gemeinden findet ebenso wenig statt, wie eine **zentrale Koordination** der gemeinsamen Maßnahmen zur Wirtschaftsförderung. Erste Ansätze eines **gemeinsamen Gewerbeflächenmanagements** sind nicht ausreichend.

Frauen nach der Familienphase haben häufig Probleme bei Wiedereinstieg ins Berufsleben.

4 Lokale Aktionsgruppe

Ausgangslage

Mitglied in der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V. sind 20 Gemeinden der Region sowie der Landkreis Lindau (B). Die LAG hat seit ihrer Gründung unter der Bezeichnung „Impuls Westallgäu 10+ e.V.“ am 17.9.2002 eine sehr dynamische Entwicklung hinter sich gebracht. Wie der Name dokumentiert, waren zunächst 10 Gemeinden Mitglied. Im Frühjahr 2004 sind weitere drei Gemeinden beigetreten. Durch den erfolgreichen Regionalentwicklungsprozess im Westallgäu ist bei den Gemeinden des Bayerischen Bodensees die Idee entstanden, eine Ausweitung der LAG auf die bisher nicht beteiligten Gemeinden des Landkreises Lindau (B) zu prüfen.

Hintergrund war die Nutzung des enormen Potenzials, das sich durch eine Zusammenführung der Teilräume Westallgäu und Bayerischer Bodensee im Rahmen eines Bürgerbeteiligungsprozesses ergeben.

Erarbeitung eines gemeinsamen REKs

Grundlage für die Arbeit der LAG ist das **Regionale Entwicklungskonzept (REK)**. Das gemeinsame **REK** wurde im Rahmen eines Bürgerbeteiligungsprozesses unter Mitwirkung von Gemeindevertretern und von Wirtschafts- und Sozialpartnern aus den beteiligten Gebietskörperschaften erstellt. Angeleitet wurde der Prozess durch die **Geschäftsstelle der LAG Impuls Westallgäu 10+ e.V.** und das **Büro auweck**, als externem Berater.

Zunächst erfolgte eine **Selbstevaluierung** der bestehenden LAG. Die Ergebnisse sind in Anlage 0 dargestellt.

Parallel dazu haben im Herbst 2006 **zwei kleine Foren** am Bayerischen Bodensee stattgefunden. Diese waren der „Startschuss“ für einen breit angelegten Bürgerbeteiligungsprozess in diesen Gemeinden. Auf Grundlage der dort erarbeiteten Stärken-Schwächen-Analyse, sich abzeichnender Handlungsfelder, formulierter Ziele und erster Beispielprojekte wurde geprüft, wie groß die Übereinstimmungen mit der Region Westallgäu sind. Als festgestellt wurden, dass die soziokulturellen Grundlagen, die Potenziale und Probleme beider Teilräume weitgehend übereinstimmen, wurde beschlossen in die Ausarbeitung eines gemeinsamen Entwicklungskonzepts für die Gesamtregion einzutreten.

Daraufhin fanden im Februar und März 2007 **zwei große Foren** mit über 50 Vertretern verschiedenster Bevölkerungs- und Interessensgruppen aus beiden Teilräumen statt. Es wurden sowohl gemeinsame Entwicklungsziele als auch bereits konkrete Projekte erarbeitet und anschließend zu möglichen Handlungsfeldern gruppiert. Zudem wurden zahlreiche Sitzungen bestehender Arbeitskreise und Projektgruppen sowie Einzelgespräche genutzt, um Grundlagen für die Ausarbeitung des Entwicklungskonzepts zu erhalten.

Danach stand fest, dass sich die Region künftig gemeinsam und auf Basis der erweiterten LAG den Aufgaben der Regionalentwicklung stellen wird.

LAG-Struktur

Eine „**Strukturgruppe**“ hat daraufhin Vorschläge erarbeitet, wie der Aufbau einer erweiterten LAG aussehen sollte. Die bisher erfolgreiche Struktur der LAG Impuls Westallgäu 10+ e.V. sollte grundsätzlich beibehalten (siehe Anlage 0, Evaluierung) und auf die erweiterte Gebietskulisse angepasst werden. Folgende Änderungen wurden vorgeschlagen:

- Änderung des LAG-Namens zu „Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.“, um dem Selbstverständnis der Gemeinden des Bayerischen Bodensees gerecht zu werden.
- Erweiterung des Vorstands auf 6 Personen.

Die Änderungen wurden während einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 21.6.2007 in Form einer geänderten Vereinssatzung (siehe Anlage 5) vorgestellt. Diese wurde durch das Gremium einstimmig verabschiedet. Gleichzeitig fanden Neuwahlen des Vorstands und der WiSo-Partner im Entscheidungsgremium statt.

Durch Änderung der Eintragungen im Vereinsregister trägt die LAG seit 9.7.2007 den Name „**Regionalentwicklung Westallgäu - Bayerischer Bodensee e.V.**“



Abbildung 7: Die Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden nach der Erweiterung der LAG

Das **Entscheidungsgremium** wurde in seiner Grundstruktur beibehalten. Es setzt sich nach wie vor aus den gesetzlichen Vertretern der beteiligten Gebietskörperschaften und der gleichen Anzahl an Wirtschafts- und Sozialpartnern zusammen. Bei 20 Gemeinden sowie dem Landkreis Lindau als Mitglieder ergibt dies eine Zahl von **42 Vertretern**. Zudem wurde für die WiSo-Partner noch die halbe Anzahl an Ersatzleuten gewählt, um bei Entscheidungen auf jeden Fall einen Anteil von mind. 50% von Vertretern der Zivilgesellschaft zu gewährleisten. Inklusive Ersatzleute gehören nun **6 Vertreter der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgruppe** an, bzw. vertreten deren Belange.

Die **WiSO-Partner** im Entscheidungsgremium vertreten zahlreiche Verbände und stellen somit einen weitgehend **repräsentativen Querschnitt der Zivilgesellschaft** der Region dar. So sind Vertreter von Landwirtschaftsverbänden, der IHK, von Handwerksbetrieben, aus dem Gesundheitswesen, touristischer Leistungsträger sowie von Sozial- und Naturschutzverbänden Mitglied (siehe Anlage 4). Die hohe Zahl der Mitglieder des Entscheidungsgremiums ergibt sich aus den sehr guten Erfahrungen aus

dem bisherigen Entwicklungsprozess und der Erweiterung der LAG. Alle bisherigen Mitglieder wollten bei Nachfrage nach wie vor im Entscheidungsgremium bleiben! Dieses sehr positive Signal hat die Strukturgruppe ermuntert, die bisherige Struktur beizubehalten und lediglich die Anzahl der Mitglieder zu erhöhen. Ein Vorteil des großen und fachübergreifend angelegten Gremiums ist, dass alle dort getroffenen **Entscheidungen gesellschaftlich breit verankert** sind.

Im Gegenzug wurde auf eine starre Einrichtung von Prozess begleitenden Arbeitskreisen verzichtet. Die Erfahrungen aus dem bisherigen Entwicklungsprozess zeigten, dass es durchaus effektiver sein kann, in erster Linie projektbezogene Arbeitskreise einzurichten.

Bei der Besetzung der WiSo-Partner wurden auch verstärkt **Frauen** gewonnen. Der Anteil liegt bei etwas mehr als 1/3.

Das Entscheidungsgremium berät über alle Projekte und beschließt, ob diese zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie beitragen und somit von der LAG unterstützt werden. Gemeinsam mit den nachfolgend beschriebenen Ebenen der Entscheidungsvorbereitung, also dem Vorstand und dem LAG-Management, bildet es das sog. **Regionalmanagement**.

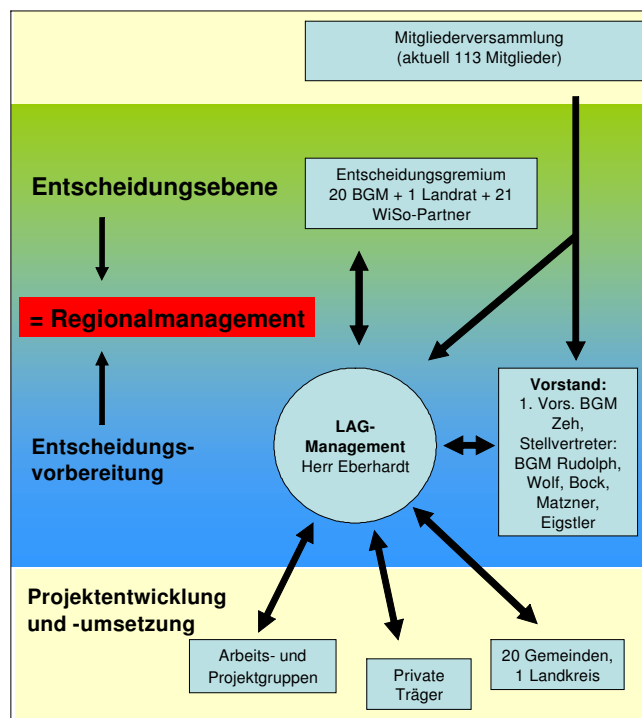


Abbildung 8: Struktur der LAG und Entscheidungsfindung

Die **Mitgliedschaft** bei der LAG steht allen Bürgern offen. Voraussetzung ist gemäß Satzung allerdings, dass die Personen im LAG-Gebiet ansässig sind, oder dass sie unmittelbar an der Umsetzung der Entwicklungsstrategie beteiligt sind (siehe Anlage 5). Aktuell hat die LAG **113 Mitglieder**.

Bei der Mitgliederversammlung am 21.6.2007 haben sich die drei bisherigen **Vorstände** wieder zur Wahl gestellt und wurden in ihrem Amt bestätigt. Im Zuge der Erweiterung der LAG wurde zudem die Anzahl der Vorstandsmitglieder auf insgesamt 6 erhöht. Aufgabe des Vorstands bleibt die inhaltliche Richtungsweisung und Entscheidungsvorbereitung in enger Abstimmung mit dem LAG-Management.

Die Anzahl der **Arbeitskreise** ist wechselnd. Wie oben beschrieben, wurde auf die starre Einrichtung Prozess begleitender Arbeitskreise verzichtet. In der vergangenen Umsetzungsphase wurden Projekte im Rahmen von insgesamt 14 Arbeitskreisen erarbeitet und umgesetzt. **Hierbei hat sich ein Kern von etwa 160 Akteuren herausgebildet, die den Regionalentwicklungsprozess inhaltlich getragen haben.** Die Arbeitskreise waren unterschiedlich groß und haben unterschiedlich lange existiert. Von dauerhaft existierenden Gruppen, wie beispielsweise der AK Soziales Westallgäu, bis hin zu kurzen projektbezogenen Arbeitsgruppen, wie z.B. zur Erarbeitung des Wirtschaftsentwicklungskonzepts, reicht die Spannbreite. **Dieses sehr flexible und erfolgreiche Grundprinzip soll beibehalten werden.**

Tab. 1: Liste der bisherigen Arbeitskreise

- Der Generationenring
- Erlebniswelt Allgäu Wasser
- Erlebnis Sport + Natur, Begegnung Kulturlandschaft
- Gästeamtsleiterinnen
- Holz und Energie (Weißtanne)
- Kunst im Westallgäu
- ÖPNV
- Positionierung der Region Westallgäu
- Projektgruppe Natur-Lernwerkstatt Lindenberg
- Soziales Westallgäu
- Westallgäuer Käsestraße
- Streuobstgruppe
- NaturLernWerkstatt Westallgäu
- Wirtschaftsentwicklungsgruppe

LAG-Management

Zur Begleitung des aktuellen Entwicklungsprozesses wurde am 1.6.2003 ein Regionalmanagement und eine LAG-Geschäftsführung in Form einer Vollzeitstelle eingerichtet. Dieses soll fortgeführt werden und personell aufgrund des größeren LAG-Gebiets und der damit einhergehenden höheren Anforderungen personell ausgeweitet werden.

Das LAG-Management bleibt die Drehscheibe des regionalen Entwicklungsprozesses, kümmert sich um Akteure, Arbeitskreise und mögliche private Projektträger. Es koordiniert die interkommunale Zusammenarbeit und unterstützt die Gemeinden beim Aufbau gemeinsamer Strukturen. Es stellt den Kontakt zu den Förderstellen her und wickelt die Antragsformalitäten ab. Es bereitet in Abstimmung mit dem Vorstand die Sitzungen des Entscheidungsgremiums sowie die Mitgliederversammlungen vor.

Die Finanzierung ist durch die Beschlüsse aller Stadtrats- bzw. (Markt)gemeinderatsgremien, einen Mitgliedbeitrag von 1 Euro pro Einwohner pro Jahr zu entrichten, gewährleistet (vgl. Anlage 7).

Die Region plant zudem die **Regionalmanagementkompetenzen zusammenzuführen** und so eine höhere Professionalität zu erreichen. So haben die geplanten Maßnahmen zur Koordinierung der Tourismusarbeit (Projekt Nr. 15) und zur Einrichtung einer gemeinsamen Wirtschafts- und Entwick-

lungsleitstelle (Projekt Nr. 43) jeweils die Einrichtung von Personalstellen als Folge. Diese sollen mit dem LAG-Management gebündelt werden und zu einem **Kompetenzzentrum für Regionalmanagement** in der Region führen (siehe auch KAP. 6, Handlungsfeld 4). Folgendes Strukturmodell ist geplant.

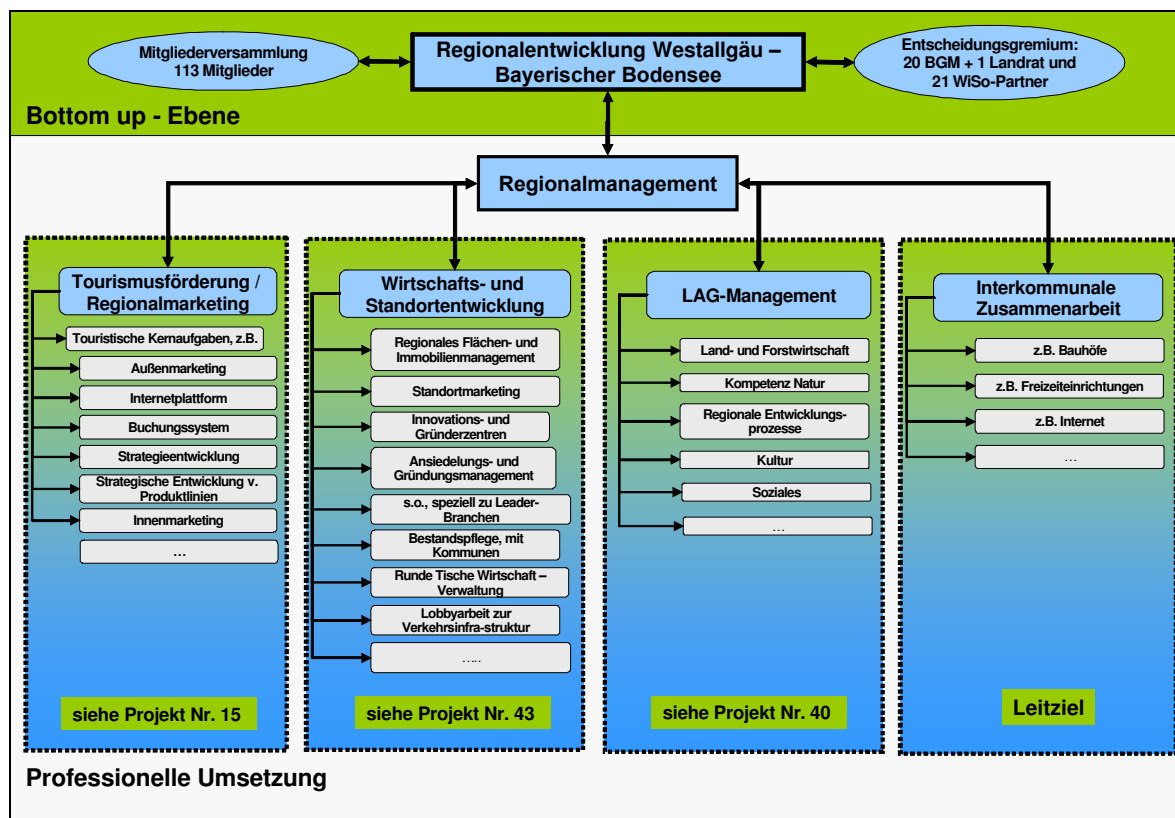


Abbildung 9: Künftige Struktur des Regionalmanagements in der Region

Kreisagenda 21 als Partner

Die Kreisagenda 21 des Landkreises Lindau (B) ist Partner im Regionalentwicklungsprozess. Entsprechende Gespräche mit dem Agendabeauftragten des Landkreises und mit dem Sprecher der Kreisagenda wurden geführt. Es wurde vereinbart, dass künftig intensiv zusammen gearbeitet wird und Maßnahmen untereinander abgestimmt werden. Die Entwicklungsstrategie wurde zudem durch Ziele der Kreisagenda 21 ergänzt.

Die Untere Naturschutzbehörde als Berater

Die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Lindau (B) konnte als Berater der LAG bei der Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie und für deren Umsetzungsphase gewonnen werden. Geplante Maßnahmen werden rechtzeitig mit der Behörde abgestimmt. Die Maßnahmen Nr. 6 = Aufbau eines Landschaftspflegeverbands und 7 = Einrichtung eines ganzheitlichen Landschaftspflegehofs wurden gemeinsam mit Herrn Miller (Sachgebietsleiter Naturschutz, UNB, Landkreis Lindau) entwickelt.

5 Leitbild

Das Leitbild beschreibt die **Entwicklungsziele** der Region. Es basiert auf dem bisherigen Leitbild der LAG Impuls Westallgäu 10+ e.V., das durch die Ergebnisse der **Evaluierung** und der gemeinsam erarbeiteten **Stärken-Schwächen-Analyse** für die nun größere LAG weiterentwickelt wurde. Folgender **Leitsatz** fasst die Entwicklungsziele zusammen:

„Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee. Vielfalt nachhaltig gestalten und über Grenzen handeln“

Er fasst die Oberziele zusammen, die sich die Region in einem gemeinsamen Prozess selbst gegeben hat und dient als Leitlinie für die Regionalentwicklung in den kommenden Jahren.

Als Oberziele wurden definiert:

- Vielfalt erhalten und gestalten,
 - Nachhaltigkeit erzielen,
 - Über Grenzen handeln
-
- **Vielfalt erhalten und gestalten** ist eine zentrale Herausforderung für alle Akteure der Region. Die Bandbreite von Natur- und Kulturlandschaft, Bewirtschaftungsformen, wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und soziokultureller Ausstattung ist auf engem Raum enorm. Die Region begreift diese Vielfalt als Chance und arbeitet daran, sie als positiven und einzigartigen Wettbewerbsfaktor gezielt zu entwickeln.
 - **Nachhaltige Regionalentwicklung** bedeutet ökonomische, ökologische und soziale Aspekte gleichermaßen zu berücksichtigen und die Zusammenhänge zu erkennen. Es bedeutet auch, dass wir die Verantwortung für einen schonenden Umgang mit unserer Umwelt übernehmen. Dies war bereits das Arbeitsprinzip von Impuls Westallgäu 10+ e.V., das in einem kraftvollen Prozess mit vielen Akteuren aus der Region in den letzten Jahren umgesetzt wurde. Es wird auch das Grundprinzip der Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V. sein und hat eine breit angelegte Entwicklungsstrategie zur Folge.
 - **Über Grenzen** handeln ist für das Westallgäu inzwischen selbstverständlich. Die bisherige Entwicklungsstrategie hat sowohl die thematischen als auch die Gemeinde-, Landkreis-, Bundes- und Staatsgrenzen überwunden. Diese Kultur der Zusammenarbeit wird beibehalten und im Rahmen der sich in Richtung Bodensee erweiterten LAG fortgesetzt. Dies bedeutet auch, Grenzen zu überwinden, die bisher das Innenverhältnis der Region beeinflusst haben, nämlich die zwischen Bodensee und Allgäu.

Handlungsfelder:

Auf Grundlage der **Stärken-Schwächen-Analyse** wurden **6 gleichwertige Handlungsfelder** abgegrenzt. Hierbei ist **ein querschnittsorientiertes Handlungsfeld** enthalten, das die enge **Kooperation** innerhalb des Allgäus dokumentiert. Die **fünf fachlichen Handlungsfelder** charakterisieren **gemeinsam** und in **gegenseitiger Abhängigkeit** die nachhaltige Entwicklungsstrategie der Region, spezifizieren das Leitbild und dokumentieren den **breiten Ansatz** innerhalb des regionalen Entwicklungsprozesses.

Die Grenzen zwischen den Handlungsfeldern sind fließend und zahlreiche Maßnahmen tragen zur positiven Entwicklung mehrerer Handlungsfelder bei.

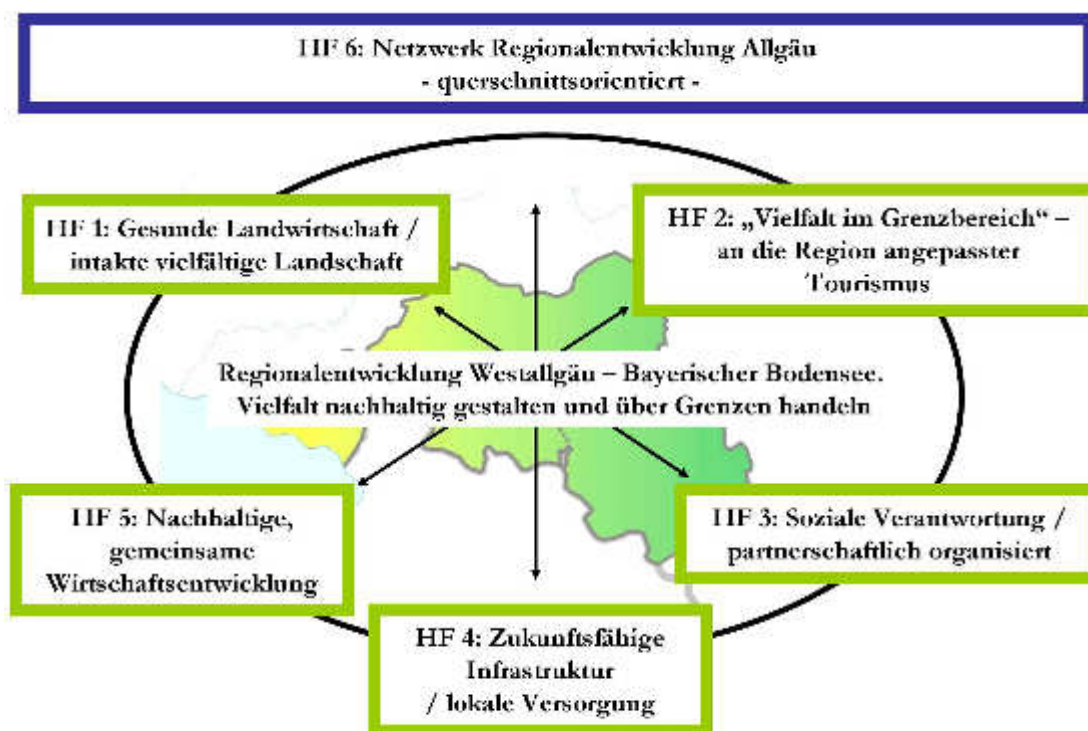


Abbildung 10: Handlungsfelder

Leitziele:

Das Regionale Leitbild setzt sich aus **28 gleichwertigen Leitzielen**, die innerhalb der fünf fachlichen Handlungsfelder abgegrenzt wurden, zusammen. Diese werden im nachfolgenden Kapitel durch **48 Projekte** inhaltlich hinterlegt. Alle Ziele und Maßnahmen in Handlungsfeld 6 „Netzwerk Regionale Entwicklung Allgäu“ finden sich in einem der fachlichen Handlungsfelder wieder.

Die Leitziele dienen dazu, vorhandene **Stärken auszubauen** und gewinnbringend einzusetzen sowie erkannte **Schwächen abzubauen!**

Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über die formulierten Leitziele. Eine detaillierte Übersicht mit direkt zu den Entwicklungszielen zugeordneten Projekten finden Sie im folgenden Kapitel 6.

HF 6: Netzwerk Regionalentwicklung Allgäu - Leitziele siehe fachliche Handlungsfelder 1 - 5

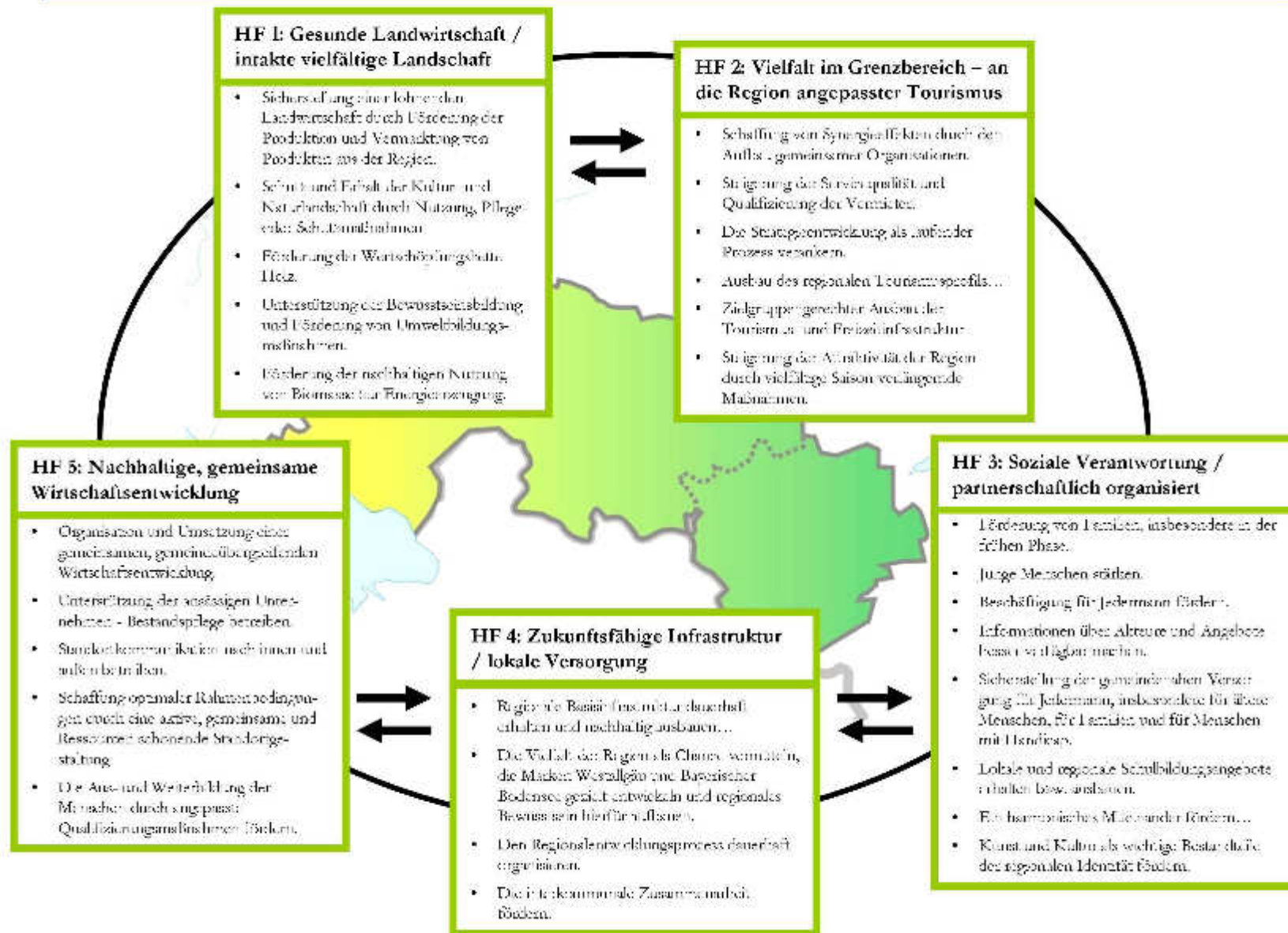


Abbildung 11: Die Leitziele im Überblick

6 Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie spezifiziert das Leitbild und die Entwicklungsziele durch konkrete Projekte. Sie ist das Handlungsprogramm für die LAG in den kommenden Jahren und weist zwei wesentliche Merkmale auf:

- Sie baut gezielt auf Maßnahmen auf, die in den vergangenen Jahren mit Hilfe von LEADER+ erfolgreich umgesetzt werden konnten, und schafft weitere Mehrwerte.
- Sie integriert zusätzliche Themen bzw. Projekte, die auf den spezifischen Entwicklungszielen der Gemeinden des Bayerischen Bodensees basieren und vernetzt diese mit der bisherigen Strategie.

Die Region konzentriert sich hierbei explizit auf die Schaffung **positiver Beschäftigungswirkungen durch die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit (Lissabon-Ziele)** und verfolgt den Grundsatz der **nachhaltigen Entwicklung, die Ökonomie, Ökologie und Soziales in Einklang bringt (Göteborg-Ziel)** und dauerhafte Lebens- und Wirtschaftsgrundlagen schafft.

Nachfolgend werden die Ziele und geplanten Projekte für jedes Handlungsfeld in einem kurzen Text zusammengefasst und tabellarisch dargestellt. Die in den Tabellen 2 bis 6 mit einer Nummer versehenen Projekte wurden zum aktuellen Zeitpunkt konkret ausgearbeitet und sind in Form einer Einzelprojektbeschreibung in Anhang 6 näher dargestellt. Sie werden durch mögliche Projekte ergänzt, die von Akteuren eingebracht wurden, aber für noch keine tiefer gehenden Vorstellungen zur Umsetzung existieren oder die lediglich eine räumliche Ausweitung bereits durchgeführter Projekte sind. Erstgenannte können zu einem späteren Zeitpunkt relevant werden.

Handlungsfeld 1: Gesunde Landwirtschaft / intakte vielfältige Landschaft

Insgesamt wurden 14 Projekte vorbereitet. Sie sollen die vorhandenen regionalen Potenziale bei der Landbewirtschaftung gezielt weiter entwickeln, das Bewusstsein für die Zusammenhänge zwischen Land- bzw. Forstwirtschaft und dem Natur- und Landschaftsschutz wecken sowie Grundlagen für eine enge Partnerschaft mit touristischen Leistungsträgern schaffen.

Das enorme Potenzial der Region zur **regionalen Produktvermarktung** soll gezielt genutzt und weiterentwickelt werden. Besonderes Augenmerk wird u.a. auf den **Streuobstanbau** gelegt, da dieser im Bestand stark gefährdet, für das Landschaftsbild der Region charakteristisch und ökologisch sehr wertvoll ist. Ein weiterer Schwerpunkt wird – wie bisher – auf die Wertschöpfungskette rund um die Käseherstellung gelegt. Die **regionale Käsekompetenz** soll weiter ausgebaut und verstärkt inner- und außerhalb der Region vermarktet werden.

Die **Wertschöpfungskette Holz** soll durch den Aufbau eines Biomassehofs und die konsequente Weiterentwicklung der sehr erfolgreichen **Weißstanneninitiative** gefördert werden. Durch die stärkere Vernetzung mit weiteren Wirtschaftsbereichen, insbesondere mit dem Tourismus, sollen Mehrwerte aus dem bereits Erreichten geschaffen werden.

Der hohe Wert der Natur- und Kulturlandschaft soll durch **Umweltbildungsmaßnahmen**, z.B. im Rahmen des Expertennetzwerks „NaturLernWerkstatt Westallgäu“ sowie des in Aufbau befindlichen

Naturparks Nagelfluhkette Einheimischen und Gästen nahe gebracht werden. Damit eng verbunden sind Landschaftspflegemaßnahmen, die durch einen noch zu gründenden **Landschaftspflegeverband** koordiniert und mit Hilfe eines ganzheitlich angelegten **Landschaftspflegehofs** versiert umgesetzt werden sollen.

Die oben genannten Themenfelder sollen zudem zu einer nachvollziehbaren und durch Inhalte hinterlegten **Positionierung der Tourismusregion Westallgäu – Bayerischer Bodensee** beitragen (siehe nachfolgendes Handlungsfeld).

Neben dem Einsatz von LEADER-Mitteln sollen die Instrumente der Flurneuordnung sowie der Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien eingesetzt werden.



Die Weißtanne – ebenso ein typisches Element der Landschaft, wie die Streuobstbestände; Umweltbildung mit Einheimischen und Touristen in einem typischen Moor der Region

Tab. 2: Handlungsfeld 1 - Die Leitziele und zugehörigen Projekte in Übersicht

Leitziel	vorgesehene Projekte (Nr. der Einzelprojektbeschreibung, Anlage 6)
<ul style="list-style-type: none"> ■ Sicherstellung einer lohnenden Landwirtschaft durch Förderung der Produktion und Vermarktung von Produkten (Lebensmitteln) aus der Region. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung der regionalen Käsekompetenz (Nr. 1) ■ Regionale Produkte in Gastronomie und Großküchen - VitalZunge (Nr. 2, HF 6 - Projekt) ■ Streuobstinitiative – Sortenerhalt und Markenbildung (Nr. 3 und 4) ■ Flächenmanagement zur Offenhaltung der Landschaft durch extensive Beweidung (Nr. 5) ■ Positionierung der Weinbauregion Bay. Bodensee
<ul style="list-style-type: none"> ■ Schutz und Erhalt der Kultur- und Naturlandschaft durch Nutzung, Pflege oder Schutzmaßnahmen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aufbau eines Landschaftspflegeverbands (Nr. 6) ■ Aufbau eines ganzheitlich orientierten Landschaftspflegehofs (Nr. 7) ■ Beteiligung an der Allgäuer Moorallianz (Nr. 8, HF 6 - Projekt) ■ Erstellung einer Beispielsammlung zur Nachnutzung landwirtschaftlicher Gebäude (Nr. 9) ■ Ökologische Hofvernetzungsplanung für Milchlieferbetriebe (Nr. 10) ■ Naturpark Nagelfluhkette - Umsetzung des Pflege- und

	Entwicklungsplans (Kap. 7 und 9)
<ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung der Wertschöpfungskette Holz. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aufbau eines Biomassehofs mit Wertholzbörse (Nr. 11) ■ Weiterentwicklung der Weißtanneninitiative durch Vernetzung mit weiteren Wirtschaftsbereichen (Nr. 12) ■ Förderung der Wertschöpfungskette Holz im Allgäu (Nr. 13, HF 6 - Projekt) ■ Förderung der Wertschöpfungskette Plenterwald als Besonderheit der Region
<ul style="list-style-type: none"> ■ Unterstützung der Bewusstseinsbildung und Förderung von Umweltbildungsmaßnahmen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ausbau der Westallgäuer Wasserwege (Betreuungsnetzwerk, Ausweitung bis zum Bodensee, siehe HF 2) ■ Umweltbildungsinitiative Westallgäu – Bayerischer Bodensee: NaturLernWerkstatt Westallgäu und Umweltstation (Nr. 14) ■ Naturpark Nagelfluhkette – Umweltbildungsmaßnahmen (Kap. 8)
<ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung der nachhaltigen Nutzung von Biomasse zur Energieerzeugung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Durchführung einer Potenzialanalyse für die Produktion und Nutzung von Biogas (siehe → HF 4)

Handlungsfeld 2: „Vielfalt im Grenzbereich“ / an die Region angepasster Tourismus

Es wurden 11 Projekte entwickelt, die ein authentisches, an die Region angepasstes Tourismusangebot entwickeln und die Effektivität der Tourismusarbeit erhöhen sollen.

Die hohe Vielfalt des touristischen Angebots soll als Grundlage für die Ausarbeitung einer **gemeinsamen Tourismusstrategie** dienen. **Semizentrale Touristinformationen** im Westallgäu und am Bayerischen Bodensee können Synergieeffekte erzielen und dem Gast besseren Service bieten. Zwischen Landwirtschaft und Tourismus soll eine enge Partnerschaft aufgebaut werden und als wichtige Säule für eine zielgerichtete Ausrichtung der Tourismusregion auf **sanften, gesunden, landschafts- und naturorientierten sowie qualitativ hochwertigen Tourismus** dienen. Eine enge Verbindung zwischen touristischer Auskunft und der Vermarktung regionaler Produkte soll z.B. durch die geplante **Regiothek** in Nonnenhorn entstehen. Inhalte eines landschafts- und naturorientierten Tourismus sollen im Rahmen des geplanten Landschaftspflegehofs, der NaturLernWerkstatt Westallgäu (vgl. HF 1) oder des Naturparks Nagelfluhkette transportiert werden.

Im Rahmen der Weißtanneninitiative wurden bereits alle Grundlagen geschaffen um daraus nun auch touristische Mehrwerte zu generieren. Dies soll z.B. durch den Aufbau eines **Architekturtourismus** erfolgen.

Die hohe **Gesundheitskompetenz** der Region soll durch die Vernetzung der Anbieter und durch neue Angebote Einheimischen und Gästen vermittelt werden. Parallel dazu ist geplant, dass dort, wo noch Lücken bestehen, der konsequente **Ausbau der touristischen Infrastruktur** erfolgen soll. Dies betrifft insbesondere das Angebot hochwertiger „Premium“-**Wanderwege** sowie die Vernetzung und

Beschilderung der **Radwege. Maßnahmen zur Qualifizierung und Vernetzung** der Privatvermieter runden das Maßnahmenpaket ab.

Ergänzend zu den LEADER-Mitteln sollen die Instrumente der Dorferneuerung (z.B. bei der Einrichtung zentraler Touristinformationen), der Diversifizierung (alternative Angebote, z.B. bei Urlaub auf dem Bauernhof) sowie der Landschaftspflege und Naturparkrichtlinien (im Rahmen der Umsetzung des Entwicklungs- und Pflegeplans für den Naturpark Nagelfluhkette) eingesetzt werden.



Natur- und landschaftsorientierter Tourismus für die ganze Familie; Architekturtourismus in der Begegnungsstätte in Stiefenhofen (aus Weißtanne)

Tab. 3: Handlungsfeld 2 - Die Leitziele und zugehörigen Projekte

Leitziel	vorgesehene Projekte (Nr. der Einzelprojektbeschreibung, Anlage 6)
<ul style="list-style-type: none"> ■ Schaffung von Synergieeffekten durch den Aufbau gemeinsamer Organisationen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aufbau gemeinsamer Tourismusorganisationen mit semizentralen Auskunftsstellen sowie Aufbau und Pflege eines gemeinsamen Internetauftritts (Nr. 15) ■ Aufbau gemeinsamer Tourismusinformationsstellen mit Regiothek (Nr. 16) ■ Ausbau und Vernetzung des Gäste- und Kinderbetreuungsprogramms
<ul style="list-style-type: none"> ■ Steigerung der Servicequalität und Qualifizierung der Vermieter 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vernetzung und Qualifizierung der Gastgeber – Professionalisierung und Steigerung der Servicequalität „Allgäu Top-Gastgeber“, (Nr. 17, HF 6-Projekt)
<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Strategieentwicklung (Destinationsentwicklung) als laufenden Prozess verankern 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Strategieentwicklung als laufender Prozess verankern - Qualitätstourismus, Entschleunigungsregion, Gesundheitstour., mit Zielgruppenanalyse zu Gästen in 10 Jahren (Nr. 18)
<ul style="list-style-type: none"> ■ Ausbau des regionalen Tourismusprofils durch: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbindung zu Land- und Forstwirtschaft (Nr. 19) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Tannenland Westallgäu, z.B. Architekturtourismus, Weißtannenstraße, Exkursionsprogramm für Hochschulen, ... (Grundlagen aus Projekt Nr. 12) ■ Westallgäuer Käsestraße mit Bewusstseinsbildung,

	<p>hochwertige, gesunde Nahrungsmittel, gentechnikfrei,... (Grundlagen aus Projekt Nr. 1)</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Obst- und Weinland Bay. Bodensee – Westallgäu mit Streuobsterlebnisroute, Obst- und Blütenstraße, Regiothek, ... (Grundlagen aus Projekt Nr. 3, 4 und 16) ■ Förderung regionaler Produkte bei Gastgebern z.B. regionales Frühstück, Einkaufsführer, ... (Grundlagen aus Projekten Nr. 1 bis 5) ■ Förderung eines allgäuweiten Pferdetourismus
<ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung eines umweltorientierten Tourismus 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Umweltbildungsangebote durch die NaturLernWerkstatt Westallgäu und durch Einrichtung einer Umweltstation (Grundlagen aus Projekt Nr. 14)
<ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung des Gesundheitstourismus in einer gesunden Umgebung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aufbau eines Netzwerks der Gesundheitsanbieter in der Region (Nr. 20) ■ Förderung der Gesundheitsregion Allgäu (Nr. 21, HF 6 - Projekt)
<ul style="list-style-type: none"> ■ Zielgruppengerechte Verbesserung der Tourismus- und Freizeitinfrastruktur (Familien, Kulinarik, ...) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wanderregion Allgäu - Ausbau des Wanderangebots, z.B. durch Premiumwege (Nr. 22, HF 6 - Projekt) ■ Radwegevernetzung im Zuge des Projekts Radregion Allgäu (Nr. 23, HF 6 - Projekt) ■ Vernetzung der Angebote entlang des transnationalen Jakobswegs (Nr. 24) ■ Weiterentwicklung der Westallgäuer Wasserwege - räumlich und qualitativ (Nr. 25) ■ Förderung regionaler Produkte in Gastronomie
<ul style="list-style-type: none"> ■ Steigerung der Attraktivität der Region durch vielfältige Saison verlängernde Maßnahmen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zielgruppenspezifische Mehrtagesveranstaltungen ■ Infrastrukturmaßnahmen

Handlungsfeld 3: Soziale Verantwortung / partnerschaftlich organisiert

Es wurden 9 Maßnahmen erarbeitet um ein partnerschaftliches Miteinander aller Bevölkerungsgruppen zu gewährleisten und so die soziale Leistungsfähigkeit der Region zu erhalten.

Kinder und Jugendliche sind die Zukunft jeder Region - sofern sie in intakte Familien eingebettet sind. Gemeinden und Landkreis wollen vorhandene Defizite bei der Jugend- und Familienförderung abbauen und **junge Menschen stärken**. Hierzu gehört die **Betreuung von Risikofamilien** ebenso wie die Schaffung **geeigneter Freizeitmöglichkeiten** oder die Förderung und Würdigung **ehrenamtlichen Engagements**. Maßnahmen zur **Gewaltprävention**, wie z.B. **aufsuchende Jugendarbeit** und verstärkte Bemühungen zur **Integration ausländischer Mitbürger** fördern ein harmonisches Miteinander.

Wohnortnahe Schulen sollen erhalten, **Hauptschüler gefördert** und imagebildende Maßnahmen für deren Qualifikationen durchgeführt werden.

Die **gemeindenahе Versorgung** aller Bevölkerungsgruppen, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, von alten Menschen und von Menschen mit Handicap, soll gewährleistet bzw. ausgebaut werden. Hierzu zählen z.B. ortsnahe **Einkaufsmöglichkeiten** oder ein gutes **Mobilitätsangebot** durch Bus und Bahn.

Der **Generationendialog** soll als wichtige Säule des Miteinanders weiter gefördert werden. Hierzu können auch Infrastrukturmaßnahmen durchgeführt werden. **Alternative Wohnformen** mit Betreuung bzw. Begleitung **für alte Menschen** sollen ausgebaut bzw. neu eingerichtet werden.

Neben der Förderung durch LEADER sollen in erster Linie die Instrumente der Dorferneuerung eingesetzt werden.



Generationenübergreifend voneinander lernen; Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche

Tab. 4: Handlungsfeld 3 - Die Leitziele und zugehörigen Projekte

Leitziel	vorgesehene Projekte (Nr. der Einzelprojektbeschreibung, Anlage 6)
<ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung von Familien, insbesondere in der frühen Phase. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Frühprävention für Risikofamilien, Schutz Neugeborener durch Projekt NEUGEBOGEN (Nr. 26)
<ul style="list-style-type: none"> ■ Junge Menschen stärken. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Einrichtung eines zentralen Freizeitplatzes für Jugendliche (Nr. 27) ■ Förderung des Engagements Jugendlicher – „Qualipass“, Stärkung praktischer Fähigkeiten, Förderung der Vereine (Nr. 28) ■ Aufbau einer Kinder- und Jugendplattform mit aufsuchender Jugendarbeit und Suchtberatung (Nr. 29) ■ „Der Lebenspark mit Diplom“ – besser essen, mehr bewegen (Nr. 30) ■ Adipositas vorbeugen (als INTERREG IV – Projekt geplant) ■ Qualifizierungsmaßnahmen für den Umgang mit Geld (als INTERREG IV – Projekt geplant)

<ul style="list-style-type: none"> ■ Beschäftigungsmöglichkeiten für Jedermann fördern. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ „Unternehmen Chance“ – Sozialbetreuung und Coaching für Menschen ohne Arbeit (Nr. 31) ■ Erstellung eines Konzepts für die Förderung von Lernschwachen erstellen ■ Ausbau von Wiedereinstiegsmöglichkeiten nach der Familienphase - spez. für Frauen (enge Verb zu HF 5) ■ Ausbau ganztägiger Kinderbetreuungsangebote
<ul style="list-style-type: none"> ■ Informationen über Akteure und Angebote besser verfügbar machen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ausbau des Generationenring-Internetportals (Erwachsenenbildung)
<ul style="list-style-type: none"> ■ Sicherstellung der gemeindenahen Versorgung für jedermann, insbesondere für ältere Menschen, für Familien und für Menschen mit Handicap. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ausweitung des Projekts „Begleitet wohnen, sicher daheim“ ■ Barrierefreies Allgäu (Nr. 32, HF 6 – Projekt) ■ Gründung eines kommunalen Zweckverbands für ortsnahe Seniorenbetreuung
<ul style="list-style-type: none"> ■ Lokale und regionale Schulbildungsangebote erhalten bzw. ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Lobbyarbeit für den Erhalt eines dezentrales Schulsystems ohne zentrale Schulstandorte zu schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ■ Ein harmonisches Miteinander fördern durch: 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ die Integration ausländischer Mitbürger und die Unterstützung des interkulturellen Zusammenlebens 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Integrationsförderung von ausländischen Senioren - Vorstudie mit Bedarfserhebung (Nr. 33) ■ Sprachschulung für Frauen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ ein gewaltfreies Miteinander 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aufsuchende Jugendarbeit zur Gewaltprävention
<ul style="list-style-type: none"> ▪ die Unterstützung des Generationendialogs 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Einrichtung von Generationenhäusern in den Orten ■ Ausbau des Bauernhofs für Jung und Alt „Haug am Brücke“ (Nr. 34)
<ul style="list-style-type: none"> ■ Kunst und Kultur als wichtige Bestandteile der regionalen Identität fördern. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ausbau des Westallgäuer Kunstsommers (Vernetzung mit Bayerischem Bodensee) ■ Das kulturelle Potenzial der Region gezielt weiterentwickeln und einer breiten Öffentlichkeit verfügbar machen. ■ Weitere Vernetzung der künstlerisch Tätigen ■ Einrichtung von Kunstwerkstätten

Handlungsfeld 4: Zukunftsfähige Infrastruktur / lokale Versorgung

Insgesamt 8 Projekte bauen zukunftsweisende Strukturen in der Region auf, schaffen Grundlagen für zahlreiche Maßnahmen in den anderen Handlungsfeldern und machen die LAG zu einem Modellfall für nachhaltige Regionale Entwicklung.

Der Erhalt der regionalen bzw. lokalen Versorgungsinfrastruktur ist eine unverzichtbare Voraussetzung um die Ziele der Regionale Entwicklung zu erreichen. Entsprechend eng sind die Vernetzungen zu den weiteren Handlungsfeldern. Enge Verbindungen bestehen insbesondere zum Handlungsfeld 3 – „Soziale Verantwortung / partnerschaftlich organisiert“, insbesondere bei den Maßnahmen zur gemeindenahen Versorgung. Darüber hinaus werden Grundlagen für die Umsetzung der Maßnahmen in Handlungsfeld 5 – „Gemeinsame nachhaltige Wirtschaftsentwicklung“ geschaffen.

Die Energieversorgung soll, wo möglich, zunehmend auf **erneuerbare Energieträger** ausgeweitet und dadurch Beiträge zur regionalen Wertschöpfung und zur CO₂ - Reduktion geleistet werden. Die Einrichtung eines **Biomassehofs**, die Durchführung einer **Potenzialanalyse** und **bewusstseinsbildende Maßnahmen** sollen die **regionalverträgliche Nutzung von Biomasse** unterstützen.

Eine energie- und flächensparende Wohnsiedlungs- und Gewerbeflächenentwicklung soll gefördert und durch Maßnahmen, wie das „Konzept Altbau-Traumhaus“ vom Energie und Umweltzentrum Allgäu (ezal), unterstützt werden.

Auf- und Ausbau von Strukturen bedeutet für die Region auch, dass die beiden **Marken Westallgäu und Bayerischer Bodensee** gezielt weiter entwickelt und bei der Bevölkerung verankert werden. Maßnahmen zum **Innen- und Außenmarketing** (soziokulturell, touristisch und im Rahmen der Wirtschaftsinitiative) sollen unter dem Dach der LAG zusammengeführt werden. Damit geht eng einher, dass sowohl das **LAG-Management** als auch eine gemeinsame Koordination der **Wirtschaftsentwicklung** und der **Tourismuserbeit** unter diesem Dach aufgebaut bzw. dauerhaft gesichert werden. Ergänzt werden soll die Struktur durch eine vertiefte und zentral koordinierte **interkommunale Zusammenarbeit** und – wenn das Modell konsequent zu Ende gedacht wird - durch die Einführung eines **Naturparkmanagements**, das ebenfalls von der LAG unterstützt wird und Teil der Bundesstrategie ist.

Neben den LEADER-Mitteln sollen hierbei die Instrumente der Dorferneuerung und der Flurneuerung eingesetzt werden.



Holz-Häcksler zur Erzeugung von Energieholz; bessere Mobilität mit Bus und Bahn als Grundlage für einen attraktiven ländlichen Raum

Tab. 5: Handlungsfeld 4 - Die Leitziele und zugehörige Projekte

Leitziel	vorgesehene Projekte (Nr. der Einzelprojektbeschreibung, Anlage 6)
<ul style="list-style-type: none"> ■ Regionale Basisinfrastruktur erhalten und nachhaltig ausbauen durch: <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Sicherung der regionalen Energieversorgung und durch verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien ▪ die Gewährleistung der Mobilität auch ohne eigenen PKW ▪ eine nachhaltige Siedlungsentwicklung ▪ den Erhalt bzw. Verbesserung der Nahversorgung ▪ Ausbau der Verkehrsinfrastruktur 	
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Einrichtung eines Biomassehofs (siehe Nr. 11) ■ Erneuerbare Energien regionalverträglich produzieren und nutzen - mit Ermittlung des Biogaspotenzials und Bewusstseinsbildung für Maßnahmen zur Energieeinsparung - Schulprojekte, Imagebildung (Nr. 35)
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Optimierung des ÖPNV - alternative Angebote und Verkehrsverbund (Nr. 36)
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Energiesparendes Bauen und Sanieren „Konzept Altbau Traumhaus“ (Nr. 37) ■ Flächendeckende Energieberatung gewährleisten ■ Energie- und flächensparende Siedlungsentwicklung fördern – Bewusstseinsbildung ■ Förderung der Lebensqualität in den Orten
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erhalt und Aufbau von Dorfläden ■ Gewährleistung der gesundheitlichen Versorgung
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Lobbyarbeit bei übergeordneten Stellen
<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Vielfalt der Region als Chance vermitteln, die Marken Westallgäu und Bayerischer Bodensee gezielt entwickeln und regionales Bewusstsein hierfür aufbauen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verankerung der Marken Westallgäu und Bayerischer Bodensee in der Region (Nr. 38) ■ Die Marke Allgäu als Dachmarke aufbauen (Nr. 39, HF 6 – Projekt)
<ul style="list-style-type: none"> ■ Den Regionalentwicklungsprozess dauerhaft organisieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Das LAG-Management gewährleisten (Nr. 40) ■ Die gemeinsame Tourismusorganisation einrichten und betreiben (siehe Nr. 15) ■ Die Wirtschafts- und Entwicklungsleitstelle WEST einrichten und betreiben (siehe Nr. 43) ■ Die Interkommunale Zusammenarbeit koordinieren ■ Das Management für den Naturpark Nagelfluhkette einrichten und gewährleisten (Nr. 41) ■ Beteiligung am Projekt „Professionalisierung des Kompetenznetzwerks Regionalmanagements in Bayern“ (Nr. 42)
<ul style="list-style-type: none"> ■ Die interkommunale Zusammenarbeit fördern. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Organisation des gemeinsamen Einkaufs und der Nutzung von Geräten ■ Organisation des Wissenstransfers von Gemeinde zu Gemeinde

Handlungsfeld 5: Nachhaltige gemeinsame Wirtschaftsentwicklung

6 Projekte sollen den Standort Westallgäu - Bayerischer Bodensee als Wirtschaftsraum voran bringen und dessen Konkurrenzfähigkeit im Wettbewerb der Regionen um Arbeitsplätze und Infrastrukturen steigern.

Die Grundlagen für eine abgestimmte Wirtschaftsentwicklung wurden durch die Erarbeitung eines **gemeinsamen Wirtschaftsentwicklungskonzepts** bereits gelegt. Ein gemeindeübergreifendes Vorgehen ist die zentrale Voraussetzung um die Wettbewerbsfähigkeit der Region zu erhöhen. Die Entwicklungsstrategie setzt somit nicht nur bei den weichen Standortfaktoren, sondern hat auch den zielgerichteten Ausbau sog. harter Standortfaktoren als Ziel.

Kernpunkt ist die Einrichtung der **Wirtschafts- und Entwicklungsleitstelle „WEST“**, über die alle Maßnahmen koordiniert werden sollen. Hierzu gehören die Unterstützung der Gemeinden bei der **Bestandspflege**, die **Standortkommunikation** nach innen und außen, die Organisation eines **positiven Gründungsumfeld**, die **Ansprache der Leitbetriebe der Region**, ein **gemeinsames, flächensparendes Gewerbeflächenmanagement** sowie die Einrichtung **professioneller Innovations- und Gründerzentren**.

Dass die Attraktivität des Standorts auch stark vom Angebot gut ausgebildeter Menschen, dem sozialen Umfeld und der Freizeitqualität abhängt, wurde während vieler Arbeitsgruppensitzungen erarbeitet. Deshalb soll das Angebot an berufsspezifischen **Weiterbildungsmöglichkeiten** erhöht und die **Ausbildungsmöglichkeiten für Niedrigqualifizierte** verbessert werden.

Als Förderinstrumente sollen neben LEADER, der Dorferneuerung und der Flurneuordnung auch INTERREG IV Alpenrhein – Bodensee – Hochrhein in Zusammenarbeit mit Vorarlberg eingesetzt werden.



Gewerbeansiedlung im Westallgäu; Informationsveranstaltung über Berufs- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Tab. 6: Handlungsfeld 5 - Die Leitziele und zugehörige Projekte

Leitziel	vorgesehene Projekte (Nr. der Einzelprojektbeschreibung, Anlage 6)
<ul style="list-style-type: none"> ■ Organisation und Umsetzung einer gemeinsamen, gemeindeübergreifenden Wirtschaftsentwicklung. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Einrichtung der Wirtschaft- und Entwicklungsleitstelle WEST (Nr. 43)
<ul style="list-style-type: none"> ■ Unterstützung der ansässigen Unternehmen – Bestandspflege betreiben. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Durchführen von gemeinsamen Maßnahmen zur Bestandspflege - Firmenbesuche, Unterstützung bei Behördengängen, etc...
<ul style="list-style-type: none"> ■ Standortkommunikation nach innen und außen betreiben. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Standortkommunikation nach innen und außen betreiben - Informationsplattform im Internet und Marketingmaterial erstellen - Print, Film (Nr. 44)
<ul style="list-style-type: none"> ■ Schaffung optimaler Rahmenbedingungen durch eine aktive, gemeinsame und Ressourcen schonende Standortgestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erstellung und permanente Fortschreibung einer subsidiären Entwicklungskonzeption für Gemeinden und die Region (Nr. 45) ■ Gemeinsames Flächen- und Immobilienmanagement aufbauen sowie eine flächensparende Gewerbeflächenentwicklung koordinieren (Nr. 46) ■ die Organisation des Gründungs- und Ansiedlungsumfelds, insbesondere zu den Leitbranchen der Region und die Einrichtung professioneller Innovations- und Gründerzentren ■ Entwicklung eines Leitfadens zur Optimierung von Genehmigungsverfahren (Nr. 47)
<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Aus- und Weiterbildung der Menschen durch angepasste Qualifizierungsmaßnahmen fördern. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Qualifizierungs- und Ausbildungsinitiative mit Organisation von bedarfsorientierten, berufsspezifischen Bildungs- und Weiterbildungsangeboten und der Förderung lebenslangen Lernens (Nr. 48)

Handlungsfeld 6: Netzwerk Regionalentwicklung Allgäu

Im Vergleich zu den oben beschriebenen fachlichen Handlungsfeldern 1 - 5 handelt es sich beim „Netzwerk Regionalentwicklung Allgäu“ um ein querschnittsorientiertes Handlungsfeld, mit dem Ziel, die Kooperation innerhalb des Allgäus zu intensivieren. Die zugehörigen Projekte wurden den jeweiligen Fach-Handlungsfelder zugeordnet. Sie sind in den Tabellen 2 bis 6 mit dem Zusatz „HF 6 – Projekt“ markiert.

Insgesamt 9 Projekte dokumentieren die enge Vernetzung der 4 Allgäuer LAG´s, die gemeinsame Themen ohne Vorbehalte und Konkurrenzdenken auch gemeinsam umsetzen.

Eine detaillierte Beschreibung finden sie in Kapitel 9.

7 Hauptmaßnahmen

Das Regionale Entwicklungskonzept der LAG ist breit angelegt und definiert auch die Schnittpunkte zu den Hauptmaßnahmen der ländlichen Entwicklung, also zur Flurneuordnung, der Dorferneuerung und den Diversifizierungsmaßnahmen sowie zu den Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien.

Im Folgenden wird jeweils zu den Hauptmaßnahmen gezeigt, wo die Schnittpunkte zum Regionalen Entwicklungskonzept liegen, wie diese im Regionalen Entwicklungskonzept berücksichtigt werden und in welcher Form die Abstimmung mit den jeweiligen Fachbehörden stattgefunden hat.

Flurneuordnung und Dorferneuerung

Folgende Verfahren wurden durch das ALE Schwaben in der Region angeordnet:

Tab. 7: Laufende Verfahren der Flurneuordnung und der Dorferneuerung

VKZF	Name	Gemeinde	Verfahrensart	VG	Fläche	Einleitung
395285	Ellhofen	Weiler-Simmerberg	Dorferneuerung		120	20.8.2003
302201	Gestratz	Gestratz	einf. Dorferneuerung	Argental	40	14.5.2003
386246	Heimenkirch	Heimenkirch	Flurneuordnung		369	25.5.2001
302231	Heimenkirch III	Heimenkirch	Flurneuordnung		825	19.12.2006
386256	Oberreute	Oberreute	Flurneuordnung	Stiefenhofen	402	25.5.2001
395282	Oberreute II	Oberreute	Dorferneuerung	Stiefenhofen	119	7.2.2003
302221	Oberreute III	Oberreute	Flurneuordnung	Stiefenhofen	478	7.2.2006
300191	Stiefenhofen	Stiefenhofen	Flurneuordnung	Stiefenhofen	1943	18.2.2004

Weitere Verfahren sind geplant:

Tab. 8: Geplante Verfahren der Flurneuordnung

VKZF	Name	Gemeinde	Verfahrensart	VG	Fläche	Einleitung geplant
301001	Grünenbach	Grünenbach	Flurneuordnung	Argental	500	2009
386266	Hergensweiler II	Hergensweiler	Flurneuordnung		400	noch offen
304211	Weiler	Weiler-Simmerberg	Flurneuordnung		250	noch offen

Zudem wird der vor Jahren gestartete und zwischenzeitlich ins Stocken geratene Dorferneuerungsprozess in der Gemeinde Hergatz wieder aufgenommen und die Einleitung eines Dorferneuerungsverfahrens vorbereitet.

Maßnahmen der Dorferneuerung als Teil der Entwicklungsstrategie

In den laufenden Dorferneuerungsprozessen konnten im Rahmen der Verfahren in Ellhofen, Gestratz und Oberreute II bereits Maßnahmen durch LEADER+ unterstützt werden. Dies betrifft das Dorfgemeinschaftshaus Ellhofen, das als Demonstrationsbauwerk aus Weißtanne konzipiert wur-

de, das Generationenhaus in Oberreute, bei dem die Umnutzung alter Bausubstanz mit Weißtanne modellhaft aufgezeigt wurde und die Gestratzer Wasserwelten, die als Bestandteil der Westallgäuer Wasserwege zur Gestaltung des Dorfplatzes beigetragen haben. Hierbei fanden jeweils enge Abstimmungen mit dem Amt für Ländliche Entwicklung in Krumbach statt.

Zur Umsetzung der hier vorliegenden Entwicklungsstrategie sollen für zahlreiche Maßnahmen u.a. die Instrumente der Dorferneuerung eingesetzt werden, sofern entsprechende Verfahren eingeleitet werden. Folgende Tabelle zeigt die inhaltlichen Übereinstimmungen der Ziele und Maßnahmen im Rahmen der Dorferneuerung und der vorgesehenen Projekte innerhalb des REKs auf:

Tab: 9: Gegenüberstellung von Zielen und Maßnahmen der Dorferneuerung und geplanten Projekten der LAG

Handlungsfeld	Ziele / Maßnahmen im Rahmen der Dorferneuerung	Maßnahme im REK (Projekt-Nummer)
Gesunde Landwirtschaft / intakte vielfältige Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> ■ Anlage von Streuobstwiesen (Ausgleichsflächen, Ortsbildgestaltung,...) ■ Wiederbelebung alter Ortszentren als Bestandteil der Kulturlandschaft ■ Umnutzung leer stehender landwirtschaftlicher Gebäude als Gewerberaum und Zuerwerb für Landwirte 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Streuobstinitiative (Nr. 3 und 4) ■ Beispielsammlung zur nachnutzung landwirtschaftlicher Gebäude (Nr. 9)
„Vielfalt im Grenzbereich“ / an die Region angepasster Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung gemeinschaftlicher Einrichtungen ■ Förderung von Dorfläden ■ Gestaltung der Ortszentren 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gemeinsame Touristinfo mit Regiothek (Nr. 16) ■ Weiterentwicklung der Westallgäuer Wasserwege (Nr. 25)
Soziale Verantwortung / partnerschaftlich organisiert	<ul style="list-style-type: none"> ■ Schaffung und Erhalt einer attraktiven dörflichen Infrastruktur, die allen Altersgruppen gerecht wird ■ Förderung der Dorfgemeinschaft durch Bewusstseinsbildung mit Seminaren / Aktionen / Leitbildentwicklung in der Dorferneuerung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zentraler Freizeitplatz für Jugendliche (Nr. 27) ■ Einrichtung von Generationenhäusern, bsp. „Haug am Brückeke“ (Nr. 34)

Maßnahmen der Flurneuordnung als Teil der Entwicklungsstrategie

Im Gebiet der LAG werden aktuell mehrere Flurneuordnungsverfahren durchgeführt, weitere sind in Vorbereitung (siehe Tab. 7 und 8). Vernetzungen mit dem Leitbild und der Entwicklungsstrategie sind zahlreich, so dass die Flurneuordnung zu einem wichtigen Baustein bei der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie werden wird.

Die Instrumente der Flurneuordnung (v.a. Bodenneuordnung, Wegebau und Maßnahmen der Landschaftspflege) sollen für die Umsetzung der in Tabelle 10 dargestellten Projekte eingesetzt werden. Entsprechend können auch Maßnahmen, die innerhalb angeordneter Verfahren geplant sind, über LEADER gefördert werden. Folgende Tabelle zeigt die inhaltlichen Übereinstimmungen zwischen

den Zielen und Maßnahmen im Rahmen der Flurneuordnung und der vorgesehenen Projekte innerhalb des REKs auf.

Tab: 10: Gegenüberstellung von Zielen und Maßnahmen der Flurneuordnung und geplanten Projekten der LAG

Handlungsfeld	Ziele / Maßnahmen im Rahmen der Flurneuordnung	Maßnahme im REK (Projekt-Nummer)
Gesunde Landwirtschaft / intakte vielfältige Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> ■ Anlage von Streuobstwiesen (Ausgleichsflächen, Ortsbildgestaltung,...) ■ Zusammenlegung landwirtschaftlich genutzter Flächen durch Flurbereinigung zur effektiveren Bewirtschaftung ■ Verbesserung der landwirtschaftlichen Infrastruktur ■ Pflegemaßnahmen im Rahmen der Landschaftspflege ■ Waldflurbereinigung ■ Biotopvernetzungen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Streuobstinitiative (Nr. 3 und 4) ■ Flächenmanagement zur Offenhaltung d. Landschaft durch extensive Beweidung (Nr. 5) ■ Allgäuer Moorallianz (Nr. 8) ■ Förderung der Wertschöpfungskette Holz (Nr. 13) ■ Ökologische Hofvernetzungsplanung (Nr. 10)
„Vielfalt im Grenzbereich“ / an die Region angepasster Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> ■ Anlage / Mitnutzung von Wegen ■ Bereitstellung von Standorten für Freizeiteinrichtungen durch Bodenordnung ■ Förderung von Maßnahmen für Freizeit und Erholung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Themenwege im Rahmen des Ausbaus des Tourismusprofils (Nr. 19) ■ Weiterentwicklung der Westallgäuer Wasserwege (Nr. 25) ■ Moorerlebniswege im Rahmen der Allgäuer Moorallianz (Nr. 8) ■ Wander- und Radregion Allgäu (Nr. 22 und 23)
Zukunftsfähige regionale Infrastruktur / lokale Versorgung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verbesserung der landwirtschaftlichen Infrastruktur durch Bodenordnung und Wegebau 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erneuerbare Energien regionalverträglich produzieren und nutzen (Nr. 35)
Nachhaltige, gemeinsame Wirtschaftsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bereitstellung von Flächen durch Bodenordnung. Lösen von Nutzungskonflikten 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gemeinsames Flächen und Immobilienmanagement (Nr. 46)

Die Abstimmung mit dem Amt für Ländliche Entwicklung, Krumbach, erfolgte in mehreren Schritten:

- Informations- und Diskussionsrunde im Amt für Landwirtschaft und Forsten, Kempten, am 8.11.2006, bei der unter anderem Herr Bisle (Abteilungsleiter Land- und Dorfentwicklung) über aktuelle Rahmenbedingungen informiert hat.
- Gemeinsame Zusammenkunft mit Herrn Wöhr (ALE) am 23.7.2007, bei der besprochen wurde, wo Schnittpunkte zwischen der Regionalen Entwicklungsstrategie und Maßnahmen im Rahmen der Dorferneuerung und der Flurneuordnung sind und auf deren Grundlage die Tabellen 9 und 10 erstellt wurden.

Diversifizierungsmaßnahmen

Maßnahmen zur Diversifizierung der landwirtschaftlichen Einkommen und somit zur Sicherung der Multifunktionalität der Landwirtschaft konnten bereits zur Umsetzung der bisherigen Entwicklungsstrategie durchgeführt werden. Als Beispiel seien die Einrichtung einer Swin-Golf-Anlage in einem landwirtschaftlichen Betrieb der Region oder die Maßnahmen zur Professionalisierung des Betriebszweigs „Urlaub auf dem Bauernhof“ genannt.

Verbindungen zur hier vorgestellten Entwicklungsstrategie sind zahlreich. Sie konzentrieren sich auf die Schaffung alternativer Einkommenszweige durch die Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte und die enge Verbindung zu touristischen Angeboten (Handlungsfelder 1 und 2, Projekte Nr. 1, 4, 5, 7, 11, 12, 19) sowie durch die Erzeugung und/oder Nutzung nachwachsender Rohstoffe bzw. erneuerbarer Energiequellen (Handlungsfeld 4, Projekt Nr. 35).

- In mehreren Abstimmungsgesprächen mit dem Amt für Landwirtschaft und Forsten, Kempten, wurden die Schnittpunkte zwischen dem REK und möglichen Diversifizierungsmaßnahmen besprochen.
- Künftige Maßnahmen zur Diversifizierung werden in enger Abstimmung zwischen der LAG und dem Amt für Landwirtschaft und Forsten durchgeführt.

Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien

Die Regionale Entwicklungsstrategie weist zahlreiche Maßnahmen aus, die zur Umsetzung der Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien beitragen. Sie sind eng mit denen verknüpft, die auch im Rahmen der Landschaftspflege innerhalb von Flurneuerungsverfahren durchgeführt werden. Die Streuobstinitiative (Nr. 3 und 4), die Allgäuer Moorallianz (Nr. 8) oder das Flächenmanagement zur Offenhaltung der Landschaft (Nr. 5) seien hier als Beispiele genannt. Große Bedeutung für die Regionale Entwicklungsstrategie hat der geplante Naturpark Nagelfluhkette, der durch die LAG nach Kräften unterstützt wird und ein Schwerpunkt der Vernetzungen zu den Landschaftspflege und Naturparkrichtlinien sein wird.

Der Naturpark Nagelfluhkette

Auf Initiative des Markts Oberstaufen wurde die Gründung des ersten grenzüberschreitenden Naturparks zwischen Deutschland und Österreich vorangetrieben. Hieran haben sich 6 Gemeinden des Landkreises Oberallgäu (Bayern) und 7 Gemeinden des Bregenzer Waldes (Vorarlberg) beteiligt. Es wurde ein Pflege- und Entwicklungsplan erarbeitet, der Grundlage für die Anerkennung durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz und die Vorarlberger Umweltabteilung sein wird.



Abbildung 12: Künftiger Naturpark Nagelfluhkette, Blick von Süden Richtung Hochgrat, links Blick auf den Anteil Vorarlbergs

Die formulierten Zielsetzungen weisen eine hohe Übereinstimmung mit den Leitzielen in den Regionalen Entwicklungskonzepten der beteiligten LAGs Kultur- und Naturerbe Vorarlberg, Regionale Entwicklung Oberallgäu und Regionale Entwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee auf, bzw. ergänzen diese naturparkspezifisch, insbesondere durch Landschaftspflegemaßnahmen.

Folgende Handlungsfelder mit Zielsetzungen und Projektbeispielen wurden als Grundlage des Pflege- und Entwicklungsplans erarbeitet:

Natur und Landschaft:

- Umsetzung von Landschaftspflegemaßnahmen, insbesondere zu Schutz und Pflege von Mooren und Feuchtstandorten und von Trockenrasen
- Wegesanierungsmaßnahmen
- Einrichtung von Themenwegen/ Lehrpfaden
- Aufbau eines Ausbildungsprogramms zum Naturparkführer

Regionale Entwicklung:

- Vermarktung regionaler Produkte
- Weitgehende Energieautarkie erreichen

Tourismus / Erholung:

- Grenzüberschreitende Vernetzung der Akteure
- Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen für die Tourismusstellen
- Beschilderung des Naturparks
- Aufbau von Informationsstelle, -zentren
- Vernetzung der Wanderwege / Loipen

- Verbesserung des ÖPNV-Angebots

Land-, Alp-, Forstwirtschaft

- Erstellung eines Naturschutzplans auf Alpen mit Regionalvermarktung
- Wanderausstellung zu Tal-, Alp-, und Forstwirtschaft
- Alpwanderführer
- Schwendefibel

Zudem ist die Intensivierung des grenzüberschreitenden Austauschs innerhalb der Naturparkgemeinden geplant.

Für die Umsetzung des Pflege- und Entwicklungsplans sollen auf bayerischer Seite die Instrumente der Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien angewandt werden. Die drei beteiligten LAGs unterstützen den Naturpark hierbei. Darüber hinaus ist die Einrichtung eines Naturparkmanagements als transnationales Kooperationsprojekt vorgesehen (Projekt Nr. 41).

Folgende Abstimmungen mit der Umweltschutzabteilung der Regierung von Schwaben fanden statt:

- Im Rahmen des Treffens am 8.11.2006 im ALF in Kempten (siehe S. 37). Von der Reg. v. Schwaben waren unter anderem Herr Liegl (Sachgebietsleiter Naturschutz) und Herr Pscherer (unter anderem für das Thema Moorschutz) verantwortlich.
- Über den aktuellen Stand in Sachen Naturpark Nagelfluh hat ein Telefonat mit Frau Bomnüter von der Regierung von Schwaben stattgefunden. Hierbei wurde vereinbart, dass die Integration des Naturparks in das Regionale Entwicklungskonzept erfolgen sollte.
- Mit dem 1. Vorsitzenden des Naturparkvereins, Herrn Bürgermeister Grath, Oberstaufen, haben zahlreiche Abstimmungsgespräche stattgefunden und dabei die aktuell vorliegende Integration der Naturparkziele und Maßnahmen vereinbart.

8. Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Leitbild und Entwicklungsstrategie der Region Westallgäu – Bayerischer Bodensee basieren auf dem Grundsatz der Nachhaltigkeit. Bereits während der Erarbeitung des REKs wurden alle relevanten gesellschaftlichen Gruppen berücksichtigt. Zudem wurde eine Arbeitssitzung mit Vertretern des behördlichen Naturschutzes, der Umweltverbände sowie mit der Landkreisagenda 21 durchgeführt und hierbei die Umweltintegration in das REK besprochen.

Folgende Aspekte der Entwicklungsstrategie unterstreichen den umweltorientierten Ansatz der Region im Besonderen.

Landbewirtschaftung schafft und erhält Lebensräume

Durch die Entwicklungsstrategie der LAG werden angepasste Landbewirtschaftsformen gezielt unterstützt. Hierzu gehören beispielsweise die Plenterwaldwirtschaft (Projekt Nr. 12), die artenreiche und ökologisch stabile Wälder geprägt hat, die Streuobstnutzung (Nr. 3 und 4), die Lebensräume für zahlreiche gefährdete Arten liefert, sowie die extensive Bewirtschaftung von Streuwiesen (z.B. im Rahmen der Allgäuer Moorallianz, Nr. 8, bzw. Landschaftspflegemaßnahmen des Landkreis und im Rahmen der Flurneuordnung). Diese Nutzungsformen haben die Landschaft der Region über Jahrhunderte hinweg geprägt und sind nun für deren Erscheinungsbild typisch. Neben dem Erhalt artenreicher Lebensräume werden durch eine bessere Vermarktung der Produkte auch ökonomische Erfolge erzielt. Die Maßnahmen können zudem durch Artenhilfsprogramme für gefährdete Arten ergänzt werden.

Die Einrichtung eines Landschaftspflegeverbands (Nr. 6) und eines ganzheitlich orientierten Landschaftspflegehofs (Nr. 7) gewährleisten die sachgerechte Durchführung von Pflegemaßnahmen und sorgen für positive Öffentlichkeitswirkungen.

Die Unterstützung des Naturparks Nagelfluhkette (Nr. 41) bei der Umsetzung des Pflege- und Entwicklungsplans ergänzt die Maßnahmenkette zum Erhalt einer vielfältigen, artenreichen und somit ökologisch stabilen Landschaft.

Ressourcenschonung / regionales Potenzial nutzen

Die bisher enge Zusammenarbeit der Kommunen bei den Themen der Regionalentwicklung soll weiter ausgebaut werden. Dies bedeutet, dass künftig parallel vorhandene Einrichtungen gemeinsam genutzt und dadurch Synergieeffekte erzielt werden. Dies hat neben finanziellen Vorteilen auch zur Folge, dass Ressourcen geschont werden. Ein Beispiel hierfür ist die geplante gemeinsame und somit zwischen den Gemeinden abgestimmte Gewerbeflächenentwicklung (HF 5, Projekt NR. 46). Auch gemeinsam genutzte touristische Einrichtungen (HF 2), wie z.B. die Westallgäuer Wasserwege (Nr. 25) oder die geplante Regiothek (Nr. 16) führen zu einem optimalen Einsatz der vorhandenen Ressourcen.

Darüber hinaus werden Maßnahmen zur Energieeinsparung bzw. zur Förderung erneuerbarer und regional verfügbarer Energieträger durchgeführt (HF 4). Beispiele hierfür sind die Studie zum ökologisch und landschaftsverträglich nutzbaren Biogaspotenzial der Region (Nr. 35) bzw. Veranstaltungen

zur energieeffizienten Sanierung von Altbauten und zum energiesparenden Bauen (Nr. 37). Zudem tragen alle Maßnahmen, die eine Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe zum Ziel haben, auch zur Reduktion des Warenverkehrs bei und leisten somit einen direkten Beitrag zum **Klimaschutz** (z.B. Nr. 1 bis 5, 10, 11, 12, 13, 19).

Die soziale Struktur erhalten

Die gut funktionierende Sozialstruktur ist ein Merkmal der Region und für den Wirtschaftsstandort Westallgäu – Bayerischer Bodensee von zentraler Bedeutung. Die Unterstützung junger Familien, von Kindern und Jugendlichen und nicht zuletzt von Frauen, die nach der Familienphase wieder in den Beruf eintreten wollen, stabilisiert das soziale Netzwerk der Region. Dadurch wird ein harmonisches Miteinander gefördert, eine eigenständige Dorfkultur erhalten und die Basis für leistungsfähige Arbeitnehmer, mit einer geringen Fluktuationsrate in den Unternehmen, geschaffen.

Darüber hinaus werden neue Wohnformen für Senioren erarbeitet und modellhaft umgesetzt. Dadurch werden deutlich erkennbare Trends der demografischen Entwicklung aufgenommen und die Lebensqualität auch im Alter so gut wie möglich erhalten.

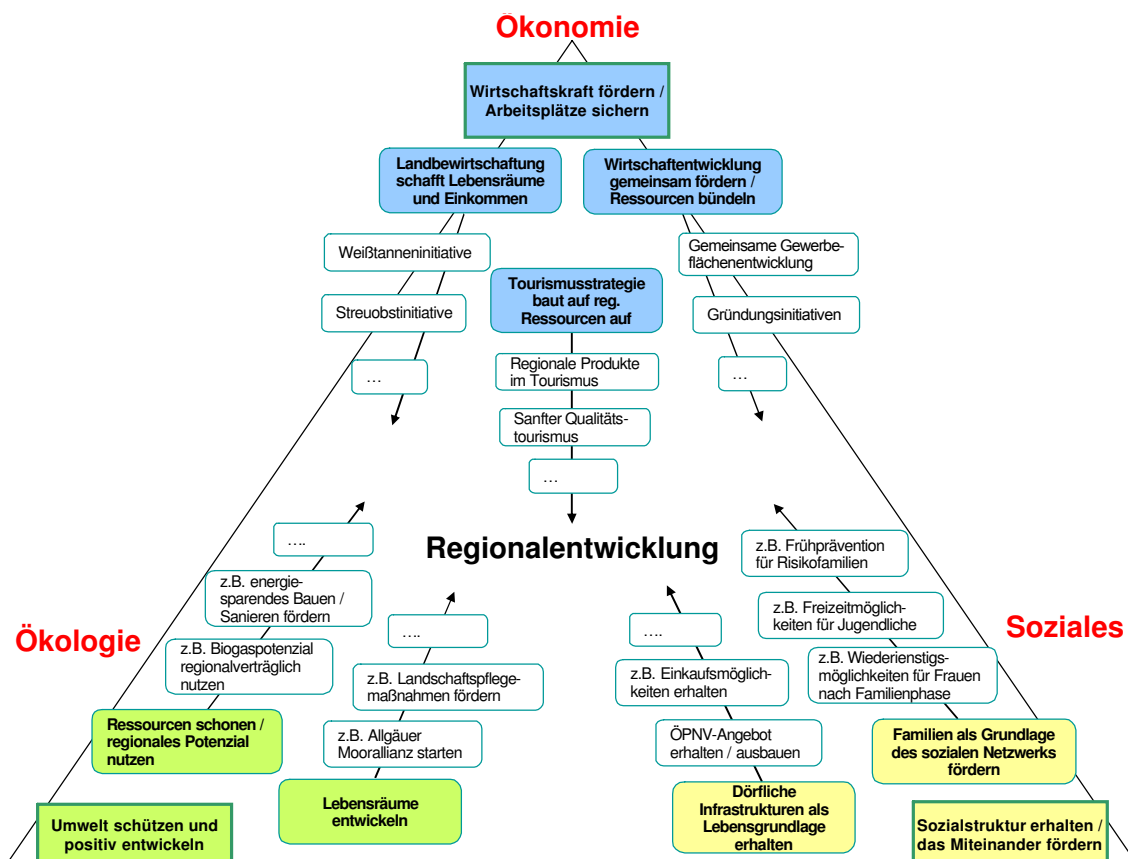


Abbildung 13: Elemente der nachhaltigen Regionalentwicklung der LAG

Die Wirtschaftskraft fördern

Die Region ist als Wirtschaftsstandort mit allen Nachteilen eines zentrumsfernen, ländlichen Raums ausgestattet. Starke Argumente für den Wirtschaftsstandort sind die hervorragende Freizeitqualität und die Menschen mit ihrer intensiven sozialen Einbettung in die Region. Die gemeinsame Wirtschaftsinitiative hat dies ausgearbeitet und als Grundlage für eine gezielte Wirtschaftsförderungspolitik definiert. Handlungsfeld 5 wurde als „gemeinsame, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung“ definiert – woraus sich die enge Vernetzung zum umweltgerechten, auf dem sozialen Umfeld aufbauenden, Gesamtansatz der Regionalentwicklung ergibt.

Das touristische Umfeld wird als wichtiger Wirtschaftszweig der Region ebenfalls intensiv unterstützt. Die gemeinsame Nutzung touristischer Ressourcen bündelt die Kräfte der Region und schont die Umwelt. Die enge Vernetzung zu regionalen Produkten wie beispielsweise innerhalb der Westallgäuer Käsestraße, der geplanten Streuobstinitiative oder der Weißtanneninitiative („Tannenland Westallgäu“) fördert die regionale Wertschöpfung und hat direkte positive Auswirkungen auf Natur- und Landschaftsschutz durch angepasste Bewirtschaftung.

Selbst Oberstaufen, mit knapp 1,3 Mio. Übernachtungen pro Jahr ein Ort mit sehr hoher Tourismusintensität, hat mit der Initiierung des Naturparks Nagelfluhkette ein Zeichen für ein harmonisches Miteinander von Tourismus, Natur und den wirtschaftenden Menschen gesetzt.

Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP)

Die landschaftlichen Leitbilder, die im Rahmen des Arten- und Biotopschutzprogramms für die Landkreise Lindau und Oberallgäu erstellt wurden, legen Schutz- und Entwicklungsziele für die Naturräume der Region fest. Dort nehmen der Erhalt und die positive Entwicklung der landschaftstypischen Moore einen großen Raum ein. Ebenso wird der Erhalt der Streuobstflächen, von Hochstamm-Obstkulturen und von angepassten Waldbewirtschaftungsformen, allen voran der Plenterwaldwirtschaft, als Entwicklungsziel festgehalten. Die Allgäuer Moorallianz (NR. 8), die Streuobstinitiative (Nr. 3 und 4) und die Weiterentwicklung der Weißtanneninitiative (Nr. 12), mit der damit verbundenen Förderung der Plenterwaldwirtschaft, tragen wesentlich zur Erfüllung der Entwicklungsziele innerhalb des ABSP bei.

Der ebenfalls im ABSP geförderte Erhalt und Ausbau extensiver Grünlandbewirtschaftungsweisen wird durch Untersuchungen zur Erhöhung der Biodiversität auf landwirtschaftlichen Produktionsflächen (Nr. 10) gefördert.

Natura 2000

Die FFH-Gebiete der Region konzentrieren sich im Wesentlichen auf Moorstandorte, naturnahe Schluchtwälder, den Gebirgsraum der Nagelfluhkette sowie das Bodenseeufer und haben eine hohe Übereinstimmung mit den Flächen, die im ABSP erfasst und mit hoher Bedeutung bewertet wurden.

Analog zu den Aussagen im ABSP werden durch die geplanten Maßnahmen der LAG vorhandene FFH-Gebiete geschützt bzw. positiv entwickelt. Die Umsetzung vorhandener Managementpläne wird gefördert. Schutz und Entwicklung des Gebiets „Nagelfluhkette“ wird durch den gleichnamigen, im

Genehmigungsverfahren befindlichen, Naturpark mit entsprechendem Entwicklungs- und Pflegeplan gewährleistet.

Zur Umsetzung der Vogelschutzrichtlinie wurden die sog. SPA-Gebiete eingerichtet. Sie dienen dazu, alle wildlebenden Vogelarten und deren Lebensräume in Europa dauerhaft zu schützen. Innerhalb der LAG wurden weite Teile des Bayerischen Bodenseeufer als SPA-Gebiet gemeldet. Es dient in erster Linie dazu Zugvögeln und Wintergästen als Aufenthaltsraum zu dienen. Im Rahmen des REK's werden Maßnahmen zur Sensibilisierung von Einheimischen und Gästen durch Umweltbildungsmaßnahmen (HF 1 und 2, Nr. 14) gefördert. Eine enge Zusammenarbeit mit der Gebietsbetreuung des Bund Naturschutzes für den Bayerischen Bodensee ist hierbei vorgesehen.

Akteure

Der Regionale Entwicklungsprozess wird durch Vertreter der Belange des Natur- und Landschaftsschutzes innerhalb der LAG begleitet. Im Entscheidungsgremium ist der Bund Naturschutz, Kreisgruppe Lindau, vertreten.

Die Untere Naturschutzbehörde konnte als Berater der LAG bei Erarbeitung und Umsetzung der Entwicklungsstrategie gewonnen werden.

9 Geplante Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten

Handlungsfeld Netzwerk Regionalentwicklung Allgäu

Als Allgäu wird die Landschaft im Süden des bayerischen Regierungsbezirks Schwaben, sowie ein kleiner Teil Oberschwabens in Baden-Württemberg bezeichnet. Das „bayerische Allgäu“ bilden die Landkreise Oberallgäu, Ostallgäu, Unterallgäu und Lindau sowie die kreisfreien Städte Kempten, Memmingen und Kaufbeuren. In dieser Region leben auf einer Fläche von 4.648 qkm ca. 645.000 Einwohner.

Die wirtschaftlichen Schwerpunkte der Region liegen im Bereich des Maschinenbaus, des Ernährungsgewerbes, der Land- und Forstwirtschaft sowie des Tourismusgewerbes.

2005 wurden rund 17 Mio. Übernachtungen in Allgäuer Übernachtungsbetrieben gezählt. Sehr beliebt bei den Gästen ist dabei der „Urlaub auf dem Bauernhof“, der wachsende Buchungen zu verzeichnen hat. Koordiniert und vertreten wird die Allgäuer Tourismuswirtschaft durch die Allgäu Marketing GmbH, die die Interessen der Allgäuer Beherbergungsbetriebe sowie der Kommunen im Allgäu national und international vertritt.

In der Allgäu Initiative haben sich 1995 die vier Allgäuer Landkreise, die drei kreisfreien Städte sowie die Industrie- und Handelskammer Schwaben und die Handwerkskammer Schwaben zusammenschlossen. Ziel dieses Zusammenschlusses ist es, die Wettbewerbsposition des Allgäus zu stärken und die Kooperation der Städte, Gemeinden und Landkreise zu fördern.

In der LEADER+Förderperiode 2002 – 2006 waren im Allgäu die Landkreise Unter- und Ostallgäu komplett im LEADER+Fördergebiet, die Landkreise Oberallgäu mit seinem nördlichen Teil (Alt-Landkreis Kempten) sowie Lindau mit dem oberen Landkreis „Westallgäu“ in der Förderkulisse vertreten.

In dieser Zeit realisierten die vier Lokalen Aktionsgruppen 176 Leader-Projekte mit einer vom ALF Kempten bewilligten Fördersumme von 11,5 Mio. Euro. Dadurch konnten Investitionen in Höhe von 26 Mio. Euro angeschoben werden und Arbeitsplätze erhalten sowie neue Erwerbsmöglichkeiten geschaffen werden.

Im bayernweiten Vergleich zählen damit alle vier Allgäuer LAG´s zu den erfolgreichsten Regionalentwicklungsgruppen.

Zusammenarbeit der Allgäuer LAG´s in LEADER+ (2002 – 2006)

In der Zeit von 2002 - 2006 wurden von den vier Allgäuer Lokalen Aktionsgruppen insgesamt 16 interregionale und transnationale Projekte durchgeführt. Obwohl die Allgäuer Gruppen lediglich 9% der bayerischen LAG´s bilden, wurden von ihnen 20% der bayerischen Kooperationsprojekte verwirklicht. Die Bereitschaft zur gebietsübergreifenden Zusammenarbeit ist damit weit überdurchschnittlich ausgeprägt.

Beispielhaft seien folgende, allgäuweite Kooperationsprojekte genannt:

Aus dem Bereich Land- und Forstwirtschaft

- Professionalisierung Urlaub auf dem Bauernhof
(www.allgaeu-urlaubaufdembauernhof.de)
- Bündelung des Holzangebotes für Privatwaldbesitzer: in.Silva e.G.
- Holzbaumesse 2005 (www.holzforum-allgaeu.de)
Präsentation der Wertschöpfungskette „Holz im Rahmen einer jährlich stattfindenden Messe in Kempten
- Allgäuer Kräuterland (www.allgaeuer-kräuterland.de)
Bündelung der Kräuterlandhöfe und -angebote im Allgäu
- LandZunge (www.landzunge.info)
Zusammenschluss von 70 traditionellen Gaststätten im Allgäu und Oberschwaben mit direktem Bezug regionaler Lebensmittel
- Alpenguss
Aufbau eines Netzwerkes von Alpen, die sich zum Einsatz regionaler Produkte verpflichten

Aus den Bereichen Tourismus und Bildung

- Burgenregion Allgäu (www.burgenregion.de)
Gemeinsame Vermarktung von 37 Burgenstandorten im Allgäu
- Jakobus-Pilgerwege
Transnationales Projekt mit Österreich, Schweiz und Frankreich
- Berufswahloffensive 2005/06
Fortbildungsreihe für 1.500 Hauptschulabgänger im Allgäu

Zusätzlich traten die vier Allgäuer Leader-Regionen unter Federführung des ALF Kempten gemeinsam bei verschiedenen Messen, wie z.B. der Allgäuer Festwoche in Kempten oder der Euregia in Leipzig auf.

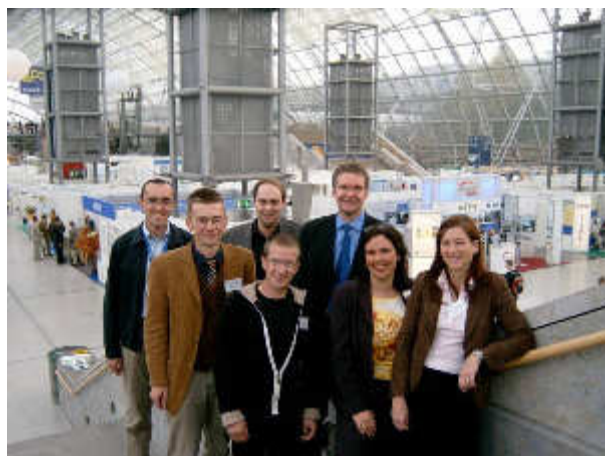


Abbildung 14: Gemeinsamer Messeauftritt bei der Euregia in Leipzig

Bei zwei Exkursionen im Herbst 2006 nach Graubünden (Schweiz) und Vorarlberg (Österreich) informierten sich die Vertreter der vier Allgäuer LAG's über die Regionale Entwicklung der Nachbarländer. Insgesamt über 100 Vertreter aus allen Wirtschafts- und Sozialbereichen nahmen teil.

Aufbau des Netzwerkes Regionale Entwicklung Allgäu (Kooperationsprojekte 2007 - 2013)



Abbildung 15: Die 4 LAG's des Netzwerkes Regionale Entwicklung Allgäu

Infolge der bereits engen Zusammenarbeit innerhalb des Allgäus begannen die vier Allgäuer LAG's zusammen mit dem ALF Kempten, der Allgäu Initiative und der Allgäu Marketing GmbH ein Netzwerk Regionale Entwicklung aufzubauen.

Folgende Ziele verfolgt dieses Netzwerk:

- Regionale Identität durch entsprechende Kooperationsprojekte aufbauen (z.B. durch Schaffung der „Marke Allgäu“)
- Sicherstellung einer lohnenden Land- und Forstwirtschaft durch Förderung der Vermarktung von Produkten (Lebensmittel, Holzprodukte) aus dem Allgäu
- Schutz und Erhalt der Kultur- und Naturlandschaft durch Nutzung, Pflege und geeignete Schutzmaßnahmen

Um dieses Ziel zu erreichen wurden zum einen gemeinsame Projektbewertungskriterien für Leader-Projekte im Allgäu festgelegt, zum anderen gemeinsame **Allgäu-Projekte** definiert:

Die Allgäu-Projekte wurden durch die gemeinsame Organisation und Durchführung des **Allgäuer Ideenwettbewerbes** sowie der **Allgäuer Projektwerkstatt** ermittelt:

Allgäuer Ideenwettbewerb

Im Rahmen der Preisverleihung vor 500 geladenen Gästen wurden im Mai 2007 aus den Projektvorschlägen die 18 Siegerprojekte gekürt. Diese finden sich in den neuen Entwicklungskonzepten der Allgäuer LAG's wieder. Mit 251 Projekteinsendungen hatte der von der Allgäu Initiative sowie den Lokalen Aktionsgruppen im Allgäu initiierte Wettbewerb alle Erwartungen übertroffen. Die Schirmherrschaft hatten Staatsminister Josef Miller sowie der Vorsitzende der Allgäu Initiative, der Oberallgäuer Landrat Gebhard Kaiser, inne.



Abbildung 16: Preisträger beim Ideenwettbewerb "Neue Ideen für's Allgäu"

Allgäuer Projektwerkstatt

Um gemeinsame Projekte für die neue Förderperiode 2007 – 2013 zu erarbeiten veranstaltete das ALF Kempten zusammen mit den vier Allgäuer Lokalen Aktionsgruppen eine Projektwerkstatt im Kempodium in Kempten. Dabei wurden schwerpunktmäßig die gemeinsamen Allgäu-Projekte für die einzelnen, regionalen Entwicklungskonzepte ermittelt.

Die 30 Vertreter allgäuweit tätiger Organisationen haben unter 18 vorgeschlagenen Allgäu-Projekten folgende sieben Vorhaben ausgewählt:

- Marke Allgäu
- Wanderregion Allgäu
- Radregion Allgäu
- Allgäuer Moorallianz
- Gesundheitsregion Allgäu
- Europäische Jakobswege
- Wertschöpfungskette Allgäu-Holz

Zudem wurden Projekte wie „Qualitätsoffensive für touristische Leistungsträger“, „Vernetzung Privatvermieter“, „Regionale Produkte in Großküchen“, „Kulturportal Allgäu“, „Verkehrsverbund Allgäu“ sowie übergreifende Aspekte wie Koordination des Ehrenamtes, Vernetzung Naturerlebniseinrichtungen, Generationendialog, Barrierefreiheit und Nahversorgung, als allgäuweite Themenfelder festgehalten.

Die Projekte sind in den Tabellen 2 bis 6 (S. 25-34) und 10 (S. 51-53) als sog. Handlungsfeld 6 - Projekte markiert.



Abbildung 17: Allgäuer Projektwerkstatt – Schlüsselpersonen des Regionalentwicklungsprozesses

Weitere Kooperationspartner – interregional und transnational

Die LAG plant die Durchführung weiterer Kooperationsprojekte. Partner sind hierbei die benachbarten Regionen im österreichischen Vorarlberg und im baden-württembergischen Oberschwaben bzw. dem Württembergischen Allgäu (wie in Abb. 15 angedeutet).

Vorarlberg

Die enge Partnerschaft mit der Lokalen Aktionsgruppe Kultur- und Naturerbe Vorarlberg besteht bereits seit längerer Zeit und hat zu gemeinsamen Maßnahmen beim Aufbau touristischer Infrastrukturen (z.B. Wanderwegevernetzung) und bei der Inwertsetzung der Weißtanne (z.B. gemeinsame Weißtannenbroschüre) geführt. Diese Partnerschaft soll fortgesetzt werden.

Sie soll sich aufgrund des erhöhten organisatorischen Aufwands auf wenige Themen konzentrieren. Kern der Zusammenarbeit wird die Unterstützung des geplanten transnationalen Naturparks Nagelfluhkette sein (vgl. KAP. 7). Hierbei ist die Einrichtung eines gemeinsamen Naturparkmanagements ebenso geplant wie die Unterstützung von Maßnahmen zur Umsetzung des Pflege- und Entwicklungsplans. Mit einer offiziellen Anerkennung Mitte 2008 wird hierbei gerechnet.

Die räumliche Nähe der LAG zu Vorarlberg hat enge gesellschaftliche und wirtschaftliche Verbindungen zur Folge, weshalb sich in vielen Handlungsfeldern Kooperationen anbieten. Konkret werden noch folgende weitere Kooperationen geprüft.

- Zur gemeinsamen Standort- und Wirtschaftsentwicklung zwischen der LAG und der Stadt Dornbirn im Rahmen der Vorarlberger „Vision Rheintal“
- Zur gemeinsamen touristischen Vermarktung auf dem Pfänderrücken. Dies betrifft die Gemeinde Scheidegg (D) sowie Eichenberg und Möggers (A). Enge Kooperationen im

Bereich Tourismus finden bereits zwischen den vorarlberger und bayerischen Leiblachtal-Gemeinden statt.

- Ausweitung der Streuobstinitiative auf den benachbarten Bregenzer Wald.
- Gemeinsame Maßnahmen zur touristischen Verwertung der Weißtanneninitiative.

Oberschwaben / Württembergisches Allgäu

Die Beziehungen ins unmittelbar benachbarte Baden-Württemberg, insbesondere ins Württembergische Allgäu sind sehr eng. In der Vergangenheit wurden bereits gemeinsame Maßnahmen durchgeführt, wie z.B. die Ausweitung der Westallgäuer Käsestraße ins württembergische oder der LandZunge ins bayerische Allgäu.

Auch künftig ist eine enge Partnerschaft geplant. Zur Abstimmung herrscht ein enger Kontakt mit der Pro Regio GmbH des Landkreises Ravensburg, die unter anderem das Landesprogramm „Plenum Allgäu – Oberschwaben“ betreut. In einem Abstimmungstreffen am 26.4. 2007 wurden mögliche gemeinsame Projekte besprochen. Konkret sind die Maßnahmen „Ökologische Hofvernetzungsplanung für Milchlieferebetriebe (Nr. 10), die Förderung der regionalen Käsekompetenz (Nr. 1.), die Streuobstinitiative zum Erhalt alter Kernobstsorten (Nr. 3) und die geplante Maßnahme zum Weidemanagement (Nr. 5) grenzüberschreitend angelegt. Weitere Schnittpunkte würden sich ergeben, falls der ebenfalls andiskutierte Naturpark „Westliches Allgäu“, der federführend von der Stadt Isny (BW) vorangetrieben wird, gegründet wird.

Transnationales Kooperationsprojekt Europäische Jakobswege

Die LAG beteiligt sich am Verbund europäischer LAG's zur Förderung der Jakobswege. Der schwäbische Jakobsweg führt mitten durch die LAG, die auch Schnittpunkt für die Pilger zur benachbarten Schweiz ist. Die Einrichtung eines Pilgerzentrums als **LEADER+ - Projekt** während der vergangenen Förderperiode trägt der hohen Bedeutung des Jakobswegs für die Region Rechnung. Am Projekt mit der Nr. 24 sind zahlreiche Kooperationspartner aus Polen, Österreich, der Schweiz und aus Frankreich beteiligt.

Gemeindenetzwerk Allianz in den Alpen

Das LAG-Gebiet gehört zum Geltungsbereich der Alpenkonvention und sieht sich mit vielen spezifischen Problemen des Alpenraums konfrontiert (z.B. Transitverkehr, hohe Tourismusintensität, ...). Der beispielhafte Zusammenschluss „Gemeindenetzwerk Allianz in den Alpen“ hat einen transnationalen, alpenweiten Erfahrungsaustausch zum Ziel und das Prinzip der nachhaltigen Entwicklung als Grundlage. Am 21.6.2007 wurde beschlossen, dem Gemeindenetzwerk als LAG beizutreten und an diesem Erfahrungsaustausch teilzunehmen. Der Antrag auf Aufnahme wurde zwischenzeitlich gestellt, das Antragsverfahren läuft noch.

10 Projektplanungsübersicht und Projektauswahlkriterien




10.1 Projektplanungsübersicht, gegliedert nach Handlungsfeldern:






Nachfolgend sind die Projekte in den fünf fachlichen Handlungsfeldern zusammenfassend aufgeführt. Zu jedem Projekt ist vermerkt, ob es sich um ein Kooperationsprojekt handelt und wie hoch die geschätzten Kosten sind. Bei Kooperationsprojekten ist lediglich der Kostenanteil der LAG Regionale Entwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V. angeführt. Das Kürzel „HF 6“ bedeutet, dass es sich um ein Projekt handelt, das Handlungsfeld 6 = Netzwerk Regionale Entwicklung Allgäu angehört, ein „x“ bedeutet, dass es sich um weitere Kooperationspartner handelt (siehe auch Kap. 9). Aufgrund ihrer fachübergreifenden Wirkungen könnten zahlreiche Projekte zu mehreren Handlungsfeldern zugeordnet werden.


Am Ende der Tabelle sind die Kosten für das LAG-Management nochmals gesondert ausgewiesen. Alle Kooperationsprojekte wurden in gesonderten Tabellen am Ende des Kapitels zusammenfassend dargestellt.

In Anlage 6 werden die Projekte in Form von Einzelprojektbeschreibungen näher erläutert.

Tab. 11: Projektplanungsübersicht

Nr.	Projektname	Kooperationsprojekt	geschätzte Gesamtkosten
HF 1: Gesunde Landwirtschaft / intakte vielfältige Landschaft			
1	Förderung der regionalen Käsekompetenz	x	50.000
2	Regionale Produkte in Gastronomie und Großküchen - Vitalzunge	 HF 6	18.750
3	Streuobstinitiative 1 – Sortenerhalt	x	150.000
4	Streuobstinitiative 2 – Markenbildung		40.000
5	Flächenmanagement zur Offenhaltung der Landschaft durch extensive Beweidung		25.000
6	Aufbau eines Landschaftspflegeverbands		150.000
7	Einrichtung eines ganzheitlichen Landschaftspflegehofs		750.000
8	Allgäuer Moorallianz	 HF 6	75.000
9	Beispielsammlung zur Nachnutzung landwirtschaftlicher Gebäude		15.000
10	Ökologische Hofvernetzungsplanung für Milchlieferbetriebe	x	5.000
11	Aufbau eines Biomassehofs mit Wertholzbörse		950.000
12	Weiterentwicklung der Weißtanneninitiative durch Vernetzung mit anderen Wirtschaftsbereichen		75.000
13	Förderung der Wertschöpfungskette Holz im Allgäu	 HF 6	37.500
14	Umweltbildungsinitiative Westallgäu – Bayerischer Bodensee: NaturLernWerkstatt Westallgäu und Umweltstation		300.000
Gesamt			2.641.250










HF 2: Vielfalt im Grenzbereich / an die Region angepasster Tourismus		
15	Aufbau gemeinsamer Tourismusorganisationen mit semi-zentralen Auskunftsstellen	150.000
16	Gemeinsame Touristinformationstellen mit Regiothek	400.000
17	Vernetzung und Qualifizierung der Gastgeber – Professionalisierung und Steigerung der Servicequalität	 HF 6 87.500
18	Strategieentwicklung als laufenden Prozess verankern und der Bevölkerung vermitteln	50.000
19	Ausbau des regionalen Tourismusprofils durch Verbindung zu Land- und Forstwirtschaft	150.000
20	Netzwerk der Gesundheitsanbieter in der Region	250.000
21	Gesundheitsregion Allgäu	 HF 6 100.000
22	Wanderregion Allgäu	 HF 6 100.000
23	Radregion Allgäu	 HF 6 150.000
24	Transnationale Kooperation Europäische Jakobswege	x 2.500
25	Weiterentwicklung der Westallgäuer Wasserwege – räumlich und qualitativ	100.000
Gesamt		1.540.000
HF 3: Soziale Verantwortung / partnerschaftlich organisiert		
26	Frühprävention für Risikofamilien / Schutz Neugeborener durch das Projekt NEUGEBOR(G)EN	150.000
27	Einrichtung eines zentralen Freizeitplatzes für Jugendliche	300.000
28	Förderung des Engagements Jugendlicher	200.000
29	Kinder- und Jugendplattform Westallgäu – Bayerischer Bodensee	150.000
30	„Der Lebenspark mit Diplom“	300.000
31	Unternehmen Chance	55.000
32	Barrierefreies Allgäu	 HF 6 62.500
33	Integrationsförderung von ausländischen Senioren – Vorstudie mit Bedarfserhebung	20.000
34	Bauernhof für Jung und Alt „Haug am Brückeke“	80.000
Gesamt		1.317.500
HF 4: Regionale Infrastruktur / lokale Versorgung		
35	Erneuerbare Energien regionalverträglich produzieren und nutzen	40.000
36	Optimierung des ÖPNV – alternative Angebote und Verkehrsverbund	75.000
37	Energiesparendes Bauen und Sanieren – „Konzept Altbau Traumhaus“	20.000
38	Verankerung der Marken Westallgäu und Bayerischer Bodensee in der Region	100.000

39	Marke Allgäu	 HF 6	125.000
40	LAG-Management – siehe unten		(720.000)
41	Naturparkmanagement Nagelfluhkette	x	100.000
42	Professionalisierung des Kompetenznetzwerkes „Regionalmanagements in Bayern“	x	4.000
Gesamt (ohne LAG-Management)			464.000
HF 5: Gemeinsame, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung			
43	Wirtschafts- und Entwicklungsleitstelle WEST		600.000
44	Standortkommunikation		100.000
45	Subsidiäre Entwicklungskonzeption für Region und Gemeinden		65.000
46	Gemeinsames Flächen- und Immobilienmanagement		30.000
47	Leitfaden zur Optimierung von Genehmigungs- und Verfahrensoptimierung - Einrichtung eines runden Tisches		5.000
48	Qualifizierungs- und Ausbildungsinitiative (auch für Niedrigqualifizierte)		75.000
Gesamt			875.000
LAG-Management			720.000
Gesamt REK			7.557.750

Handlungsfeld 6 ist querschnittsorientiert angelegt und definiert Ziele und Maßnahmen die auf Allgäu-Ebene, in Kooperation der 4 Allgäuer LAGs, umgesetzt werden sollen. Die Maßnahmen sind in die fachlichen Handlungsfelder 1 bis 5 integriert und dort bereits dargestellt. Zur Übersichtlichkeit sind die „HF 6 – Projekte“ in einer eigenen Tabelle gemeinsam dargestellt. Sie sind mit ihren Kosten somit ein Auszug aus der Tabelle oben.

Gleiches gilt für Tabelle 13, die alle weiteren Kooperationsprojekte nochmals zusammenfassend darstellt.

Tab. 12: Projektplanungsübersicht für Handlungsfeld 6: Netzwerk Regionalentwicklung Allgäu

HF 6: Netzwerk Regionalentwicklung Allgäu			
2	Vitalzunge - Regionaler Produkte in Gastronomie und Großküchen	 HF 6	18.750
8	Allgäuer Moorallianz	 HF 6	75.000
13	Förderung der Wertschöpfungskette Holz im Allgäu	 HF 6	37.500
17	Vernetzung und Qualifizierung der Privatvermieter – Professionalisierung und Steigerung der Servicequalität	 HF 6	87.500
21	Gesundheitsregion Allgäu	 HF 6	100.000
22	Wanderregion Allgäu	 HF 6	100.000
23	Radregion Allgäu	 HF 6	150.000
32	Barrierefreies Allgäu	 HF 6	62.500
39	Marke Allgäu	 HF 6	125.000
Gesamt HF 6			756.250

Tab. 13: Projektplanungsübersicht für weitere Kooperationsprojekte

Weitere Kooperationsprojekte			
1	Förderung der regionalen Käsekompetenz	x	50.000
3	Streuobstinitiative 1 – Erhalt alter Kernobstsorten	x	150.000
10	Ökologische Hofvernetzungsplanung für Milchlieferbetriebe	x	5.000
24	Transnationale Kooperation Europäische Jakobswege	x	2.500
41	Naturparkmanagement Nagelfluhkette	x	100.000
42	Professionalisierung des Kompetenznetzwerkes „Regionalmanagements in Bayern“	x	4.000
Gesamt			311.500

Insgesamt sind 15 von 48 Maßnahmen als Kooperationsprojekte mit verschiedenen Partnern angelegt. Dies entspricht einem hohen Anteil von 31% und belegt, dass die LAG ihr Oberziel „über Grenzen handeln“ ernst nimmt!

Die Kooperationsprojekte werden ein Gesamtinvestitionsvolumen (Anteil der LAG) von voraussichtlich etwa 1,07 Mio. Euro aufweisen. Gegenüber einem zu erwartenden Gesamtinvestitionsvolumen für alle Maßnahmen von etwa 7,56 Mio. Euro, beträgt der Anteil etwa 14%.

10.2 Kriterien für die Auswahl der LEADER-Projekte durch die LAG

Folgender Kriterienkatalog wurde für die Auswahl der LEADER-Projekte durch die LAG entwickelt. Das Grundgerüst wurde von der LAG Kultur- und Naturlandschaft Vorarlberg übernommen und auf die besonderen Anforderungen der Allgäuer LAG's angepasst. Der Kriterienkatalog soll für alle Allgäuer LAG's gleichermaßen gelten und so die Entscheidungsfindung bei Kooperationsprojekten erleichtern. Individuelle Anpassungen einzelner LAG's, beispielsweise um der spezifischen LAG-Struktur gerecht zu werden, können allerdings durchgeführt werden.

Die Bewertung nach dem beigefügten Schema erfolgt zunächst auf Ebene der Entscheidungsvorbereitung, also durch das LAG-Management und den Vorstand. Sie wird dem Entscheidungsgremium mitgeteilt und zur Diskussion gestellt.

Netzwerk Regionalentwicklung Allgäu LAG Regionalentwicklung Oberallgäu, LAG Kneipppland Unterallgäu LAG Regionalentwicklung Westallgäu–Bayerischer Bodensee, LAG Ostallgäu

BEWERTUNGSKRITERIEN

Leader-Projekte Allgäu

Projekttitel:	
---------------	--

Nr.	Kriterium	Voll zutreffend = 2 Punkte	Zutreffend = 1 Punkt	Nicht zutreffend = 0 Punkte	Punkte
1	Übereinstimmung mit der Strategie im REK	<input type="checkbox"/> Stimmt voll mit Strategie überein	<input type="checkbox"/> Teilweise Übereinstimmung	<input type="checkbox"/> kaum Bezug zur Strategie	
2	Innovationsgehalt der durch das Projekt angestrebten Leistung	<input type="checkbox"/> Innovativ in Produkt, Organisation, auch außerhalb der Region	<input type="checkbox"/> In der Region innovativ, als Produkt oder Organisationsform	<input type="checkbox"/> Würde im Wettbewerb zu bereits vorhandenen Projekten stehen	
3	Trägerschaft	<input type="checkbox"/> Projektträger sind bewährt und repräsentativ	<input type="checkbox"/> Projektträger ist neu gegründet	<input type="checkbox"/> Projektträger muss neu formiert werden	
4	Know-how der Akteure	<input type="checkbox"/> Zahlreiche Referenzen	<input type="checkbox"/> Einzelne Referenzen	<input type="checkbox"/> Keine Referenzen	
5	Finanzierung der nötigen Eigenmittel	<input type="checkbox"/> Eigenmittel oder Eigenleistung sind durch Projektträger gesichert	<input type="checkbox"/> Eigenmittel können durch Fremdkapital beigebracht werden	<input type="checkbox"/> Eigenmittel werden erst bei Projekterfolg erwirtschaftet	
6	Nachvollziehbarer Nutzen für heimische Bevölkerung	<input type="checkbox"/> Nutzen für weite Teile der Bevölkerung	<input type="checkbox"/> Nutzen für definierte Zielgruppe	<input type="checkbox"/> Nutzen nur für Einzelpersonen,	

	sche Bevölke- rung/Zielgruppe	ung gegeben	gegeben	Einzelunternehmen	
7	Wertschöpfung für regionale Wirtschaftsbetriebe	<input type="checkbox"/> Zahlreiche Glieder einer Wertschöpfungskette profitieren	<input type="checkbox"/> Bestimmter Wirtschaftsbereich profitiert (z.B. Landwirtschaft, Tourismus,...)	<input type="checkbox"/> Wertschöpfungseffekte sind nicht erkennbar / quantifizierbar	
8	Umwelt-Wirkungen (inkl. Klimaeffekte)	<input type="checkbox"/> Positive Auswirkungen	<input type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> negativ	
9	Laufender Betrieb	<input type="checkbox"/> Das Projekt läuft eigenständig / eigenfinanziert weiter	<input type="checkbox"/> der laufende Betrieb ist finanziell gesichert, ein Nutzungskonzept liegt vor	<input type="checkbox"/> Dauerhafter Betrieb ist fraglich	
10	Beteiligung der Bürger bzw. relevanter Gruppen (Netzwerk-Gedanke)	<input type="checkbox"/> Bürgerschaftliches Engagement und die Einbeziehung relevanter Gruppierungen sind gegeben	<input type="checkbox"/> Wesentliche Gruppierungen wurden berücksichtigt	<input type="checkbox"/> Bürgerbeteiligung und Netzwerkarbeit fehlen	
erreichte Punkteanzahl insgesamt:					
(Maximale Punktezahl: 20, Mindestpunkteanzahl für Empfehlung zur Förderung: 12)					

Abbildung 18: Allgäuweit gültiger Bewertungsbogen zur Auswahl von Projekten durch die LAG

Anlage 0: Evaluierungsbericht der LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V., ehemals Impuls Westallgäu 10+ e.V.

Anschrift der LAG

Regionalentwicklung Westallgäu –
Bayerischer Bodensee e.V.,
ehemals Impuls Westallgäu 10+ e.V.,
Stadtplatz 1
88161 Lindenberg i. Allgäu

Auswahl der LAG

Die LAG Impuls Westallgäu 10+ e.V. hat sich für die Programmperiode 2000 – 2006 im 1. Auswahlverfahren beworben und wurde am 3.12.2002 ausgewählt.

Einleitung

Die Evaluierung wurde in Form einer Befragung der 32 Mitglieder des Entscheidungsgremiums durchgeführt. Hierbei wurden auch die 6 Ersatzleute der WiSo-Partner miteinbezogen. Das Entscheidungsgremium als Grundgesamtheit für die Umfrage wurde gewählt, da alle Mitglieder den Regionalentwicklungsprozess mit all seinen Facetten von Anfang an – auch kritisch - mit begleitet haben und deshalb am besten beurteilen konnten, was wir erreicht haben, wo noch Lücken bestehen und wo wir künftig hin steuern sollten.

Der Fragebogen wurde von der LAG-Geschäftsstelle entwickelt und am 4.1.2007 versendet. Bis zum Abgabetermin am 25.1.2007 lagen 22 Rückmeldungen vor, was einer Rücklaufquote von 69% entspricht. Es wurden im Anschreiben alle Teilnehmer aufgefordert eine ehrliche Analyse des bisherigen Prozesses durchzuführen und die Fragen nach besten Wissen und Gewissen wahrheitsgemäß zu beantworten. Etwaige Vorgespräche oder Erläuterung zum Fragebogen seitens der LAG Geschäftsstelle wurden nicht durchgeführt.

Die Ergebnisse wurden anschließend ausgewertet und grafisch aufbereitet. Auf der nachfolgenden Sitzung des Entscheidungsgremiums am 31.1.2007 wurden die Ergebnisse präsentiert, zur Diskussion gestellt und bewertet. Zudem wurden erste Schlussfolgerungen über die Weiterentwicklung der Entwicklungsstrategie und über die angedachte Erweiterung der Gebietskulisse um die Gemeinden des Bayerischen Bodensees getroffen.

Erläuterung zu den Fragen und den Bewertungen:

Bei den meisten Fragen mussten auf einer Skala von 1 bis 5 eine Bewertung abgegeben werden. 1 bedeutete hierbei die negativste und 5 die positivste Einschätzung. Der Wert 3 entsprach jeweils einer neutralen Bewertung, also weder positiv noch negativ.

Gebietskulisse und LAG

Folgende Abbildung fasst die Ergebnisse der Bewertungen zur **Gebietskulisse** und zur **Lokalen Aktionsgruppe** zusammen.

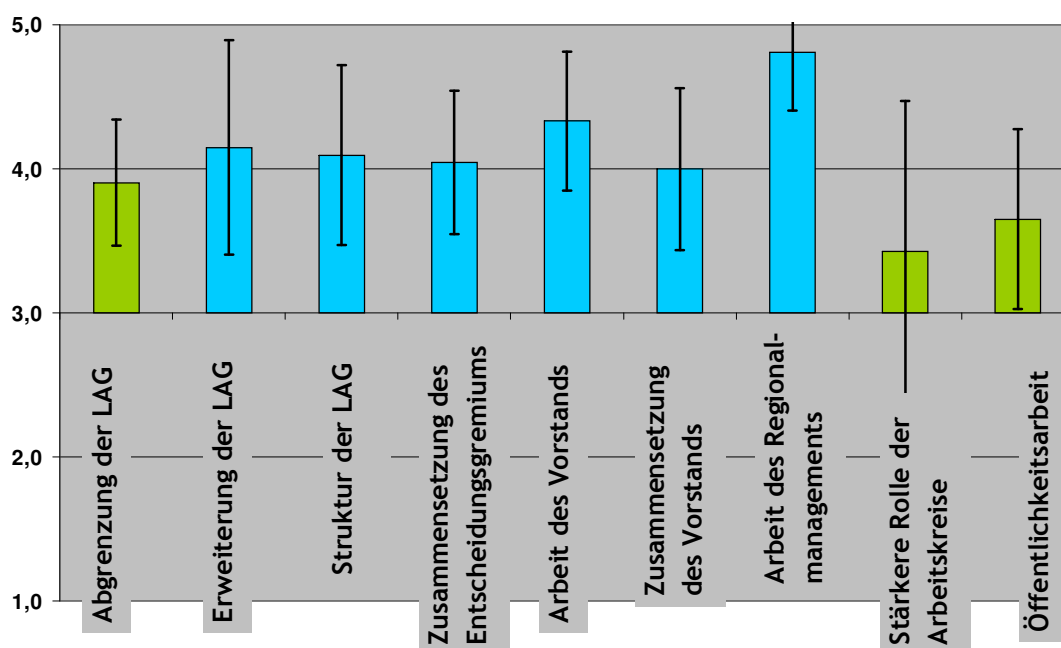


Abbildung 1: Bewertungen der Gebietskulisse und der Lokalen Aktionsgruppe

Gebietskulisse

Die bisherige Gebietskulisse der LAG Impuls Westallgäu 10+ e.V. wurde von den Befragten, mit einem Wert von 3,9, als überwiegend positiv bewertet. Die LAG wurde als weitgehend homogener Raum wahrgenommen, innerhalb dessen große Übereinstimmungen bei Stärken und Schwächen sowie Entwicklungszielen herrschen. Die landkreisübergreifende Mitgliedschaft von Oberstaufen hat sich als inhaltlich stimmig und in der Umsetzung unkompliziert erwiesen.

Die mit vorheriger Frage verbundene Einschätzung, ob die LAG um die Gemeinden des sog. Bayerischen Bodensees ergänzt werden soll, wurde mit einer noch höheren Zustimmung (Wert von 4,2) beantwortet.

- Die LAG hat daraus einen klaren Auftrag abgeleitet, die seit längerer Zeit diskutierte und bereits vorbereitete Erweiterung zu forcieren und alle weiteren Schritte hierfür einzuleiten. Voraussetzung hierzu war allerdings, dass die vorbereitenden Untersuchungen und Veranstaltungen in den Gemeinden am Bayerischen Bodensee ergeben, dass die Entwicklungsziele dort eine hohe Übereinstimmung mit denen des Westallgäus aufweisen. Dies konnte in einer Gegenüberstellung der Ziele während des zweiten Großen Forums am 7.3.2007, bei dem Schlüsselpersonen beider Teilregionen teilgenommen haben, eindrucksvoll nachgewiesen werden.
- Die Erweiterung bindet die Gemeinden des Bayerischen Bodensees in den als sehr erfolgreich angesehenen Regionalentwicklungsprozess des Westallgäus ein und sorgt für eine optimale thematische und geographische Abrundung der Gebietskulisse. Als Folge dieser Erweiterung sind alle Gemeinden des Landkreises Lindau (B), der Landkreis Lindau selbst und der Markt Oberstaufen Mitglied der LAG.

Lokale Aktionsgruppe

Die Struktur der LAG als eingetragener Verein, mit dem Entscheidungsgremium, der Vorstandschaft und der LAG-Geschäftsführung wurde als sehr gut geeignet bewertet. Gleiches gilt auch für die Zusammensetzung des Entscheidungsgremiums und des Vorstands, sowie für die Arbeit des Vorstands und der LAG-Geschäftsführung / des Regionalmanagements (jeweils Werte von 4 oder höher).

Als Konsequenz für die weitere Arbeit wurde daraus abgeleitet, dass die Struktur grundsätzlich beibehalten werden sollte.

Auf die ursprünglich vorgesehene Einrichtung eines Beirats konnte verzichtet werden. Viele wertvolle Hilfestellungen und auch kritische Bewertungen des regionalen Entwicklungsprozesses erfolgten durch das Amt für Landwirtschaft und Forsten, insbesondere durch den LEADER-Manager und die Strukturentwicklungsgruppe.

Zwischen LAG-Geschäftsführung / Regionalmanagement und dem Vorstand hat ein regelmäßiger Informationsaustausch stattgefunden. Inhalt war meist die Vorbereitung der Sitzungen des Entscheidungsgremiums. Diese wurden etwa alle 3 Monate durchgeführt und neben strategischen Fragestellungen wurden v.a. Projektideen besprochen und entschieden, ob diese zur Förderung vorgeschlagen werden sollen, oder nicht.

Das Entscheidungsgremium hat sich als stimmig zusammengesetztes, ziel- und konsensorientiertes Gremium erweisen, das Projekte auch kritisch hinterfragt und häufig Verbesserungsvorschläge eingebracht hat.

Die Einbindung der Bevölkerung erfolgte auf zweierlei Wege:

1. Durch aktive Beteiligung engagierter Bürger in den Arbeitskreisen / -gruppen

Im Zeitraum von Juni 2003 bis Ende 2006 waren insgesamt 13 Arbeitskreise / -gruppen aktiv. Hierbei hat sich ein Kern aus ca. 160 sehr aktiven Akteuren herausgebildet. Auf die Frage, ob die Arbeitskreise künftig bei der Projektentwicklung und -begleitung eine größere Rolle einnehmen sollten, war die Antwort bei der Umfrage verhalten positiv (Wert = 3,4).

Dies bestätigt die bisher sehr gut funktionierende Balance zwischen bürgerschaftlichem Engagement und kommunalen Impulsen bei der Projektentwicklung. Sie sollte nicht wesentlich beeinflusst werden.

2. Durch Berichterstattung in den regionalen Medien

Diese erfolgte meist durch die redaktionelle Berichterstattung zu den durchgeführten Projekten in den regionalen Zeitungen (Der Westallgäuer, teilw. auch Kreisbote und Lindauer Zeitung). Im Mai 2006 wurde eine Zeitungsbeilage erstellt, die Strategie und Ergebnisse des Regionalentwicklungsprozesses zusammengefasst und mit einer Auflage von 12.000 Stk. weite Bevölkerungsschichten erreicht hat.

Die bisherige Öffentlichkeitsarbeit wurde mit einem Wert von 3,7 als noch gut bewertet. Eine Intensivierung wurde vielfach gewünscht. Auf die Frage, welche neuen Informationsmedien unter Berücksichtigung einer „Aufwands-Nutzen-Betrachtung“ genutzt werden sollen, wurde mit großer Mehrheit angeregt, eine Internetpräsenz der LAG zu erstellen. Darüber hinaus sollten die Möglichkeiten eines

regelmäßigen Newsletters sowie von Informations- und Festveranstaltungen genutzt werden um über die Arbeiten der LAG zu informieren.

Entwicklungsstrategie und Zielerreichung

Die Eignung der bisherigen Entwicklungsstrategie, um die Ziele der LAG zu erreichen, wurde von den Mitgliedern des Entscheidungsgremiums als überwiegend stark bis sehr stark (Wert 4,1) bewertet.

Hieraus wurde abgeleitet, dass diese grundsätzlich beibehalten werden kann und lediglich aktualisiert, bzw. bei einer Erweiterung der LAG, durch neu hinzukommende Themen, ergänzt werden muss.

Der **Leitsatz „Impuls Westallgäu 10+ e.V. – wir handeln über Grenzen“** beschreibt die bisherigen Arbeiten der LAG sehr gut. Kooperationen mit umliegenden Partnern nahmen viel Raum bei der Umsetzung der Entwicklungsstrategie ein:

- Zahlreiche Maßnahmen wurden gemeinsam mit den Allgäuer LAG's durchgeführt,
- transnationale Kooperation wurden mit der LAG Kultur- und Naturerbe Vorarlberg durchgeführt, wobei auch die LAG Nordschwarzwald als Projektpartner fungierte.
- Zudem fanden Kooperationen mit Projektträgern im angrenzenden Württembergischen Allgäu statt.

Die vielfältigen **Kooperationsprojekte** sind teilweise sehr zeitaufwändig und erfordern intensive Betreuung, insbesondere die transnationalen Kooperationen und die Kooperationen mit Baden-Württemberg. Auf die Fragen, inwieweit diese Kooperationen zur Erfüllung der Entwicklungsstrategie beitragen, wurde bei der Umfrage jeweils mit einem Wert zwischen „mittel“ bzw. „stark“ geantwortet. Darüber hinaus wurde angeregt, dass die Kooperationen auf Ebene der Regionalmanagements im Allgäu vertieft werden sollen.

Die Kooperationen sollten also grundsätzlich weiter entwickelt werden, allerdings mit einem Schwerpunkt auf die Allgäuweite Zusammenarbeit.

Der Schwerpunkt **Lebensqualität** des REK zielte auf eine Verbesserung dieser durch aufeinander abgestimmte Maßnahmen ab. Das Entscheidungsgremium hat hier die bisherigen Erfolge zur Steigerung der Lebensqualität mit einem Mittelwert von 3,8 recht hoch bewertet, also nahe bei „stark“ (siehe Abb. 3).

Innerhalb des REKs wurden folgende Schlüsselbereiche innerhalb der 5 Handlungsfelder formuliert, die dazu dienen, die vorhandenen Ideen zu kanalisieren und zu steuern:

- Erlebnis Sport + Natur, Begegnung Kulturlandschaft + Tradition Westallgäu
- Kompetenz Holz und Energie Westallgäu
- Zusammen-Leben im Westallgäu
- Gastgeber / Willkommen im Westallgäu
- Marketing und Management Westallgäu

Sie wurden durch vorrangig umzusetzende **Schlüsselprojekte** spezifiziert.

In der Umsetzungsphase wurde das enorme endogene Potenzial der Region geweckt und eine Vielzahl neuer Akteure mit vielen neuen Projektideen hat sich in den Regionalentwicklungsprozess eingebracht!

Die strategische Ausrichtung zu Schlüsselbereichen, die dazu dienen sollte, die vorhandenen Ideen zu kanalisieren und zu steuern, war nicht mehr aktuell. Die vorhandene Einteilung der Maßnahmen in die Handlungsfelder hat sich als praktikablere Lösung erwiesen.

Im zurückliegenden Umsetzungsprozess wurde die Nomenklatur der Handlungsfelder gegenüber der im REK etwas angepasst (siehe Abb. 2). Auch die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen konnten etwas ausgeweitet werden, was im Wesentlichen darauf zurückzuführen ist, dass durch Aufhebung der Förderobergrenzen auch verstärkt Investivmaßnahmen durchgeführt werden konnten und so viel zur Förderung der dörflichen Infrastruktur getan werden konnte.

Grundlage für die Bewertung während der Umsetzungsphase und im Rahmen der Selbstevaluierung war somit Definition von **Handlungsfeldern** und deren **Umsetzungsstrategie im REK**.

Handlungsfelder und Projekte

Die Zielerreichung innerhalb der Handlungsfelder wurde sehr differenziert bewertet. Zu jedem Handlungsfeld wurde die Frage gestellt, inwiefern mit den bisherigen Maßnahmen die gesteckten Ziele erreicht wurden. Folgende Übersicht stellt die Ergebnisse auf einen Blick dar.

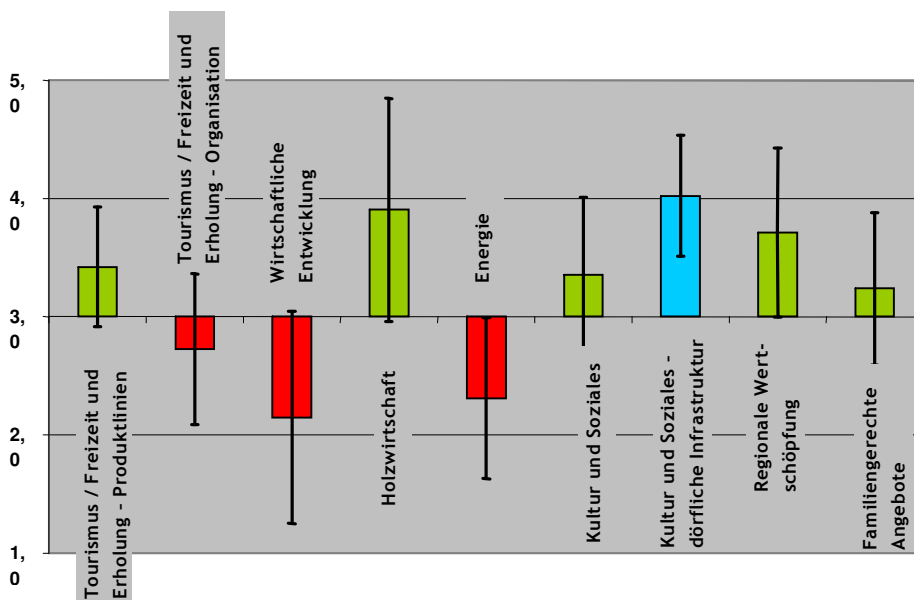


Abb. 2: Bewertung der Zielerreichung, bezogen auf Handlungsfelder und Querschnittsthemen

Im Folgenden sind die Ergebnisse der Evaluierung handlungsfeldbezogen dargestellt. Zu Beginn jedes Handlungsfelds findet sich eine Übersichtstabelle mit den für das Handlungsfeld formulierten Leitziele und den im Handlungsfeld umgesetzten Projekten. Die Tabellen zeigen, zu welchen Leitziele die Projekte jeweils beigetragen haben. Daran anschließend werden die Einschätzungen der Zielerreichung in den Handlungsfeldern erläutert und Konsequenzen für die weitere Arbeit gezogen.

Handlungsfeld Tourismus / Freizeit und Erholung:

Die Projekte und deren Beitrag zu den Leitzielen sind am Ende des Dokuments tabellarisch aufgeführt:

Bewertung im Rahmen der Befragung:

Bei der Befragung wurden zwei grundlegend unterschiedliche Maßnahmenbereiche unterschieden:

- Die Förderung touristischer Produktlinien sowie von Maßnahmen zur Förderung der Freizeitqualität wurden mit einem Mittelwert von 3,4 bewertet, die gesetzten Ziele wurden also „mittel“ bis „stark“ erreicht.
- Die Fortschritte beim Aufbau einer gemeinsamen Tourismusorganisation wurden lediglich mit einem Wert von 2,7 bewertet, also „gering“ bis „mittel“. Die neu eingerichtete Werbegemeinschaft Westallgäu konnte die Ziele innerhalb des Handlungsfelds noch nicht zur vollen Zufriedenheit erfüllen.

Konsequenzen für die weitere Arbeit:

- Erste Schritte wurden gemacht und gute Maßnahmen umgesetzt, insbesondere um die Tourismus- und Freizeitinfrastruktur zielgruppengerecht zu entwickeln. Allerdings sind noch weitere Aktivitäten erforderlich, um das Handlungsfeld, entsprechend dessen Bedeutung für die Lebensqualität und die Wirtschaftskraft der Region, weiter zu stärken.
- Die Anstrengungen zur Einrichtung einer gemeinsamen Tourismusorganisation müssen verstärkt werden. Dem wurde dahingehend bereits Rechnung getragen, dass eine externe Projektbegleitung beauftragt wurde, die LAG bei diesem komplexen Schritt zu unterstützen.

Handlungsfeld ländliche Entwicklung, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft / Umwelt- und Naturschutz:

Die Projekte und deren Beitrag zu den Leitzielen sind am Ende des Dokuments tabellarisch aufgeführt:

Bewertung im Rahmen der Befragung:

Die bisherigen Maßnahmen im Bereich Holzwirtschaft haben zur Erfüllung der gesteckten Ziele „stark“ beigetragen (Wert 3,9).

Im Bereich Energie ist dies nur „kaum“ bis „mittel“ (Wert 2,3) gelungen. Grund ist die Konzentration des Arbeitskreises Holz und Energie auf die Weißtanneninitiative. Diese Konzentration war aufgrund der begrenzten zeitlichen Belastbarkeit der ehrenamtlich tätigen Akteure dringend erforderlich. Die Weißtanneninitiative kann als sehr erfolgreich bewertet werden und wurde zu einem Aushängeschild der LAG. Durch sie hat die LAG einen der Hauptpreise beim Wettbewerb „Zukunftsfähige Landnutzung in Bayerns Gemeinden 2005“ gewonnen.

Die Steigerung der regionalen Wertschöpfung in Land- und Forstwirtschaft wurde als Querschnittsthema bei der Umsetzung des REKs definiert. Die bisherigen Maßnahmen haben „mittel“ bis „stark“, mit einem Schwerpunkt auf „stark“ (Wert 3,7) dazu beigetragen. Hier konnten beispielsweise durch

die Projekte „LandZunge“ und „Allgäuer Kräuterland“ überregional beachtete Kooperationen unterstützt und der Absatz hochwertiger regionaler Produkte gefördert werden.

Konsequenzen für die weitere Arbeit:

- Im Bereich Holz wurden wichtige Grundlagen zur Förderung regionaler Wertschöpfungsketten geschaffen. Weitere Maßnahmen zur Förderung der Holznutzung wären zwar wünschenswert, können zugunsten anderer Schlüsselbereiche, die bisher zurückstehen mussten, aber etwas in den Hintergrund treten. Eine Ausnahme ist die Einrichtung eines Biomassehofs in der Region. Dieser ist zwingend notwendig um den Warenfluss zu gewährleisten. Künftige Maßnahmen können sich darauf konzentrieren aus dem Erreichten nun Mehrwerte zu schaffen, beispielsweise durch eine stärkere touristische Inwertsetzung (Weißtannenstraße, Architekturtourismus,...).
- Der Bereich Energie sollte künftig stärkere Berücksichtigung finden.
- Im Bereich regionale Wertschöpfung konnten wichtige Netzwerke ausgebaut werden. Eine qualitative Weiterentwicklung und eine noch engere Verbindung zur Tourismusstrategie der Region wären allerdings sehr zielführend.

Handlungsfeld Kultur, Bildung, Kunst / Soziales

Die Projekte und deren Beitrag zu den Leitzielen sind am Ende des Dokuments tabellarisch aufgeführt:

Bewertung im Rahmen der Befragung:

Die bisherigen Maßnahmen haben „mittel“ bis „stark“ zur Erfüllung der gesteckten Ziele beigetragen. Durch einen Fehler im Fragebogen liegen leider keine differenzierten Bewertungen vor. Bei der Diskussion im Entscheidungsgremium wurde allerdings deutlich, dass insbesondere im kulturellen Bereich bereits viele Akzente gesetzt werden konnten. Bei der Förderung der sozialen Infrastruktur sind erste Anfangserfolge zu verbuchen, insbesondere im Bildungsbereich. Bei der Förderung von Kindern, Jugendlichen und Familien bestehen noch Defizite. Die Bewertung des Querschnittsthemas „Schaffung familiengerechter Angebote“ mit einem Wert von 3,2, also einer mittleren Bewertung, belegt dies.

Konsequenzen für die weitere Arbeit:

- Nachdem bereits intensiv an der Weiterentwicklung des kulturellen Potenzials gearbeitet wurde, soll darauf künftig kein expliziter Schwerpunkt mehr gesetzt werden.
- Die Themen Bildung und Soziales sollen intensiv weiterentwickelt werden und in die Fortschreibung des REKs Einzug finden.

Handlungsfeld wirtschaftliche Entwicklung / Siedlung / Verkehr

Die Projekte und deren Beitrag zu den Leitzielen sind am Ende des Dokuments tabellarisch aufgeführt:

Bewertung im Rahmen der Befragung:

Innerhalb des Handlungsfelds wurde im REK der Bereich „Marketing und Management Westallgäu“ ausgewiesen. Er beinhaltet die **LAG-Geschäftsführung** und **das Regionalmanagement**. Beides wurde im Juni 2003 eingerichtet. Weitere Bereiche wurden im Rahmen der strategischen Ausrichtung innerhalb des REKs nicht definiert. Dies erfolgte allerdings im Rahmen des dazu ergänzenden Stadt-Umland-Konzepts (SUK). Die Arbeit der LAG-Geschäftsführung / des Regionalmanagements wurde mit einem Wert von 4,8 überwiegend als „sehr positiv“ bewertet.

Die Maßnahmen zur Förderung der Lebensqualität in den Orten durch Förderung der dörflichen Infrastruktur wurden ebenfalls sehr positiv bewertet. Die LAG konnte zahlreiche Maßnahmen zum Erreichen der Leitziele umsetzen bzw. vorbereiten, insbesondere zur Stärkung der Lebensqualität in den Orten. Sie haben zur Erfüllung der Ziele „stark“ beigetragen (Wert 4,0).

Die bisherigen Maßnahmen zur gemeinsamen Wirtschaftsentwicklung haben zur Erfüllung der gesteckten Ziele „kaum“ beigetragen (Wert 2,1). Dies ist dadurch zu erklären, dass sich die LAG zunächst ausschließlich um die sog. weichen Standortfaktoren gekümmert hat. Erst nachdem der Regionalentwicklungsprozess zunehmend an Bedeutung gewonnen hat, wurde auch die positive Entwicklung harter Standortfaktoren eines der LAG-Themen. Mit der Erarbeitung eines gemeinsamen Wirtschaftsentwicklungskonzepts konnte ein wichtiger strategischer Prozess gestartet werden um die Wirtschaftskraft gemeinsam zu stärken und eine strategische Standortentwicklung in der Region zu verankern. Der Prozess zur gemeinsamen Erarbeitung eines Wirtschaftsentwicklungskonzepts war zum Zeitpunkt der Befragung aber noch nicht abgeschlossen. Es lagen somit noch keine bewertbaren Ergebnisse vor. Die Umsetzung der daraus gewonnenen Erkenntnisse ist Teil des fortgeschriebenen REKs der LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.

Konsequenzen für die weitere Arbeit:

- Die Förderung der dörflichen Infrastruktur soll künftig nicht mehr mit derselben Intensität verfolgt werden wie bisher, da bereits viele Erfolge erzielt werden konnten.
- Die Maßnahmen zur direkten Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung sollen künftig intensiviert werden. Mit dem Wirtschaftsentwicklungskonzept wurde eine sehr gute Grundlage hierfür geschaffen.
- Die LAG-Geschäftsführung / das Regionalmanagement hat sich als Erfolgsgeschichte erwiesen. Es soll fortgeführt und gestützt werden.

Projektübersicht:

Folgende Tabelle fasst die Arbeit der LAG in der Zeit zwischen Juni 2003 bis zum aktuellen Zeitpunkt in Zahlen:

	LEADER+ Förderung	Initiierung durch LEADER+, keine oder andere Förderung
Bewilligte Projekte:		
1. Anzahl	64	Alle LEADER
2. Gesamt-Investitionsvolumen	8.547.367,42 €	
3. Summe der Fördermittel	3.546.903,28 €	
4. Ursprünglich geplante Fördermittel laut eingereichtem LEADER+ REK	1.586.500,00 €	
Projekte auf der Warteliste:		
5. Anzahl	0	
6. Gesamt-Investitionsvolumen	0	
7. Summe der beantragten Fördermittel	0	
Bewilligte und bewilligungsreife Projekte insgesamt:		
8. Anzahl	64	
9. Gesamt-Investitionsvolumen	8.547.367,42 €	
10. Summe der Fördermittel	3.546.903,28 €	

Erfolgszahlen bezogen auf die Einwohner (Stand 2006):

Kennzahl	Einwohner lt. REK	Wert/Einwohner
Gesamtinvestitionen (Nr. 2)	47.149	181,28 €
Fördermittel (Nr. 3)	47.149	75,23 €

Mehrwert von LEADER+

Die Bewertung des Mehrwerts, der durch den zurückliegenden Regionalentwicklungsprozess nach dem LEADER-Prinzip entstanden ist, erfolgte ebenfalls durch die Befragung der Mitglieder des Entscheidungsgremiums.

Folgende Bewertungen wurden vorgenommen:

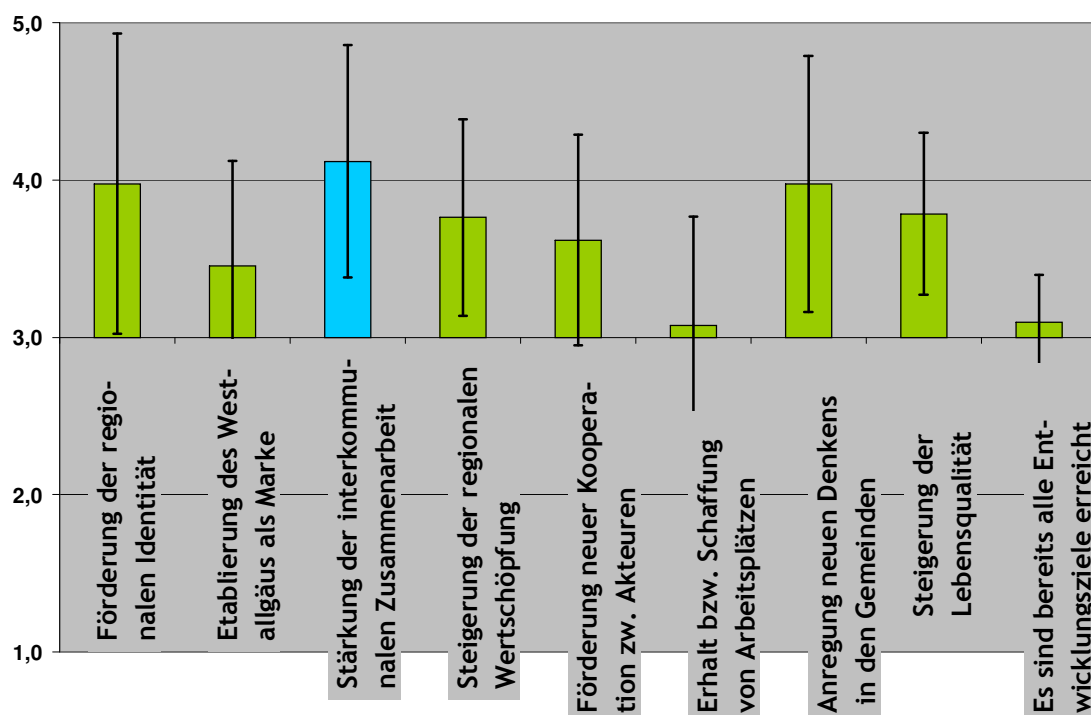


Abb. 3 Bewertung des Mehrwerts von LEADER+

Die Erfolge zur **Stärkung der regionalen Identität** wurden mit annähernd 4 als sehr hoch bewertet. Viele gemeinsame Aktivitäten haben zu einer hohen Präsenz der Region Westallgäu in den regionalen Medien geführt. Zudem haben die Schlüsselpersonen in den Arbeitskreisen und im Entscheidungsgremium parteiunabhängig über gemeinsame Westallgäuer Themen diskutiert und – was noch viel wichtiger ist – auch konkrete gemeinsame Maßnahmen umgesetzt.

Die LAG hat von Beginn an **langfristig angelegte strategische Projektinitiativen** gestartet, die gemeinsame Westallgäuer Themen bei der Bevölkerung verankern sollten. Die Westallgäuer Weißtaneninitiative, die Westallgäuer Wasserwege, der Westallgäuer Kultursommer und das erstmalige gemeinsame touristische Auftreten als Region Westallgäu sind Beispiele hierfür. Diese Projekte haben viel zur Förderung der regionalen Identität und zur Stärkung des Bekanntheitsgrads der Region beigetragen. Dennoch beweist die niedrigere Bewertung bei der Frage, ob die Etablierung der **Marke Westallgäu** bereits gelungen ist, dass hier noch viel Arbeit geleistet werden muss.

Die Etablierung der Marke Westallgäu lässt sich auch gut mit der Erweiterung der LAG durch die Gemeinden des Bayerischen Bodensees verbinden. Die naturräumliche und kulturelle Eigenständigkeit beider Teilräume sollen gezielt entwickelt und innerhalb der LAG zusammengeführt werden. Sowohl die Marke Westallgäu, als auch die Marke Bayerischer Bodensee bleiben erhalten, aber es entsteht erstmals die Möglichkeit, gemeinsam aus der Vielfalt der Region Nutzen zu ziehen, eine aufeinander abgestimmte Entwicklungsstrategie zu entwickeln und diese durch gemeinsame Maßnahmen mit Leben zu erfüllen.

Am positivsten wurden die Erfolge zur **Stärkung der Interkommunalen Zusammenarbeit** bewertet. Die hohe Maßnahmendichte innerhalb der vergleichsweise kleinen LAG hat zu einer hohen Intensität gemeinsamer Aktivitäten geführt.

Die **Steigerung der regionalen Wertschöpfung** und die **Förderung neuer Kooperationen zwischen Akteuren** wurden ebenfalls sehr positiv bewertet. Inwieweit die Maßnahmen zum **Erhalt und der Neuschaffung von Arbeitsplätzen** beigetragen haben wissen wir nicht. Ausnahmen sind Arbeitsplätze, die direkt durch eines der Förderprojekte eingerichtet wurden, z.B. das Regionalmanagement oder die Geschäftsstelle von Urlaub auf dem Bauernhof. Die indirekten Effekte auf den Arbeitsmarkt durch Steigerung der Lebensqualität und der regionalen Wertschöpfung lassen sich nicht ohne weiteres auf Arbeitsplätze umrechnen. Dies wird auch in der verhalten positiven Bewertung des Entscheidungsgremiums zu diesem Punkt deutlich.

Ein schöner Erfolg ist die hohe Bewertung bei der Frage, ob LEADER+ **neues Denken in den Gemeinden** bewirkt hat. Innovative Projekte, wie die Begegnungsstätte in Stiefenhofen, wären ohne die mutigen Entscheidungen der Bürgerschaft und der Gemeinderäte nicht möglich gewesen. Hier hat der Regionalentwicklungsprozess nach dem LEADER-Prinzip bewirkt, dass auch über unkonventionelle Lösungen nachgedacht wird.

Inzwischen ist es auch selbstverständlich, dass die Kommunen gemeinsam das **Thema Wirtschaftsentwicklung** der Region angehen. Dies wäre vor Start des Regionalentwicklungsprozesses nicht denkbar gewesen und eindeutig eine Folge des „neuen Denkens“ und der intensiven interkommunalen Zusammenarbeit. So konnte die Innovationskraft der Region deutlich gesteigert werden.

Als Schwerpunkt des REK wurde die **Lebensqualität** gewählt. Die Förderung dieser ist bereits gut gelungen, wie die ebenfalls sehr positive Bewertung aufzeigt. Die hohe Lebensqualität ist neben den gut ausgebildeten Menschen einer der stärksten Argumente für den Wirtschafts- und Arbeitsraum Westallgäu. Diese Güter müssen intensiv gepflegt werden, denn Stillstand bedeutet auch in diesem Falle Rückschritt!

Aus all den positiven Bewertungen lässt sich ableiten, dass wir auf einem sehr guten Weg sind und die Grundlagen für eine erfolgreiche Regionalentwicklung gelegt haben. Bei der Fortschreibung des REKs, gemeinsam mit den Gemeinden des Bayerischen Bodensees, geht es also nicht darum, alles umzukrempeln und völlig neu zu beginnen, sondern auf den bisherigen Erfolgen und Erfahrungen aufzubauen und die sich aus der Erweiterung ergebenden neuen Potenziale sinnvoll zu nutzen.

Allerdings wurde eines auch deutlich. Wir haben noch längst nicht alle Ziele erreicht (siehe Bewertung), sondern eben erst angefangen, strukturiert und gemeinsam Regionalentwicklung zu betreiben. Wir müssen dringend mit mindestens derselben Intensität weiter machen, damit die ersten Erfolge kein Strohfeuer bleiben.

Durch die Ausweitung auf die Gemeinden des Bayerischen Bodensees zeigt die LAG, dass sie bereit ist, das Erfolgsmodell Impuls Westallgäu 10+ e.V. auf die benachbarten Gemeinden innerhalb des Landkreises zu übertragen. Dadurch erfüllt sie die Forderung, die gemachten Erfahrungen auch auf andere Räume zu übertragen.

Eine Auswahl der LAG zur Teilnahme am Förderprogramm LEADER 2007 - 2013 wäre für den weiteren gemeinsamen Regionalentwicklungsprozess eine nicht zu unterschätzende Hilfe. Sie würde die vielen engagierten Akteure in ihrer Arbeit bestätigen, für neue Motivation sorgen und wäre dadurch ein Startschuss für die Umsetzung vieler weiterer konkreter Maßnahmen!

Lindenberg i. Allgäu, 24.9.2007

Johann Zeh
1. Vorsitzender

Karl-Heinz Rudolph
Vorsitzender

Anton Wolf
Vorsitzender

Durchgeführte Maßnahmen pro Handlungsfeld:

Handlungsfeld Tourismus / Freizeit und Erholung:

Maßnahmen	Leitziele	Die natürlichen und kulturellen Potenziale durch Tourismus in Wert setzen	Die Freizeitinfrastruktur zielgruppenorientiert weiterentwickeln	Guten Service im Tourismus bieten
Im Rahmen der Projektinitiative Westallgäuer Wasserwege: <ul style="list-style-type: none"> ■ Erlebniswelt Allgäu Wasser Phase 1 = Rahmenplanung (Träger: Markt Weiler-Simmerberg) ■ Besucherinformation im Naturschutzgebiet Eistobel (Träger: Verein zur Förderung des Eistobels e.V.) ■ Umsetzung des Waldseekonzepts (Träger: Stadt Lindenberg) ■ Projektinitiative Westallgäuer Wasserwege - Beitrag der Gemeinde Scheidegg (Träger: Markt Scheidegg) ■ Gestratzer Wasserwelten (Träger: Gemeinde Gestratz) ■ Westallgäuer Wasserwege - Schaffung eines flächendeckenden Angebots sowie Imagebroschüre (Träger: LAG Impuls Westallgäu 10+ e.V.) 		☑	☑	
Entwicklungs- und Machbarkeitsstudie zur Sprungerlebniswelt Scheidegg-Westallgäu (Träger: Markt Scheidegg)			☑	
Sprungerlebniswelt Westallgäu - Skisprungsimulator mit Sport-Aktiv-Haus (Träger: Skischule Schwendinger)			☑	
Sprungerlebniswelt Westallgäu - Neugestaltung der Felsenschanze Scheidegg (Träger: Skiclub Scheidegg 1970 e.V.)			☑	
Errichtung einer Swin Golf Anlage in Myweiler (Träger: Swin Golf Allgäu-Bodensee GbR)			☑	
Wanderwegevernetzung im Westallgäu - Planung und Beschilderung in Kooperation mit Interreg IIIA (Träger: Stadt Lindenberg i. Allgäu)		☑	☑	
Langlaufvernetzung im Westallgäu – Planung und Beschilderung (Träger: Markt Oberstaufen)		☑	☑	
Nordic Fitness Parc Westallgäu (Träger: Impuls Westallgäu 10+ e.V.)			☑	
Qualitätsverbesserung auf der Westallgäuer Käsestraße (Träger: Touristikverband Lindau-Westallgäu)		☑	☑	
Wanderausstellung Das Westallgäu entlang der dt. Alpenstraße (Träger: Impuls Westallgäu 10+ e.V.)		☑		
Winterspaß in Hopfen - Ausbau des familiengerechten Angebots in Form einer Tubing-Anlage (Träger: Panoramalifte Hopfen, Franz Wagner)			☑	
Zusammenarbeit im Tourismus: Erstellen gemeinsamer Prospekte sowie eines Internetauftritts (Träger: Markt Scheidegg) Gemeinsame Tourismusorganisation		☑		☑
Professionalisierung und Weiterentwicklung des Betriebszweigs Urlaub auf dem Bauernhof (Kooperationsprojekt der 4 Allgäuer LAGs; Träger: Verein Mir Allgäuer)		☑		☑

Handlungsfeld Ländliche Entwicklung, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft / Umwelt- und Naturschutz:

Maßnahmen	Leitziele	Natur und Landschaft durch nachhaltige Land- und Forstwirtschaft erhalten und entwickeln	Eine lohnende Land- und Forstwirtschaft sichern	Die Nachhaltigkeit in der Energienutzung verbessern
Weißtanneninitiative: <ul style="list-style-type: none"> ■ Imagebildung für regionale Produkte / Tag der Weißtanne (Träger: Markt Weiler-Simmerberg) ■ Aufbau einer grenzüberschreitenden Broschüre zur Weißtanne mit Internetauftritt (Kooperationsprojekt mit den LAGs Vorarlberg und Nordschwarzwald; Träger: LAG Impuls Westallgäu 10+ e.V.) ■ Holzhof Westallgäu Phase 1 – Machbarkeitsstudie (Träger: Markt Weiler-Simmerberg) ■ Zahlreiche Maßnahmen zur Stärkung der dörflichen Infrastruktur und der Freizeitinfrastruktur, bei denen Baumaßnahmen unter der Vorgabe, Weißtannenholz zu verwenden, durchgeführt wurden (z.B. Dorfgemeinschaftshaus Ellhofen, Generationenhaus Oberreute, Ibergzentrum Maiershöfen, Pilgerzentrum Scheidegg, Infogebäude am Eistobel, Kleinmaßnahmen) 		☑	☑	(☑)
Holzbaumesse Allgäu 05 (Kooperationsprojekt der 4 Allgäuer LAGs; Träger: Holzforum Allgäu e.V.)		☑	☑	
Bündelung des Holzangebots aus dem Kleinprivatwald der 4 Allgäuer LAGs; Träger: in.silva e.G.)		☑	☑	(☑)
Energiekonzept Nahwärme aus Biomasse in Scheidegg (Träger: Markt Scheidegg)			☑	☑
Erstellen eines Sonnenlehrpfads (Träger: Markt Weiler-Simmerberg)				☑
Einrichtung eines Sortengartens für Kernobst in Scheidegg (Träger: Markt Scheidegg)		☑		
LandZunge im Allgäu – regionale Produkte in ländlicher Gastronomie (Kooperationsprojekt von 3 Allgäuer LAGs; Träger: Impuls Westallgäu 10+ e.V.)		☑	☑	
Initiative Allgäuer Kräuterland – Vernetzung der Kräuterangebote im Allgäu (Kooperationsprojekt der 4 Allgäuer LAGs; Träger: Allgäuer Kräuterland e.V.)		☑	☑	
Allgäuer Alpenruss (Kooperationsprojekt der 4 Allgäuer LAGs; Träger: Regio Allgäu e.V.)		☑	☑	

Handlungsfeld Kultur, Bildung, Kunst / Soziales

Maßnahmen	Leitziele	Kulturelles Potenzial gemeinsam weiterentwickeln	Chancen am Arbeitsmarkt bieten	Qualität der Schulischen Bildung sichern	Chancengleichheit für Jugend und Familie	Gruppen Möglichkeiten zu aktiven sozialen Integration bieten	Bürgerschaftl. Engagement fördern
Kultur und Soziales: Der Generationenring (Träger: LAG Impuls Westallgäu 10+ e.V.)		<input checked="" type="checkbox"/>				<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Begleitetes Wohnen, sicher Daheim (Träger: Caritas Sozialstation Lindenberg)						<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Ordnung und Sicherheit auf Veranstaltungen (Träger: Kreisjugendring Lindau e.V.)						<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
1. Offene Lindenberger Theaterstage (Träger: Förderverein Schultheater e.V.)		<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>
Aktion Berufsstart 2004 (Träger: Allgäuer Zeitungsverlag GmbH)			<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>		
Berufsoffensive 2005/2006 (Träger: Allgäu Initiative GbR)			<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>		
Forum für Kunst, Kultur und öffentliches Leben in Weiler im Allgäu (Träger: Westallgäuer Heimatverein)		<input checked="" type="checkbox"/>					
Kunst verbindet - Der Westallgäuer Kunstsommer in Lindenberg (Träger: Stadt Lindenberg i. Allgäu)		<input checked="" type="checkbox"/>					
Kunst verbindet - Der Westallgäuer Kunstsommer in Maierhöfen (Träger: Gemeinde Maierhöfen)		<input checked="" type="checkbox"/>					
Mächlerstube im Westallgäuer Heimatmuseum (Träger: Westallgäuer Heimatverein)		<input checked="" type="checkbox"/>					
Museums- und Heimatstubennetzwerk Westallgäu (Träger: Markt Weiler-Simmerberg)		<input checked="" type="checkbox"/>					
Europäische Jakobswege (Träger: LAG Stauden)		<input checked="" type="checkbox"/>					<input checked="" type="checkbox"/>

Handlungsfeld wirtschaftliche Entwicklung / Siedlung / Verkehr

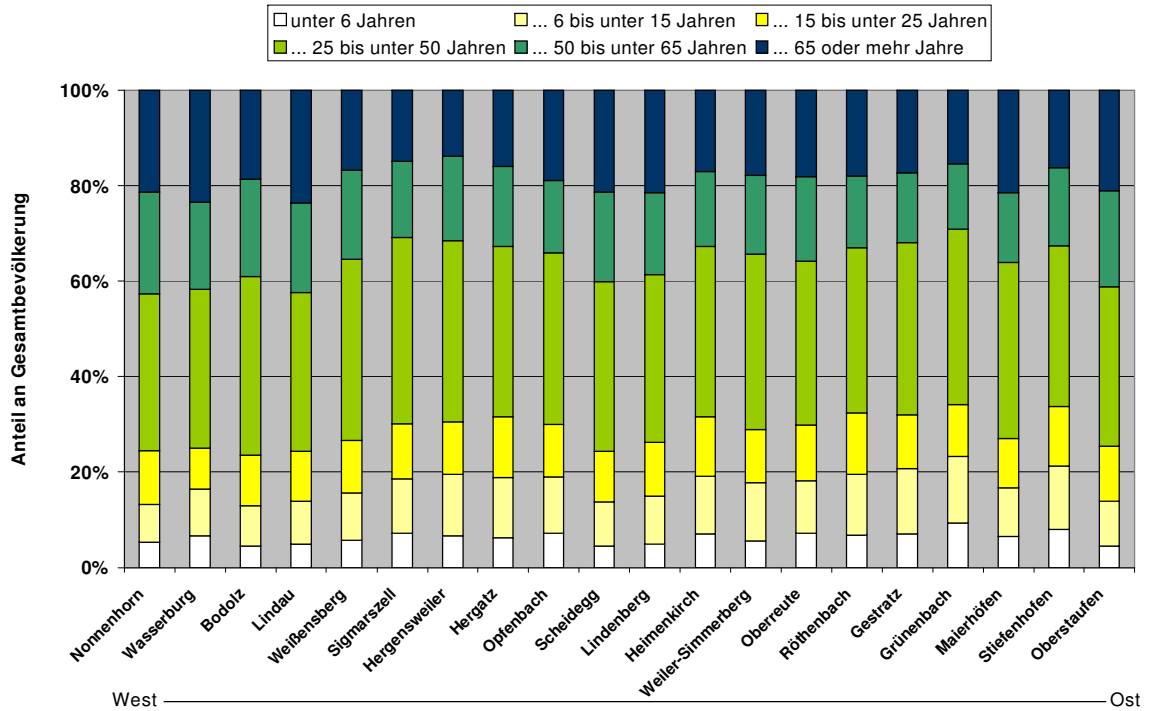
Maßnahmen	Leitziele	Die Wirtschaftskraft durch aktive Standortgestaltung stärken	Strategische Standortentwicklung im Gewerbe- und Wohnsiedlungsbereich betreiben	Die Lebensqualität in den Orten stärken / harmonische Siedlungsstrukturen erhalten
LAG-Geschäftsführung (Träger LAG Impuls Westallgäu 10+ e.V.)		<input checked="" type="checkbox"/>		
Regionalmanagement (Träger LAG Impuls Westallgäu 10+ e.V.)		<input checked="" type="checkbox"/>		
Positionierung der Region Westallgäu (Träger LAG Impuls Westallgäu 10+ e.V.)		<input checked="" type="checkbox"/>		
Erarbeitung eines Wirtschaftsentwicklungskonzepts für die Region Westallgäu (Träger: LAG Impuls Westallgäu 10+ e.V.)		<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Ideenwettbewerb Regionalentwicklung Allgäu "Neue Ideen fürs Allgäu"		<input checked="" type="checkbox"/>		
Das Ibergzentrum - ein neuer Mittelpunkt für Jugend und dörfliches Leben (Träger: Gemeinde Maierhöfen)				<input checked="" type="checkbox"/>
Dorfgemeinschaftshaus Ellhofen - Pilotmaßnahme zur optimalen Verwendung von Weißtanne (Träger: Markt Weiler-Simmerberg)				<input checked="" type="checkbox"/>
Erlebnis-Heimat-Haus Gestratz (Träger: Gemeinde Gestratz)				<input checked="" type="checkbox"/>
Errichtung einer Begegnungsstätte in Stiefenhofen - ein Musterbauwerk aus Weißtannenholz (Träger: Gemeinde Stiefenhofen)				<input checked="" type="checkbox"/>
Generationenhaus Oberreute (Träger: Gemeinde Oberreute)				<input checked="" type="checkbox"/>
Bürgerstüble Maria Thann (Träger: Gemeinde Hergatz)				<input checked="" type="checkbox"/>
Pilgerzentrum am Jakobsweg in Scheidegg (Träger: Evang. Pfarramt Scheidegg)				<input checked="" type="checkbox"/>
Weißtannenorgel St. Blasius (Kath. Kirchenstiftung St. Blasius, Weiler)				<input checked="" type="checkbox"/>
Brüstungsorgel Gestratz - Wiederherstellung eines verloren gegangenen historischen Kulturguts (Träger: Kath. Kirchenstiftung St. Gallus, Gestratz)				<input checked="" type="checkbox"/>
Optimierung des ÖPNV-Angebots im Westallgäu (Träger: LAG Impuls Westallgäu 10+ e.V.)		<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>

Anlage 1: Statistische Grunddaten

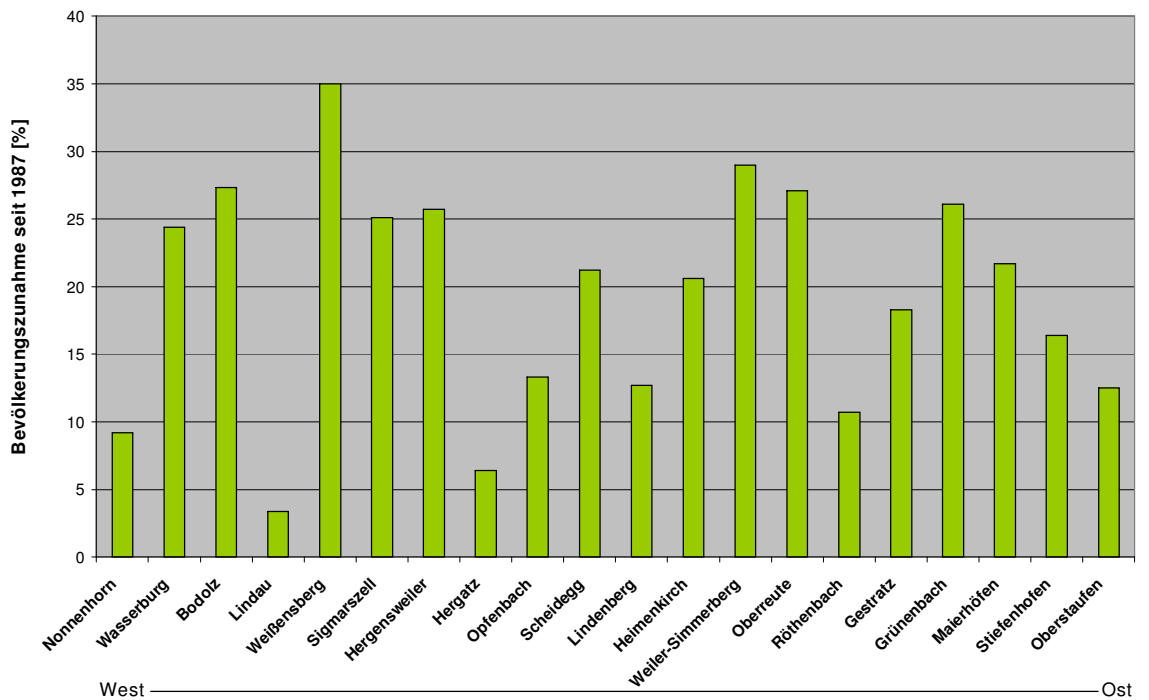
Daten zur Fläche und Bevölkerung:		
Merkmal		Bezugs- jahr
Fläche der LAG	449,37 km ²	2005
Bevölkerung	86.734 Einwohner im LAG Gebiet	2005
	193,01 Einwohner je km ²	2005
	+ 14% Einwohnerentwicklung gleichbleibend, steigend, rückläufig (gegenüber 1987)	
	-185 Geburtenrate (+/-)	2005
	899 Wanderungsgewinn/-verlust	2005
Altersstruktur der Bevölkerung	Anteil der Bevölkerung	2005
	5,55 - unter 6 Jahren	
	10,25 - 6 -15 Jahren	
	11,03 - 15 - 25 Jahren	
	34,95 - 25 – 50 Jahren	
	17,84 - 50 – 65 Jahren	
	20,38 - 65 und älter	
Daten zur Erwerbstätigkeit und Wirtschaft:		
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	27.117 Beschäftigte am Arbeitsort	2005
	14.555 darunter männlich	
	12.562 darunter weiblich	
	26.811 Beschäftigte am Wohnort	
	306 Pendlersaldo	
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen	269 Land und Forstwirtschaft	2005
	12.504 Produzierendes Gewerbe	
	5.931 Handel, Gastgewerbe, Verkehr	
	8.078 Sonstiger Bereich (Dienstleistungen)	
Land und Forstwirtschaft	1.252 Betriebe insgesamt	2005
	248 davon unter 5 ha	
	228 davon 5 – 10 ha	
	366 davon 10 - 20 ha	
	186 davon 20 - 30 ha	
	180 davon 30 – 50 ha	
	44 davon > 50 ha	
Verarbeitendes Gewerbe	60 Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr	2005
Fremdenverkehr	15.524 Angebotene Gästebetten im Juni	2005
	419.762 Gästeankünfte pro Jahr	2005
Umweltdaten:		
	8697 Schutzgebietsflächen in ha	2004
	4492 FFH Gebiete	
	806 SPA Gebiete	
	0 davon Naturparkflächen (noch)	2006
Gesamtwirtschaftliche Kenndaten		
Steuereinnahmekraft je Einwohner	665,08 € je Einwohner	2005
Bruttoarbeitslohn	25.558 € je Arbeitnehmer	2005
Arbeitslosenquote	5,3 % (LKR Lindau)	2006

Anlage 2: Ergänzende Statistiken zu Kap. 2

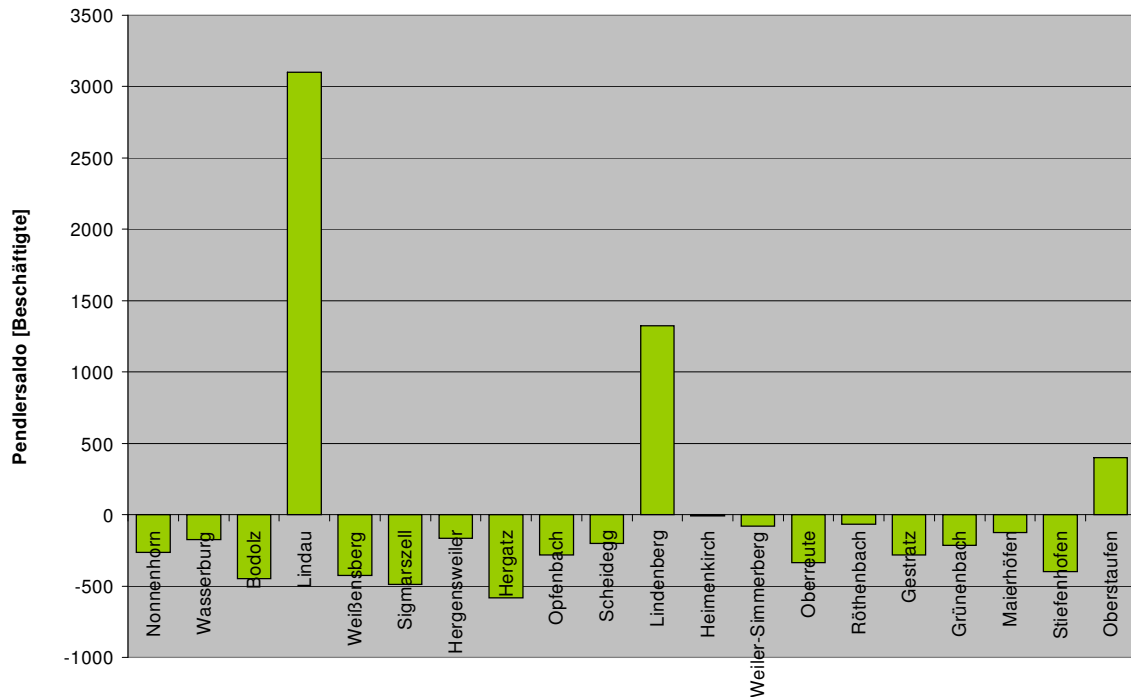
Altersverteilung in der LAG:



Bevölkerungsentwicklung in der LAG:

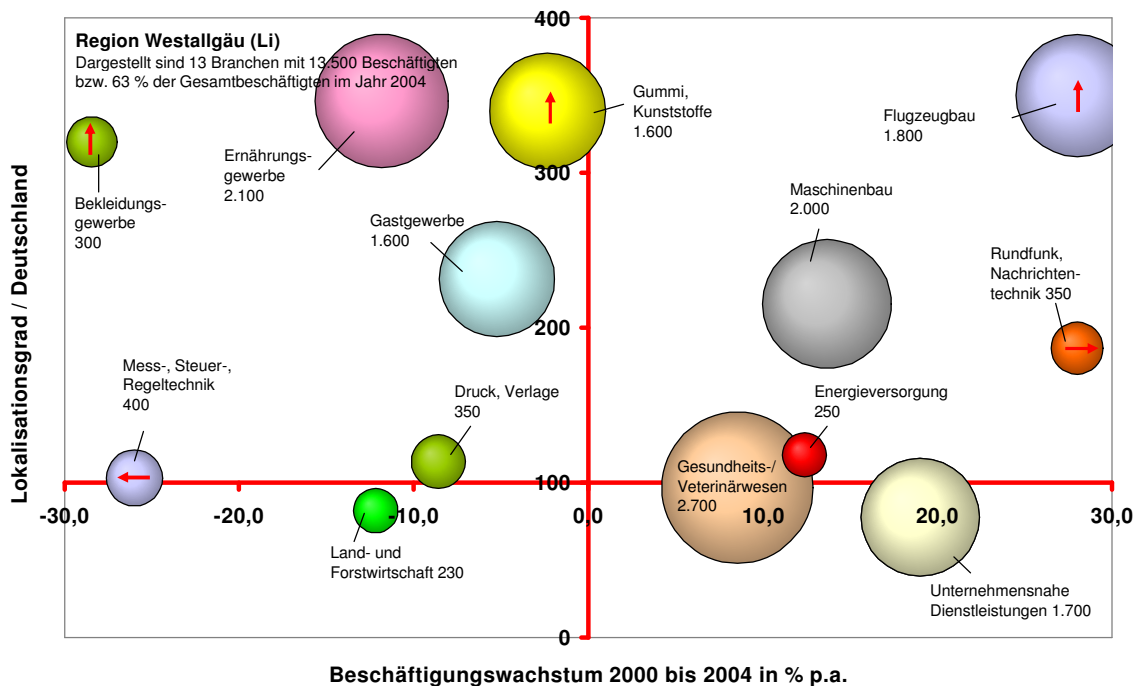


Pendlersaldo:



Die Branchen und deren Lokalisationsgrad

Quelle: Prognos AG, 2006: Vortrag im Westallgäu anlässlich des Ideenwettbewerbs



Anlage 3: Tabellarische Darstellung der Stärken und Schwächen der Region

Die Durchführung einer ausführlichen Stärken-Schwächen-Analyse erfolgte für die Region Westallgäu bereits im Rahmen der Erarbeitung des REK's im Jahre 2002. Die damalige Aufstellung ist auch nach 5 Jahren in weiten Teilen noch relevant. Sie wurde durch die Ergebnisse verschiedener Projekte aus den vergangenen 4 Jahren permanent fortgeschrieben und ist Grundlage für die nachfolgende Darstellung in Tabellenform. Schwächen, an denen im Rahmen des bisherigen Regionalentwicklungsprozess gearbeitet und Erfolge erzielt wurden, sind **grün** markiert.

Im Rahmen der kleinen Foren am Bayerischen Bodensee wurde Ende 2006 eine Stärken-Schwächen-Analyse für die Gemeinden des Bayerischen Bodensees in einem Bürgerbeteiligungsprozess erarbeitet. Ein Großteil der Ergebnisse stimmte mit denen des Westallgäus überein. Ausschließlich für diesen Teilraum relevante, zusätzliche Aussagen wurden in die Tabelle eingefügt und **blau** markiert.

Bereich	Stärke	Schwäche
Wirtschaftliche Entwicklung / Siedlung / Verkehr		
Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zentrale Lage der Region im „Dreiländereck“ Deutschland – Österreich – Schweiz ▪ Schnittpunkt Allgäu-Bodensee ▪ Kleine räumliche Strukturen ermöglichen schnelles Handeln ▪ Wohnstandort mit hohem Freizeitwert ▪ Günstige soziale Verhältnisse / keine zu hohen Lebenshaltungskosten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Randlage für den deutschen Markt
Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute überregionale Verkehrsanbindung im Straßenverkehr 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schlechte überregionale Verkehrsanbindung (Straße, Schiene) – im Westallgäu ▪ Hohe Straßengebühren der Nachbarländer Österreich und Schweiz und Mautausweichverkehr ▪ Zu konzentrierte Verkehrsbelastung
ÖPNV	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rel. gute Ausstattung und Grundversorgung im Bereich des ÖPNV (Stadtbus und Regionalverkehr) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mangelhafte Anbindung an ÖPNV ▪ Punktuelle Mängel im ÖPNV ▪ Überbelegte Schulbusse
Wirtschaft, Gewerbe, Industrie	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesunde Wirtschaftsstruktur (breiter Branchenmix, keine monotonen Abhängigkeiten, Gesunder Mittelstand, viele kleine innovative, flexible Unternehmen bis 1000 Mitarbeiter) ▪ Innovativer Mittelstand und überregional bedeutsame Firmen ▪ hohe Produktqualität 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ keine Netzwerke zu Innovations- und Wissenskulturentwicklung ▪ Einseitige Ausrichtung auf Tourismus ▪ Wenig Zusammenarbeit, mangelndes Wir-Gefühl und zu wenig Veränderungsbereitschaft der Gemeinden (Kirchturmpolitik) ▪ Es fehlt ein Wirtschaftsleitbild in der

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Innovationsorientierte Betriebe und Bildung regionaler Schwerpunkte (Luftfahrt, Kunststofftechnik, Automobilzulieferung, Ernährung, regenerative Energien) ▪ Wirtschaftsfreundliche Kommunen (versuchen auf Wünsche der Unternehmen einzugehen) ▪ Wirtschaftsvertreter vor Ort ▪ Positive Ausprägung „weicher Standortfaktoren“ (Hoher Freizeitwert, attraktives Landschaftsbild, geringe Kriminalität) ▪ Gutes, vielseitiges Angebot an qualifizierten Arbeitsplätzen ▪ Geringe Mitarbeiter-Fluktuationen (allgemein gültig?) ▪ Großes Angebot an Ausbildungsplätzen und hohe Ausbildungsbereitschaft der Betriebe ▪ Geringe Arbeitslosigkeit und vergleichsweise hohe Beschäftigung von Frauen 	<p>Region (aktuell nur noch für Bayerischen Bodensee gültig)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Hohe saisonale Abhängigkeit am Arbeitsmarkt – in Tourismusorten ▪ Steigendes Problem der Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte (Fachkräftemangel) ▪ Mangelnde, abnehmende Qualifikation der Bewerber (kein Hochschulabschluss) ▪ Zuwenig Fort- und Weiterbildungsangebote ▪ Steigende Anforderungen der Wirtschaft an Arbeitskräfte ▪ geringe Anziehungskraft der Region für junge, gut ausgebildete Menschen (v.a Westallgäu)
<p>Siedlungsentwicklung, Siedlungsstruktur</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Viele attraktive Ortsbilder ▪ Überschaubare Strukturen – keine Anonymität ▪ Genügend Wohnmöglichkeiten (v.a. Westallgäu) ▪ Hohe Wohnqualität und hoher Freizeitwert – See, Gebirge, Nähe zu Österreich und der Schweiz ▪ Baulandverfügbarkeit mit wettbewerbsfähigem Preisgefüge (v.a. im Westallgäu) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hoher Siedlungsdruck - hohes Preisniveau (vor allem Seegemeinden) ▪ Durch Zersiedelung hoher Flächenverbrauch sowie lange Wege bei Ver- und Entsorgung ▪ Unattraktive Architektur - Einheitsbauten, Zweckbauten, Siedlungsbrei (v.a. Bayerischer Bodensee) ▪ Rückzug und Ausdünnung des Einzelhandels in den Ortschaften, Konzentration auf wenige Supermarktketten - keine Grundversorgung in den Ortskernen ▪ Mangel an preiswertem Wohnraum, hohes Preisniveau, zu kleine Bauplätze (am Bayerischen Bodensee) ▪ leerstehende Gebäude - „Höfesterben“ ▪ Wenig Gewerbeflächen, erst wenige interkommunale Gewerbegebiete ▪ Mangelnde Vernetzung, Abstimmung, Übersicht über vorhandene Gewerbeflächen ▪ Zusiedlung von Überschwemmungsbereichen durch Neubaugebiete - Reduktion von Retentions- und Rückhalteflächen
<p>Tourismus / Freizeit und Erholung</p>		
<p>Landschafts- und Kulturerbe</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Naturerlebnis und landschaftliche Vielfalt (Allgäu bis Bodensee) ▪ Erhaltenswerte, gepflegte Kulturland- 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlende Schneesicherheit in weiten Teilen der Region, dadurch Wintersport nur bedingt möglich

ben	<p>schaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesundheitsförderndes Reizklima ▪ Vielfalt kultureller Veranstaltungen und Feste 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wetter nicht beständig
Freizeitinfrasturktur	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hoher Freizeitwert (Sport - Natur – Kultur) ▪ Gut ausgebaute Freizeit- und Tourismusinfrastruktur (Bergbahnen, Freizeiteinrichtungen, Hotellerie & Gastronomie, Wanderwege, Rad(fernander)wege, Campingplatzinfrastruktur, Bäderangebot, Bodenseehäfen) ▪ Vielfältiges und einzigartiges Angebot im Gesundheitsbereich (Kur- und Wellnessangebote, Spezialkuren, Nordic Walking) ▪ Naturnahe Freizeit- und Urlaubsangebote ▪ Breites Gästepotential, Familienangebote ▪ Gutes gemeinsames Kinderbetreuungsprogramm (im Westallgäu) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unzureichendes Radwegenetz, vor allem grenzüberschreitend ▪ Mangelhafte und uneinheitliche Wander- und Radwegbeschilderung (Zielangaben) ▪ Wenig Freizeitangebot für Jugendliche (z.B. „Nightlife“) ▪ Mangelhafter Veranstaltungskalender ▪ Kein einheitlicher Skipass vorhanden (noch gültig?) ▪ Noch wenig gemeinsame Angebote auf vorhandener Freizeitinfrasturktur ▪ Keine gemeinsame touristische Organisationsstruktur, fehlende Vernetzung der touristischen Informationen (Tourismusinformationen sind sehr auf den Ort beschränkt) ▪ Schwer zu erreichendes Alleinstellungsmerkmal (man spricht nicht eine bestimmte Zielgruppen an) ▪ Überregional bekannte Großveranstaltung fehlt (z.B. Open-Air-Konzert, Sportveranstaltung) ▪ Fehlendes Kinderbetreuungsprogramm bei Veranstaltungen und Freizeiteinrichtungen (nur am Bayerischen Bodensee)
Mentalität / Service / Dienstleistung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Differenziertes Beherbergungsangebot ▪ Hohe Identifikation mit der Region durch inhabergeführte Beherbergungsbetriebe ▪ Gastfreundliche Atmosphäre, kein Massentourismus ▪ Auszeichnungen als familienfreundliche Ferienorte ▪ Viele Orte mit Prädikat 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mangelnde Vergleichbarkeit der Beherbergungsbetriebe, teilweise fehlende Klassifizierung der Betriebe ▪ Hohes Preisniveau (im Vergleich zu anderen Ferienregionen) ▪ Mangel an Hotels und größeren Beherbergungsbetrieben ▪ Teils fehlende Tagungs- und Kongressinfrastruktur (es fehlt an größeren Hotels und geeigneten Gebäuden) ▪ Verbesserungswürdige Gastronomie ▪ Teils mangelhafte Servicequalität
Ländliche Entwicklung, Land- und Forstwirtschaft / Umwelt- und Naturschutz		
Landschaft, Natur, Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abwechslungsreiche, kleinstrukturierte Natur- und Kulturlandschaft: Allgäu – Bodensee, Berge, Seen ▪ Reichhaltige Biotopstrukturen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zunehmende Bewaldung; Gefährdung der Sichtbeziehungen des grünen Allgäus ▪ Steigende Hochwasserproblematik – Zunahme starker Niederschläge durch

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesunde Plenterwälder ▪ Extensiv bewirtschaftete Flächen noch vorhanden ▪ Umfangreiches Ressourcenpotenzial 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klimawandel, geringe Zahl an Retentionsräumen durch Verbauung ▪ Treibholzentorgung nach Hochwasserereignissen: mangelhafte Entsorgungsmöglichkeiten, keine überregionalen Vereinbarungen mit Österreich und der Schweiz ▪ Landschaftspflege wenig organisiert
Infrastruktur und Energie	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zentrale Gasversorgung ▪ Gute Abwasserentsorgung ▪ Ausreichendes und gutes Trinkwasser ▪ Gute Geschäftsverbindungen zwischen lokalen Versorgern ▪ Kundennähe ▪ Versorgungssicherheit ▪ Wertschöpfung vor Ort 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Energie kommt vielfach nicht aus der Region ▪ Fehlende Nachhaltigkeit in der Energienutzung – Tendenz aber steigend ▪ Wenig Biogasnutzung ▪ Bundesgesetze, Netzentgeld erschweren Situation lokaler Versorger
Land- und Forstwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weitgehend Intakte ländliche Struktur ▪ Vielseitigkeit der Produkte – Westallgäu - Bodensee: Milchprodukte, Käse, Fleisch, Holz (Energie), Obst, Wein, Fisch ▪ Fischerei, gesunder Fischbestand ▪ Breites Angebot rund um die Landwirtschaft (Räde, Sennereien, Urlaub auf dem Bauernhof, Reiterhöfe) ▪ Waldbewirtschaftung durch WBV, Genossenschaft in Silva und Weißtanneninitiative gestärkt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mangelnde Rentabilität der Grün- Milchlandwirtschaft ▪ Im WA nur Grünlandbewirtschaftung möglich ▪ Sinkende Zahl von Betrieben in der Landwirtschaft, keine Hofnachfolger ▪ Mangel an Zuerwerbsalternativen für die Landwirtschaft ▪ Mangelnde Förderung touristischer Angebote ▪ Teilweise zu kleine Parzellierung ▪ Hohe Pachtpreise ▪ Abriss der alten, bestehenden Bauernhöfe ▪ Nachlassende Waldpflege im Privatwald („Urbane“ Waldbesitzer)
Vermarktung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Urlaub auf dem Bauernhof ▪ Lebensmittel können in der Region hergestellt werden ▪ riesiges Potenzial und Vielfalt an regionalen Produkten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu wenig heimische Produkte – Verbraucherverhalten und Einkaufsverhalten der Lebensmittelketten ▪ Zu wenig Regionalvermarktung ▪ Preise der heimischen Produkte sind höher als nicht heimische
Kultur, Bildung, Kunst / Soziale Integration		
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (Noch) gute Ausstattung und Grundversorgung im Bereich Bildung - Allgemein gute Bildungsmöglichkeiten ▪ Teilweise gute Betreuungsangebote an Schulen (Mittagsbetreuung an Grundschulen, Nachmittagsbetreuung an Hauptschulen) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schließung von Grund- und Teilhauptschulen - Verlust ortsnaher Schulversorgung ▪ Mangelnde Förderung von Nachmittagsbetreuung an Schulen ▪ Lehrer an Grundschulen müssen ver-

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialarbeiter in der Schule ▪ Vielfältige Angebote an Erwachsenenbildung (Volkshochschulen, Forum Erwachsenenbildung, offene Angebote von Kongressen, Tagungen, Fachtreffen werden auch von Bevölkerung vor Ort angenommen) 	<p>mehrt Arbeit im sozialen Bereich leisten</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu geringes Angebot an Ober- und Fachschulen ▪ Mangelhafter Zugang und Information zu Erwachsenenbildung
<p>Soziale Integration</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute Ausstattung und Grundversorgung im Bereich der sozialen Infrastruktur ▪ Nachbarschaftliche Strukturen, persönliche Kontakte – gutes soziales Netz ▪ Region mit hoher Integrationsfähigkeit ▪ Kooperationskultur der Kommunen bei der Kleinkinderbetreuung und Kindergärten ▪ Einige Begegnungsorte für Familien, Ansätze für Familientreffs ▪ Aktive Elternschaft in der Gemeinde ▪ Teilweise örtlich gute Angebote von offener Jugendarbeit ▪ aktive Vereine als wichtige Träger der Jugendarbeit ▪ Vermehrt Angebote neuer Wohnformen für Senioren ▪ Gute ambulante und stationäre Versorgung für ältere Mitbürger ▪ Gute Kooperation „professioneller Pflegeanbieter“ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mangel an bedarfsgerechten Betreuungsangeboten (Ganztagsbetreuungsplätze, Nachmittagsbetreuung für Kinder) ▪ Zuwenig Angebote für Ferienbetreuung von Gästekindern, nur Bayerischer Bodensee ▪ Mangel arbeitsplatznaher Kinderbetreuungsangebote ▪ Nicht abgedeckter Bedarf an Kinderkrippen (unter 3-Jährige) ▪ Zuwenig Begegnungsorte für Familien in Stadt- und Gemeindeteilen ▪ Zu wenige Treffmöglichkeiten für Kinder ab 12 Jahren und Jugendliche ▪ Forum für Jugendliche fehlt ▪ Alte Strukturen behindern die Entwicklung in der Jugendarbeit ▪ Spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenslagen außerhalb der Vereine fehlen ▪ Fehlen von Streetworkern ▪ Übungsleiter für Vereine sind schwer zu gewinnen ▪ Vermittlung von Schülern in Vereine zunehmend schwierig ▪ Wenig bedarfsgerechte Angebote für Migranten ▪ Gemeinsame Veranstaltungen mit Ausländern / Aussiedlern fehlen ▪ Zu wenig Angebote für demenziell erkrankte (Problem diese mit den Regelangeboten zu erreichen) ▪ Zu wenig Angebote / Unterstützung für pflegende Angehörige ▪ Kontaktpersonen für alte und kranke Menschen fehlen ▪ Informationsmöglichkeiten über bestehenden Angebote im sozialen Bereich fehlen bzw. zu kompliziert (Gesundheitswesen, Senioren, Angebote Ehrenamtlicher, etc.)

<p>Kulturelles Leben Brauchtum</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vielfältiges kulturelles Angebot ▪ Aktives, lebendiges Kulturleben ▪ Vielfältiges nachhaltiges Vereinsleben ▪ Konzerte der örtlichen Kapellen und Chöre, Musikschulen ▪ Verschiedene Veranstaltungen, um Kunst und Musik „unter die Leute zu bringen“ ▪ Viele Kleinode, Museen, Sehenswürdigkeiten, historisches Kulturgut ▪ Spezielle Angebote für Kinder, Jugendliche und Senioren (z.B. Museumsführungen für Kindergartenkinder, Schulklassen, Senioren) ▪ Großes Angebot für Kinder und Jugendliche (am Bayerischen Bodensee) ▪ Großes Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche (am Bayerischen Bodensee) ▪ Heimatverbundenheit ▪ Brauchtumpflege ▪ Guter regionaler Austausch im Bereich der Kultur 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kulturelles Angebot schwer erreichbar (v.a. Westallgäu) ▪ Mangelnde Zusammenarbeit im kulturellen Bereich ▪ Termine und Programme werden unzureichend aufeinander abgestimmt ▪ Zu viele Einzelinitiativen, Initiativen widersprechen sich teilweise, sind nicht aufeinander abgestimmt ▪ Viele Künstler – keine sichtbare Vernetzung oder Initiative über Gesamtregion hinweg ▪ Theaterangebot mangelhaft ▪ Es fehlen Räumlichkeiten – mittelgroße Räume (200-800 Plätze) ▪ Vereine fördern teilweise Kirchturmdenken ▪ Organisation von überörtlichen Brauchtumsfesten fehlt ▪ Wenig Angebote für Kinder und Jugendliche (im Westallgäu!) ▪ Nachholbedarf PR-Arbeit, keine Schwerpunktsetzungen in der Kultur, Bekanntheitsgrad vieler Kulturgüter ist relativ gering (in Museen verborgen – Pressearbeit) ▪ Fehlende Zusammenarbeit mit Touristeninformationen (am Bayerischen Bodensee)
<p>Zusammenarbeit und Image der Region</p>		
<p>Zusammenarbeit / Image</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hoher Bekanntheitsgrad des Allgäus und des Bayerischen Bodensees (Schrothkur, Kneipp, Heilklima, Bodensee, Kulturlandschaft)) ▪ Gutes Image 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geringe interkommunale sowie grenzüberschreitende Zusammenarbeit (z.B. Lkr. Oberallgäu, Württemberg, Allgäu, Österreich-Vorarlberg, etc.) ▪ Fehlende Vernetzung der Infrastrukturangebote ▪ Gemeinsame Nutzung von Angeboten fehlt ▪ Mangelhafte touristische Zusammenarbeit in der Region ▪ Wenig Mittel für gemeinsame PR-Aktionen ▪ Uncinigkeit in der Region ▪ Keine gemeinsame Waldbewirtschaftung ▪ Verständigungsproblem zwischen Landwirtschaft und Naturschutz ▪ Bekanntheitsgrad des Westallgäu zu gering

Anlage 4: Mitglieder des Entscheidungsgremiums - WiSo-Partner

Bereits im Rahmen von Impuls Westallgäu 10+ e.V. Mitglied					
Anrede	Vorname	Nachname	Gemeinde	Schwerpunkt	Position
Frau	Margit	Baur	Gestratz	Dorfentwicklung	WiSo
Herr	Heinz-Werner	Nottberg	Lindenberg	Architekt, Baugewerbe	WiSo
Frau	Hermine	Eller	Scheidegg	Gastronomie, Tourismus	WiSo
Herr	Georg	Eller	Heimenkirch	Handwerk, Holzbau	WiSo
Herr	Roland	Schlechta	Weiler	Forstwirtschaft, Handwerk, Biomasse	WiSo
Frau	Sonja	Zeh-Rudolph	Maierhöfen	Handwerk, Holzbau	WiSo
Herr	Hans - Peter	Pauli	Markt Oberstaufen	Interkommunale Zusammenarbeit	WiSo
Frau	Hertha	Hitzhaus	Oberreute	Landwirtschaft, Stellv. Kreisbäuerin	WiSo
Frau	Marie Luise	Bischoffberger	Lindenberg	Soziales, Kinderschutzbund Lindenberg	WiSo
Herr	Peter	Kramer	Weiler	Soziales, Schulsozialarbeiter, Lehrer	WiSo
Frau	Rita	Trenkle	Oberstaufen	Soziales, Stellvertretende Vorsitzende des Familienzentrums Oberstaufen	WiSo
Frau	Doris	Scheuerl	Hergatz	Soziales, Landwirtschaft, stellv. Landrätin, Vors. Caritas Sozialstation	WiSo
Frau	Barbara	König	Grünenbach	Tourismus, Gesundheitswesen	WiSo
Herr	Axel	Kulmus	Stiefenhofen	Gastronomie, Tourismus	Ersatz
Herr	Georg	Spieler	Maierhöfen	Handwerk, Holzbau	Ersatz
Herr	Josef	Bauer	Weiler	Immobilien	Ersatz
Herr	Walter	Maulhardt	Weiler	Tourismus, Vermieter	Ersatz
Herr	Herbert	Zinth	Weiler	Wirtschaft, Geschäftsführer einer Brauerei	Ersatz
Herr	Joe	Peinze	Lindenberg	Tourismus, Leiter Feriendorf in Lindenberg	Ersatz

Neue Mitglieder aus dem Teilraum Bayerischer Bodensee, seit 21.6.2007					
Anrede	Vorname	Nachname	Gemeinde	Schwerpunkt	Position
Herr	Markus	Anselment	IHK, LKR Lindau	Wirtschaft / IHK-Regionalgeschäftsführer	WiSo
Herr	Josef	Gierer	Nonnenhorn	Landwirtschaft, Vorsitzender Weinbauvereinigung Bayerischer Bodensee	WiSo
Frau	Birgit	Dietlein-Rauschenbach	Lindau	Gesundheitswesen	WiSo
Frau	Isolde	Miller	Wasserburg	Natur- und Landschaftsschutz, BN-Kreisgruppe Lindau (B)	WiSo
Herr	Martin	Nüberlin	Lindau	Landwirtschaft, Vorsitzender Erzeugergemeinschaft, Landkreis Lindau	WiSo
Herr	Georg	Speth	Lindau	Leiter Stadtbauamt Lindau	WiSo
Herr	Elmar	Karg	Hergatz	Landwirtschaft, Kreisbauernobmann Stellvertreter	Ersatz
Herr	Elmar	Vögel	Weißensberg	Soziales / Schule	Ersatz
Herr	Andreas	Hoch	IHK, LKR Lindau	Wirtschaft / stellv. für IHK	Ersatz

Durch den späten Beitritt der Stadt Lindau (B) und des Landkreises Lindau (B) zur LAG standen noch keine WiSo-Partner mit Ersatzvertreter für die beiden Gebietskörperschaft fest.

Anlage 5: Vereinssatzung

§1 Name, Sitz, Geschäftsjahr

- (1) Der Verein führt den Namen "Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V."
- (2) Der Verein hat seinen Sitz in Lindenberg i. Allgäu.
- (3) Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr. Das erste Rumpfgeschäftsjahr endet am 31.12.2002.

§2 Zweck

Der Verein ist Träger der Entwicklungsstrategie der Region Westallgäu – Bayerischer Bodensee und verantwortlich für deren Durchführung. Sein Zweck ist die nachhaltige Entwicklung der Region sowie die Unterstützung von Projekten zur Umsetzung der Regionalen Entwicklungskonzepte.

§3 Mitgliedschaft

- (1) Der Verein hat ordentliche und fördernde Mitglieder.
- (2) Ordentliches Mitglied kann jede natürliche Person und jede juristische Person des privaten oder öffentlichen Rechts werden, sofern sie innerhalb der Gemeindegebiete der Mitgliedsgemeinden wohnhaft ist bzw. ihren Sitz hat oder unmittelbar an der Umsetzung an einer der regionalen Entwicklungsstrategien beteiligt ist.
- (3) Über den schriftlichen Antrag auf Mitgliedschaft entscheidet der Vorstand. Die Ablehnung der Aufnahme ist nicht anfechtbar. Ein Aufnahmeanspruch besteht nicht.
- (4) Die Mitgliedschaft endet
 - a) mit dem Tod des Mitglieds, bzw. durch Auflösung der juristischen Person,
 - b) durch schriftliche Austrittserklärung, gerichtet an den Vorstand; sie ist nur zum Schluss eines Kalenderjahres unter Einhaltung einer Frist von sechs Wochen zulässig,
 - c) durch Ausschluss aus dem Verein.
- (5) Ein Mitglied das in erheblichem Maß gegen Vereinsinteressen verstoßen hat, kann durch Beschluss des Vorstands aus dem Verein ausgeschlossen werden. Vor dem Ausschluss ist das Mitglied zu hören. Die Entscheidung über den Ausschluss ist schriftlich zu begründen und dem Mitglied durch Einschreibebrief zuzustellen. Es kann innerhalb einer Frist von einem Monat ab Zugang schriftlich Berufung beim Vorstand einlegen. Über die Berufung entscheidet die Mitgliederversammlung.
- (6) Fördernde Mitglieder sind natürliche und juristische Personen des privaten oder öffentlichen Rechts, die die Ziele des Vereins ideell oder materiell unterstützen, ohne Stimmrecht zu haben.
- (7) Für die Aufnahme, die Beendigung der Mitgliedschaft und den Ausschluss aus dem Verein von fördernden Mitgliedern gelten die Absätze 3 bis 5 entsprechend.

§4 Organe

Organe des Vereins sind:

1. die Mitgliederversammlung
2. der Vorstand
3. das Entscheidungsgremium

§5 Mitgliederversammlung

- (1) Die ordentliche Mitgliederversammlung ist einmal jährlich vom 1. Vorsitzenden unter Einhaltung einer Frist von zwei Wochen durch schriftliche Einladung einzuberufen. Dabei ist die vom Vorstand festgesetzte Tagesordnung mitzuteilen. Ist der erste Vorsitzende verhindert, kann er durch einen der Stellvertreter vertreten werden.
- (2) Der Vorstand hat eine außerordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen, wenn das Vereinsinteresse es erfordert oder wenn mindestens 1/3 der Mitglieder die Einberufung schriftlich und unter Angabe der Gründe fordert.
- (3) Die Mitgliederversammlung beschließt über:
 - den Haushaltsplan,
 - den Geschäftsbericht und den Rechnungsprüfungsbericht,
 - die Bestellung der Mitglieder des Vorstands,
 - die Bestellung der gekorenen Mitglieder/Stellvertreter des Entscheidungsgremiums,
 - die Bestellung der Rechnungsprüfer,
 - die Entlastung des Vorstands,
 - die Festsetzung der Höhe des Mitgliedsbeitrags,
 - Satzungsänderungen,
 - die Berufung eines Mitglieds gegen seinen Ausschluss durch den Vorstand,
 - die Mitgliedschaft in anderen Organisationen,
 - die Vereinsauflösung.
- (4) Bei der Beschlussfassung entscheidet die Mehrheit der erschienenen Mitglieder. Zu einem Beschluss über die Änderung der Satzung oder des Vereinszwecks ist eine Mehrheit von drei Vierteln der erschienenen Mitglieder erforderlich.
- (5) Über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll aufzunehmen, das vom Versammlungsleiter und dem Protokollführer zu unterzeichnen ist.

§6 Vorstand

- (1) Der Vorstand besteht aus dem 1. Vorsitzenden sowie 5 gleichberechtigten Stellvertretern. Diese sind gesetzliche Vertreter der im Verein zusammengeschlossenen Gebietskörperschaften. Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich durch den ersten Vorsitzenden und einen seiner Stellvertreter gemeinsam vertreten. Ist der erste Vorsitzende verhindert, wird der Verein durch zwei der Stellvertreter gemeinsam vertreten. Bei der Besetzung des Vorstands wird angestrebt, die Strukturen der beteiligten Gebietskörperschaften (insbesondere die räumliche Verteilung sowie die Einwohnerzahl) abzubilden.
- (2) Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von zwei Jahren gewählt. Er

bleibt solange im Amt, bis eine Neuwahl erfolgt.

- (3) Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins. Er kann die Geschäftsführung delegieren. In die Zuständigkeit des Vorstands fallen alle Geschäfte, die nicht nach der Satzung der Mitgliederversammlung oder dem Entscheidungsgremium zugewiesen sind.

§7

Entscheidungsgremium

- (1) Das Entscheidungsgremium besteht aus den gesetzlichen Vertretern der im Verein zusammengeschlossenen Gebietskörperschaften der Landkreise Lindau und Oberallgäu (geborene Mitglieder) und der gleichen Anzahl an Personen aus dem Bereich der Wirtschafts- und Sozialpartner sowie der Verbände (gekorene Mitglieder). Außerdem werden für die Gruppe der gekorenen Mitglieder Stellvertreter bestellt (halbe Anzahl). Die Amtsperiode der gekorenen Mitglieder und deren Stellvertreter beträgt zwei Jahre.
- (2) Das Entscheidungsgremium beschließt mit einfacher Mehrheit der anwesenden Mitglieder über die Regionale Entwicklungsstrategien sowie die Initiierung, Auswahl und Unterstützung von Projekten zur Umsetzung dieser. Entscheidungsbefugnisse der Gemeinden im Hinblick auf Beteiligung und Finanzierung bleiben unberührt.

§8

Finanzierung des Vereins

Die Finanzierung des Vereins erfolgt durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und öffentliche Zuwendungen. Mitgliedsbeiträge werden von der Mitgliederversammlung festgelegt.

§ 9

Auflösung des Vereins und Anfall des Vereinsvermögens

- (1) Der Verein kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung aufgelöst werden. Für die Auflösung ist eine Mehrheit von drei Vierteln der erschienenen Mitglieder erforderlich.
- (2) Falls die Mitgliederversammlung nichts anderes beschließt, erfolgt die Liquidation durch den Vorstand.
- (3) Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins fällt das Vereinsvermögen im Verhältnis der Einwohnerzahl an die Mitgliedsgemeinden.

Diese Satzung wurde am 21.6.2007 in Schlachters, Gemeinde Sigmarszell, von der Mitgliederversammlung mit allen Änderungen gegenüber der Fassung vom 17.9.2002 beschlossen.


Stadtlinderberg


Markt Weiler-Simmerberg


Gemeinde Stiefenhofen


Markt Oberstaufen


Gemeinde Oberreute


Gemeinde Gröbenbach


Gemeinde Maierhöfen


Gemeinde Gestrat


Gemeinde Röthenbach


Markt Heimenkirch


Gemeinde Opfenbach


Markt Scheidegg


Gemeinde Hergatz


Gemeinde Nonnenhom


Gemeinde Sigmarszell


Gemeinde Hergensweiler


Gemeinde Weißensberg


Gemeinde Bodolz


Gemeinde Wasserburg

Anlage 6: Einzelprojektbeschreibungen

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Projektbezeichnung: Förderung der regionalen Käsekompetenz durch die Westallgäuer Käsestraße und weitere	Lfd. Nr.: 1
Träger des Projektes: Westallgäuer Käsestraße e.V.	
Handlungsfeld: Gesunde Landwirtschaft / intakte, vielfältige Landschaft (enge Verb. zu HF 2)	
Kurzbeschreibung: <p>Die Westallgäuer Käsestraße ist ein Zusammenschluss von Produzenten, Verarbeitern und Gastronomen, mit dem Ziel regional erzeugte Käseprodukte direkt zu vermarkten und im Rahmen einer regional verwurzelten hochwertigen Gastronomie zu den Menschen zu bringen. Sie wurde bereits 1997 gegründet und umfasste bereits damals alle Mitglieder der Wertschöpfungskette rund um Milch- bzw. Käseprodukte. Insgesamt sind 105 Milchbauern entlang der Westallg. Käsestraße zusammengeschlossen. Sie produzieren ca. 1.480 Tonnen Milch, 605 Tonnen Allgäuer Bergkäse, 318 Tonnen Schnittkäse, 260 Tonnen Weichkäse und 91 Tonnen weitere Käsesorten pro Jahr. Alle Mitglieder produzieren silagefrei und gentechnikfrei, bzw. sind gerade in einem Umstellungsprozess auf gentechnikfreie Produktion. Als touristisches Produkt wurde die Westallgäuer Käsestraße zu einem Markenzeichen der Region. Diese Funktion wurde auch im Rahmen eines grenzüberschreitenden LEADER+ - Projekts mit dem benachbarten Württembergischen Allgäu gefördert. Deutliche Defizite bestehen bei der Bekanntmachung der hohen Erzeugerqualität bei der heimischen Bevölkerung. Die hohe Kompetenz aller Erzeuger in Sachen Käseproduktion soll durch ein gezieltes Innenmarketing in Form von Printprodukten, Internetauftritten und Veranstaltungen gefördert werden. Auch ist eine gemeinsame Markenbildung mit Werbematerialien (z.B. Einkaufsbeutel mit Markenlogo) geplant. Neue Mitglieder sollen geworben werden und eine Ausweitung, insbesondere ins benachbarte Oberallgäu, geprüft werden. Die Qualitätskriterien, die ein Betrieb bei der Mitgliedschaft zu erfüllen hat sollen klar formuliert und heraufgesetzt werden.</p> <p>Eine Vernetzung mit den Aktivitäten der Käseschule Thalkirchdorf, die mit den noch vorhandenen Sennalpen im Bereich Obertaufen kooperiert, soll hierbei erfolgen.</p>	
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: <p>Die qualitative Weiterentwicklung der Westallgäuer Käsestraße und die Vermittlung der Erzeugerphilosophie sind zentrale Projektziele. Dies umfasst:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Positive Verankerung der Philosophie bei der Bevölkerung. ■ Unterstützung der Direktvermarktung und der Verwendung regionaler Produkte in der Gastronomie. ■ Ausbau der Markenbildung und Entwicklung spezifischer Käsesorten. ■ Dadurch soll ein deutlicher Beitrag zur touristischen Positionierung der Region als gesundes, familiengerechtes Urlaubsziel geleistet werden und eine enge Vernetzung der Käseproduktion mit dem touristischen Image der Region erfolgen. ■ Die gentechnikfreie Lebensmittelproduktion in der Region soll gefördert werden. ■ Überregionale Vermittlung der Käsekompetenz des Allgäus, z.B. durch Roadshows in ganz Deutschland 	

Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2011
Geplante Gesamtkosten: 50.000 €
Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: Westallgäuer Käsestraße e.V.

Einzelprojektbeschreibung	Zusammenarbeitsprojekt
<p>Vier Lokale Aktionsgruppen im Allgäu</p>	
<p>Projektbezeichnung: Regionale Produkte in Gastronomie und Großküchen - VitalZunge</p>	<p>Lfd Nr.: 2</p>
<p>Träger des Projektes: IG VitalZunge</p>	
<p>Zusammenarbeit mit Region (LAGs bzw. vergleichbaren regionalen Partnerschaften): LAG Ostallgäu, LAG Regionalentwicklung Oberallgäu, LAG Regionalentwicklung Westallgäu - Bayerischer Bodensee, LAG Kneipppland® Unterallgäu</p>	
<p>Federführende LAG: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.</p>	
<p>Handlungsfeld: Gesunde Landwirtschaft / intakte und vielfältige Landschaft</p>	
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Die Verwendung regional erzeugter Lebensmittel in der Region konnte bereits durch die Förderung der Kooperation LandZunge im Rahmen von LEADER+ unterstützt werden. Inzwischen wurde diese erfolgreich in weiten Teilen der Region eingeführt. Die Kooperation gilt als Erfolgsmodell und zeigt modellhaft auf, wie regionale Warenflüsse organisiert werden können.</p> <p>Dieses Modell soll nun ausgeweitet und insbesondere Großküchen der Region (Krankenhäuser, Schulspeisungen, ...) einbezogen werden. Ein erster erfolgreicher Versuch mit der Krankenhausküche Lindau hat gezeigt, dass das Potenzial hierfür vorhanden ist und die Logistik funktioniert. Als Ableger der LandZunge wurde die Marke VitalZunge gegründet. Allerdings sind imagebildende Maßnahmen dringend erforderlich um Betreiber der Großküchen, bzw. die Einkäufer, von den regionalen Produkten zu überzeugen, damit diese den vorhandenen Mehrpreis zu akzeptieren.</p> <p>Die Maßnahmen in Form von Veranstaltungen, Internetauftritt und Printprodukten gehen mit einer inhaltlichen Weiterentwicklung der Kooperation LandZunge einher. Die Kontrolle der Einhaltung der Kriterien soll verstärkt und über den Aufbau eines personellen Grundstocks in der LandZunge GbR die Professionalisierung gesteigert werden.</p>	
<p>Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung der regionalen Produkterzeugung durch Vermarktung in der Region. ■ Inhaltliche Ausweitung der erfolgreichen Kooperation LandZunge durch weitere Professionalisierung der LandZunge GbR.. ■ Ausweitung des Ansatzes auf Großküchen (Krankenhäuser, Schulküchen, ...). ■ Dadurch auch enge Vernetzung mit den Gesundheitsanbietern der Region und inhaltliche Profilierung der Region als ganzheitlich orientierte Gesundheitsregion. ■ Förderung des Tourismus der Region durch authentische Angebote in der Gastronomie. ■ Verankerung der Marke VitalZunge bei der Bevölkerung und den politischen Vertretern der Region. ■ Sicherung der Landbewirtschaftung durch Schaffung eines angemessenen Preisgefüges für re- 	

gionale Produkte. ■ Erhalt und Schaffung von Arbeitsplätzen entlang der Wertschöpfungskette.
Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2013
Geplante Gesamtkosten: 75.000 €
Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: IG VitalZunge

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Projektbezeichnung: Streuobstinitiative – Erhalt alter Kernobstsorten im Raum Bodensee / Allgäu, mit Sortenerhaltungs- und Reiserschnittgarten für die Region Bayerischer Bodensee / Allgäu und Bewusstseinsbildung	Lfd. Nr.: 3
Träger des Projektes: Schwäbischer Bezirksverband für Gartenbau und Landespflege, Kreisverband Lindau	
Handlungsfeld: Gesunde Landwirtschaft / intakte vielfältige Landschaft	
Kurzbeschreibung: <p>Der Erhalt des Streuobstbaus ist ein zentrales Ziel der LAG. Im Rahmen eines Arbeitskreises wurde ein Maßnahmenpaket erarbeitet, das als <u>Streuobstinitiative</u> diese nachhaltige und landschaftstypische Anbauform dauerhaft sichern soll. Eine Kernmaßnahme ist der Erhalt alter, bereits im Rahmen eines INTERREG IIIA-Projekts erfasster, regionaltypischer Sorten und so der Erhalt der regional (noch) vorhandenen genetischen Vielfalt. Eine weitere Kernmaßnahme ist die Vermehrung der Sorten für eine spätere Nutzung. Der Aufbau eines Sorten- und Reiserschnittgartens in der Versuchsanstalt für Obstbau Schlachters stellt eine wichtige Grundlage für die Streuobstinitiative dar.</p> <p>Die Erfassung alter Kernobstsorten im Landkreis Lindau vom April 2004 bis März 2007 im Rahmen eines Interreg IIIA Forschungsprojektes zeigte, dass in der Region Lindau/Westallgäu ein großer Anteil regionaler (und gefährdeter) Sorten aufzufinden ist. Die meisten sind nur noch in wenigen überalterten Exemplaren anzutreffen und in ihrem Bestand akut gefährdet. Eine erneute Nutzung scheidet überwiegend an der mangelhaften Verfügbarkeit sortenechter Baumschulware. Diese Sortenvielfalt entspricht einer breiten genetischen Diversität und besitzt so einen großen kulturellen und züchterischen Wert. Sie kann nur erhalten werden, wenn die gesamte Vielfalt der Region einbezogen wird und die Erhaltung in der Region stattfindet. Dies muss unter fachlicher Aufsicht in einem Sortenerhaltungs- und Reiserschnittgarten mit virusfreien Mutterpflanzen erfolgen.</p> <p>Alleine der Kreis Lindau verfügt über ca. 150 erhaltenswerte Apfel- und Birnensorten. Erhaltenswert sind dabei solche Sorten, die:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. regional begrenzt vorkommen, d. h. Regional- und Lokalsorten sind; sie wurden fast ausschließlich in der Bodenseeregion oder im Kreis Lindau nachgewiesen. 2. gefährdet sind, d. h. alle Sorten, die in der Gefährdungsstufe drei gelistet sind. Es sind dies auch überregional verbreitete, in ihrem Bestand gefährdete Sorten. 3. ohne Namen erfasst wurden. 4. regionaltypisch sind, d. h. Sorten, die das Sortiment der Region besonders prägen, unabhängig von ihrer sonstigen Verbreitung und Gefährdung. <p>Der Sortenerhaltungs- und Reiserschnittgarten soll auf den Flächen der Versuchsstation für Obstbau in Schlachters errichtet werden. In Absprache u. a. mit Sortenerhaltungsinitiativen anderer Einrichtungen in Bayern (Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf, Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau Veitshöchheim) wird das Sortiment zusammengestellt. Vom Sortenmaterial wird virusfreies Ausgangsmaterial für die Vermehrung auf (schwach/ stark) wachsender Unterlage in einer Baumschule gewonnen. Im Jahr 2010 werden jeweils drei Bäume je Sorte auf einer 0,4 ha großen Fläche im Quartier B mit Hagelnetz gepflanzt. Ab 2012 können dann Reiser an Baumschulen abgegeben.</p>	

Ergänzend zu oben beschriebenem Projekt sind vielfältige Maßnahmen zu Bewusstseinsbildung bzw. zur öffentlichen Inwertsetzung des Streuobstbaus geplant. Dies umfasst beispielsweise eine Streuobsterlebnisroute, einen Zeitungswettbewerb zur Suche des größten/ältesten Obstbaums, Veranstaltungen oder den Aufbau eines Internetauftritts.

Zudem sollen ergänzende Schnitt- bzw. Pflegekurse für Gemeindemitarbeiter und Privatpersonen angeboten werden und diese zu einem Lern- und Ausbildungsprogramm weiter entwickelt werden. Auch die Durchführung von Artenhilfsprogrammen für Streuobstarten (Wendehals, Gartenrotschwanz, Fledermausarten ...) ist vorgesehen.

Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele:

- Der Sortenerhaltungsgarten bietet die Möglichkeit Sorten der Region zu erhalten und so die genetische Vielfalt zu sichern.
- Dadurch entsteht eine vergrößerte Reaktionsfähigkeit gegenüber Pflanzenkrankheiten, wie aktuell dem Feuerbrand. Davon kann auch der Intensiv-Erwerbsobstbau am Bayerischen Bodensee profitieren.
- Der Reiserschnittgarten hält Vermehrungsmaterial für Baumschulen vorrätig. Dadurch wird gewährleistet, dass gesundes, sortenechtes Pflanzmaterial erhaltenswerter Sorten für kommunale Ausgleichsflächen und Pflanzungen auf privaten Flächen zur Verfügung steht.
- Das vorgehaltene genetische Material stellt eine regionaltypische Genreserve dar und ermöglicht den Landwirten und Privatpersonen Neupflanzungen mit an die speziellen Verhältnisse am Standort angepassten Sorten durchzuführen.
- Auch die zahlreichen pomologisch noch nicht bestimmten Sorten werden erhalten. Sie sind genetisch von besonderem Wert, da es sich hier meist um sehr alte, örtlich stark begrenzte Sorten handelt. Die Erhaltung unbekannter Sorten für die regionale Vielfalt wird bisher allgemein kaum geleistet. Hier können Impulse auch für die Erhaltungsarbeit anderer Regionen ausgehen.
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit fördert das Bewusstsein in der Region für den Streuobstbau und für regionaltypische Sorten. Dadurch sollen auch Neuanpflanzungen motiviert und somit das für die Region typische Landschaftsbild erhalten werden.
- Die geplante Streuobsterlebnisroute fördert zudem die touristische Attraktivität und setzt ein regionaltypisches Gut in Wert. Dies entspricht den Touristischen Leitlinien der Region nämlich die gezielte Entwicklung der Themen Kulinarik und familienfreundlicher Qualitätstourismus.
- Die Kompetenzen zum Thema Kernobstbau sollen in Form eines Kompetenzzentrums an der Versuchsstation für Obstbau in Schlachters gebündelt werden. Von dort aus kann die gesamte Region Bodensee - Allgäu bzw. Schwaben Süd mit regionalen Sorten und viel Fachwissen versorgt werden.

Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008

Voraussichtlicher Abschluss: 2013

Geplante Gesamtkosten: 150.000€

Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch:

Schwäbischer Bezirksverband für Gartenbau und Landespflege, Kreisverband Lindau;
 LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.;
 Versuchsanstalt für Obstbau Schlachters

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
<p>Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.</p>	
<p>Projektbezeichnung: Streuobstinitiative – regionale Markenbildung</p>	<p>Lfd. Nr.: 4</p>
<p>Träger des Projektes: Kleinbrennerverband Lindau e.V.; BN - Kreisgruppe Lindau</p>	
<p>Handlungsfeld: Gesunde Landwirtschaft / intakte vielfältige Landschaft</p>	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Eine lohnende regionale Vermarktung für Produkte aus Streuobstanbau ist einer der Schlüsselfaktoren für den Erhalt der Streuobstbestände am Bayerischen Bodensee und im Westallgäu. Im Rahmen des Projekts werden durch einheitliche Markenbildung, insbesondere für Binnereiprodukte, und durch die Entwicklung und Positionierung neuer Produkte die Absatzmöglichkeiten verbessert und so die Regionalvermarktung für die Erzeuger attraktiver gemacht. Erfahrungen aus dem sog. „Apfelsaft-Projekt“ des BN, Kreisgruppe Lindau, sollen hierbei einfließen.</p> <p>Kernmaßnahme ist die stärkere Vernetzung der Produzenten, um verlässlich in gleich bleibender Qualität an den Einzelhandel liefern zu können. Marketingmaßnahmen zur Positionierung der Produkte und v.a. zur Bewusstseinsbildung in der Region runden das Maßnahmenpaket ab.</p> <p>Die Vernetzung mit Produzenten weiterer regionaltypischer Produktgruppen, wie z.B. die Käse, Wein, Bodensee-Fisch, ist bereits vorbereitet und wird im Zuge der Umsetzung weiter intensiviert.</p> <p>Zudem ist die Verbindung zum geplanten Sortenerhaltungszentrum in Schlachters eine wichtige Voraussetzung, um auch künftig genetisch vielfältiges Pflanzenmaterial zu Verfügung zu haben. So wird künftig entscheidend sein, dass beispielsweise weitgehend resistente Sorten gegen Feuerbrand gepflanzt werden – auch um den Intensiv-Erwerbsobstbau am Bayerischen Bodensee nicht zu gefährden.</p>	
<p>Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele:</p> <p>Eine lohnende regionale Produktvermarktung mit Markenbildung ist der Schlüsselfaktor für den dauerhaften Erhalt und ggf. Ausbau des Streuobstbaus. Die positiven Wirkungen sind extrem vielfältig:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Erhalt des regionaltypischen Landschaftsbilds. ■ Förderung zusätzlicher Einkommenszweige für Landwirte der Region. ■ Erhöhung der regionalen Wertschöpfung. ■ Erhalt des Lebensraums für die extrem gefährdeten, an Streuobstbau angepassten Artengemeinschaften. ■ Ausbau neuer, leistungsfähiger Vermarktungswege (z.B. Großhandel, Kooperation mit Land-Zunge, ...). ■ Ressourcenschutz, geringe Transportwege, CO₂ - sparende Produktion, ■ Förderung eines regionaltypischen Tourismus, der die Themen Kulinarik und familienfreundlicher Qualitätstourismus als Leitthemen verankert hat. 	
<p>Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2013</p>	
<p>Geplante Gesamtkosten: 40.000 €</p>	
<p>Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: Kleinbrennerverband Lindau e.V.; BN - Kreisgruppe Lindau; weitere</p>	

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Projektbezeichnung: Flächenmanagement zur Offenhaltung der Landschaft durch extensive Beweidung (Jungvieh, Mutterkuh- und Schafbeweidung) – regionale Fleischproduktion	Lfd. Nr.: 5
Träger des Projektes: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee	
Handlungsfeld: Gesunde Landwirtschaft / intakte vielfältige Landschaft	
Kurzbeschreibung: <p>Der Strukturwandel in der Landwirtschaft hat aktuell eine hohe Dynamik bei der Flächennutzung erzeugt. Gerade der Anbau von Energiepflanzen hat sich zu einem weiteren Einkommenszweig für die Landwirte entwickelt. Es besteht hierbei die Gefahr, dass sich dieser auch auf extensiv bewirtschaftete Flächen (oft Grenzertragsflächen) ausweitet und so einerseits naturschutzrelevante Flächen betrifft, andererseits die Erzeugung regionaler Lebensmittel beeinträchtigt und dadurch eine Konfliktsituation zu Regionalvermarktungsinitiativen entsteht.</p> <p>Über die Förderung extensiver Beweidungsformen, z.B. als Mutterkuhhaltung oder mit Schafen sollen alternative Nutzungsformen auf diesen Flächen gefördert werden. Regionale Nutztierassen stehen hierbei im Vordergrund. Über Informationsveranstaltungen, Arbeitsgruppen und des Erstellens und Verbreitens von Informationsmedien soll ein Konzept zur regionalverträglichen Landnutzung erarbeitet und extensive Bewirtschaftungsformen beworben werden. Eine enge Verbindung zur Vermarktungsinitiative LandZunge bzw. VitalZunge (Nr. 2), und zu weiteren Regionalvermarktern soll Absatzmöglichkeiten aufzeigen und den Warenfluss garantieren. Die Maßnahme soll zudem die Machbarkeitsstudie zum Biogaspotenzial (Nr. 35) ergänzen. Eine enge Kooperation mit vergleichbaren Maßnahmen im Württembergischen Allgäu, die dort über das Landesprogramm Plenum gefördert werden, ist hierbei vorgesehen.</p> <p>Diese Maßnahme sollte eng mit dem geplanten Landschaftspflegeverband (Nr. 6) und dem ganzheitlichen Landschaftspflegehof (Nr. 7) verknüpft werden.</p>	
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung der regionalen Erzeugung von Lebensmitteln, insbesondere von Fleischprodukten. ■ Schaffung alternativer Einkommenszweige für die Landwirte. ■ Erhalt des typischen Landschaftsbilds der Region durch Offenhaltung. ■ Dadurch auch Förderung des regionaltypischen Tourismus. ■ Erhalt alter Nutztierassen durch Aufbau und Vertrieb darauf aufbauender Produkte. ■ Erhalt und Ausbau der Biotop- und Artdiversität durch extensiv beweidete Flächen. 	
Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2009 Voraussichtlicher Abschluss: 2012	
Geplante Gesamtkosten: 25.000 €	
Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: Finanzierung durch öffentliche und private Träger. Trägerschaft durch die LAG.	

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Projektbezeichnung: Aufbau eines Landschaftspflegeverbands im Landkreis Lindau (B)	Lfd. Nr.: 6
Träger des Projektes: Landkreis Lindau (B), Untere Naturschutzbehörde	
Handlungsfeld: Gesunde Landwirtschaft / intakte vielfältige Landschaft	
Kurzbeschreibung: <p>Die Einrichtung eines Landschaftspflegeverbands für den Landkreis Lindau (B) wird seit langem gefordert. Die Einbindung der Maßnahme in die Regionale Entwicklungsstrategie, mit den drei Oberzielen „Vielfalt erhalten und gestalten“, „Nachhaltigkeit erzielen“ und „über Grenzen handeln“, gibt der Idee neuen Schub und die nötigen Argumentationshilfen.</p> <p>Der Landschaftspflegeverband soll in Form einer Halbtagsstelle betreut werden. Eine enge Anbindung an die Untere Naturschutzbehörde ist hierbei vorgesehen, so dass auf das gesamte dort vorhandene Know How zurückgegriffen werden kann.</p> <p>In einer Startphase sind v.a. Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung erforderlich. Verbindungen zu den Projekten „Landschaftspflegehof Westallgäu – Bayerischer Bodensee“ (Nr. 7) und „Allgäuer Moosallianz“ (Nr. 8) sind ebenso vorgesehen, wie die enge Zusammenarbeit mit den Landschaftspflegeverbänden Oberallgäu und den nicht unmittelbar angrenzenden Verbänden im Ost- und Unterallgäu.</p>	
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ■ Erhalt der regionaltypischen Kulturlandschaft ■ Umsetzung von Pflegeplänen (auch zum Moorschutz → Allgäuer Moosallianz) ■ Dadurch erfolgt auch die Förderung des regionaltypischen Tourismus ■ Erhalt und Schaffung von Lebensräumen für heimische Tier- und Pflanzenarten ■ Beratung von Bürgern, Gemeinden und andere Institutionen in Sachen Naturschutz und Landschaftspflege 	
Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2010 Voraussichtlicher Abschluss: 2013	
Geplante Gesamtkosten: 150.000 €	
Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: Landkreis Lindau (B), Kommunen	

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Projektbezeichnung: Aufbau eines ganzheitlich orientierten Landschaftspflegehofs	Lfd. Nr.: 7
Träger des Projektes: Landkreis Lindau (B), Untere Naturschutzbehörde, bzw. Landschaftspflegeverband (siehe Projekt Nr. 6)	
Handlungsfeld: Gesunde Landwirtschaft / intakte vielfältige Landschaft	
Kurzbeschreibung: In einem ganzheitlich angelegten Landschaftspflegehof soll der Wert der Land- und Forstwirtschaft sowie der Kultur- und Naturlandschaft der Region für jedermann erlebbar werden. Er dient als Drehscheibe für alle Landschaftspflegemaßnahmen, als Treffpunkt für Jedermann und als Anlaufstelle für alle Fragen rund ums Thema. Durch Umbau einer vorhandenen Hofanlage soll ein leistungsfähiges Zentrum für Landschaftspflege in der Region entstehen, das folgende Elemente beinhaltet: <ul style="list-style-type: none"> ■ Ein Gerätelager für Pflegemaßnahmen ■ Ein öffentlich zugängliches Betriebsgebäude ■ Stallungen und Freigelände zur Haltung alter regionaltypischer Nutztierassen ■ Gastronomische Einrichtung mit „Biergarten“ → Voraussetzung ist die Verwendung regionaler Produkte bzw. die Mitgliedschaft bei der Initiative LandZunge und/oder Westallgäuer Käsestraße ■ Streichelzoo und Spielmöglichkeiten für Kinder ■ Laden zum Verkauf regionaler Produkte (Käse, Wein, Streuobst, Edelbrände) → Verbindung zu entsprechenden Projektinitiativen (z.B. der gemeinsamen Tourismusinformationsstelle mit Regiothek in Nonnenhorn, Nr. 16) Die enge Kooperation mit Land- und Forstwirten, den regionalen Maschinenringen und den Naturschutzverbänden ist Grundlage der Maßnahme. Neben den baulichen Maßnahmen sind Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung wichtige Bestandteile des Projekts. In einer Machbarkeitsstudie sollte ein geeigneter Standort, mögliche Betreiber und Projektpartner sowie die Kosten ermittelt werden.	
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ■ Erhalt der regionaltypischen Kulturlandschaft ■ Umsetzung von Pflegeplänen (auch zum Moorschutz → Projekt „Allgäuer Moosallianz“) ■ Dadurch erfolgt auch die Förderung des regionaltypischen Tourismus durch Erhalt des Landschaftsbilds ■ Erhalt und Schaffung von Lebensräumen für heimische Tier- und Pflanzenarten ■ Beratung von Bürgern, Gemeinden und andere Institutionen in Sachen Naturschutz und Landschaftspflege ■ Schaffung eines attraktiven Anziehungspunkt für Urlaubsgäste und Einheimische → gerade für Familien mit Kindern ■ Intensivierung der Kommunikation zwischen Landwirten, Naturschützern, Touristikern, Gastronomen, Urlaubsgästen, ... 	

- Bewusstseinsbildung bei allen Zielgruppen für die Besonderheiten der Landschaft und den Wert von Pflegemaßnahmen durch die Landwirtschaft.
- Förderung der Regionalen Wertschöpfung (Regionalladen, Gastronomie,)
- Aktive Einbindung von Jugendlichen in die Aktivitäten

Kaum ein Projekt verbindet die Ziele des Regionalen Entwicklungskonzepts besser miteinander als der Landschaftspflegehof!

Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2010 Voraussichtlicher Abschluss: 2013

Geplante Gesamtkosten: 750.000 € (ohne Ankauf der Gebäude / des Geländes)

Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch:

Landkreis Lindau (B), Kommunen, weitere Fördermittel

Einzelprojektbeschreibung	Zusammenarbeitsprojekt
<p>Vier Lokale Aktionsgruppen im Allgäu</p>	
<p>Projektbezeichnung: Allgäuer Moorallianz</p>	<p>Lfd Nr.: 8</p>
<p>Träger des Projektes: wird sich noch aus den Projektpartnern konstituieren</p>	
<p>Zusammenarbeit mit Region (LAGs bzw. vergleichbaren regionalen Partnerschaften): LAG Ostallgäu, LAG Regionalentwicklung Oberallgäu, LAG Regionalentwicklung Westallgäu - Bayerischer Bodensee, LAG Kneipppland® Unterallgäu, LAG Auerbergland</p>	
<p>Federführende LAG: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee</p>	
<p>Handlungsfeld: Gesunde Landwirtschaft / intakte vielfältige Landschaft</p>	
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Die Moore gehören zu den wertvollsten naturnahen Lebensräumen der bayerischen Landschaft und gerade auch des Allgäus. Sie sind charakteristische Bestandteile unseres Naturerbes und leisten einen unverzichtbaren Beitrag zum Naturhaushalt und zur Umweltvorsorge.</p> <p>Moore:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Dienen als Retentionsraum (Wasserrückhalt - vorbeugender Hochwasserschutz) ■ Sind ökologische Senken durch CO² Bindung und tragen somit zum Klimaschutz bei ■ leisten einen wertvollen Beitrag zum biologischen Naturschutz und zur naturräumlichen Vielfalt <p>Durch die intensive Nutzung in der Vergangenheit ist der größte Teil unser Hoch-, Übergangs- und Niedermoore dringend renaturierungsbedürftig. Dadurch wird den Mooren ihre existentielle Funktion im Naturhaushalt zurückgeben. Mehr als 90 % der Allgäuer Moore sind entwässert oder auf andere Art und Weise geschädigt!</p> <p>Daher ist eine konzertierte Aktion aller Beteiligter (Grundeigentümer, Kommunen, Fachbehörden, Tourismusverbände, Bevölkerung, ...) zwingend erforderlich. Die vier Allgäuer Landkreise haben maßgeblichen Anteil an diesem bayerischen Moorerbe, woraus sich auch eine hohe internationale Verantwortung für diesen Lebensraum ableitet.</p> <p>Aus dieser Verantwortung heraus wollen die beiden Landschaftspflegeverbände Ostallgäu und Oberallgäu, die Unteren Naturschutzbehörden der Landkreise Lindau, Ober- und Ostallgäu sowie das Landesamt für Umwelt "Die Allgäuer Moorallianz" ins Leben rufen.</p> <p>Handlungsschwerpunkte sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Öffentlichkeitsarbeit und Förderung eines landschaftsorientierten Tourismus (Lehrpfade, Infopavillons, Führungen, Landschaftspflege tage, Kunst-Kulturprojekte, ...) ■ Umsetzung von Renaturierungsmaßnahmen und Pflegeplänen (z.B. Entbuschung, Beweidungsmaßnahmen, etc...) ■ Aufbau von Verbundstrukturen um Moorgebiete untereinander zu vernetzen ■ Förderung der Streunutzung in landwirtschaftlichen Betrieben ■ Einrichtung einer Koordinationstelle für die Akteure und die Maßnahmen 	

Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele:

- Bewahrung der Kulturlandschaft (Heimat, Erhaltung des traditionellen Landschaftsbildes)
- Stärkung der heimischen Wirtschaft, Tourismus, Handel und Landwirtschaft
- Stärkung des landschaftsorientierten Tourismus durch Naturerlebnis mit Lehrpfaden, Moosmuseum, Moorpflegetage, ...
- Hochwasserschutz durch Erhalt und Schaffung von Retentionsräumen - vorbeugender Hochwasserschutz!
- Klimaschutz durch Bindung CO₂
- Artenschutz - Moore sind Lebensraum einer faszinierenden Tier- und Pflanzenwelt und dadurch Erhalt der Biodiversität der Allgäuer Moore

Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2013

Geplante Gesamtkosten: 300.000 €

Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch:

Landschaftspflegeverbände Oberallgäu e.V. und Ostallgäu e.V., untere Naturschutzbehörden der beteiligten Landkreise, Landesamt für Umwelt

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Projektbezeichnung: Erstellung einer Beispielsammlung zur Nachnutzung landwirtschaftlicher Gebäude	Lfd. Nr.: 9
Träger des Projektes: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Handlungsfeld: Gesunde Landwirtschaft / intakte vielfältige Landschaft	
Kurzbeschreibung: Die Aufgabe vieler landwirtschaftlicher Betriebe und das damit verbundene Höfesterben hat dazu geführt, dass viele ehemals landwirtschaftlich genutzte Gebäude mittlerweile leer stehen. Die hat negative Auswirkungen auf das Landschaftsbild, das ländliche Sozialgefüge sowie auf das Selbstwertgefühl von Landwirten und der Region allgemein. Durch die Erstellung einer Beispielsammlung für innovative Nachnutzungskonzepte landwirtschaftlicher Gebäude soll allen Interessierten eine Hilfestellung für die Reaktivierung alter Hofstätten gegeben werden. Sie soll attraktiv gestaltet und in Form von Printmedien und eines Internetauftritts bereitgestellt werden. Beim Projekt gibt es enge Verbindungen zu Zielen und Maßnahmen im Rahmen von Dorferneuerungsverfahren.	
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ■ Minderung der Leerstandsproblematik bei landwirtschaftlichen Gebäuden. ■ Nach- bzw. Umnutzung der Gebäude und dadurch Erhalt der Bausubstanz und der Hofstätte allgemein. ■ Erhalt des typischen Landschaftsbilds der Region. ■ Erhalt der ländlichen Struktur – auch der Sozialstruktur. 	
Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2009	
Geplante Gesamtkosten: 15.000 €	
Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee	

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Projektbezeichnung: Ökologische Hofvernetzungsplanung für Milchlieferbetriebe der Käsküche Isny innerhalb der LAG	Lfd. Nr.: 10
Träger des Projektes: Käsküche Isny, ggf. Ausweitung auf weitere Käsereien entlang der Westallgäuer Käsestraße, mit Unterstützung durch BN –Kreisgruppe Lindau	
Handlungsfeld: Gesunde Landwirtschaft / intakte vielfältige Landschaft	
Kurzbeschreibung: <p>Die Käsküche Isny plant die stetige ökologische Verbesserung ihrer landwirtschaftlichen Mitgliedsbetriebe. Die Milchlieferbetriebe liegen sowohl auf württembergischer als auch auf bayerischer Seite und befinden sich dort innerhalb der LAG. Die Käsküche beteiligt sich in Baden-Württemberg an dem BUND-Hofvernetzungs-konzept ihrer Zuliefererbetriebe. Mit der BUND-Hofvernetzung erhalten die Mitgliedsbetriebe eine fachlich fundierte Grundlage für eine verbesserte naturschutzorientierte Bewirtschaftung ihrer Flächen.</p> <p>Anhand der BUND-Hofvernetzungsplanung können die Mitgliedsbetriebe schrittweise über mehrere Jahre einzelne Maßnahmen umsetzen. Das hier beschriebene Projekt ergänzt diese Maßnahmen durch Einbeziehung, der in Bayern liegenden Zuliefererbetriebe. Dadurch werden die Betriebe beiderseits der bayerisch – baden-württembergischen Grenze enger miteinander vernetzt und ein Biotopverbund hergestellt. Der gemeinsame Prozess schafft Grundlagen für einen intensiven Erfahrungsaustausch im Bereich naturverträglicher Wirtschaftsweisen und hat grenzüberschreitend positive Auswirkungen für die Biotop- und Artenvielfalt. Er wird auf Württemberger Seite von PLENUM Oberschwaben koordiniert.</p> <p>Eine Ausweitung des Ansatzes auf weitere Betriebe entlang der Westallgäuer Käsestraße und die Einbeziehung der Maßnahme in deren Marketingstrategie wird geprüft.</p>	
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ■ Sicherung und Verbesserung der biologischen Vielfalt und Erhaltung der landschaftlichen Eigenart im Projektgebiet. ■ Erhaltung und Entwicklung von naturverträglich genutzten landwirtschaftlichen Flächen. ■ Erhaltung und Entwicklung von vernetzenden landschaftlichen Strukturen. ■ Schonende Behandlung und naturnahe Entwicklung der Fließgewässer, ihrer Auebereiche und Taleinhänge. ■ Sicherung und naturnahe Entwicklung der wichtigsten Stillgewässer und Riede, Moore sowie Extensivierung ihrer Wassereinzugsgebiete. ■ Schaffung eines positiven, der Regionalen Entwicklungsstrategie entsprechenden Marketinginstruments für die Käsküche, bzw. weitere Käsereien entlang der Westallgäuer-Käsestraße 	
Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2009	
Geplante Gesamtkosten: 5.000 €	
Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: Käsküche Isny, ggf. weitere Käsereien entlang der Westallgäuer Käsestraße	

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Projektbezeichnung: Aufbau eines Biomassehofs mit Wertholzbörse	Lfd. Nr.: 11
Träger des Projektes: Noch zu gründende Genossenschaft, mit Unterstützung der Waldbesitzervereinigung Westallgäu	
Handlungsfeld: Gesunde Landwirtschaft / intakte vielfältige Landschaft	
Kurzbeschreibung: <p>Die Wertschöpfungskette Holz ist in der Region durch verschiedene Maßnahmen im Rahmen der Weißtanneninitiative, durch den allgemein gestiegenen Rundholzpreis und durch die verstärkte Nutzung von Energieholz in kommunalen Heizkraftwerken und im Privatwohnungsbereich stark in Schwung gekommen. Die gestiegene Nachfrage kann mit den vorhandenen Lieferstrukturen nicht mehr abgedeckt werden. Es gibt auf allen Ebenen Lieferengpässe, vom regionalen Weißtannenholz bis zu Scheitholz für den heimischen Ofen. Dieses Defizit soll über die Einrichtung einer zentralen Drehscheibe für den Warenfluss rund um den Rohstoff Holz behoben werden. Über einen zentral gelegenen Biomassehof sollen die Lieferbeziehungen optimiert und ein Direktverkauf, v.a. von Brennholz (Scheitholz und Hackschnitzel) aufgebaut werden. Zudem soll ein Rundholzlagerplatz sowie eine Wertholzbörse angeschlossen werden. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Biomassehof Kempten wurde vereinbart. Hierzu arbeiten auch die jeweiligen Waldbesitzervereinigungen eng zusammen.</p> <p>In Form einer bereits im Rahmen des bisherigen Regionalentwicklungsprozesses durchgeführten Machbarkeitsstudie wurde nachgewiesen, dass die Maßnahme finanziell tragfähig ist und das Rohstoffpotenzial, ebenso wie die zu erwartende Nachfrage, in der Region groß genug ist. Die Maßnahme stellt eine zwingende Schlussfolgerung aus den bisher durchgeführten Marketingaktivitäten zur verstärkten regionalen Holznutzung dar und dient der Sicherung des Wertschöpfungskreislaufs. Sie ist zudem eng mit der Durchführung des Biogaspotenzialanalyse (Nr. 35) und der Maßnahme zur Förderung der Wertschöpfungskette Holz im gesamten Allgäu (Nr. 13) verknüpft.</p>	
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ■ Stabilisierung der in Gang gekommenen Wertschöpfungskette rund um die Holzwirtschaft ■ Weiterführung der Weißtanneninitiative und Absicherung der künftigen Verfügbarkeit des Rohstoffs Weißtanne. ■ Dadurch sollen die Einkommen aus der Waldnutzung für die vielen Privatwaldbesitzer der Region steigen und die Waldbewirtschaftung attraktiv bleiben. ■ Die Verbraucher sollen dauerhaft und mit hoher Sicherheit mit Brennholz versorgt werden. Dadurch soll die Bereitschaft steigen auf den regional verfügbaren, erneuerbaren Energieträger Holz umzusteigen. ■ Eine Verringerung der CO₂ – Emissionen in der Region sind eine Folge. ■ Die Wertholzbörse trägt ebenfalls zur verstärkten Nutzung heimischer Hölzer bei. 	
Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2011	
Geplante Gesamtkosten: 950.000 €	
Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: Noch zu gründende Genossenschaft, Waldbesitzervereinigung Westallgäu, weitere private Träger	

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Projektbezeichnung: Weißtanneninitiative – Weiterentwicklung durch Verknüpfung mit anderen Wirtschaftsbereichen	Lfd. Nr.: 12
Träger des Projektes: Arbeitskreis Holz und Energie, Tourismusvereinigung Westallgäu, Waldbesitzervereinigung Westallgäu	
Handlungsfeld: Gesunde Landwirtschaft / intakte vielfältige Landschaft	
Kurzbeschreibung: <p>Nachdem durch zahlreiche Maßnahmen des Arbeitskreises Holz und Energie die Weißtanne als der typisch regionale Baum wieder in die Wertschöpfungskette Holz aufgenommen wurde, das Bewusstsein für die Besonderheiten dieser Holzart geweckt wurde und inzwischen zahlreiche kommunale Demonstrationsbauwerke deren positive Eigenschaften belegen, gilt es nun Mehrwerte auf den geschaffenen Grundlagen aufzubauen.</p> <p>Dies soll zum einen durch eine klare Markenbildung zur Westallgäuer Weißtanne erfolgen. Zum anderen sollen durch eine enge Verknüpfung zu weiteren Wirtschaftsbereichen hochwertige Produkte entwickelt werden, die das bisher geleistete weiter in Wert setzen.</p> <p>Touristisch soll das Tannenland Westallgäu als positiv belegte Marke positioniert werden und die Gesamtstrategie der Region ergänzen. Hierzu soll ein spezifisches Angebot für die Initiierung eines Architektur-tourismus rund um die Weißtanne, mit angeschlossenen Plenterwaldführungen, aufgebaut werden. Infomaterialien werden erzeugt und Führer qualifiziert. Auf diese Weise soll die sich inzwischen ausgebildete Westallgäuer Holzbaukultur bekannt gemacht werden und auch innerhalb der regionalen Bevölkerung an Bedeutung gewinnen.</p> <p>Kooperationen mit Hochschulen sollen aufgebaut werden, um die Verarbeitung der Weißtanne in die Lehrpläne zu integrieren und ein entsprechendes Exkursionsprogramm ins Westallgäu zu konzipieren. Die Besonderheiten, der mit der Weißtanne eng verbundenen Plenterwaldwirtschaft sollen über interdisziplinäre Arbeitskreise erarbeitet und zur weiteren Optimierung der Wertschöpfungskette, speziell um die berühmten Westallgäuer Plenterwälder herum, genutzt werden. Die Maßnahmen sollen durch Artenhilfsprogramme für angepasste Tierarten ergänzt werden. Zudem soll in diesem Zusammenhang eine Konzeption zur nachhaltigen Bewirtschaftung der heimischen Waldgesellschaften erarbeitet werden und so die vielfältigen Funktionen des Waldes auch vor dem Hintergrund des Klimawandels gewährleistet werden.</p>	
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung der Plenterwaldwirtschaft. ■ Dadurch gezielte Förderung ökologisch stabiler und artenreicher Waldgesellschaften, die alle Funktionen des Waldes auch unter den Rahmenbedingungen des Klimawandels gewährleisten. ■ Stabilisierung der in Gang gekommenen Wertschöpfungskette rund um die Holzwirtschaft in der Region. ■ Weiterführung der Weißtanneninitiative und Absicherung der künftigen Verfügbarkeit des Rohstoffs Weißtanne. ■ Dadurch sollen die Einkommen aus der Waldnutzung für die vielen Privatwaldbesitzer der Region steigen und die Waldbewirtschaftung attraktiv bleiben. ■ Imagebildung für den regionalen Rohstoff Weißtannenholz und somit für das regionale Handwerk mit entsprechender Verarbeitungskompetenz. 	

- Ausbau der Region als Kompetenzzentrum für die Nutzung und Verarbeitung von Weißtanne und für zukunftsweisende Waldbewirtschaftungsformen.
- Eine Verringerung der CO₂ – Emissionen in der Region sind eine Folge.
- Unterstützung der touristischen Positionierung durch die Inwertsetzung einer regionalen Ressource, die für hohe Umweltqualität steht.
- ...

Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2013

Geplante Gesamtkosten: 75.000 €

Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch:

Noch zu gründende Genossenschaft, Waldbesitzervereinigung Westallgäu, weitere private Träger

Einzelprojektbeschreibung	Zusammenarbeitsprojekt
<p>Vier Lokale Aktionsgruppen im Allgäu</p>	
<p>Projektbezeichnung: Förderung der Wertschöpfungskette Holz im Allgäu</p>	<p>Lfd Nr.: 13</p>
<p>Träger des Projektes: z.B. Holzforum Allgäu und weitere Partner</p>	
<p>Zusammenarbeit mit Region (LAGs bzw. vergleichbaren regionalen Partnerschaften): LAG Ostallgäu, LAG Westallgäu-Bayerischer Bodensee, LAG Regionalentwicklung Oberallgäu, LAG Unterallgäu</p>	
<p>Federführende LAG: LAG Regionalentwicklung Oberallgäu</p>	
<p>Handlungsfeld: Gesunde Landwirtschaft / intakte vielfältige Landschaft</p>	
<p>Kurzbeschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Allgäu sind ca. 60.000 Arbeitsplätze von der Holzwirtschaft abhängig - Typisch ist in weiten Teilen der hohe Anteil von Klein-Privatwald - Es gibt bereits erfolgreiche Zusammenschlüsse, um die Wertschöpfungskette Holz zu optimieren <ul style="list-style-type: none"> ■ z.B. FBGs und WBVs ■ z.B. Holzforum Allgäu ■ z.B. Genossenschaft in.Silva - Es gibt darüber hinaus dringenden Bedarf das Branchenbündel Wald & Holz besser zu positionieren und die Holznutzung weiter zu optimieren. Innerhalb eines Maßnahmenbündels ist hierbei geplant, die Akteure innerhalb der Wertschöpfungskette Holz noch stärker zu vernetzen, die Arbeitsabläufe bei der Holznutzung zu optimieren und die Verbindungen zum Allgäu-Tourismus zu intensivieren. <p>Das Projekt „Wald-Holz-Land Allgäu“ hat sich diese Vernetzung zum Ziel gesetzt. Unter einem gemeinsamen Dach sollen die Kompetenzen der Region gebündelt und zur Verbesserung der Marktposition genutzt werden.</p> <p>Um die Bündelungsfunktion wahrnehmen zu können, ist die Umsetzung folgender Maßnahmen geplant.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Aufbau einer Anlaufstelle, die das Netzwerk repräsentiert ■ Bau eines repräsentativen Gebäudes mit Symbolcharakter und Ausstrahlungskraft. ■ Organisation eines Dienstleistungs-, Veranstaltungs-, und Netzwerksmanagements ■ Öffentlichkeitsarbeit <p>Weitere Maßnahmen sind geplant, wie z.B. die Einrichtung eines „Wald-Info-Plans“ als digitales Informationssystem, v.a. um das Potenzial im weit verbreiteten Klein-Privatwald besser nutzen zu können. Zudem soll auch die Verknüpfung zum Tourismus hergestellt werden, z.B. durch Aufbau eines Holz-Architekturtourismus.</p>	
<p>Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: Das Projekt fördert die Wertschöpfungskette Holz im Allgäu. Es verbessert die Marktposition der regionalen Betriebe und sichert, bzw. schafft neue Arbeitsplätze. Die Verbindung zum Tourismus eröffnet für</p>	

diesen neue Marktsegmente.

Es schafft eine überregionale Basis für Maßnahmen rund um die Holzwirtschaft und schafft bessere Absatzmöglichkeiten. Es ergänzt die Maßnahmen vom vorherigen Projekt Nr. 11.

Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2013

Geplante Gesamtkosten: 150.000 Euro (nicht-investiv)

Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch:

z.B. Holzforum Allgäu und weitere Partner

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
<p>Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.</p>	
<p>Projektbezeichnung: Umweltbildungsinitiative Westallgäu – Bayerischer Bodensee NaturLernWerkstatt Westallgäu und Umweltstation</p>	<p>Lfd. Nr.: 14</p>
<p>Träger des Projektes: NaturLernWerkstatt Westallgäu – aktuell als Arbeitskreis organisiert, geeignete Rechtsform muss noch gefunden werden sowie eine noch zu gründende Organisation zum Betrieb der Umweltstation</p>	
<p>Handlungsfeld: Gesunde Landwirtschaft / intakte, vielfältige Landschaft</p>	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Die „NaturLernWerkstatt Westallgäu“ will eine Anlaufstelle für alle sein, die sich für die Natur und Landschaftskultur im Westallgäu, im Landkreis Lindau und den angrenzenden Gebiete interessieren. Ziel ist es, eine qualitativ hochwertige Natur-Bildungseinrichtung mit Wirkung für die ganze Region zu schaffen. Über einen aktiven Arbeitskreis werden verschiedenste Veranstaltungen wie Seminare, Exkursionen, Fachvorträge sowie Workshops bis hin zu Landschaftspflege- und Artenschutzprojekten entwickelt und angeboten. In diesem interdisziplinären Arbeitskreis arbeiten Vertreter aus verschiedensten Bereichen zusammen, etwa Biologen, Forstingenieure, Landschaftsarchitekten, Künstler, Geografen, Naturfotografen, Tourismusfachleute und Umweltpädagogen. Angesprochen werden soll die heimische Bevölkerung sowie der an der Natur interessierte Gast – und zwar quer durch alle Altersstufen und Gesellschaftsschichten. Dabei steht das Leitmotiv „Natur entdecken, erleben und verstehen“ im Vordergrund.</p> <p>Es wird eine enge Vernetzung und positive Synergiewirkung mit bestehenden bzw. in der Umsetzung befindlichen Projekten und Einrichtungen angestrebt. Beispielsweise soll die „NaturLernWerkstatt Westallgäu“ aktiv in das neue Nutzungskonzept „Neues Funktionsgebäude Waldsee“ (Lindenberg) eingebunden werden. Der dort neu entstehende Mehrzweckraum im Funktionsgebäude und die anschließenden Freiraumbereiche sollen als „Basislager“ der „NaturLernWerkstatt Westallgäu“ dienen und somit einen hervorragenden Umweltbildungsstandort sichern. Eine enge Zusammenarbeit mit Kindergärten, Schulen, Vertretern der Kommunen, Vertretern der Tourismusbranche, der VHS und Vereinen soll die Bildungseinrichtung in der Region verankern.</p> <p>Für die NaturLernWerkstatt muss eine erste Grundausstattung für die Umsetzung des umweltpädagogischen Konzepts beschafft werden. Zudem sind Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen Projektbestandteile.</p> <p>Ein Ausbau des geplanten „Basislagers“ zu einer Umweltstation ist angedacht. Die offizielle Anerkennung durch das Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz wird hierbei angestrebt. Ob die Funktionen der Umweltstation in den geplanten Landschaftspflegehof (Nr. 7) integriert werden können oder nicht, wird sich während der Detailkonzeption zeigen. Eine enge Zusammenarbeit mit den Umweltbildungseinrichtungen im Rahmen des Naturparks Nagelfluhkette und der Gebietsbetreuung für den Bodensee des BN in Lindau ist fest in der Projektphilosophie verankert.</p>	
<p>Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Bündelung der Fachkräfte in der Region um die Natur- und Kulturlandschaft Gästen und Einheimischen zu vermitteln. ■ Dadurch wird das vorhandene endogene Potenzial geweckt und ein interdisziplinäres Team für Umweltpädagogik aufgebaut. ■ Zusammenhänge in der Natur werden vermittelt und Bewusstsein in breiten Bevölkerungs- 	

schichten geschaffen.

- V.a. Familien, Jugendliche und Schulklassen sind die Zielgruppe. Die Maßnahme ist somit ein idealer Baustein zur familiengerechten Entwicklung der Region und um für das Thema „nachhaltige Entwicklung“ Sensibilität zu erzeugen.
- Durch das Angebot soll die Tourismusregion Westallgäu zielgruppengerecht aufgewertet werden und dadurch positive Einkommens- und Beschäftigungswirkungen erreicht werden.
- Die Verbindung zu den Maßnahmen zur regionalen Produkterzeugung und –vermarktung (Streuobst- und Weißtanneninitiative, LandZunge, ganzheitlicher Landschaftspflegehof, ...) fördert die regionale Wertschöpfung.
- Schaffung einer festen Anlaufstelle (Umweltstation) für alle Belange der Umweltpädagogik.

Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2011

Geplante Gesamtkosten: 300.000 €

Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch:

NaturLernWerkstatt Westallgäu, Gemeinden, Landkreis, Sponsoren

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Projektbezeichnung: Aufbau gemeinsamer Tourismusorganisationen mit semizentralen Auskunftsstellen	Lfd. Nr.: 15
Träger des Projektes: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee	
Handlungsfeld: Vielfalt im Grenzbereich / an die Region angepasster Tourismus	
Kurzbeschreibung: <p>Der Aufbau einer Tourismusorganisation wurde im Westallgäu bereits begonnen und hat zur Gründung einer Werbegemeinschaft geführt. Nun ist die weitere Vernetzung der kommunalen Tourismuseinrichtungen geplant. Es soll eine zentrale Leitung mit zentraler Organisation touristischer Kernaufgaben im Westallgäu geben. Die Werbemittel sollen weiter gebündelt und zielgerichtet im Sinne der gemeinsamen Tourismusstrategie eingesetzt werden. Ein dem aktuellem Stand der Technik entsprechender Internetauftritt mit Verbindungen zur übergeordneten Allgäu-Marketing GmbH ist eine der Grundlagen für die engere Zusammenarbeit und die Schaffung von Synergieeffekten.</p> <p>Gleiche Ziele und Maßnahmen wurden in den Gemeinden des Bayerischen Bodensees formuliert. Beide Teilregionen organisieren ihre Tourismusarbeit neu und koordinieren ihre Tätigkeiten unter dem Dach der LAG oder des Touristikverbands Lindau-Westallgäu. Für die Tourismuszentralen sind Räumlichkeiten, Büroausstattung und Personal erforderlich. Zudem muss die Einrichtung neuer Tourismusorganisationen durch Maßnahmen zum Innenmarketing begleitet werden. Veranstaltungen und Werbemittel sollen die Vermieter entsprechend einbinden.</p> <p>Am Bayerischen Bodensee ist zudem eine zentrale Touristinformation mit Regiothek geplant (siehe Nr. 16), die dieses Konzept hervorragend ergänzen kann.</p>	
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ■ Schaffung von Synergieeffekten durch die Einrichtung gemeinsamer Tourismusorganisationen im Westallgäu und am Bayerischen Bodensee. ■ Höhere Effektivität und Qualitätssteigerung bei der Wahrnehmung touristischer Aufgaben. ■ Bessere Vernetzung der touristischen Leistungsträger. ■ Einheitliche strategische Weiterentwicklung der Subdestinationen Westallgäu und Bayerischer Bodensee. ■ Förderung der touristischen Wertschöpfung. ■ Engere Vernetzung mit weiteren Handlungsfeldern der Regionalentwicklung und dadurch Gewährleistung fachübergreifender Ansätze. 	
Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2011	
Geplante Gesamtkosten: 150.000 €	
Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee, Gemeinden, Landkreis	

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Projektbezeichnung: Gemeinsame Touristinformationsstellen mit Regiothek	Lfd. Nr.: 16
Träger des Projektes: Gemeinde Nonnenhorn, federführend für die Projektpartner	
Handlungsfeld: Vielfalt im Grenzbereich / an die Region angepasster Tourismus	
Kurzbeschreibung: <p>Die Gemeinde Nonnenhorn plant die Einrichtung einer gemeinsamen Touristinformationsstelle für die Gemeinden des Bayerischen Bodensees. In die Einrichtung soll ein Laden für typisch regionale Produkte des Bayerischen Bodensees, aber auch des Westallgäus, im Sinne einer Regiothek, integriert werden. Der Gast bekommt dort sowohl touristische Auskünfte als auch die Möglichkeit typisch regionale Produkte (Wein, Obst, Brennereiprodukte, Fisch, Käse) zu probieren und zu erwerben. Es wird ein enges Netzwerk zwischen Produzenten und der touristischen Vermarktung aufgebaut und so die touristische Positionierung der Region unterstützt. Gleiches plant die Gemeinde Scheidegg, federführend für die Gemeinden des Westallgäus.</p> <p>Beide Teilräume wollen sich zur Optimierung der Servicequalität im Tourismus zusammenschließen und die Gästebesuche semizentral konzentrieren – also eine Gästebesuche mit besserer Ausstattung und mit dem Schwerpunkt auf der Regionsinformation (→ Regiothek) fürs Westallgäu und eine für den Bayerischen Bodensee. Die Touristinfos in den kleinen Orten sollen grundsätzlich erhalten bleiben um den Gästen einen nahe liegenden Ansprechpartner zur Verfügung zu stellen.</p>	
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ■ Schaffung von Synergieeffekten durch die Einrichtung gemeinsamer Touristinformationsstellen für die Gemeinden des Bayerischen Bodensees und für die des Westallgäus. ■ Enge Verknüpfung mit der Präsentation und dem Verkauf regionaler Produkte, wodurch viele Gäste mit diesen in Kontakt gebracht werden. ■ Die Regionalvermarktung wird dadurch gefördert und positive Einkommenseffekte für die Produzenten erzielt. ■ Die Region positioniert sich touristisch durch ihre einzigartige Vielfalt regionaler Lebensmittel (vom Fisch über Wein bis hin zu Alpkäse!!!) ■ Das Netzwerk zwischen Tourismus und Produzenten wird enger gespannt und neue Kontakte aufgebaut. 	
Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2011	
Geplante Gesamtkosten: 400.000 €	
Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: Gemeinden Scheidegg, Nonnenhorn, Winzerverein Bayerischer Bodensee	

Einzelprojektbeschreibung	Zusammenarbeitsprojekt
<p>Vier Lokale Aktionsgruppen im Allgäu</p>	
<p>Projektbezeichnung: Allgäu Top-Gastgeber - Vernetzung von Privatvermietern</p>	<p>Lfd Nr.: 17</p>
<p>Träger des Projektes: Mir Allgäuer e.V. bzw. noch zu gründender Zusammenschluss Allgäuer Top-Gastgeber-</p>	
<p>Zusammenarbeit mit Region (LAGs bzw. vergleichbaren regionalen Partnerschaften): LAG Ostallgäu, LAG Regionalentwicklung Oberallgäu, LAG Regionalentwicklung Westallgäu - Bayerischer Bodensee, LAG Kneippland® Unterallgäu</p>	
<p>Federführende LAG: LAG Regionalentwicklung Oberallgäu</p>	
<p>Handlungsfeld: Vielfalt im Grenzbereich / an die Region angepasster Tourismus</p>	
<p>Kurzbeschreibung: Es gibt keine allgäuweite Organisation oder einen Zusammenschluss von Privatvermietern, Bauernhöfen, Pensionen und Gasthöfen zur zielgerichteten touristischen Vermarktung. Im Allgäu macht die Beherbergungsform Privat- und Kleinvermieter (bis 40 Betten) 2/3 der Übernachtungen aus. Diese Gastgeber haben aber kaum personelle, finanzielle und zeitliche Ressourcen für Umstrukturierungen/Neuausrichtungen, Marketingmaßnahmen oder Investitionen. Erfolgreiche und professionelle Vermarktung ist nur über eine gemeinsame Plattform möglich. Aufgabe des Projekts ist die Schaffung einer professionellen Marketingplattform für Privat- und Kleinvermieter nach dem Beispiel „Urlaub auf dem Bauernhof“, mit dem Ziel der Verbesserung der Qualität und des touristischen Angebots, was langfristig zu einer höheren Auslastung, Wertschöpfung und zu einem stärkeren Umsatz in der Tourismuswirtschaft führt. Angesprochen werden mit der Aktion Privatzimmer- und Ferienwohnungsvermieter sowie gewerbliche Betriebe mit max. 40 Betten, die bestimmte Kriterien erfüllen. Mit dem Premium-Produkt „Allgäu Top-Gastgeber“ (Betriebe ab 4-Sterne, hochwertige Gesamtausstattung, optimales Preis-Leistungsverhältnis) soll dem Gast eine Entscheidungshilfe bei der Auswahl aus dem großen Angebot an Privatvermietern gegeben werden. Für Gastgeber, die diese Kriterien noch nicht erfüllen, soll eine Motivation geschaffen werden, ihr Angebot entsprechend auszubauen.</p> <p>Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Darstellung auf eigener Internetplattform ■ Presse und Öffentlichkeitsarbeit ■ Kooperationen mit Vertriebspartnern (Allgäu Marketing GmbH, Bayern Tourismus Marketing GmbH, regionale u. örtliche Tourismusorganisationen) ■ Vermieter-Schulungen ■ Beratung 	
<p>Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: Durch den Aufbau einer gemeinsamen Vermarktungsplattform für Privat- und Kleinvermieter wird dieser Beherbergungszweig auf eine professionellere Ebene gehoben. Nutzen entsteht dadurch den Betrieben selbst, die durch die Angebotsoptimierung eine bessere Auslastung erzielen können. Die Region profitiert von einem professionell organisierten Angebot (steigende Übernachtungszahlen, positives Image). Die</p>	

Investitionen der Betriebe fördern die Wertschöpfung heimischer Unternehmen.

Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2010

Geplante Gesamtkosten: 350.000 €

Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch:

Gemeinden, Beherbergungsbetriebe, Mir Allgäuer e.V. bzw. noch zu gründender Zusammenschluss Allgäu Top-Gastgeber

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Projektbezeichnung: Strategieentwicklung als laufenden Prozess verankern und der Bevölkerung vermitteln	Lfd. Nr.: 18
Träger des Projektes: Tourismusorganisationen der LAG	
Handlungsfeld: Vielfalt im Grenzbereich / an die Region angepasster Tourismus	
Kurzbeschreibung: Die permanente Fortschreibung der Tourismusstrategie soll als dauerhafter Prozess bei den touristischen Leistungsträgern verankert werden. Die erarbeiteten Strategien („Entschleunigungsregion Westallgäu“, „sanfter Qualitätstourismus“, „Gesundheitsregion Westallgäu – Bayerischer Bodensee“, ...) sollen allen vermittelt und entsprechende Sensibilität dafür aufgebaut werden. Sowohl touristische Leistungsträger als auch die Bevölkerung sollen die Tourismusstrategie verinnerlichen und reflektieren, ob sie etwas zur Umsetzung der Strategien beitragen können bzw. ob sie Verbesserungsvorschläge haben. Zur Projektumsetzung sind v.a. öffentlichkeitswirksame Maßnahmen, wie Veranstaltungen und die Erstellung von Informationsmedien geplant. Der Prozess soll von den Tourismusorganisationen der Region angeleitet und abgestimmt werden.	
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ■ Es soll eine höhere Sensibilität der tour. Leistungsträger und der Bevölkerung für die touristischen Inhalte der Region erreicht werden. ■ Durch aktives Mitwirken der Bevölkerung soll die Qualität der Angebote steigen und die Authentizität dieser steigen. ■ So wird ein sehr wichtiger Beitrag zur schlüssigen Positionierung der Region geleistet und der Tourismus dauerhaft gefördert. ■ Die Erarbeitung und laufende Fortschreibung der Tourismusstrategie wird durch einen endogenen Prozess als dauerhaften Vorgang akzeptiert und führt zu einer stetigen Anpassung des Angebots an die aktuellen Anforderungen. Die breite Verankerung in der Bevölkerung verhindert hierbei, dass kurzfristiges Profitdenken zu reinem Aktionismus und nicht nachhaltigen Investitionen führt. 	
Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2009 Voraussichtlicher Abschluss: 2013	
Geplante Gesamtkosten: 50.000 €	
Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: Tourismusorganisationen der LAG, private Mittel	

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Projektbezeichnung: Ausbau des regionalen Tourismusprofils durch Verbindung zu Land- und Forstwirtschaft	Lfd. Nr.: 19
Träger des Projektes: Tourismusorganisationen der LAG	
Handlungsfeld: Vielfalt im Grenzbereich / an die Region angepasster Tourismus	
Kurzbeschreibung: <p>Das enorm vielfältige naturräumliche Potenzial der Region und die damit verbundene hohe Vielfalt typisch regionaler Produkte soll gezielt als Grundlage für touristische Produkte genutzt und so als Basis für einen authentischen, regionsspezifischen Tourismus dienen.</p> <p>Die Verwendung regionaler Produkte bei den Gastgebern soll durch die Entwicklung eines Allgäu-Bodensee – Frühstücks mit regionalen Lebensmittels (Milch, Butter, Käse aus dem Allgäu, Obst und Obstsaft vom Bodensee, Honig aus der Region, ...) verankert werden. Entsprechende Anforderungen an die Lieferlogistik sollen geprüft werden. Ein Einkaufsführer für Vermieter soll den Warenbezug erleichtern.</p> <p>Neben regionalen Lebensmitteln sollen typische Landschaftselemente und deren Inhalte für den Gast attraktiv erschlossen werden. Grundlagen hierfür liefern die Maßnahmen zur Förderung des Streuobstanbaus, der regionalen Käsekompetenz und der Weißtanneninitiative Westallgäu im Rahmen von Handlungsfeld 1. So sind eine Obst- und Weinstraße mit Blütenwanderweg, eine Streuobsterlebnisroute, ein Tannen- und Plenterwaldführer und die Weiterentwicklung der Westallgäuer Käsestraße geplant und führen durch darauf aufbauende Marketing- und Erlebnisangebote zu einem stark regional verankerten und somit stabilen und authentischen Angebot.</p>	
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ■ Durch die enge Vernetzung der Tourismusstrategie mit dem Angebot an regionalen Produkten soll die regionale Produktion von Lebensmitteln in Wert gesetzt werden und neue Absatzwege erschlossen werden. ■ Das touristische Angebot der Region baut auf den natürlichen Ressourcen auf, wird dadurch authentischer und von aktuellen kurzfristigen Strömungen in der Branche unabhängiger. ■ Arbeitsplätze in der Tourismusbranche und in Land- und Forstwirtschaft werden erhalten bzw. neue aufgebaut. ■ Die Förderung regionaler Wertschöpfungsketten führt zu einer Reduzierung des Transportverkehrs und so zu einer Entlastung, insbesondere der stark beanspruchten Bodenseeregion. CO₂ – Emissionen werden reduziert. 	
Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2013	
Geplante Gesamtkosten: 150.000 €	
Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: Tourismusorganisationen der LAG	

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Projektbezeichnung: Netzwerk der Gesundheitsanbieter – Gesundheitsforum Scheidegg / Westallgäu – Bayerischer Bodensee	Lfd. Nr.: 20
Träger des Projektes: Akademie Vitale Scheidegg, Markt Scheidegg	
Handlungsfeld: Vielfalt im Grenzbereich / an die Region angepasster Tourismus	
Kurzbeschreibung: <p>Innerhalb der LAG existieren zahlreiche Kliniken, Praxen und Gesundheitseinrichtungen. Viele der Einrichtungen bieten großteils identische Leistungen, ohne dass sie miteinander vernetzt sind. Durch die Verknüpfung und zentrale Vermittlung der Angebote der Region im Zuge des Gesundheitsforums soll eine hohe Kompetenz in Richtung „gesundheitsorientierter Tourismus“ geboten werden. Das Gesundheitsforum wird Anlaufstelle für alle Interessierten aus der Region. Die Touristinformationen sollen in die Organisation einbezogen und die Mitarbeiter entsprechend qualifiziert werden. Das Forum soll in Form einer Geschäfts- und Vermittlungsstelle mit eigens hierfür eingestelltem Personal physisch in der Region verortet werden. Kern des Projekts ist allerdings der Aufbau des Netzwerks und die Entwicklung eines aufeinander abgestimmten Angebots. Querverbindungen zu anderen Wirtschaftsbereichen, insbesondere zur regionalen Erzeugung gesunder Lebensmittel (Westallgäuer Käsestraße, Streuobstinitiative,) sollen hergestellt und die Gesundheitsregion Westallgäu – Bayerischer Bodensee ganzheitlich entwickelt und nach außen getragen werden. Maßnahmen zur Mitgliederwerbung und Öffentlichkeitsarbeit runden somit das Maßnahmenpaket ab.</p> <p>Die Maßnahmen werden mit der geplanten Initiative zur Gesundheitsregion Allgäu (HF 6) vernetzt.</p>	
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ■ Ausbau der Kompetenzen in Sachen gesundheitsorientiertem Tourismus in der Region durch ein aufeinander abgestimmtes Angebot. ■ Dadurch soll die Wettbewerbsfähigkeit der Gesundheitsanbieter und der Tourismusregion gestärkt werden. ■ Höhere Zufriedenheit der gesundheitsorientierten Gäste und Aufbau eines positiven Images als Gesundheitsregion. ■ Engere Vernetzung der Gesundheitsanbieter mit den Erzeugern regionaler Lebensmittel. Dadurch wird ein ganzheitlicher Ansatz als Gesundheitsregion durch konkrete Maßnahmen und Leistungen unterfüttert. Eine weitere Verknüpfung zum gesunden (energiesparenden) Bauen mit Holz (→ Holzbaukultur mit Weißtanne) ergänzt das Vorhaben. 	
Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2013	
Geplante Gesamtkosten: 250.000 €	
Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: Akademie Vitale, Scheidegg, Markt Scheidegg, private Träger	

Einzelprojektbeschreibung	Zusammenarbeitsprojekt
Lokale Aktionsgruppe: LAG Kneippland® Unterallgäu	
Projektbezeichnung: Gesundheitsregion Allgäu	Lfd Nr.: 21
Träger des Projektes: Europäisches Gesundheitszentrum für Naturheilverfahren - Sebastian Kneipp Institut GmbH mit Sitz in Bad Wörishofen (EGZ/SKI)	
Zusammenarbeit mit Region (LAG´s bzw. vergleichbaren regionalen Partnerschaften): LAG Ostallgäu, LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee, LAG Regionalentwicklung Oberallgäu	
Federführende LAG: LAG Kneippland® Unterallgäu	
Handlungsfeld: Ganzheitliche Gesundheitskultur	
Kurzbeschreibung <p>Es gilt das Allgäu als Gesundheitsregion weiterzuentwickeln und erfolgreich am Markt zu positionieren. Der Begriff Gesundheit schließt hierbei alle Bereiche der Gesundheitswirtschaft ein. D.h. bezogen auf die Gesundheitswirtschaftszweifel von Dr. Hilbert (IAT):</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. und 2. Kreis: Grundversorgung + Schwerpunkt Kur- und Bäderwesen 3. Kreis: sonst. gesundheitsrelevante Wirtschaftszweige (Profilierung des Allgäus als Wirtschaftsstandort für Unternehmen der Gesundheitswirtschaft) 4. Kreis: Gesundheitstourismus unter Einbindung benachbarter Bereiche wie Ernährung, und Sport. Das Allgäu verfügt insbesondere über ein Alleinstellungsmerkmal als Destination. Demnach soll speziell auf den <u>Gesundheitstourismus</u> ein besonderer Focus gelegt werden. <p>Aspekten der Zusammenarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Konzeption ■ Aufbau einer Gesundheitsagentur (EGZ/SKI + 1 ausführende Stelle (Vollzeit), Büroinfrastruktur, Marketing ■ Projektmanagement ■ Teilprojekte: Internetportal mit Datenbank + Qualifizierungsnetzwerk ■ Regelmäßiger Informationsaustausch, Vernetzung ■ Innenmarketing, Bewusstseinsbildung ■ Gemeinsame Produkt- und Projektentwicklung und –durchführung ■ Evaluation 	
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: <p>Das Projekt dient der Profilierung und Vermarktung der Region Allgäu mit ihren Teilräumen als qualitativ hochwertige Gesundheitsregion zur besseren Nutzung, Vernetzung und Qualifizierung der vorhandenen Potenziale in der Gesundheitswirtschaft durch</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Identifikation, Mobilisierung und Bündelung regionseigener Kräfte bzw. Institutionen Syner- 	

<p>giennutzung (voneinander wissen!) (= Schaffung eines gesundheitsorientierten kreativen Milieus)</p> <ul style="list-style-type: none">■ Aufbau und Entwicklung von Qualitäts-Gesundheitsclustern in den Teilräumen (Landkreisen) --> Gesundheitskompetenzzentren <p>Profilierung des Qualitätsbegriffs bzw. Marke „Allgäu – Die Gesundheitsregion“ mit definierten und kontrollierbaren Qualitätskriterien!</p>
<p>Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2007 Voraussichtlicher Abschluss: 2011</p>
<p>Geplante Gesamtkosten: ca. 400.000 €</p>
<p>Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: Allgäu Initiative, Sponsoren</p>

Einzelprojektbeschreibung	Zusammenarbeitsprojekt
<p>Vier Lokale Aktionsgruppen im Allgäu</p>	
<p>Projektbezeichnung: Wanderregion Allgäu</p>	<p>Lfd Nr.: 22</p>
<p>Träger des Projektes: Investivmaßnahmen – Vier Lokale Aktionsgruppen im Allgäu Marketingmaßnahmen – Allgäu Marketing</p>	
<p>Zusammenarbeit mit Region (LAGs bzw. vergleichbaren regionalen Partnerschaften): LAG Westallgäu-Bayerischer Bodensee, LAG Regionalentwicklung Oberallgäu, LAG Kneipp-land Unterallgäu, LAG Ostallgäu</p>	
<p>Federführende LAG: LAG Ostallgäu</p>	
<p>Handlungsfeld: Vielfalt im Grenzbereich / an die Region angepasster Tourismus</p>	
<p>Kurzbeschreibung : Das Allgäu ist eine beliebte Wanderregion und kann sowohl auf eine hohe Landschaftsqualität als auch auf eine ausgezeichnete Wegeinfrastruktur (einheitliche Beschilderung, z.T. über LEADER+ gefördert, wird derzeit fertig gestellt) zurückgreifen. Nun gilt es, die bestehenden teilträumlichen Ansätze zu vernetzen, das Angebot auszubauen und zu professionalisieren (Pauschalen, Spezialanbieter, Zielgruppenorientierung) die Wanderregion gezielt und professionell als Wanderdestination zu platzieren. Dies geschieht durch ein Maßnahmenbündel, zu dem die Realisierung der folgenden im Wettbewerb Neue Ideen für's Allgäu eingereichten Projektideen gehören z. B. „Qualitätsoffensive Bergwandern in den Allgäuer Alpen“, Marketing für „Premiumwandern im Allgäu“, „Deutscher Wandertag“, „Kompass für Schulausflüge und Wandertage“, „Laufend das Allgäu entdecken“ oder „AlpCaching im Allgäu“. Die Maßnahmen werden auf Seite der LAG Westallgäu – Bayerischer Bodensee durch die zielgerichtete Entwicklung des Wanderparadieses Bayerischer Bodensee mit entsprechenden Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit unterfüttert. Das Wanderparadies soll die Wanderregion Allgäu bis zum Bodensee ausweiten und das Angebot durch die Besonderheiten des Bodensees ergänzen.</p>	
<p>Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: Am Anfang steht der Aufbau einer Struktur, die die bereits bestehenden Aktivitäten und verschiedenen Akteure bündelt. In dieser Struktur wird das touristische Produkt „Wandern“ weiter entwickelt und, in Kooperation und Abstimmung mit der Allgäu Marketing, ein gemeinsames Marketing vorangetrieben. Das Allgäu platziert sich dadurch als Top-Wanderdestination. Diese Positionierung entspricht der Ausrichtung der Region Westallgäu – Bayerischer Bodensee auf sanfte Urlaubsformen.</p>	
<p>Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2013</p>	
<p>Geplante Gesamtkosten: 400.000 €, Anteil LAG Westallgäu – Bayerischer Bodensee: 100.000 €</p>	
<p>Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: Investivmaßnahmen – Vier Lokale Aktionsgruppen im Allgäu Marketingmaßnahmen – Allgäu Marketing</p>	

Einzelprojektbeschreibung		Zusammenarbeitsprojekt
Vier Lokale Aktionsgruppen im Allgäu		
Projektbezeichnung:		Lfd Nr.:
Radregion Allgäu		23
Träger des Projektes:		
LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee		
Zusammenarbeit mit Region (LAGs bzw. vergleichbaren regionalen Partnerschaften):		
LAG Westallgäu-Bodensee, LAG Oberallgäu, LAG Unterallgäu, LAG Ostallgäu		
Federführende LAG:		
LAG Ostallgäu		
Handlungsfeld:		
Vielfalt im Grenzbereich / an die Region angepasster Tourismus		
Kurzbeschreibung		
<p>Das Radfahren ist eine der beliebtesten Freizeitaktivitäten der Deutschen und bietet touristisches Potential, das es im Allgäu zu nutzen gilt. Bereits vor Jahren wurde mit der Rad- und Wanderfibel Allgäu die Grundlage für eine einheitliche Beschilderung als elementarer Infrastruktur für „grenzenloses Radelvergnügen“ gelegt.</p> <p>Der Landkreis Ostallgäu ist im Allgäu Vorreiter bei dieser Thematik und hat mit einer Vielzahl von Maßnahmen in kurzer Zeit die Radkonzeption umgesetzt. Einige markante Bausteine sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Konzeption und einheitliche Beschilderung von 1.500 radelbaren Kilometern in 65 Themenrouten & 21 MTB-Routen ■ Darstellung der Radregion auf einer flächendeckenden Radkarte ■ Aufbau und Pflege des Internetportals www.radregionallgaeu.de mit georeferenzierten Karten ■ Vernetzung & Kooperation mit den Leistungsträgern (nach BHG oder ADFC zertifizierte Übernachtungsbetriebe) ■ Optimierung des ÖPNV für Radfahrer (Radträger an Bussen, kostenloser Radtransport in Bus & Bahn) ■ Qualifizierung von Bike-Guides und Ausarbeitung entsprechender Angebote ■ Aufbau einer Radler-Hotline ■ Marketingmaßnahmen & Aktionstage <p>Im Auerbergland wurde die einheitliche Beschilderung nach der gleichen Systematik bereits umgesetzt; die LEADER-Regionen Auerbergland und Unterallgäu haben überdies ebenfalls jeweils ein Radportal auf gleicher technischer Basis aufgesetzt und ins Netz gestellt.</p> <p>Ziel des Kooperationsprojektes ist die Schaffung einer einheitlichen Gesamt-Infrastruktur zum Thema „Rad“ auf Allgäu-Ebene und die Bündelung der Marketingmaßnahmen.</p> <p>Die bedeutet für die LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee, dass die die oben genannten Maßnahmen analog, wie bereits im Ostallgäu erfolgt, durchgeführt werden. Hierbei werden die Rad- und Wanderwegfibel sowie die technischen Merkmale des Internetauftritts und der Grundlagendaten übernommen, so dass eine gemeinsame Darstellung nach außen entsteht.</p>		

Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele:

Ziel ist, eine Radel-Infrastruktur zu schaffen, die über die kommunalen Grenzen hinausgeht. Überdies sollten die erforderlichen Marketing-Maßnahmen für die Radregion Allgäu gebündelt und unter Ausnutzung der entstehenden Synergien genutzt werden.

Die gesamte Region schafft damit einen touristisch verwertbaren Baustein, der zu einer Wertschöpfungssteigerung und weiteren Profilierung führt. Der hohe Vernetzungsgrad des Projektes stärkt die Identität der gesamten Region und integriert neue leistungsfähige Partner, die letztlich profitieren.

Ein gut ausgearbeitetes touristisches Angebot zum Radfahren entspricht der Ausrichtung der Region Westallgäu – Bayerischer Bodensee auf sanfte Urlaubsformen.

Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2013

Geplante Gesamtkosten: 150.000 €

Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch:

Geeignete Leistungsträger (vorzugsweise auf bestehende Institutionen zurückgreifen) in Kooperation mit den vier Lokalen Aktionsgruppen Oberallgäu, Westallgäu- Bayerischer Bodensee, Ostallgäu und Unterallgäu.

Einzelprojektbeschreibung	Zusammenarbeitsprojekt
Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee	
Projektbezeichnung: Transnationale Kooperation Europäische Jakobswege	Lfd Nr.: 24
Träger des Projektes: 33 Lokale Aktionsgruppen in Bayern plus Partner in Österreich, der Schweiz, Frankreich und Polen	
Zusammenarbeit mit Region (LAGen bzw. vergleichbare regionale Partnerschaften): LAG Regionalentwicklung Stauden, LAG Regionalentwicklung Westallgäu-Bayerischer Bodensee, LAG Regionalentwicklung Oberallgäu, LAG Kneipp- und Wanderland Unterallgäu, LAG Ostallgäu, LAG Wittelsbacher Land, LAG Auerbergland, LAG Regionalentwicklung Monheimer Alb, LAG ErLebensWelt Roth, LAG Kelheim, LAG Straubing- Bogen, LAG Altbayerisches Donaumoos, LAG Freisinger Moos, LAG Dachau AGIL, LAG Hallertau, LAG Cham, LAG Oberviechtacher und Schönseer Land, LAG Oberpfälzer Seenland, LAG Regina, LAG Regensburger Vorwald und Jura, LAG Naturpark Hirschwald, LAG Kulmbacher Land, LAG Sechsamterland Innovativ, LAG Kulturerlebnis Fränkische Schweiz, LAG Naturpark Frankenwald, LAG Lichtenfels, LAG Wohlfühlregion Fichtelgebirge, LAG Hof, LAG Initiative Rodachtal, LAG Flussparadies Franken, LAG Energie und Kabel, LAG Rhön-Grabfeld, LAG Bad Kissingen, Interkommunale Allianz Oberes Werntal (IAOW), (und weitere) Österreich: LAG Natur- und Kulturerbe Vorarlberg, LAG Ötztal – mittleres Tiroler Oberinntal, LAG Pillersee – Leogang, Schweiz (Nachfolgeprogramm Regio Plus). Volkswirtschaftskammer Berner Oberland Frankreich: GAL Avant Pays Savoyard PNR Chartreuse, GAL Les Chambarans, GAL PNR du Pilat, GAL Monts du Lyonnais Polen : Stiftung des Franziskanischen Dorfes	
Federführende LAG: In Deutschland: Regionalentwicklung Stauden	
Handlungsfeld: Vielfalt im Grenzbereich / an die Region angepasster Tourismus	
Kurzbeschreibung: Die „Erste Europäische Kulturstraße“ (Europarat 1987) ist ein integratives Element von großer Bedeutung. Die Begegnung von Menschen (auch im Hinblick auf die Osterweiterung der EU) schafft europäische Identität und lässt kulturelle und spirituelle Werte erfahren. Das Projekt umfasst folgende Maßnahmen, bzw. verfolgt folgende Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ■ Entwickeln von Standards auf europ. Ebene für die Qualifizierung von Pilgerbegleitern, ■ Qualifizieren von Pilgerbegleitern, ■ Entwickeln von Inhalten und Gestalten von Pilgerinformationszentren, ■ Schaffen von Standards für die Verpflegung und Beherbergung von Pilgern, ■ Entwickeln von Angeboten und Veranstaltungen auf europäischer Ebene für Jakobspilger mit Partnern (Kirchen, Jakobusgesellschaften, Tourismusverbänden), 	

- Vernetzen von Jakobusweg- Informationen als einheitlichen Auftritt (z.B. Internet,...)
- Unterstützen eines Netzwerkes der Jakobusgesellschaften

Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele:

- Beitrag zur Entwicklung des ländlichen Raums
- Beitrag zur Vernetzung von Partnern
- Beitrag zum ländlichen Tourismus

Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2013

Geplante Gesamtkosten: 80.000 Euro (für derzeit 33 LAG´s in Bayern) = ca. 2.500 € / LAG

Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch:

LAG´s im Rahmen ihrer Aktivitäten zur Entwicklung des ländlichen Raumes und des ländlichen Tourismus

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Projektbezeichnung: Weiterentwicklung der Westallgäuer Wasserwege – räumlich und qualitativ	Lfd. Nr.: 25
Träger des Projektes: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee	
Handlungsfeld: Vielfalt im Grenzbereich / an die Region angepasster Tourismus	
Kurzbeschreibung: Die Westallgäuer Wasserwege haben sich zu einer der zentralen touristischen Marken für die Region entwickelt. Das Konzept, bei dem 13 Gemeinden gemeinsam die Inhalte und die Darstellungsweise der Westallgäuer Wasserwege erarbeitet haben ist weit und breit einzigartig. Deshalb soll auf Basis des bisher Erreichten noch weiter gearbeitet werden und eine räumliche sowie inhaltliche Ausweitung des Ansatzes geprüft und umgesetzt werden. Räumlich soll im Rahmen der erweiterten LAG das Konzept „von der Quelle bis zur Mündung“ verfolgt und die Wasserwege somit bis an den Bodensee ausgeweitet werden. Hierzu muss eine entsprechende Rahmenplanung erfolgen. Inhaltlich soll eine weitere qualitative Aufwertung erfolgen, beispielsweise durch: <ul style="list-style-type: none"> ■ eine Hängebrücke über den 1. Scheidegger Wasserfall ■ ein Wassertretbecken mit Kneipp in Scheidegg ■ die Wassergärten in Weiler im Allgäu ■ ... Zudem soll ein Netzwerk an Natur- und Landschaftsführern für ein dauerhaftes, geführtes Angebot entlang der Wasserwege sorgen. Eine enge Zusammenarbeit mit der NaturLernWerkstatt Westallgäu ist hierbei geplant. Der Aufbau eines Wasserarchivs, mit Geschichten und Hintergründen rund um die Wasserobjekte in der Region rundet das Maßnahmenpaket ab.	
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ■ Gezielte inhaltliche und räumliche Ausweitung der Westallgäuer Wasserwege ■ Weiterentwicklung eines an die Region angepassten touristischen Angebots, das v.a. für Familien mit Kindern hervorragend geeignet ist. ■ Schaffung weiterer Angebote rund um das wertvolle Gut Wasser und somit weitere Anziehungspunkte für die lokale Bevölkerung. ■ Weitere Sensibilisierung der Bevölkerung für die Ressource Wasser ■ Förderung der regionalen Wertschöpfung durch qualitative Weiterentwicklung des touristischen Angebots 	
Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2011	
Geplante Gesamtkosten: 100.000 €	
Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee	

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
<p>Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.</p>	
<p>Projektbezeichnung: Frühprävention für Risikofamilien im Landkreis Lindau / NEUGEBOR(G)EN</p>	<p>Lfd. Nr.: 26</p>
<p>Träger des Projektes: EJV Lindau - Psychologische Beratungsstelle für Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung; Deutscher Kinderschutzbund , Ortsverband Lindenberg e.V.</p>	
<p>Handlungsfeld: Soziale Verantwortung / partnerschaftlich organisiert</p>	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Die Lebenswelten von Familien und den darin aufwachsenden Kindern werden immer komplexer. Gleichzeitig werden die sozialen Unterstützungssysteme (erweiterte Familie, Nachbarschaft) auch im ländlichen Bereich immer weniger (quantitativ) und brüchiger (qualitativ). Den Eltern fallen deshalb gerade in der anstrengenden Phase vor und nach der Geburt von Kindern vielfältige Aufgaben zu, die diese oft überfordern. Die Fälle von extremer Kindesvernachlässigung bis hin zu Kindesmord, die in jüngster Zeit in der Öffentlichkeit bekannt wurden und diskutiert werden, sind dabei nur die Spitze eines Eisbergs, der in der Tiefe die gravierenden Mängel an Bewältigungskompetenzen von einer steigenden Zahl junger Mütter, Paare und Familien deutlich macht. An diesem Punkt setzt das Frühpräventionsprojekt an.</p> <p>Es sollen hierbei keine neuen Organisationen entstehen, sondern die vorhandenen Angebote verschiedener Träger der Jugendhilfe und des Gesundheitssystems vernetzt werden, um jungen Familien vor während und nach der Geburt eines Kindes die spezifische Unterstützung zukommen zu lassen, die das Kind und die Eltern brauchen, um sich gesund entwickeln zu können. Über eine Hotline können alle Dienstleister rund um Eltern und Kind (Frauenärzte, Kinderärzte, Hebammen, ErzieherInnen, etc.) Kontakt mit einer Fachkraft aufnehmen, deren Funktion es ist, die aktuell nötige Unterstützung für die jeweilige Familie frühzeitig abzurufen. Hierbei werden professionelle Hilfsangebote, aber auch ehrenamtliche Unterstützungsmöglichkeiten von Vereinen (z.B. Kinderschutzbund, Dorf- und Familienhelferinnen, ehrenamtliche Helferinnen...) mit einbezogen. Um die Leistungen anbieten zu können, muss eine Fachkraft in Teilzeit eingestellt werden.</p> <p>Bei Bedarf soll das Betreuungsangebot ergänzt werden. Dies ist beispielsweise im Raum Lindenberg durch das Projekt „NEUGEBOR(G)EN“ geplant.</p> <p>Das Projekt "NEUGEBOR(G)EN" möchte eine Art moderner Nachbarschaftshilfe für junge Familien anbieten und sie dabei praktisch und unbürokratisch unterstützen, eben so, wie es sonst die Familie und Freunde tun würden (z.B. bei der Betreuung des Babys, der älteren Geschwister, bei den täglich anfallenden Hausarbeiten, beim Gang zum Kinderarzt, oder einfach nur durchs Zuhören). Die ehrenamtlichen Mitarbeiter sollen dabei nicht die Fachleute ersetzen, sondern Familien helfen, die sich mit dem neugeborenen Baby subjektiv hilfebedürftig fühlen und keine bezahlte Hilfe vom Pflegedienst bekommen. Sie möchten den Beziehungsaufbau der Eltern zum Neugeborenen unterstützen, Überlastungssituationen so gut es geht vermeiden und die eigenen Kräfte der Familien mobilisieren. Der Einsatz der Ehrenamtlichen wäre dabei zeitlich begrenzt. Sie gehen aus den Familien, wenn sich der Alltag wieder stabilisiert hat.</p> <p>Das Team besteht folglich aus einer hauptamtlichen Koordinatorin, die die Kontakte zwischen den Familien und Ehrenamtlichen vermittelt, die Mitarbeiter in Fachfragen berät, sich um die Öffentlichkeitsarbeit und Finanzen kümmert, und aus mindestens zwei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die über entsprechende Fortbildung verfügen und die für die benötigte Familienbetreuung zuständig wären.</p> <p>Die Arbeit des Teams würde in Kooperation mit Entbindungskliniken, Hebammen, Gynäkologen, Kin-</p>	

derärzten, Jugendamt, Beratungsstellen, Kirchengemeinden, lokalen Medien usw. erfolgen.

Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele:

- Soziale Konflikte in Familien sollen frühzeitig erkannt werden und dadurch negative Auswirkungen auf Neugeborene bzw. Kleinkinder verringert werden.
- Das soziale Netz in der Region soll enger geknüpft werden.
- Ein harmonisches Miteinander in der Region soll gefördert und Gewaltprävention betrieben werden.
- Junge Familien sollen in einer schwierigen Phase unterstützt und so der Zusammenhalt der Familie gefördert werden.
- Die Vernetzung der bestehenden Einrichtungen sorgt für eine höhere Effektivität bei der Sozialarbeit.

Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008

Voraussichtlicher Abschluss: 2011

Geplante Gesamtkosten: 150.000 € für 3 Jahre

Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch:

Deutscher Kinderschutzbund , Ortsverband Lindenberg e.V., Sponsoren

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Projektbezeichnung: Zentraler Freizeitplatz für Jugendliche	Lfd. Nr.: 27
Träger des Projektes: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Handlungsfeld: Soziale Verantwortung / partnerschaftlich organisiert	
Kurzbeschreibung: <p>Das Angebot angepasster Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche in der Region ist dürftig. Speziell eine gut ausgestattete Einrichtung, die leicht erreichbar und mehrere attraktive Betätigungsmöglichkeiten vereint, fehlt noch. Dabei ist es von großer Bedeutung, dass gerade für Jugendliche solche Angebote geschaffen werden, damit diese ihrem Freizeitbedürfnis nachkommen können und kein Aktivitätsstau entsteht, der sich ggf. negativ entlädt.</p> <p>Geplant ist die Einrichtung eines Platzes in zentraler Lage, der mit den Mitteln des ÖPNV erreichbar ist. Es soll verschiedene Angebote, wie eine Skater-Anlage, eine Mountain-Bike-Strecke oder Kletteranlage vereinen und dadurch für die Jugendlichen attraktiv werden. Sie soll von den Jugendlichen selbst mit gestaltet werden und so ein Verantwortungsgefühl hierfür entstehen.</p> <p>Eventuell aufkommende Konflikte innerhalb der Anlage sollen durch aufsuchende Jugendarbeit (siehe Nr. 28) entschärft werden.</p>	
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ■ Schaffung einer attraktiven, gut ausgestatteten Freizeitmöglichkeit für Jugendliche in der Region als Gemeinschaftsprojekt der LAG ■ Einbindung der Jugend in die Entwicklungsstrategie der Region ■ Schaffung eines positiven Images der Region bei der Jugend ■ Konflikte durch fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten für Jugendliche (Gewalt, Zerstörung, ...) werden gemindert, die Integration gefördert. 	
Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2009 Voraussichtlicher Abschluss: 2011	
Geplante Gesamtkosten: 300.000 €	
Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee, Gemeinden, Landkreis, Sponsoren	

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Projektbezeichnung: Förderung des Engagements Jugendlicher	Lfd. Nr.: 28
Träger des Projektes: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Handlungsfeld: Soziale Verantwortung / partnerschaftlich organisiert	
Kurzbeschreibung: Jugendlichen wird häufig wenig Interesse für öffentliche Themen vorgeworfen. Um aktives Engagement der Jugend zu fördern und zu honorieren sind verschiedene Maßnahmen geplant, die über die Schulen der Region koordiniert werden. <ul style="list-style-type: none"> ■ die Einführung eines „Qualipasses“, als Nachweis erworbener außerschulischer Qualifikationen, soll die Motivation Jugendlicher steigern sich zu engagieren und Firmen bei Bewerbungen eine Grundlage geben, diese Qualifikationen zu erkennen und objektiv zu bewerten ■ Hauptschüler, insbesondere solche mit Schwierigkeiten einen Abschluss zu bekommen und solche ohne Aussicht auf einen Ausbildungsplatz, sollen über Projektarbeit neues Selbstwertgefühl bekommen, Kompetenzen vermittelt bekommen und an die Abläufe in der Geschäftswelt herangeführt werden. Beispiele hierfür sind die Umgestaltung eines Gebäudes zu einer Jugendherberge und die Betreuung dieser Einrichtung sowie die eigenständige Gestaltung von Messeauftritten 	
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ■ Unternehmen sollen auf die Kompetenzen der Jugendlichen aufmerksam gemacht werden. ■ Die Maßnahmen sollen die Jugendlichen bei der Berufsfindung unterstützen und die Chancen auf einen Ausbildungsplatz erhöhen. ■ Zudem sollen Jugendliche stärker in den regionalen Entwicklungsprozess eingebunden werden. ■ Den oben angesprochenen Jugendlichen sollen Perspektiven gegeben werden und aufkommende soziale Konflikte entschärft werden. ■ Die soziale Leistungsfähigkeit der Region soll erhalten und ausgebaut werden. 	
Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2013	
Geplante Gesamtkosten: 200.000 €	
Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee, Gemeinden, Landkreis, Schulverband	

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
<p>Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.</p>	
<p>Projektbezeichnung: Kinder- und Jugendplattform Westallgäu – Bayerischer Bodensee</p>	<p>Lfd. Nr.: 29</p>
<p>Träger des Projektes: jim e.V.</p>	
<p>Handlungsfeld: Soziale Verantwortung / partnerschaftlich organisiert</p>	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>In der Region gibt es viele verschiedene soziale Dienste. Es gibt Jugendtreffs oder Jugendzentren, Sport- und Spielmöglichkeiten. In den Gemeinderäten gibt es Jugendvertreter, in den vielen Vereinen von der Landjugend bis hin zu den traditionellen Vereinen gibt es Jugendleiter und Trainer, die sich engagieren. Schulsozialarbeiter, kommunale Jugendarbeit, Träger der Freien Jugendarbeit, Kinder- und Jugendheime, Kindergärten und Schulen sind im Westallgäu vertreten. Jugendliche selbst formieren sich in Gruppen, zeigen sich aktiv für das eine oder andere Projekt.</p> <p>Darüber hinaus gibt es viele verschiedene Beratungsdienste, die den jungen Menschen und deren Eltern zur Verfügung stehen. Die Angebote sind vielfältig – für den Einzelnen oftmals schwer auszumachen oder nicht entsprechend präsent. Die zentralen Anlaufstellen sind Behörden und Ämter, die oftmals nur sehr bürokratisch und unflexibel handeln können. Des Weiteren besteht eine gewisse Barriere entsprechende Fachdienste aufzusuchen, da man nicht weiß wie sie reagieren, was deren Intentionen sind.</p> <p>Es fehlt an einer entsprechenden Koordination und Vermittlung zwischen diesen vielen unterschiedlichen Angeboten und eigenständigen Einrichtungen. Um hier eine Transparenz zu erreichen, haben wir uns Gedanken gemacht wie dies zu verbessern ist. Für die Kinder und Jugendlichen sowie deren Eltern soll ein bedürfnisorientiertes, sozialraumorientiertes und vielschichtiges Angebot geschaffen werden, dass sie für sich unverbindlich nutzen können. Die Anlaufstelle soll einen beratenden und begleitenden Charakter haben. Gleichzeitig ein Bindeglied zwischen den einzelnen Institutionen vor Ort schaffen. Für diese Aufgaben sind ein fortwährender Dialog und eine transparente Vernetzung mit allen Fachdiensten, sowie Jugendlichen und deren Eltern unabdingbar.</p> <p>Die Angebote sollen unkompliziert zugänglich gemacht und miteinander koordiniert werden. Das Projekt soll eine feste Institution im Wirrwarr der Beratungs- und Behandlungsdienste werden.</p> <p>Durch die Schaffung einer zentralen niedrighschwelligigen Anlaufstelle in Form eines Cafes ist dies mit einer entsprechenden Fachkraft umzusetzen. Gleichzeitig ist die Fachkraft als Ansprechpartner und Streetworker an den verschiedenen Zentren vor Ort unterwegs. Unter anderem ist daran zu denken an Brennpunkten konkrete Fallarbeit und Gemeinwesenarbeit umzusetzen. Vermittlungsarbeit, Situationsanalyse und Evaluation sind inbegriffen und notwendig.</p>	
<p>Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Synergie-Effekte in der LAG werden genutzt ■ Es wird eine bedürfnisorientierte offene und zugehende Sozialarbeit durchgeführt ■ Jugendarbeit wird forcieren und koordiniert ■ Jugendliche bekommen ein Sprachrohr und eine Basis für Lobbyarbeit. ■ Die Kommunikation unter verschiedenen Gruppen, Generationen, Menschen wird gefördert. ■ Randgruppen werden integrieren und deren Potential genutzt. 	

- Das Miteinander über persönliche, kulturelle, religiöse Grenzen hinweg wird ausgebaut.
- Solidarität wird erweitert
- Benachteiligte Strukturen werden positiv entwickelt und gestärkt.

Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2011

Geplante Gesamtkosten: 150.000 € für 3 Jahre

Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch:
jim e.V., Gemeinden, Landkreis, Sponsoren

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
<p>Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.</p>	
<p>Projektbezeichnung: „Der Lebenspark mit Diplom“ – besser essen, mehr bewegen</p>	<p>Lfd. Nr.: 30</p>
<p>Träger des Projektes: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee; Gemeinde Bodolz</p>	
<p>Handlungsfeld: Soziale Verantwortung / partnerschaftlich organisiert</p>	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Das Problem von übergewichtigen Kindern nimmt auch in eher ländlich geprägten Regionen zu. Trotz der vielfältigen Möglichkeiten des freien Spielens in der Natur verzeichnen die Erzieherinnen und Erzieher in der Bodenseeregion um die Stadt Lindau eine Zunahme von Kindern, die beim Eintritt in den Kindergarten in ihrer motorischen Entwicklung zurückliegen. Die Bedeutung der Prävention von Übergewicht nimmt immer weiter zu.</p> <p>Die Gemeinden Bodolz, Lindau, Nonnenhorn und Wasserburg haben sich gemeinsam mit verschiedenen regionalen und überregionalen Partnern zu einem Netzwerk zusammengeschlossen. Es sollen Projekte zu den Themen Nahrung, Esskultur und Bewegung initiiert werden. Diese drei Bereiche sind inhaltlich eng miteinander verflochten und bauen aufeinander auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Im Themenbereich „Rund um´s Essen – Nahrung und Nahrungsmittel“ geht es um die Auseinandersetzung mit der Frage, woher die Nahrungsmittel überhaupt kommen und was in ihnen enthalten ist. Für ganz verschiedene Altersstufen der Kinder sind Aktionen zum „begreifen“ der Nahrungsmittel geplant. Aber auch die (werdenden) Eltern sollen sich kritisch damit auseinandersetzen, woher die Lebensmittel kommen und welche Inhaltsstoffe sie enthalten. Nur durch umfassende Informationen kann eine ausgewogene Entscheidung getroffen werden, welche Lebensmittel gekauft werden und welche nicht (Bildung von „kompetenten Kunden“). ■ Der zweite Aspekt „Über den Tellerrand – Esskultur (wieder-)entdecken“ beschäftigt sich mit der besonderen Bedeutung, die einer gemeinsamen Nahrungsaufnahme zukommt. Essen ist mehr als reine Ernährung. Durch ganz unterschiedliche Zugänge zur eigenen und auch internationalen Esskultur, soll wieder die Lust am gemeinsamen Essen in den Familien geweckt werden. ■ Mit „Hunger auf anderes – Bewegung statt (Frust-)essen“ ist der dritte Bereich überschrieben. Essen wird auch von kleinen Kindern häufig als Ersatz für Defizite in anderen Lebensbereichen wie zu wenig Aufmerksamkeit und Erfolgserlebnisse eingesetzt. Mit Bewegungsangeboten und neuen körperlichen Sinneserfahrungen können Alternativen aufgezeigt und das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt werden. <p>Die Arbeit des Netzwerkes steht unter dem Motto „Besser essen. Mehr bewegen. Der Lebenspark mit Diplom“. Unter diesem Dach werden die ganz unterschiedlichen Ansätze zusammengefasst. Es wird daher deutlich nach außen sichtbar, dass die geplanten Aktionen, die sich beispielsweise mit der Herstellung und Verarbeitung von Nahrung beschäftigten immer auch etwas mit den Projekten zum Thema Esskultur und Bewegung zu tun haben. Nur durch einen ganzheitlichen Ansatz kann langfristig ein gesundes Ernährungs- und Bewegungsverhalten gefördert werden. In der konkreten Umsetzung dieses Ansatzes bedeutet das, dass eine Art „Bonussystem“ mit „Kundenkarte“ eventuell in Kooperation mit einer Krankenkasse entwickelt wird. Eine Internetplattform soll die Verknüpfung nach außen sichtbar machen.</p>	

Der „Lebenspark mit Diplom“ soll die Kinder und Eltern langfristig begleiten und eine dauerhafte Auseinandersetzung mit dem Thema gewährleisten.

Zahlreiche begleitende Maßnahmen fördern den Ausbau des Lebensparks. So sind z.B. die Einrichtung eines Obstlehrpfads (vgl. Nr. 3 und 18), die Einrichtung eines Stillcafes, wo alle Fragen zu Ernährung und Zufüttern von Babys beantwortet werden, oder die Weiterbildung von Multiplikatoren geplant.

Eine enge Verbindung zu geplanten Maßnahmen zur Adipositasprävention und –behandlung im Rahmen von INTERREG IV sind geplant.

Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele:

- Förderung gesunden Verhaltens (Ernährung + Bewegung) bei Kindern und somit Vorbeugung gegenüber Übergewicht und gesundheitlichen Folgen.
- Verständnis für Lebensmittel, deren Herkunft, Produktionsbedingungen und Inhaltsstoffe wird erzeugt.
- Verständnis für die Esskultur an sich und die Bedeutung gemeinsamen Essens wird geweckt.
- Kinder werden stark gemacht und dadurch weniger anfällig für negative Einflüsse.
- Einzelne Anbieter werden zu einem stimmigen Gesamtangebot „Lebenspark mit Diplom“ vernetzt.
- Ausbau und Darstellung der Gesundheitskompetenz der Region (enge Verbindung zu SP 19) und dadurch Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Region.

Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008

Voraussichtlicher Abschluss: 2011

Geplante Gesamtkosten: 300.000 €

Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch:

LAG Regionale Entwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee; Gemeinden, Landkreis, Eigenleistungen

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Projektbezeichnung: Unternehmen Chance - Sozialbetreuung und Coaching für Menschen ohne Arbeit	Lfd. Nr.: 31
Träger des Projektes: Unternehmen Chance gGmbH	
Handlungsfeld: Soziale Verantwortung / partnerschaftlich organisiert	
Kurzbeschreibung: Die Einrichtung „Unternehme Chance“ soll Beschäftigungs- und Qualifikationsmöglichkeiten für Arbeitslose jeden Alters, insbesondere für Langzeitarbeitslose, für Jugendliche und für Menschen mit Behinderung bieten. Hierzu wurde ein Gebrauchtwarenkaufhaus eingerichtet. Es wird von Personen aus oben genannten Zielgruppen unter Anleitung geführt. Diese Betreuung erfolgt ehrenamtlich. Neben den praktischen Erfahrungen finden zudem Ausbildungseinheiten, wie z.B. Bewerbungstrainings, statt. Insbesondere jüngere Arbeitslose werden in Sachen Firmengründung geschult. Das Unternehmen Chance besteht bereits, muss aber auf vielen Ebenen durch die Beschaffung von Arbeitsgrundlagen leistungsfähiger gemacht werden. So ist die Einrichtung eines Computerschulungsraums, die Anschaffung eines Fahrzeugs für den Warentransport oder die Anschaffung von Maschinen zur Holzbearbeitung geplant, um entsprechende Kurse anbieten zu können. Darüber hinaus müssen Umbaumaßnahmen durchgeführt werden um die Räumlichkeiten auf die steigenden Anforderungen optimal anzupassen.	
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ■ Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten für Jedermann ■ Qualifizierung von schwerer vermittelbaren Arbeitslosen ■ Förderung der Bürgerbeteiligung und des Ehrenamts sowie Schaffung von Angeboten zur Berufsausbildung, ergänzend zu behördlichen Angeboten ■ Das Gebrauchtwarenkaufhaus soll zudem Menschen mit geringeren Einkommen Einkaufsmöglichkeiten bieten. ■ Dadurch wird dem zu erwartenden Wandel in der Gesellschaft Rechnung getragen, nachdem trotz aller gegensteuernder Maßnahmen die Schere zwischen Arm und Reich weiter auseinander gehen wird und die Zahl von Menschen mit geringen Einkommen steigen wird. 	
Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2010	
Geplante Gesamtkosten: 55.000 €	
Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee; Gemeinden, Landkreis, Eigenleistungen	

Einzelprojektbeschreibung		Zusammenarbeitsprojekt
LAG Ostallgäu mit Kooperationspartnern		
Projektbezeichnung: Barrierefreies Allgäu		Lfd Nr.: 32
Träger des Projektes: Netzwerk Allgäu, beteiligte Landkreise		
Zusammenarbeit mit Region: (LAGs bzw. vergleichbaren regionalen Partnerschaften): LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee, LAG Regionalentwicklung Oberallgäu, LAG Kneipp-land® Unterallgäu, LAG Ostallgäu, LAG Auerbergland		
Federführende LAG: LAG Ostallgäu		
Handlungsfeld: Soziale Verantwortung / partnerschaftlich organisiert		
Kurzbeschreibung: Das Projekt zielt mit einer umfassenden Begrifflichkeit von Barrierefreiheit auf einen ganzheitlichen wirtschaftlichen Ansatz, mit dem zukunftsorientiert und nachhaltig Zugänglichkeit aller Lebensbereiche für Alle in der Region erreicht werden soll. Damit soll auch vorbeugend dem demographischen Wandel und seinen Konsequenzen Rechnung getragen werden. Das Projekt beinhaltet Komponenten der baulichen Entwicklung, des Verkehrs/ÖPNV, der Information und Kommunikation, sowie der Freizeitnutzung und der Sozialstruktur. Vorgesehene Leistungsbausteine: <ul style="list-style-type: none"> ■ Festlegung einheitlicher Kriterien (Gütesiegel „Allgäu barrierefrei“) ■ Einführung des Gütesiegels; Information und Sensibilisierung der Bevölkerung ■ Umfassende Bestandsaufnahme (Wohnen, Arbeiten, Einkaufen, öffentliche Einrichtungen, Versorgung, Freizeit etc.) ■ Vergabe des Gütesiegels ■ Umsetzung von Modellprojekten (z.B. Barrierefreie Wanderwege) ■ Erfassung der Daten in einer allgäuweiten Datenbank 		
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: Ältere und behinderte Menschen stellen einen immer größeren Anteil unserer Gesellschaft dar. Um für diese Personengruppe das tägliche Leben zu erleichtern und Einschränkungen auf das notwendigste Minimum zu reduzieren, sollte das Projekt flächendeckend umgesetzt werden. Ergänzend hierzu liegen in der nachweislichen Gewährleistung eines barrierefreien Angebotes auch sehr große Potenziale für die gegenwärtige und zukünftige touristische Entwicklung.		
Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2010		
Geplante Gesamtkosten: 250.000 €		
Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: Netzwerk Allgäu, beteiligte Landkreise, ggf. Sozialverbände etc.		

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
<p>Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.</p>	
<p>Projektbezeichnung: Integrationsförderung von ausländischen Senioren – Vorstudie mit Bedarfserhebung</p>	<p>Lfd. Nr.: 33</p>
<p>Träger des Projektes: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee, ggf. exilio - Hilfe für Migranten, Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V</p>	
<p>Handlungsfeld: Soziale Verantwortung / partnerschaftlich organisiert</p>	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Die Integration von ausländischen Mitbürgern bereitet vielfach noch große Probleme und ist nur teilweise erfolgreich. Gerade ältere ausländische Mitbürger finden häufig keinen Zugang zur Gesellschaft. Ein Grund hierfür ist die Sprachbarriere, da ältere Ausländer häufig die deutsche Sprache nicht gelernt haben bzw., wenn diese im höheren Alter zuziehen, auch nicht mehr lernen. Betroffen sind sehr oft Frauen, die nicht im Berufsleben stehen und die familiären Rollenverteilungen dies oftmals nicht zulassen. Größere Probleme treten spätestens dann auf, wenn in höherem Alter die medizinische Versorgung intensiviert werden muss oder gar die Notwendigkeit externer Pflege entsteht. Die Sprachbarriere und kulturelle Vorbehalte sind v.a. dann sehr behindernd, wenn das interne soziale Netz nicht mehr trägt und erstmals intensiver Kontakt zur deutschen Gesellschaft nötig wird. Es bestehen aktuell noch keine umfassenden Erfahrungen, wie mit diesem Problem umgegangen werden kann. Aus diesem Grund ist eine Bedarfserhebung in der Region und die Erarbeitung eines Maßnahmenplans erforderlich, um die Integration ausländischer Senioren zu unterstützen.</p>	
<p>Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Schaffung einer fundierten Grundlage für die Umsetzung konkreter Maßnahmen mit folgenden Zielen: <ul style="list-style-type: none"> - Frühzeitige Betreuung hilfsbedürftiger ausländischer Mitbürger - Bessere Integration von Ausländern, insbesondere von Senioren - Abbau von gesellschaftlichen Spannungen - Förderung eines harmonischen Miteinanders aller gesellschaftlichen Gruppen 	
<p>Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2010</p>	
<p>Geplante Gesamtkosten: 20.000 €</p>	
<p>Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee, ggf. exilio - Hilfe für Migranten, Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V, Gemeinden, Landkreis</p>	

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
<p>Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.</p>	
<p>Projektbezeichnung: Bauernhof für Jung und Alt „Haug am Brückeke“</p>	<p>Lfd. Nr.: 34</p>
<p>Träger des Projektes: Bauernhof für Jung und Alt „Haug am Brückeke“ e.V.</p>	
<p>Handlungsfeld: Soziale Verantwortung / partnerschaftlich organisiert</p>	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Der soziale Treff Bauernhof für Jung und Alt „Haug am Brückeke“ e.V. ist auf einem der Peter Dornier-Stiftung gehörendem Hofgrundstück in Lindau-Reutin angesiedelt. Der gemeinnützige Verein saniert, erstellt und betreibt die Einrichtung des Generationen-Treffs auf eigene Initiative und Rechnung.</p> <p>Der Hof soll für alle Altersgruppen ein Ort zum Entdecken und Erleben, der heute schon fast verloren gegangenen Zusammenhänge zwischen Menschen, Tieren und Pflanzen, sein. Zwischenmenschliche Beziehungen sollen verbessert werden, mit dem Ziel einer Sensibilisierung für Natur und Umwelt und der Arbeit mit Kindern und Senioren.</p> <p>Geplant ist die Einrichtung einer Institution zur ehrenamtlichen Betätigung im sozialen und kulturellen Bereich. Die schrittweise Instandsetzung des inzwischen unter Denkmalschutz gestellten Hofareals samt Nebengebäuden und Bauerngarten ist Bestandteil des Projekts.</p> <p>Tragender Gedanke ist die Zusammenführung der Generationen in einem für Alle offen stehenden Haus. Darin sind Behinderte genauso eingeschlossen wie die in Lindau und Umgebung zahlreich vorhandenen ausländischen Mitbürger. Im Rahmen eines Projekt des Kreisjugendamts Lindau wurde bereits Anfang des Jahres 2005 damit begonnen, die Integration von Migranten in Form von Sprachschulungen und entsprechenden Veranstaltungen in der Atmosphäre des Hofes durchzuführen.</p> <p>Die vielfältigen Aufgaben, die durch den Treffpunkt Bauernhof für Jung und Alt „Haug am Brückeke“ e.V. erbracht werden, erfordern eine Intensivierung der Betreuung durch eigens hierfür zuständiges Personal. Um dies zu gewährleisten sind verschiedene Umbaumaßnahmen erforderlich.</p>	
<p>Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Ausbau eines zentralen Anlaufplatzes für den Bürger- und Generationendialog im Raum Lindau. ■ Schaffung einer Plattform für die Rückbesinnung auf einfache und wesentliche Dinge des Lebens. ■ Aufzeigen der alten bäuerlichen Lebensweise. Sensibilisierung für Zusammenhänge in der Natur. ■ Wiederherstellung alter Bausubstanz. ■ Förderung ehrenamtlichen Engagements. ■ Einbindung Jugendlicher in die Arbeiten und Integration ausländischer Mitbürger. 	
<p>Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2013</p>	
<p>Geplante Gesamtkosten: 80.000 €</p>	
<p>Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: Bauernhof für Jung und Alt „Haug am Brückeke“ e.V., Spenden, Eigenleistungen</p>	

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Projektbezeichnung: Erneuerbare Energien regionalverträglich produzieren und nutzen	Lfd. Nr.: 35
Träger des Projektes: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee	
Handlungsfeld: Zukunftsfähige Infrastruktur / lokale Versorgung	
Kurzbeschreibung: <p>Die Nutzung regional erzeugter regenerativer Energiequellen erlangt eine immer größere Bedeutung. Neben der Nutzung von Energieholz, die in Form eines Biomassehofs in der Region verstärkt werden soll, sind auch andere Energiequellen (z.B. Energiepflanzen wie Mais oder bestimmte Ampfer-Arten) für die Landwirtschaft interessante Alternativen. Das Zusammenspiel zwischen regionalen Erzeugern und Abnehmern der Energie in der Region, wie z.B. den Stadtwerken, muss sich vielfach noch entwickeln. Dabei ist die regionale Verträglichkeit der Nutzung erneuerbarer Energien eine wichtige Basis. Dies bedeutet, dass die Grundlagen der regionalen Wertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche und das Prinzip der Nachhaltigkeit nicht durch kurzfristige Gewinninteressen in einzelnen Wirtschaftsbereichen in Vergessenheit geraten dürfen. Eine geplante Machbarkeitsstudie zur Ermittlung des Biomassepotenzials wird diese Zusammenhänge ebenso erarbeiten, wie die tatsächlich wirtschaftlich erzeugbare Biogasmenge aus der Region. Im Kontext mit der bereits erarbeiteten Machbarkeitsstudie zur Einführung eines Biomassehofs soll ein Gesamtbild über die Potenziale der Region entstehen.</p> <p>Eine enge Zusammenarbeit mit der Region Oberschwaben / dem Württembergischen Allgäu ist geplant. Dort wurden entsprechende Untersuchungen in Form eines Plenum-Förderprojekts begonnen. Die Ergebnisse sollen zudem als Grundlage für bewusstseinsbildende Maßnahmen für regenerative, regional erzeugte Energieformen, in der Bevölkerung (auch in Schulen) dienen.</p>	
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ■ Schaffung von Grundlagen für die regionalverträgliche Produktion und Nutzung von Biomasse in der Region. ■ Abstimmung von Angebot und Nachfrage durch Verknüpfung von Erzeugern mit Abnehmern. ■ Erhöhung des Selbstversorgungsgrads durch regional verfügbare Energieträger. ■ Begleitende Bewusstseinsbildung bei den Menschen, auch durch Projekte mit Schulen / Kindergärten. ■ Stärkung des Images der Region als „sauberer“, „umweltfreundlicher“ Wohn- und Urlaubsort 	
Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2013	
Geplante Gesamtkosten: 40.000 €	
Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee, Gemeinden, Landkreis, Stadtwerke, Erzeugergemeinschaften, Sponsoren, ...	

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Projektbezeichnung: Optimierung des ÖPNV – alternative Angebote und Verkehrsverbund	Lfd. Nr.: 36
Träger des Projektes: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee	
Handlungsfeld: Zukunftsfähige Infrastruktur / lokale Versorgung	
Kurzbeschreibung: <p>Ein leistungsfähiger ÖPNV ist eine wichtige Säule für einen attraktiven ländlichen Raum als Wohn- und Arbeitsort. Er sollte Mobilität auch ohne eigenen PKW anbieten und hierbei eine möglichst hohe räumliche und zeitliche Abdeckung erreichen. Im Westallgäu konnte durch ein LEADER+ - Projekt eine völlige Neukonzeption der Fahrpläne und die Integration der Schülerverkehre in den ÖPNV erreicht werden. Dadurch konnte das Angebot langfristig gesichert, ja sogar räumlich ausgeweitet und das Betriebskostendefizit gesenkt werden.</p> <p>Darauf aufbauend soll nun die Entwicklung alternativer Angebote zum klassischen Busverkehr entwickelt werden, wie z.B. Anruf-Sammeltaxis oder Rufbussysteme. Zudem soll durch eine stärkere Verknüpfung mit touristischen Produkten (z.B. Wanderbusse) die Auslastung erhöht werden. Hierzu müssen Netzwerke über verschiedene regionale Wirtschaftsbereiche geknüpft werden und neue Produkte entwickelt werden. Zudem sollen Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung bei der Bevölkerung sowie Marketing-Maßnahmen intensiviert werden.</p> <p>Die Einrichtung eines Verkehrsverbunds mit umliegenden Landkreisen soll geprüft und ggf. im Rahmen einer Machbarkeitsstudie spezifiziert werden.</p>	
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ■ Der ÖPNV soll dauerhaft gesichert werden und das Angebot erhalten bleiben. ■ Während Randzeiten soll das Angebot durch Anruf-Sammeltaxis oder Rufbussysteme ergänzt werden. ■ Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung sollen die Auslastung der Busse erhöhen und zu einer Umweltentlastung führen. ■ Die Verbindung zu touristischen Angeboten soll die Tourismusregion fördern und die Zielsetzung einen umweltorientierten, Qualitätstourismus anzubieten unterstützen. ■ Die Verkehrsbelastung wird reduziert, was insbesondere am Bayerischen Bodensee zur Förderung der Lebensqualität beiträgt. 	
Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2010	
Geplante Gesamtkosten: 75.000 €	
Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee, Gemeinden, Landkreis, Verkehrsanbieter	

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Projektbezeichnung: Energiesparendes Bauen und Sanieren – „Konzept Altbau Traumhaus“	Lfd. Nr.: 37
Träger des Projektes: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee	
Handlungsfeld: Zukunftsfähige Infrastruktur / lokale Versorgung	
Kurzbeschreibung: <p>Um die CO₂-Reduktionsziele der Bundesregierung zu erreichen führt an Maßnahmen zur Energieeinsparung kein Weg vorbei. Das größte Einsparpotenzial wurde für die energetische Optimierung vorhandener Bausubstanz ermittelt – steckt also in einer intelligenten Sanierung von Altbauten. Mit dem Energie- und Umweltzentrum Allgäu, eza!, besitzt die Region eine bundesweit führende Einrichtung zur Förderung erneuerbarer Energie und effizienter Energienutzung.</p> <p>eza! plant nun die Durchführung des „Konzepts Altbau Traumhaus“ in der Region. Es soll mittel- und langfristig einen möglichst großen Beitrag zum Klimaschutz und zur Einsparung fossiler Energien leisten. Ziel ist es, die regionalen Handwerksbetriebe vor Ort zur Teilnahme an der Messe Altbau Traumhaus zu motivieren und die Bevölkerung über Möglichkeiten und Nutzen einer energieoptimierten Altbausanierung zu informieren.</p> <p>Die Messe (ein Wochenende / Sonntag in der touristischen Nebensaison z.B. nach Ostern) soll zur großen Informationsdrehscheibe für das Thema Altbausanierung werden. Es sind folgende Elemente vorgesehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Energieberatung vor Ort ■ Ausstellung kompetenter heimischer Handwerker ■ Vortragsprogramm für Hausbesitzer ■ Rahmenprogramm mit Praxisvorführungen und Familienprogramm 	
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ■ Durchführung einer Messe „Konzept Altbau Traumhaus“ als Pilotveranstaltung in der Region. ■ Information der Bevölkerung über die Möglichkeiten einer energieoptimierten Altbausanierung. ■ Dadurch Sensibilisierung möglicher Bauherren für die Energieeinsparpotenziale. ■ Energiereduktion und Beitrag zu einem höheren Selbstversorgungsgrad der Region. ■ Schaffung neuer Möglichkeiten zur Darstellung für das regionale Handwerk. Hierbei werden entsprechende Kompetenzen für energiesparendes Bauen vorausgesetzt. ■ Die Region positioniert sich weiter als Vorreiter für umweltfreundliches Bauen und Sanieren und wird dem Ansatz einer ganzheitlichen Gesundheitsregion gerecht. 	
Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2009	
Geplante Gesamtkosten: 20.000 €	
Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee, Gemeinden, Landkreis, eza!	

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Projektbezeichnung: Verankerung der Marken Westallgäu und Bayerischer Bodensee in der Region	Lfd. Nr.: 38
Träger des Projektes: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee	
Handlungsfeld: Zukunftsfähige Infrastruktur / lokale Versorgung	
Kurzbeschreibung: <p>Die LAG besteht aus zwei Teilräumen, die fließend ineinander übergehen, das Westallgäu und der Bayerische Bodensee. Als Folge des bisherigen Regionalentwicklungsprozesses konnte die Marke Westallgäu als touristisches und soziokulturelles Produkt entwickelt werden. Dennoch bestehen noch Defizite bei der Verankerung dieser in der Bevölkerung. Gleiches gilt für den übergeordneten Regionalentwicklungsprozess, der noch stärker mit seinen Inhalten und weniger mit Fördermitteln in Verbindung gebracht werden muss.</p> <p>Die Marke Bayerischer Bodensee ist gerade im Aufbau begriffen und muss noch grundlegend in der Region verankert werden. Unter dem Dach der LAG haben beide Teilregionen beschlossen künftig eng zusammen zu arbeiten und Regionalentwicklung gemeinsam zu betreiben. Als breit angelegter Bürgerbeteiligungsprozess besteht nun die Chance, dass das politisch vorordnete (in Form des Landkreises) nun mit Hilfe der Bürger tatsächlich zusammen wächst.</p> <p>Zur Verankerung der Marken Westallgäu und Bayerischer Bodensee sollen imagebildende Maßnahmen durchgeführt werden. Geplant sind Veranstaltungen, die Ausarbeitung und Umsetzung eines gemeinsamen Internetauftritts mit Portalstruktur sowie der Aufbau einer Corporate Identity mit Erstellung von gleich gestalteten Eingangstafeln zur Region. Zudem sollen Internetauftritte für die Teilregionen aufgebaut und unter einem Dach zusammengeführt werden. Zielgruppe ist hierbei in erster Linie die einheimische Bevölkerung und erst in zweiter Linie die Touristen.</p>	
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung der regionalen Identität durch imagebildende Maßnahmen für das Westallgäu und den Bayerischen Bodensee. ■ Förderung des Wir-Gefühls und Zusammenwachsens der beiden Teilregionen. ■ Das Selbstbewusstsein der Menschen wird gefördert und somit die Leistungsfähigkeit und Kreativität erhöht. ■ Die Region bündelt ihre Kräfte zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit. ■ Der Regionalentwicklungsprozess an sich wird gefördert und endogenes Potenzial geweckt. ■ Die Maßnahme soll die Maßnahmen zur Einführung und Verankerung der Marke Allgäu (Nr. 36) auf Ebene der LAG unterstützen. 	
Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2013	
Geplante Gesamtkosten: 100.000 €	
Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee, Gemeinden, Landkreis	

Einzelprojektbeschreibung	Zusammenarbeitsprojekt
Vier Lokale Aktionsgruppen im Allgäu	
Projektbezeichnung: Marke Allgäu	Lfd Nr.: 39
Träger des Projektes: Allgäu Initiative GbR mit Sitz in Kempten	
Zusammenarbeit mit Region (LAGs bzw. vergleichbaren regionalen Partnerschaften): LAG Ostallgäu, LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee, LAG Regionalentwicklung Oberallgäu, LAG Kneippland Unterallgäu	
Federführende LAG: LAG Regionalentwicklung Oberallgäu	
Handlungsfeld: Zukunftsfähige Infrastruktur / lokale Versorgung	
Kurzbeschreibung <p>Das Allgäu ist laut Umfragen deutschlandweit den meisten Menschen ein Begriff, ist aber bisher vor allem touristisch belegt. Eine Marke stellt das Allgäu weder nach außen noch nach innen dar. Ziel ist es, mit der Entwicklung einer „Marke Allgäu“ die Zusammenarbeit der vier Allgäuer Landkreise und drei kreisfreien Städte zu stärken, in dem gemeinsam klare Ziele für die Entwicklung des Allgäus festgelegt werden.</p> <p>Folgende <i>Teilbereiche</i> sollen dabei unter der „Marke Allgäu“ zusammengeführt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Tourismus ■ Wirtschaft (inkl. Gesundheitswirtschaft) ■ Produkte der Region ■ Verkehr ■ Kultur ■ Soziales <p>Zur Etablierung der „Marke Allgäu“ sind folgende <i>Maßnahmenschritte</i> erforderlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Erarbeitung eines Leitbildes und einer Vision für das Allgäu ■ Entwicklung der inhaltlichen Positionierung der „Marke Allgäu“ ■ Erstellung eines Regelwerkes für die grafische und textliche Umsetzung der Marke ■ Aufbau eines Qualitätssicherungs- und Kontrollsystems für die Marke ■ Gewinnung von Markenpartnern und Markennutzern ■ Entwicklung einer Vermarktungsstrategie für Produkte der Region Allgäu <p>Entscheidend für eine erfolgreiche Markenführung ist der <i>organisatorische Aufbau</i> im Zusammenhang mit der Entwicklung der „Marke Allgäu“:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Im Rahmen eines <u>Markenrates</u> werden die wesentlichen Akteure der Regionalentwicklung, wie z.B. die Lokalen Aktionsgruppen im Allgäu, das ALF Kempten, die FH Kempten oder die Allgäu Marketing GmbH, in den Markenbildungsprozess eingebunden. 2. Zur professionellen Entwicklung der Marke sowie zur kontinuierlichen Weiterführung ist von Anfang an ein <u>Markenmanagement</u> notwendig. Dafür ist eine Person, die sich Vollzeit mit dieser Thematik, notwendig. Eine entsprechende Fachkraft soll über das bayerische Wirtschaftsministerium im Rahmen des 	

Programms „Bayern innovativ“ gefördert werden.
Es fördert die regionale Identität und harmonisiert die Zusammenarbeit auf Allgäu-Ebene.

Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele:

Das Projekt dient der Profilierung und Vermarktung der Region Allgäu als attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum.

Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2013

Geplante Gesamtkosten: ca. 500.000 €

Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch:

Allgäu Initiative in Kooperation mit den vier Lokalen Aktionsgruppen Oberallgäu, Westallgäu-Bodensee, Ostallgäu und Unterallgäu.

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Projektbezeichnung: LAG-Management	Lfd. Nr.: 40
Träger des Projektes: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee	
Handlungsfeld: Zukunftsfähige Infrastruktur / lokale Versorgung	
Kurzbeschreibung: <p>Die Lokale Aktionsgruppe will die bewährte Struktur des Regionalmanagements und der LAG-Geschäftsführung in Form des künftigen LAG-Managements fortführen. Die Geschäftsstelle wird allerdings personell erweitert um den gestiegenen Anforderungen durch die Gebietserweiterung und die inhaltliche Weiterentwicklung gerecht zu werden. So ist der Betrieb künftig mit 1,5 Personalstellen geplant. Eine enge Verbindung zu der zentralen Koordination der gemeinsamen Wirtschaftsinitiative (WEST; Nr. 39), den gemeinsamen Tourismusorganisationen (vgl. Nr. 15) sowie einer intensiveren interkommunalen Zusammenarbeit der Gemeindeverwaltungen wird durch die künftige Organisationsstruktur der Regionalentwicklung klar definiert (Abb. 9).</p> <p>Das LAG-Management leitet den regionalen Entwicklungsprozess an und arbeitet sowohl konzeptionell als auch umsetzungsorientiert.</p>	
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ■ Fachübergreifende Koordination des regionalen Entwicklungsprozesses (konzeptionell und umsetzungsorientiert). ■ Projektbegleitung, von der Entwicklungsphase bis zur Abrechnung. ■ Vernetzung der regionalen Akteure. ■ Vernetzung mit den Allgäuer LAGs „Netzwerk Regionalentwicklung Allgäu“. ■ Kontakt zu weiteren Regionalinitiativen im In- und Ausland. ■ Geschäftsführung des Vereins Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V. ■ Umsetzung und Kofinanzierung kleinerer Maßnahmen durch die LAG ■ Kontakt zum LEADER-Netzwerk, zum gemeinsamen Sekretariat des Interreg IV-Programms „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“ und weiteren Förderstellen. 	
Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2015	
Geplante Gesamtkosten: 720.000 € für 8 Jahre	
Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee	

Einzelprojektbeschreibung	Zusammenarbeitsprojekt
<p><u>Lokale Aktionsgruppe:</u> Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.</p>	
<p><u>Projektbezeichnung:</u> Management des Naturparks Nagelfluhkette</p>	<p>Lfd Nr.: 41</p>
<p><u>Träger des Projektes:</u> Naturpark Nagelfluhkette e.V.</p>	
<p><u>Zusammenarbeit mit Region</u> (LAGs bzw. vergleichbaren regionalen Partnerschaften): LAG Entwicklungsverein Natur- und Kulturerbe Vorarlberg, LAG Regionalentwicklung Oberallgäu</p>	
<p><u>Federführende LAG:</u> Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.</p>	
<p><u>Handlungsfeld:</u> Zukunftsfähige Infrastruktur / lokale Versorgung</p>	
<p><u>Kurzbeschreibung</u></p> <p>Am 24.4.07 wurde in Oberstaufen der grenzüberschreitende Verein Naturpark Nagelfluhkette gegründet. Mitglieder sind 13 Gemeinden, von denen 6 in Bayern und 7 in Vorarlberg liegen. Zweck ist die Umsetzung des Pflege- und Entwicklungsplans, der im Laufe des Jahres 2007 erarbeitet wurde.</p> <p>Folgende Handlungsfelder sollen gezielt durch Maßnahmen positiv entwickelt werden: „Natur und Landschaft“, „Regionalentwicklung“, „Tourismus / Erholung“, „Land-, Alp-, Forstwirtschaft“ und „regionaler / kommunaler Austausch“.</p> <p>Zur Koordination der Maßnahmen soll ein Naturparkmanagement eingerichtet werden. Es umfasst die Kosten für die Geschäftsstelle (Personalkosten, Nebenkosten) sowie begleitende Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit und soll mit den bestehenden Regionalmanagements in der Region eng vernetzt werden.</p>	
<p><u>Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Aufbau eines professionellen Naturparkmanagements ■ Förderung der Naturparks Nagelfluhkette in der schwierigen Anfangszeit nach seiner Einrichtung. ■ Unterstützung der Umsetzung der geplanten Maßnahmen in den 5 angeführten Handlungsfeldern. ■ Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Naturparkgemeinden ■ Förderung einer umweltgerechten Entwicklung im Naturpark-Gebiet ■ Umsetzung von Landschaftspflegeplänen ■ Zielgerichtete touristische Positionierung der Region durch den Naturpark 	
<p><u>Zeitplan:</u> Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2011</p>	
<p><u>Geplante Gesamtkosten:</u> ca. 300.000 € für 3 Jahre</p>	
<p><u>Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch:</u> Naturpark Nagelfluhkette e.V.</p>	

Einzelprojektbeschreibung	Zusammenarbeitsprojekt
<u>Lokale Aktionsgruppe:</u> Landkreis Kelheim	
<u>Projektbezeichnung:</u> Professionalisierung des Kompetenznetzwerkes „Regionalmanagements in Bayern“	Lfd Nr.: 42
<u>Träger des Projektes:</u> Entwicklungsgesellschaft Region Hesselberg mbH, Hauptstr. 11, 91743 Unterschwaningen	
<u>Zusammenarbeit mit Region (LAGs bzw. vergleichbaren regionalen Partnerschaften):</u> LAG: Regensburg-Vorwald, Kelheim, Unterallgäu Aktiv GmbH, ZIEL Kitzingen, Wohlfühlregion Fichtelgebirge e.V., Deggendorf, Altmühl-Wörnitz e.V. (LAAW), Landkreis Cham, Regina GmbH Neumarkt, Inaktivkreis Tirschenreuth, Wittelsbacher Land e.V., weitere	
<u>Federführende LAG:</u> LAG Altmühl-Wörnitz e.V. / Region Hesselberg	
<u>Handlungsfeld:</u> Zukunftsfähige Infrastruktur / lokale Versorgung	
<u>Kurzbeschreibung:</u> <p>In Bayern hat sich im Rahmen von regionalen Entwicklungsprozessen eine hohe Dichte von professionellen Regionalinitiativen entwickelt. In diesen Regionalinitiativen liegen eine Vielzahl an Praxiserfahrungen bzgl. Projekt- und Prozessmanagement (Moderation, Konzeptentwicklung, Förderung, Projektabwicklung, Administration, Öffentlichkeitsarbeit,...) vor. Dieses Wissen soll zum gegenseitigen Nutzen und damit zur Optimierung des zukünftigen Managements von regionalen Entwicklungsprozessen besser vernetzt und genutzt werden durch</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Organisation und Durchführung von Netzwerktreffen, u.a. mit themenspezifischer Qualifizierung und Fachvorträgen/Exkursionen ■ Aufbau eines Kompetenzpools (Definition von kompetenten Ansprechpartnern und Regionen für spezifische Themen), Benchmarking / Best Practise ■ Entwicklung und Installation eines internen (Verteilernetzwerk) und externen (Homepage, Infobrief,...) Informationssystems und Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit (Aufbau und Pflege eines Medienverteilers, Organisation/Betreuung überregionaler Beiträge in Funk und Fernsehen, z.B. spezieller Fernsehbeitrag im Rahmen von „Land in Sicht“) ■ Aufbau einer Netzwerkstruktur mit zentraler Koordination des Kompetenznetzwerkes 	
<u>Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele:</u> <p>Mit der Entwicklung des Kompetenznetzwerkes wird der Know-How-Transfer zwischen den Regionalinitiativen optimiert. Dadurch können Projektinitiierungen und Projektrealisierungen durch gewonnene Erfahrungen der Netzwerkpartner verbessert werden („Rad nicht zweimal erfinden“) und somit Synergieeffekte tatsächlich genutzt werden. Eine kontinuierliche Verbesserung der Prozessabläufe in den beteiligten Regionen wird damit ermöglicht. Von dieser Professionalisierung profitiert letztlich der Gesamtprozess einer aktiven Regionalentwicklung in Bayern. Das Kompetenznetzwerk ist grundsätzlich für alle Regionalmanagements (operative Ebene) offen.</p>	
<u>Zeitplan:</u> Voraussichtlicher Beginn: 2008	Voraussichtlicher Abschluss: 2013
<u>Geplante Gesamtkosten:</u> 48.000 €	

Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch:

Entwicklungsgesellschaft Region Hesselberg mbH mit den beteiligten LAG-/Regionalmanagements

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
<p>Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.</p>	
<p>Projektbezeichnung: Wirtschafts- und Entwicklungsleitstelle WEST</p>	<p>Lfd. Nr.: 43</p>
<p>Träger des Projektes: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.</p>	
<p>Handlungsfeld: Gemeinsame, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung</p>	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Die LAG hat in den vergangenen Monaten in einem Bürgerbeteiligungsprozess ein Wirtschaftsentwicklungskonzept für das Westallgäu erstellt. Dieses beinhaltet eine Stärken-Schwächen-Analyse, Leitsätze der Wirtschaftsentwicklung und einen konkreten Maßnahmenkatalog zur Umsetzung der formulierten Ziele. Kern der Wirtschaftsinitiative ist die Einrichtung der Wirtschafts- und Entwicklungsleitstelle WEST. Sie wird mit Personal besetzt, das explizit für die Standortentwicklung in der Region verantwortlich ist. Die WEST kümmert sich nach deren Einführung federführend um die Umsetzung des in den 10 weiteren Handlungsfeldern formulierten Maßnahmenkatalogs. Sie soll aus einem Geschäftsführer und einem Sekretariat bestehen. Zur Bearbeitung bestimmter Handlungsfelder ist zudem eine externe Unterstützung in Form von Dienstleistungsverträgen an Dritte erforderlich. Diese Zuarbeit wird von der WEST koordiniert. Folgende Struktur soll eingerichtet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Es soll eine Steuerungsgruppe installiert werden, um die Maßnahmen der WEST zu koordiniert. Mitglieder sollen Vertreter der Kommunen, des Landratsamts, der Finanzierungspartner und ggf. der Wirtschaftsverbände der Region sein. Sie soll aus max. 10 Personen bestehen. Der Vorsitz soll im Wechsel von den Bürgermeistern im Ausschuss wahrgenommen werden. ■ Ein Gremium, das aus allen teilnehmenden Gemeinden besteht, übt übergeordnete Kontrollfunktionen aus. ■ Die WEST soll Bestandteil der Regionalentwicklungsinitiative Impuls Westallgäu 10+ e.V. bzw. Regionalentwicklung Westallgäu - Bayerischer Bodensee e.V. sein (vgl. Abb. 9). ■ Die WEST soll in erster Linie den Kommunen als Auftraggeber verpflichtet sein. <p>Sie berät Unternehmen und Kommunen gleichermaßen und unterscheidet sich dadurch wesentlich von klassischen Wirtschaftsförderungseinrichtungen. Eine mögliche Kooperation mit dem Vorarlberger Rheintal im Rahmen einer INTERREG IV – Maßnahme wird geprüft.</p>	
<p>Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Die WEST koordiniert alle Maßnahmen zur Umsetzung des Wirtschaftsentwicklungskonzepts für das Westallgäu. ■ Sie stehen Unternehmen und Gemeinden gleichermaßen zur Verfügung. 	

- Die Wirtschaftsentwicklung wird zentral koordiniert und gemeinsam gefördert.
- Dadurch werden viele Synergieeffekte erzielt und die Region baut eine professionelle Betreuungsstruktur für Wirtschaftsthemen auf.
- Arbeitsplätze werden erhalten und neue geschaffen.
- Die West soll als wesentlicher Baustein der Regionalentwicklung die Gesamtentwicklung der Region entscheidend voran bringen.

Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2013

Geplante Gesamtkosten: 550.000 €

Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch:
Gemeinden, Sponsoren

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
<p>Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.</p>	
<p>Projektbezeichnung: Standortkommunikation</p>	<p>Lfd. Nr.: 44</p>
<p>Träger des Projektes: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee</p>	
<p>Handlungsfeld: Gemeinsame, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung</p>	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Der Wirtschaftsstandort Westallgäu ist noch verhältnismäßig unbekannt. Deshalb muss vordringlich ein gemeinsames, regionales Standortmarketing mit einer gezielten Kommunikations- und PR-Arbeit nach innen und nach außen unter einer einheitlichen Dachmarke durchgeführt werden.</p> <p>Es gilt die Stärken und Potenziale sowie die Entwicklungsziele als Produkt zu gestalten und geordnet zu kommunizieren. Dazu gehören auch die Erstellung einer Internetplattform und entsprechende Datenbanken (Gewerbeflächendatenbank, etc.).</p> <p>Wichtigste Voraussetzung für die Umsetzung eines zielführenden Standortmarketings ist die Erstellung eines Kommunikationsprofils, das festlegt, welche Botschaften und Inhalte an welche Zielgruppen gerichtet werden und welche Inhalte und über welche Medien (Presse, Broschüren, Film, CD etc.) transportiert werden sollen. Daraus folgt dann die Erstellung und Umsetzung eines Werbe- und Medienplanes.</p> <p>Für die Kommunikation nach innen bieten sich folgende Methoden an: Vorstellung erfolgreicher Unternehmen der Region in der Öffentlichkeit sowie Firmenbesuche für wichtige Zielgruppen, wie Politiker, Wirtschaftsvertreter, Schüler etc...</p> <p>Bestandteil der Maßnahme ist auch die Organisation einer Informationsschnittstelle zwischen der regionalen Wirtschaft, der Jugend und den Bildungseinrichtungen.</p> <p>Über geeignete Events und Werbemethoden (z.B. Innovationspreisverleihungen etc.) und eine kontinuierliche PR-Arbeit wird der Wirtschaftsstandort Westallgäu nach außen kommuniziert.</p> <p>Die Entwicklung und die operative Umsetzung des Standortmarketings ist eine der wichtigsten Aufgaben der regionalen Wirtschafts- und Entwicklungsleitstelle WEST (siehe Nr. 43). Die diesbezüglichen Notwendigkeiten und der Bedarf an Know-how sind bekannt.</p>	
<p>Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Region Westallgäu als Wirtschaftsregion wird dargestellt. ■ Die Wirtschaftsmarke Westallgäu wird gezielt entwickeln (orientiert an Leaderbranchen und Zuliefererbetrieben). ■ Neue, innovative und effektive Kommunikationsmethoden und -mittel werden entwickeln und angewendet. ■ Das Produkt und die Leistungen der Region werden kundenorientiert benannt. ■ Ein Kommunikationsnetzwerk mit anderen Schlüsselstellen (z.B. Staat Bayern, Wirtschaftskammern etc.) wird erstellt. ■ Kommunikation nach innen und außen wird aufgebaut, um den Marketingselbstwert der Region zu steigern. 	

- Die Wirtschaftsregion wird gestärkt und die Durchführung der Wirtschaftsinitiative durch Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2013

Geplante Gesamtkosten: 100.000 €

Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch:
Gemeinden der LAG, Sponsoren

Einzelprojektbeschreibung		Entwicklungsstrategien	
Lokale Aktionsgruppe:			
Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.			
Projektbezeichnung: Erstellung und permanente Fortschreibung einer subsidiären Entwicklungskonzeption für Gemeinden und die Region			Lfd. Nr.: 45
Träger des Projektes: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee			
Handlungsfeld: Gemeinsame, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung			
Kurzbeschreibung: <p>In den einzelnen Kommunen der Region sollen die jeweiligen Standortfaktoren und Standortpotentiale sowie die daraus resultierenden Entwicklungsziele und Entwicklungsschwerpunkte erarbeitet und mit den überordneten regionalen Planungszielen abgestimmt und zusammengeführt werden. Das heißt, die Standortentwicklung auf kommunaler Ebene soll, im Sinne der subsidiären Regionalentwicklung, mit der übergeordneten regionalen Entwicklung zusammengeführt werden. Folgende Maßnahmen sind geplant:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Information und Kommunikation an und mit der Bürgerschaft über die bisherigen Arbeitsergebnisse in der regionalen Wirtschaftsentwicklung und das beabsichtigte, weitere Vorgehen. ■ Bestimmung eines vertrauensvollen Prozessbegleiters und Moderators. ■ Information über die vorgesehene Arbeit der WEST, sowie deren kommunale Integration in den weiteren Vorgehensprozess. ■ Start und Umsetzung der kommunalen Entwicklungskonzepte. ■ Sicherstellung der professionellen Ressourcen für die Prozesskoordination und –moderation. ■ Entwicklungsschritte des regionalen Masterplans werden auf die Kommune angepasst und übertragen. 			
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele:			
<ul style="list-style-type: none"> ■ Es wird ein Arbeitsinstrument zur qualifizierten Erhebung der jeweiligen kommunalen Bestände und Bedürfnisse, sowie zur Vergleichbarkeit der Kommunen in der Region, geschaffen. ■ Es wird ein Instrument zur Erfassung und Abstimmung der kommunalen Zielprioritäten in der Region erarbeitet. ■ Zudem wird ein Instrument zur kommunalen und regionalen Profilerfassung, mit Stärken, Schwächen und jeweiligen kommunalen Entwicklungspotentialen, geschaffen. ■ Es werden kommunale Entwicklungsziele und Maßnahmen im Sinne eines kommunalen Masterplanes und nachhaltiger Standort- und Wirtschaftsentwicklung erarbeitet, welche dauerhaft in die ganzheitliche Gemeindeentwicklung zu integrieren sind. ■ Stärkung und zielgerichtete Ausrichtung der Wirtschaftsinitiative Westallgäu durch fundierte Planung. ■ Dadurch Erhalt und Schaffung von Arbeitsplätzen 			
Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008		Voraussichtlicher Abschluss: 2011	
Geplante Gesamtkosten: 50.000 €			
Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: Gemeinden der LAG			

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Projektbezeichnung: Gemeinsames Flächen- und Immobilienmanagement	Lfd. Nr.: 46
Träger des Projektes: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee	
Handlungsfeld: Gemeinsame, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung	
Kurzbeschreibung: <p>Ein gemeinsames Flächen- und Immobilienmanagement ist eine der Grundlagen für eine gemeinsame Standort- und Wirtschaftsentwicklung. Zur Umsetzung wurde bereits ein konkreter Maßnahmenplan erarbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Voraussetzung für die Umsetzung geeigneter Maßnahmen ist die interne Meinungsbildung in den kommunalen Gremien. Es gilt auch in diesen Gremien die Bereitschaft zum regionalen Handeln sicherzustellen. ■ Hierzu bedarf es einer überzeugenden Argumentation und die Autorisierung einer übergeordneten Stelle (WEST) zur Konzeptionierung und Umsetzung eines regionalen Flächenmanagements. ■ Konzeptionierung eines regionalen Flächenmanagements auf der Grundlage von Bestandsaufnahmen nach Industrie-, Gewerbe- und Mischflächen sowie einer Ressourcenanalyse auf der Basis topographischer Grundlagen und Möglichkeiten. ■ Bedarfsanalyse und Klärung was angesiedelt werden soll (Unternehmensportfolio – was wollen wir für Unternehmen). ■ Bestandsmonitoring zur Erfassung des Entwicklungsbedarfes bei bestehenden Unternehmen. ■ Erstellung eines regionalen Flächennutzungsportfolios. ■ Definitive Flächenentwicklung nach einem gemeinsamen, regionalen Flächennutzungsplan. ■ Aufbau einer Datenbank zur Informationssicherstellung. ■ Professionelles Marketing und Akquisition. ■ Entwicklung eines fairen Ausgleichsmodells. ■ Festlegung von Erwerbs- und Nutzungsstrategien. 	
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ■ Abbau des Konkurrenzverhaltens zwischen den Kommunen innerhalb der Region. ■ Der Wettbewerb mit anderen Regionen - mit einem schlagkräftigen, professionellen Auftritt nach außen hat Priorität. ■ Es gibt einen kompetenten, professionellen und neutralen Ansprechpartner in der Region für alle Belange des Flächenmanagements für Firmen und Kommunen (WEST). ■ Es gibt ein abgestimmtes Preisgefüge in der Region (homogene Preisgestaltung). ■ Es wird ein faires System für den interkommunalen Ausgleich entwickelt. ■ Es gibt eine gemeinsame regionale Flächenentwicklung mit <ol style="list-style-type: none"> 1. Bestandsaufnahme, 2. Bedarfserhebung, 3. Einkauf und Kategorisierung 	

4. sowie einem übergeordneten Marketing

- Das gemeinsame Flächen- und Immobilienmanagement soll eine flächen- und ressourcensparende Siedlungs- und Gewerbeflächenentwicklung sicherstellen und so die umweltgerechte Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Westallgäu – Bayerischer Bodensee unterstützen.

Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2011

Geplante Gesamtkosten: 30.000 €

Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch:
Gemeinden

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Projektbezeichnung: Entwicklung eines Leitfadens zur Optimierung von Verwaltungs- und Genehmigungsverfahren	Lfd. Nr.: 47
Träger des Projektes: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee	
Handlungsfeld: Gemeinsame, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung	
Kurzbeschreibung: <p>Es soll ein „Runder Tisch“ mit Vertretern der Politik, der Wirtschaft, der Interessenverbände und der Verwaltung zur Abstimmung der regionalen, wirtschaftlichen Entwicklung organisiert werden. Der Schwerpunkt soll dabei auf der Optimierung von Verwaltungs- und Genehmigungsverfahren liegen. Insbesondere werden eine Entbürokratisierung sowie eine Vereinfachung der Verwaltungs- und Genehmigungsverfahren, v.a. im Bereich der Unternehmensansiedlung und –Entwicklung, angestrebt. Das Gremium sollte mit repräsentativen und entscheidungskompetenten Vertretern als kontinuierliche Arbeitsgruppe installiert werden.</p> <p>Der Runde Tisch trifft sich in der Startphase 3 – 4 mal jährlich, in Folge 2 mal jährlich. Er befasst sich mit Problemfeldern und Schwachstellen in der Zusammenarbeit der Verwaltungen mit den Unternehmen der Region, erarbeitet Lösungsvorschläge und einen Leitfaden für die Zusammenarbeit und kommuniziert diese nach innen und außen (auch ggf. an übergeordnete Institutionen). Der Leitfaden zur Vereinfachung und Entbürokratisierung der Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung und der regionalen Wirtschaft soll anschließend als positiver Standortfaktor eingesetzt werden.</p>	
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ■ Es wird ein Runder Tisch mit Vertretern aus der kommunalen Verwaltung, Bürgermeistern, Vertreter der Landkreisverwaltung, insbesondere der Genehmigungsbehörden, Vertretern aus wirtschaftlichen Schlüsselgruppen und Handwerksverbänden eingerichtet. ■ Am runden Tisch wird ein kontinuierlicher Prozess zur Optimierung der Verfahren beraten und initiiert. ■ Er fördert das gegenseitige Verständnis bei Problemen und unterschiedlichen Interessenslagen. ■ Aus dem runden Tisch können sich Verfahrensmanager generieren. ■ Es erfolgt die Ausarbeitung von konkreten Verfahrensstandards, die dann der Verwaltung vorgeschlagen werden und als Leitfaden allen Beteiligten zur Verfügung steht. ■ Der Runde Tisch agiert als gemeinsame, regionale Interessensvertretung gegenüber übergeordneten Stellen, z.B. dem Gesetzgeber, mit dem Ziel, Entscheidungsspielräume auszubauen. 	
Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2008 Voraussichtlicher Abschluss: 2011	
Geplante Gesamtkosten: 5.000 €	
Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: Gemeinden, WEST	

Einzelprojektbeschreibung	Entwicklungsstrategien
Lokale Aktionsgruppe: Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee e.V.	
Projektbezeichnung: Qualifizierungs- und Ausbildungsinitiative	Lfd. Nr.: 48
Träger des Projektes: LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee	
Handlungsfeld: Gemeinsame, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung	
Kurzbeschreibung: <p>Eine gute Ausbildung ist vielfach Grundlage für beruflichen Erfolg und erhöht die Beschäftigungschancen. Auf der anderen Seite steigen die Anforderungen an die Qualifikation der Arbeitnehmer in nahezu allen Berufssparten stetig. Die Firmen benötigen gut ausgebildetes Personal und der Mangel an Facharbeitskräften ist auch in der Region Westallgäu – Bayerischer Bodensee, mit Schwerpunkt auf dem produzierenden Gewerbe, groß.</p> <p>Qualifizierung und Weiterbildung ist in der heutigen Wissensgesellschaft nicht mehr von Innovationsbemühungen, Netzwerktätigkeit und integrierten Ansätzen der Humankapitalentwicklung zu trennen. Der erhöhte Weiterbildungsbedarf in allen Wissensbereichen und die Notwendigkeit, sich mit den technologischen und gesellschaftspolitischen Entwicklungen in einem sich immer weiter integrierenden Europa zu beschäftigen, verlangt nach innovativen und flexiblen Strukturen und Herangehensweisen an diese Thematik. Die Möglichkeiten zur beruflichen Weiterbildung sollen ausgebaut werden und den Arbeitnehmern zielgerichtet angeboten werden. Hierzu sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Seminare und Beratungen durchgeführt werden. ■ Netzwerke zwischen Unternehmen aufgebaut werden um aktives Wissensmanagement zu organisieren. ■ Spezifisch auf die Charakteristika der Region zugeschnittenes Lernmaterial erstellt werden. ■ Veranstaltungen zur Berufswahl und zur Wahl von Weiterbildungsangeboten durchgeführt werden. 	
Beitrag zur Erreichung der REK-Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ■ Qualifizierung und Weiterbildung von Arbeitnehmern, für Niedrig- bis Hochqualifizierte. ■ Erarbeitung branchentypischer Fortbildungsmöglichkeiten – dadurch soll auch ein regionstypisches Angebot erarbeitet werden. ■ Förderung des Wirtschaftsstandorts Westallgäu – Bayerischer Bodensee durch gut ausgebildetes Personal in allen Wirtschaftsbereichen. ■ Steigerung der Qualifikationen für Arbeitnehmer und dadurch Schaffung erhöhter Chancen auf dem Arbeitsmarkt. ■ Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Region. 	
Zeitplan: Voraussichtlicher Beginn: 2009 Voraussichtlicher Abschluss: 2012	
Geplante Gesamtkosten: 75.000 €	
Geplante Finanzierung und Trägerschaft durch: Gemeinden, WEST	

7. Beschlüsse zum LAG-Beitritt in den Stadt- bzw. Gemeinderatsgremien der neu teilnehmenden Gemeinden des Bayerischen Bodensees

Die 7 Gemeinden des Bayerischen Bodensees sind mit großen Mehrheiten bei den Abstimmungen in den Stadt- bzw. Gemeinderatsgremien der LAG Regionalentwicklung Westallgäu – Bayerischer Bodensee beigetreten. Die 13 Gemeinden der LAG Impuls Westallgäu 10+ e.V. sind nach wie vor Mitglieder in der LAG.

Gemeinde / Stadt	Ratssitzung vom	Abstimmungsergebnis	Vereinsbeitrag jährlich ab 2008
Bodolz	Donnerstag 26. April 2007	16 : 0	3.133
Nonnenhorn	Montag 07. Mai 2007	11 : 0	1.587
Hergensweiler	Dienstag 15. Mai 2007	12 : 0	1.755
Sigmarszell	Dienstag 15. Mai 2007	10 : 2	2.753
Wasserburg	Dienstag 15. Mai 2007	15 : 0	3.353
Lindau	Dienstag 18. September 2007	21 : 8	24.538
Weißensberg	Donnerstag 24. Mai 2007	11 : 0	2.658
GESAMT		96 : 10	39.777

Der Beitritt des Landkreises Lindau (B) wurde am 19.7.2007 einstimmig im Kreistag beschlossen.